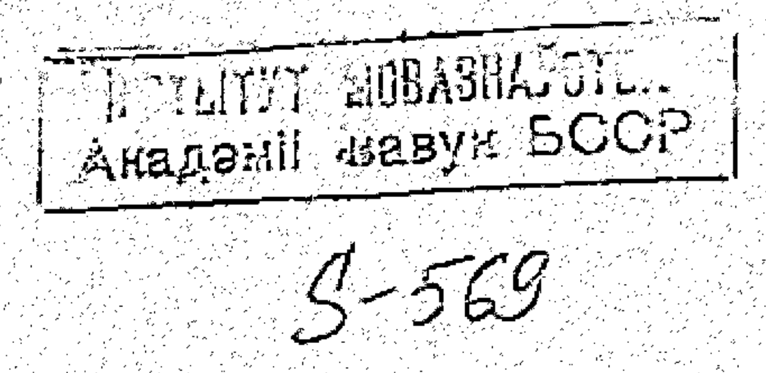
H. SCHUSTER-ŠEWC

Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache

3

čurać - ewangelski

Wissenschaftliche Gutachter: Prof. Dr. R. Eckert, Leipzig
Prof. Dr. O. N. Trubačev, Moskau



1. Auflage

Liz.-Nr.: 200/30/78
LSV 0852
Redaktion: E. Voßberg
Hersteller: W. Hoffmann
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: INTERDRUCK
Graphischer Großbetrieb Leipzig – III/18/97
Bestell-Nr.: 591 199 1
DDR 24,– M

'Schaukel', *čumpjel* 'Schaukel (mit Trittbrett)', Pf. Wb. belegt *ćumpać, ćumpjel* mit *ć* im Anlaut, Han.: *so cžumpać* 'straucheln'; ns. tšumpaś, *tśumpaś* 1. 'schlumpern, schludern, schlumpig sein' (Chojn.: *tzschumpam, tschumpozu* 1. Sg. 'plumpere'), 2. 'schaukeln, schwingen' (w. Grz. D.), 3. reflex. ~ *se* 'schwingen', *tšumpawa, tśumpawa* 1. 'Schlumpermagd, Betteldirne, Bettlerin, liederliche Dirn', 2. 'Schaukel' (w. Grz. D.), 3. 'Schaukelschrecksäckchen', das an die Türklinke gehängt wurde und mit dem die jungen Burschen die zur Spinnte versammelten Mädchen erschreckten (vgl. Mk. Wb. 2, S. 792), dial. *tśumpy* Pl., *tśumpale* Pl. 'Kinderfeldwiege' (ČMS 1899). // Bielfeldt S. 119 betrachtet die angeführten Wörter als Entlehnungen aus dem Dt. und verweist auf md., nd. *schumpel* 'Schaukel', *schumpen, schumpeln* 'schaukeln'. Da es sich jedoch insgesamt um lautnachahmende Bildungen handelt, ist auch parallele Bildung im Sorb. selbst nicht ausgeschlossen. Man vergleiche Formen wie os. *čowpać* 'ruckweise gehen', os. *čampać* 'schlendern', č. *čundati* 'mit den Händen klatschen' usw. Auch anlautendes *tš-, tś-* in den ns. Formen weist auf den onomatop. Charakter dieser Bildungen. Muka ČMS 1899 belegt für den M. D. ein *humpala* 'Schaukel' mit *h* im Anlaut.

os. čurać 'rauschend fließen, rinnen, strömen', *čura* 'Wasserstrahl', Schl. D.: *čórak* 'penis', Han.: *cžuracž* 'brunsten'; ns. curaś, *tśuraś* auch 'harnen, mit Geräusch pissen, bes. von Weibern und Kühen', *curawa* 'weibliches Glied', / č. *coura, -awa* 'schlampige Frau, Schlumpe', *courek* 'Zupfflasche für Kinder'. // Onomatop. Bildung, das Fließen, Rinnen von Flüssigkeiten nachahmend. Wegen des express. Charakters der Wörter lautliche Abweichungen möglich (*c* : *č*, *u* : *ó*), vgl. dazu auch os. *čulać, čólać* 'harnen', *čula* 'Hündin; Hure', ns. *tśulaś* 'harnen' u. *tśula, tśulawa*.

os. čurka 'Tafelente, Rothals, Anas ferina' (R.Wj.). // Wohl wiss. Neubildung, vgl. ns. *cerka* 'Kriekente', os. *cyrak* 'Weindrossel' mit Beeinflussung durch os. *čurać* 'rinnen, strömen'.

os. čušlić 'schnüffeln, stänkern', *čušlak* 'Schnüffler, Stänker', *čušlawa* 'Schnüfflerin, Stänkerin' (Pf. Wb., Schm., Duč. ČMS 1906); ns. cušliś 'schnüffeln, schnuppern, älter (Chojn.) *cuchliś* dass. // Wie *čuchati* urspr. *s*-Erweiterung zu **ču-ti*, jedoch mit zusätzlichem *l* und express. Veränderung *ch* > *š*. Vgl. auch os. *čmuch(ot)ać* 'schnüffeln'.

os. čwak 'Stück, Handvoll; Wisch(el)', Han.: *cžwak masa* 'Stück Fleisch', *czwak sńeha* 'Schneeflocke'. // Nicht zu os. *žwak* 'etwas Gekautes' (gegen Pf. Wb. S. 90 u. 1053), sondern aus mhd. *zwac* 'Biß', *zwacken* 'zwacken, zupfen, zerren', *č* für *z* wie in *čwisle* neben *cwisle* 'Giebel' ≤ mhd. *zwisel* 'gabelförmiges'.

os. čweja 'Fischfaß', *čwij* dass., Pf. Wb.: auch *čwěja, rybjacy čwij(k)* 'Fischtonne', Schm.-Pan.: *cžwej, cžwjeja* 'Fischtonne'. Im Ns. ist eine ähnliche Form nicht nachweisbar, vgl. jedoch E. Eichler, Beiträge zum altsorb. Wortschatz, SFPSł V, S. 284, der aus dem Liebenwerdaer Amtsarchiv (1545/46) ein *cwij* (*zwy*) 'Fischkessel' anführt. // Die Wz. *čw-* erscheint auch in os. *čwor* 'Kübel, Zuber, Wasserbottich zum Tragen' u. aksl. *čьvanъ* 'hölzerner Krug'. Als Wortbildungsformans ist *-ej(a)* bzw. *-ij* (≤ **ějь*) zu unterscheiden. Zum *e* ≥ *i*-Wandel vgl. auch os.

wolij ≤ **oleјь*, *kolij* ≤ **koleјь*, poln. *koleja* (os. Pl. *kolije* ,Gleise'). Die Zurückführung des Wortes auf slaw. *bьčl*, *bьčьve* ,Faß' (Bielfeldt S. 299) ist abzulehnen.

os. čwěla ,Qual', *čwělować* ,quälen', älter u. umgspr. auch *čwila*, *čwilować*, wohl mit sekund. *i* für *ě* wie in os. *liwy* ≤ *lěwy* ,links', *spiwać* ≤ *spěwać* ,singen' usw. (Bautzener D.). Ältere Belege: MFr.: *cźwile* Gen. Sg., *cźwilowacź*, *cźwileram* Dat. Pl., Sw.: *cźwéluju* 1. Sg., *cźwéluwaňo* Vbst., Han.: *czwéla* ,Strafe, Pein', *cwelu-wacż* (!) ,quälen', *czweluwacż* ,plagen, peinigen', *czweluwar* ,Peiniger', Laut. Gsb.: *čwěla*, *-ować*, Matth.: *cźwiela* ,Pein', *cźwielowacż* ,peinigen', Schm.-Pö.: *cźwila* ,Qual', Jhä.: *cźwila*, *cźwjela*, Kpm., Bos. Wb.: *cźwjela* ,Qual, Pein'. // Auszugehen ist von der ie. lautnachahmenden Wz. **kuoil-*. Im Os. erscheint dabei im Unterschied zu anderen westsl. Sprachen *čw-* für **kw-*, vgl. poln. *kwilić*, älter *kwielić*, č. *kvíliti*, polab. *kvailě* 3. Sg. ,quarren' (dazu F. A. Mareš, Die Entstehung des slav. phonologischen Systems u. seine Entwicklung bis zum Ende der Periode der slav. Spracheinheit, München 1965, S. 45). Neben **kvěl-* (≤ **kuoil-*) steht im Sorb. auch **kvil-* (≤ ie. **kueil-*), vgl. ons. (Jak.) *cwil* f. ,Qual, Pein, Plage', *cwiliś* ,quälen, peinigen, plagen', *cwilaŕ* ,Peiniger'. Anlautendes c- kann dabei auf urspr. č- (vgl. ns. **čas* ≥ *cas*, **čysty* ≥ *cysty* usw.) zurückgehen.

os. čwica ,Bierfaß, Tonne' (Pf. Wb.). // Wie os. *čweja*, *čwij* verwandt mit os. *čwor* ,Kübel, Zuber, Wasserbottich zum Tragen' u. aksl. *čьvanъ* ,hölzerner Krug'. Wortbildungsformans *-ica*. Die os. Formen weisen auf eine Ausgangsform **čьwa* ≤ **čьba*, die mit lett. *ciba* ,rundes hölzernes Gefäß' verwandt ist.

os. čwjerjeń, *čwjerjeno* ,Zuberstange'. // Suffixale Bildung zu urspr. **čwjer* ,Zuber' (vgl. os. *čwor*), Formans *-eń*, *-eno* wie in os. *šeršeń* ,Hornisse', *hrjebjeń* ,ausgekratzter Zug, Vertiefung, Schmarre' bzw. *wrjećeno* ,Spindel, Spule'.

os. čwóda! Interj. der Verwunderung ,wahrlich, wirklich, wahrhaftig' (AFr., Sw., Kpm., Bos. Wb., SGr. S. 107), nach Pf. Wb. dial. auch *ćmóda* (Lub.). Pfuhl führt daneben erstmalig auch ein *čwódo* n. in der Bed. ,Wunder, wunderbares Ding, Ereignis, Tier usw.' an, wobei es sich aber nach Auskunft des Wörterbuchautors um eine eigene „Analogiebildung" handelt. In den älteren os. Quellen und in den Dialekten kommt diese Form nicht vor. Das gleiche trifft für das bei Jb. Wb. vorkommende mask. *čwód* zu. // Pfuhl stellt dieses sekundäre os. *čwódo* zu slaw. *čud(o)*, vgl. poln. *cud(o)*, apoln. auch *czud(o)*, slowak. *čudo*, russ. *чýдо*, Pl. *чудесá* usw., ihm schließen sich Berneker SEW S. 161 u. Vasmer REW 3, S. 351 an. Die Verbindung *wó* für *u* soll durch express. Diphthongierung entstanden sein. U. E. ist das Wort jedoch von *čud(o)* ,Wunder' zu trennen, da es sich um eine selbständige Interj. handelt (vgl. auch os. *čwujde* ,auf die linke Seite!'). Die Bed. ,Wunder' durch sekund. Assoziation mit den echt slaw. Wörtern für ,Wunder' ursl. **čud(o)* bzw. **cud(o)*, die sich im Os. nur in dem Adj. *cuni* ,sanft, zart, fein ≤ **cudni* (s. d.) erhalten haben.

os. čwor ,Kübel, Zuber, Wasserbottich', Sw.: *możłowé cźwor* ,lacus', Schm.-Pö.: *czwor* ,Wasserbottich zum Tragen', / apoln. *czebr*, *czeber*, *czber*, *dzber*, jünger auch *ceber*, *cber* u. *dzber* ,Eimer, Kübel', ač. *čber*, Gen. *čebra* ,großes Holzgefäß', nč. *džber*, slowak. *džber*, *(d)žbar*, *čbar*,

čebrik ‚hölzernes Gefäß, Zuber'. aruss. *чьбър* neben *цебръ* (nach Trubačev Term., S. 252, aus dem Poln.), bulg. *чѐбър, чѐбер, чѐбур*, skr. *čàbar*, Gen. *čabra*, dial. *čeber, čebrić*, slowen. *čeber*, Gen. *čebra*, serb.-ksl. *čьbьrъ*; *c* in poln. *c(e)ber* wird durch Einfluß masurierender Dialekte erklärt, das zweite *e* stammt aus den Kasus obliqui (Sławski SEJP S. 55). Es gehört dann hierher auch ns. *zbor-k* ≤ **cbor-*, **čbor-*. // Als urverw. gilt lit. *kìblras* ‚Eimer, Kübel', lett. *ciba* ‚rundes, hölzernes Gefäß', das weiter als ‚hängendes Gefäß' zu lit. *kibti, kimbù* ‚hängen' gestellt wird (Buga RFV 67, S. 235, Trautmann Wb. S. 133, Fraenkel LEW S. 250 u. Vasmer REW 1, S. 286 mit weiterer Literatur). Zur Vertretung von *w* für *b* in os. *ćwor* vgl. auch aksl. *čьvanъ* ‚hölzerner Krug'. Schwierig ist die Erklärung des *o* in den sorb. Formen, da *ъ im Ns. *e* und nicht *o* ergeben müßte, zu beachten ist auch os. *ćwjerjeń* ‚Zoberstange'. Die lautliche Instabilität des Wortes läßt eine alte Entlehnung aus einer nicht näher bestimmbaren Sprache vermuten. Vgl. auch dt. *Zuber*, das bisher ebenfalls keine eindeutige Etym. besitzt (Kluge-Götze S. 907). Im Os. existiert neben der auf **čьbьrъ* zurückgehenden Form auch eine dem lett. *ciba* entsprechende Gestalt ohne *-ьrъ*-Erweiterung (*ćweja* ‚Fischtonne' und *ćwica* ‚Bierfaß'). Die Wz. *ćw-* wurde hier später lediglich durch die sorb. Suffixe *-ica* bzw. *-eja* erweitert.

os. ćwujdo älter Interj. ‚auf die linke Seite, zur Linken, Hotte, zur Rechten'. // Lautnachahmende Bildung: Interj. *ćwuj* + Formans *-dy*.

os. ćah ‚Zug, Eisenbahnzug, Gespann', Jhä.: *czah* ‚Zug, Ziehen'; ns. šěg dass. // Zu os. *ćahnyć, ćahać*, ns. *šěgnuś, šěgaś* (s. d.), in der Bed. Eisenbahnzug Lehnübersetzung aus dt. *Zug* (19. Jh.).

os. ćahnyć, *ćahać* ‚ziehen, schleppen'. Ältere Belege: AFr.: *czanu, czanem, czaham* 1. Sg. ‚ich dehne, ziehe aus', Matth.: *czanucz*, Schm.-Pö.: *czanycz*, Sw.: *czahnu, czaham* 1. Sg., *czahaňo, czehňeňo* ‚tractus', *wokowo czahawcz* ‚erro', *czahnidba* ‚disciplina, paedia, mores', Bibel 1728: *ćehniwy* Pl. ‚Geschirr' 2. Sam. 24, 22; ns. šěgnuś, *šěgaś* dass., Schl. u. M. D.: *ćěnuć, ćěgać* (Wjel. ČMS 1869, Nepila ČMS 1896), M. D.: *ćagnuć*. Ältere Belege: Meg.: *zignutz, zignuti* (*ćěgnuć, ćěgnući*), Chojn.: *schegnusch, pscheschegam ße* (*pšešěgam se*), *rosscheguju* (*rozšěguju*), Hptm.: *schègnusch, schènusch*, / poln. *ciągnąć, ciągać*, č. *táhnouti, tlhnouti, tahati*, slowak. *tiahnut'*, russ. *тягáть, тянýть*, ukr. *тягнýти, тягáти*, bruss. *цягнýць, цягáць*, bulg. *тéгля* ‚ziehen, schleppen; reißen; zupfen', skr. *natégnuti*, slowen. *tégniti se*. // Ursl. **tęgti*, **tęgǫ* (ksl. *rastęšti, rastęgǫ* ‚auseinanderziehen') u. jüngeres **tęgnǫti*, **tęgati* sind urverw. mit awest. *θanjayenti* ‚zieht (einen Wagen), spannt (einen Bogen)', ahd. *dihsala* ‚Deichsel' und lat. *tēmō, -ōnis* (**tenksmō*) dass. (Pokorny IEW, S. 1067).

ns. ćaknuś dial. ‚knallen' (Šwj. hs. Ws.). // Lautnachahmende Bildung.

ons. ćawer ‚Geschirrkammer'. // Nach Mk. Wb. 1, S. 151 aus dt. *Schauer* ‚Schuppen'.

ns. ćawliś, *šawliś* dial. ‚latschen' (Šwj. hs. Ws.). // Lautnachahmende Bildung, vgl. auch ns. *campaś*, os. *ćowpać*.

os. ćaza ‚Pfand, Pfändung', *ćazać* ‚pfänden, mit Beschlag belegen', Kow.: *czazacz*, Schm.-Pö.: *czasacz* ‚pfänden',

Jhä.: *csasanz* ,Gepfändeter'; ons. *ćězać* ,pfänden' (nur Ha. ČMS 1905 u. Wjel. ČMS 1869), Thar. 1610: *ćaza* ,Pfand' (*iadnu pfantu abo czásu*), sonst *śěža* ,Pfandstück', *śěžaś* ,pfänden'. // Aus ursl. **tęza* (≤ **tędja*), **tęzati*, vgl. apoln. *ciądzać* ,pfänden', slowak. *t'azat' sa* ,fragen, abfragen', dial. auch *tázat' slamu z kozla* ,aus einer festen Garbe Stroh herauszupfen' (NŘ 41, S. 276), č. *tázati* ,fragen', russ. *тязáть* dass., *истязáть* ,foltern, peinlich ausfragen', aksl. *istęzati* ,(ab)fordern, fragen', dazu auch os. *ćahać, ćahnyć*, ns. *śěgaś, śěgnuś* ,ziehen' mit g-Wurzeldeterminante (**tęg-*). Das Pfand, die Pfändung waren urspr. ,das intensiv Erfragte, das Geforderte' (Vasmer REW 3, S. 167, Machek ESJČ S. 637). Das bei Wjel. angeführte *ćězać* stammt aus dem Schl. D., da nur hier konsequent **ę ≥ ě* wie im Westns. Wjel. trennt auch sonst nicht deutlich zwischen dem M. D. und dem Schl. D. Die bei Thar. vorkommende Form *śaza* dürfte dagegen ein urspr. *ćaza* des M. D. widerspiegeln. Thar. hat hier wahrscheinlich, ähnlich wie auch in anderen Fällen (vgl. Verf., Sprachdenkmäler S. 471), anlautendes *ć* in westns. *ś* verändert. Das für das eigentliche Ns. belegte *śěža, śěžać* steht mit seinem *ž* unter Einfluß von ns. *śěža* in der Bed. ,Schwere, Last'.

os. ćec ,fließen, auslaufen, träufeln', 1. Sg. *ćeku*, iter. *ćekać* (vgl. auch *zaćeka* 3. Sg. ,anschwellen'), Brósk ČMS 1870: *ćekać* ,fließen (vom Eiter)', nach Pf. Wb. S. 93 auch *ćok* ,Fluß, Flußbett', dial. *ćoki, ćóčki* ,Ausschlag, Bläschen, Knötchen' (Hoy. D.), Sw.: *ćeću* (*scżěcżżu* 1. Sg.) ,mano, fluo', *cžěcżżeńo* ,fluxior', *czeku* 1. Sg. ,fluo', N. N.: *sudobje ćeče* ,das Gefäß läuft', Bibel 1728: *hdyž muž na swojim ćele ćeče, tón je nječisty* ,wenn ein Mann an seinem Fleisch einen Fluß hat, derselbe ist unrein' 9. Mos. 15, 2, Schm.-Pö., Kpm.: *czez* ,träufeln'; ns. śac dass., 1. Sg. *śeku* u. *śaku* bzw. gew. *śacom*, iter. *śacaś*, Schl. D.: *ćecać* ,fließen', Jak.: *ceczasche* Imperf. 3. Sg. ,es ging (floß)' O. Joh. XXII, 1, / poln. *ciec*, č. *téci*, russ. *течь*, skr. *tèći*, aksl. *tešti*. // Ursl. **tekti*, **tekǫ*, vgl. lit. *tekù, tekė́ti* ,laufen, fließen', ablautend auch *tok-* in os. *patoki* ,Mittel-, Halbbier'. Ns. *śacaś* mit *c* für *k* (**śakaś*) durch Einfluß von *śac*.

os. ćeć älter ,hauen, schneiden', gew. nur als Kompositum *wotćeć* ,abhauen'. Ältere Belege: MFr.: *wotteťń ju* ,schlage sie ab' Mark. IX, 45, Schm.-Pö.: *lowu wotcżecż* ,den Kopf abhauen'; ns. śěś, *śeś*, frequentativ *śinaś* (*sćinaś, wotsćinaś*). Ältere Belege: Jak.: *sćuć* (*zsczuhutcz* ,abhauen', Luk.), Chojn.: *glowu wotschesch, szünam* 1. Sg. ,köpfen', *schschu* (*śu* 1. Sg.) ,gebe einen Hieb ohne Schwert', / poln. *ciąć, tnę* ,schneiden', č. *títi, tnu*, slowak. *t'at'*, russ. *тять, тну* ,schlagen', slowen. *téti, tnem*. // Ursl. **tęti*, **tьnǫ* ist verwandt mit lit. *tinù, tìnti* ,dengeln'.

os. ćećel, *ćećil* m. älter ,Sehne' (Sw. 1688 u. anonym. hs. Wb., nach Duč. ČMS 1871 S. 23). Sw. 1721: *dzecżel* ,nervus arcus', Lind. Wb.: *dźečźel* ,die Sehne an einer Armbrust', / poln. *cięciwa* ,Sehne', č. *tětiva* dass., slowak. *tetiva* dass., russ. *тетивá* ,Bogensehne', auch ,oberer Rand eines Fischernetzes', ukr. *тятивá* ,Bogensehne', bruss. *цецівá* ,Sehne', bulg. *тетивá*, skr. *tetiva* ,Sehne, Seite', slowen. *tetíva* ,Sehne', aksl. *tętiva* dass. // Eine direkte Entsprechung in den anderen ie. Sprachen fehlt. Auszugehen ist von der ie. Wz. **ten-* ,dehnen, ziehen, spannen' bzw. **temp-* dass., man vergleicht lit. *tempti* ,durch Ziehen spannen, dehnen', *tìmpa* ,Sehne', lat. *tendō* ,spanne, ausdehnen, aus-

strecken', ursl. *tęgnǫti, os. ćahnyć, ns. śěgnuś ,ziehen' usw. (Pokorny IEW S. 1064, Sławski SEJP S. 102). Im Os. mit Formans -el wie in dźeřel ,Stiel des Dreschflegels' und hwižďel ,Schienbein' (urspr. ,Rohrpfeife').

os. ćećer, ćećerink ,Bergfink, Fringilla montifringilla' (R.Wj. ČMS 1893, hier fälschlich mit č-), Šwj. hs. Ws.: ćećer ,eine Art Zeisig'; ons. ćećeř ,Erlenzeisig' (Ha. ČMS 1905). Das Auftreten des Namens im Schl. D. beweist seine Volkstümlichkeit. / In den anderen slaw. Sprachen bezeichnen die zu vergleichenden Formen vor allem den Birkhahn, vereinzelt auch den Auerhahn bzw. Fasan, vgl. poln. cietrzew, -wia, ciecierze, ciecierza, cieciorka f., č. tetřev, ač. tetřěv ,Auerhahn', slowak. tetrov, russ. mémepee, -a ,Birkhahn', memépя, memépька ,Birkhuhn', dial. memëp(к)a, ukr. memepeáк, memépa. // Das sorb. Wort stimmt mit den slaw. Bezeichnungen des Birkhahnes (vgl. auch os. ćećor) nur bezüglich der reduplizierten Wz. *ter-ter überein, ist aber sonst unabhängig gebildet worden. Die onomatop. Wz. *ter wird in den ie. Sprachen vor allem zur Nachahmung von Stimmen gackernder, hühnerartiger Vögel u. dgl. verwendet (Pokorny IEW S. 1079).

os. ćećor ,Birkhuhn, Birkhahn, Tetrao tetrix', ćećorka ,Birkhenne', ćećorska kokoš dass. (R.Wj.), bei Pf. Wb. nur im Nachtrag (ćećor), trotzdem wohl keine Neubildung oder Entlehnung, / poln. cietrzew, -wia ,Birkhahn', č. tetřev, ač. tetřěv ,Auerhahn', slowak. tetrov, russ. mémepee, -a ,Birkhahn', memépя, memépька ,Birkhuhn', dial. memëp(к)a, ukr. memepeáк, memépa, memépя, bruss. цецéрл usw. (Vasmer REW 3, S. 100). // Zur ie. lautnachahmenden Wz. *ter, redupliziert *ter-ter, vgl. auch lit. tetervas, tẽtervinas, apreuß. tatarwis u. a. (Sławski SEJP S. 102, Pokorny IEW S. 1079).

os. ćeknyć, ćěkać ,ausreißen', ćěkanc ,Ausreißer', Sw.: czěkam ,fugio', czěkawcz ,fugitivus'. // Zu os. älter ćec, ćekać ,fließen, auslaufen'.

os. ćelčka ,Kuhkalb' (Schm.-Pö., Lud.), dial. auch ćělčka. // Derivat zu os. ćelo ,Kalb' (s. d.). Das Fehlen des ě (Ersatzdehnung) spricht für ein relativ junges Alter der Bildung. Das Wort ist heute nur aus jenen os. Dialekten belegt, in denen ćěle ,Bulle, Stier' vorkommt (Bautzener D., vgl. auch SSA 2, K. 6).

os. ćelić (so) ,kalben', AFr., Lind. Wb.: czelu, czelim 1. Sg. ,kalbe'; ns. śeliś se, Chojn.: schschelju ße, schschelu ße ,kalbe'. // Denominale Bildung zu os. ćelo ,Kalb' und ns. śele dass.

os. ćelo ,Kalb', Gen. -eća, Pl. -ata, Dem. ćelatko, ćelko, Adj. ćelacy, ćelećina ,Kalbfleisch', AFr.: czelo, czelatko, czelacza peczen ,Kalbsbraten'. Ältere Belege: Lud.: czelo, czeleczo ,Kalb', Matth.: czělo, Sw.: czělo ,vitulus'; ns. śele dass., Gen. -eśa, Pl. -eta, Dem. śeletko, śelko, Adj. śelecy, śelešina. Ältere Belege: Chojn.: schele ,Kalb', schschelitza dass. (vitula), scheletko, schscheleschschina, schscheleschißko ,großes Kalb', schscheleschschischzio ,hundedürres u. katzenkleines Kalb', schschelezi ,Kalbs-', Hptm.: schellé, Jak.: czeleczogy Dat. Sg., Meg.: ćele (zele). / poln. cielę, dial. cielak, č. tele, slowak. tel'a, russ. телёнок, ukr. теля, bruss. цялл, aruss. telja, bulg. теле́, skr. tèle, serb.-ksl. telę, slowen. téle, aksl. telьcь ,Kalb', telica ,Kälblein'. // Als urverw. gilt ostlit. tẽllas

'Kalb', lett. *teļš* (Fraenkel LEW S. 1077). Weitere Verwandtschaft ist unsicher. Machek ESJČ S. 638 denkt an hypokoristische Ableitung eines im Slaw. nicht belegten **vetelo*, wobei i.e. **uet-* 'Jahr', **uet-elo-* 'jährig', also urspr. 'das einjährige Tier', vgl. griech. *ἔταλον, ἔτελον* 'Jährling von Haustieren', lat. *vitulus* 'Kalb'.

os. ćenčlowanje 'Liebeständelei' (Ha. ČMS 1905). // Lautnachahmend.

os. ćeńki Adj. 'dünn, schwach'. Ältere Belege: Lud., Matth.: *czenki, czenschi* 'dünner', Schm.-Pō.: *czenki, naczenk* 'ins dünne, feine fallend', Sw.: *czenki, czenkuzki, czenko, czenkoscz*; ns. šańki dass. Ältere Belege: Meg.: *ćenki*, Chojn.: *schianki, schschianschschi, schschianschscheischschi* 'dünner', *schianuzki, schianuzuzki* 'über alle Weise dünn', / poln. *cienki*, č. u. slowak. *tenký*, skr. *tànak*, slowen. *tenek*, aksl. *тьнъкъ* 'fein, zart'. // Ursl. **tьnъkъ* ist ein alter, mit *-kъ* erweiterter *u*-Stamm (**tenu-*), unmittelbare Entsprechungen finden sich in aind. *tanú-*, f. *tanvī* 'dünn, zart, schmächtig, unbedeutend', *tánuka-* 'dünn, zart', lat. *tenuis* 'dünn, fein, zart' (urspr. mit der Bed. 'gedehnt, gezogen, lang'), griech. *ταναός* 'lang', lit. *tęvas*, lett. *tievs* 'schlank' (≤ **tenv-a-s*). Ursl. *ь* stellt den *e*-farbigen Reduktionslaut zu ie. *e* dar. Mit abweichenden Vokalstufen gehören hierher auch russ. *тóнкий* ≤ aruss. *тънъкъ* 'fein, dünn' u. bulg. *тънък* dass., poln. *tani* 'billig', slowen. *tônj* 'wohl, feil, billig', sorb. *tuni* dass. usw. (vgl. Verf., *Из славянского этимологического словаря*, Bernštejn-Festschrift, Moskau 1971, S. 474–80).

os. ćepać, *ćepić* 'klopfen, schlagen, ausklopfen (vom Flachs)'. Ältere Belege: AFr.: *czepu, czepem* 1. Sg. 'ich schlage', *czepeni* Vbst., Han.: *czepeńo* 'Puls', Bos. Wb.: *czepicż* 'prügeln', *czepacż* 'schlagen'; ns. šepaś dass., Chojn.: *schiepam, schiepnu* 1. Sg., *pscheschepam, woschepam* 'schwinge', / č. *tepati*, slowak. *tepať*, poln. *tepać* (aus dem Č.), russ., ukr. *тепти́* 'schlagen', bulg. *тéпам* 'walke, stampfe, schlage', skr. *tȇpēm, tèpsti* 'schlagen', ~ *se* 'herumschweifen', slowen. *tépem, tépsti* 'schlagen, prügeln', aksl. *tepǫ, teti* 'schlagen, geißeln, züchtigen'. // Ursl. **tepti, *tepǫ* (im Westsl. meist mit Übergang in die *a*-Konjugation) liegt die lautnachahmende Wz. **tep-* zugrunde, im Russ. ablautend *тóпот* 'Gestampfe' (Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19, 2, S. 160). Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. *tèpti* 'schmieren, salben, streichen; schlagen, hauen' (Vasmer REW 3, S. 95, Machek ESJČ S. 640).

os. ćerlica, *ćedlica* 'Flachsbreche', übertr. auch 'dürre Weibsperson', umgspr. *ćedlca*, *na swjatu ćerlicu* 'auf Nimmermehrstag', Schm.-Pō.: *czedliza, czerliza* 'Flachsbreche'; ns. šerlica 1. 'Flachsbreche', 2. 'Labkraut, Moorlabkraut', *šerliś, šerlikaś* 'Flachs brechen', H. L. 1594: *Scherlitza* 'Herzfreud, Asperula odorata', Moll. 1582: *sserlytzka* dass., Anon.: *scherlasch* 'Flachs brechen', / poln. *cierlica*, *tarlica* 'Flachsbreche', č. *trdlica*, ač. *trlicě*, mähr. *trdlica, trlica* dass., *trdlo, trlo* 'Stößel, Mörserkeule', übertr. auch 'Trottel, Tölpel'. // Os. *ćerlica* ist eine Ableitung mit dem Formans *-ica*. Ausgangsform war ein im Sorb. nicht mehr belegtes **tṛla*, vgl. ns. *šerliś*, im M. D. *ćyrlo* 'Flachsbreche', poln. *tarło* u. č. *trlo*, os. *ćedlica* mit *rl* ≥ *dl*-Wandel wie in os. *kadla* ≤ *karla* 'Kerl'; č. *trdlo* weist sekundären *d*-Einschub auf. Vgl. auch ns. *tarlica*.

os. ćeŕń ‚Dorn, Stachel am Dornstrauch', *ćernje* ‚Dornstrauch, Dorngestrüpp', *ćernina* ‚Dorngestrüpp', *ćernjowc* ‚Dornstrauch', dial. *ćernik* ‚Rosendornstrauch'. Ältere Belege: Lud., Schm.-Pö.: *czern* ‚Dorn', Matth., Han.: *cżern*, Sw.: *cżerňo item cżerňowé kochcz* ‚spina', *yahodowa cżernina* ‚rubetum', Kpm.: *czern* ‚Dorn', *czernik* ‚Dornstrauch'; ns. šeŕń ‚Dorn, einzelne Brombeerstaude', *šernje* ‚Dorngestrüpp', dial. *šernjo* dass., *šernina*, Schl. D.: *šćeŕń*, *šćernje* (Nepila ČMS 1900, 1, S. 29), M. D.: *ćirn* Gen. *ćirňa* ‚Dornstrauch'. Ältere Belege: Jak.: *to zcerneh* ‚Gestrüpp' Mat. XIII, 7, Moll. 1574: *wot scherna* ‚aus Dornen', Chojn.: *schschierne* ‚Dorn', *scherne* ‚Brombeerstrauch', *scherna jagoda* ‚Brombeere', Hptm.: *schèrňe*, Anon.: *scherňo*, / poln. *cierń*, dial. *ciernie*, *cirnie*, *cirznie*, č. *trn*, *trní*, slowak. *tŕň*, *trnie*, russ. *тёрн*, volkstüml. *тéрен*, Gen. *тёрна* ‚Prunus spinosa, Schlehen-, Hekken-, Schwarzdorn', ukr. *тéрен*, bruss. *церн*, bulg. *трън*, skr. *tȑn*, slowen. *tŕn*, aksl. *трънъ*, *трънije* ‚Dornen'. // Ursl. **tr̥nъ*, *tr̥nъ*, Koll. **tr̥nьje* ist verwandt mit aind. *tŕ̥ṇam* n. ‚Grashalm, Gras, Kraut' u. dt. *Dorn* (Pokorny IEW S. 1031), vgl. auch ns. *tarnka*, *tarnik*, *ternka* ‚kleine schlehenartige Roßpflaume' und apoln. *tarn* ‚Dorn' mit **r̥ ≥ *r* vor dentalem *n*.

os. ćerpjeć ‚dulden, leiden'. Ältere Belege: War.: *czerpil* ‚gelitten', AFr.: *cżerpicż*, *cżerpeni* Vbst., Matth.: *wod* (*hlód*) *cżerpicż* ‚Hunger leiden', Sw.: *cżerpu* ‚patior', *cżèrpelné* ‚passibilis', *zcżerpnoscż* ‚patientia', Göd. Hs. *ćerpniwy* ‚mitleidig'; ns. šerpjeć dass. Ältere Belege: Jak.: *cirpietcz* 2. Tim. II, 12, Moll. 1574: *scherpene* Vbst., Chojn.: *glod scherpesch* ‚hungern', *scherpnostsch* ‚Geduld', *scherpno* ‚geduldig', / poln. *cierpieć*, č. *trpěti*, slowak. *trpieť*, russ. *терпéть*, ukr. *терпíти*, bruss. *цярпéць*, bulg. *тъ́рпя*, skr. *tȑpjeti*, slowen. *trpeti*, aksl. *трьпѣти*. // Ursl. **tr̥pěti* entspricht unmittelbar lit. *tir̃pti* ‚erstarren, gefühllos werden, einschlafen (Glieder)'. Im Slaw. Bedeutungsverschiebung ‚erstarrt sein' ≥ ‚leiden, dulden'. Die urspr. Bed. findet sich noch in os. *sćerpnyć* ‚erstarren, einschlafen (Glieder)', ns. *sćerpnuś* dass., vgl. auch poln. *cierpnąć* ‚erstarren', *cierpki* ‚herb', im Apoln. auch *tarnąć* ‚erstarren', č. *trnouti* dass., *trpký* ‚herb' usw. (Sławski SEJP S. 101, Vasmer REW S. 98).

os. ćesać, 1. Sg. *-am* ‚behauen, zimmern', Schm.-Pö.: *cżjesacż*, M. D.: *ćosać*, / poln. *ciosać*, č. *tesati* 1. Sg. *tesam*, *tešu*, slowak. *tesať*, russ. *тесáть*, *тешу́*, ukr. *тесáти*, bulg. *тéсам*, skr. *tèsati*, slowen. *tesáti*, aksl. *tesati*, *tešǫ*. // Ursl. **tesati*, **tešǫ* ist urverw. mit lit. *tešýti*, *tašaũ* ‚behaue', aind. *tákṣati*, *táṣṭi* ‚behaut, bearbeitet, zimmert', lat. *texō -ere* ‚webe, flechte, behaue', die gemeinsam auf die ie. Wz. **teḱ-* ‚flechten, das Holzwerk des geflochtenen Hauses zusammenfügen' zurückgehen (Pokorny IEW S. 1058). Im Ons. mit *'e + T ≥ 'o*-Umlaut.

os. ćesanka ‚behauener Baum', Han.: *cżèsanka* ‚Balken'. // Derivat zu os. *ćesać* ‚behauen' mit Formans *-ka*, vgl. auch os. *butřanka* ‚Buttermilch', *čitanka* ‚Lesebuch', *wołmjanka* ‚Wollstoff, Wolljacke'.

os. ćeta ‚Tante (Schwester des Vaters oder der Mutter)', übertr. auch ‚Klatschweib', Dem. *ćetka* ‚Cousine', übertr. ‚kaltes Fieber', AFr., Schm.-Pö.; Han.: *cżeta* ‚Base, Muhme, Tante'; ns. šota dass., Dem. *šotka*, Schl. D., M. D. u. H. Schm. II, 282b: *ćotka* ‚Fieber', N. N.: *ćota* ‚Tante', Chojn.: *schotta*, *schiota* ‚Muhme', *schotka* ‚Fieber', / poln. *ciotka* ‚Tante', übertr.

auch ‚Fieber', č. u. slowak. *teta* dass., russ. *тётя* dass., ukr. *тітка*, bruss. *цётка*, bulg., mak. *тéта*, *тéтка*, skr. *tȅtka*, *téta*, slowen. *téta*, *tȇtka*. // Ursl. **teta* ist ein urspr. Lallwort aus der Kindersprache mit der für diesen Bereich typischen Wurzelverdoppelung, vgl. auch ns. umgspr. *tatko* iron. ‚Vater', dial. *doʰda* ‚Großmutter', ons.-ns. *dźěd*, *źěd* usw. Die Deminutive *ćetka* u. *šotka* ‚Fieber' sind tabubedingte, euphemistische Ausdrücke, vgl. auch russ. *лихорáдка* ‚Fieber', eigentl. die ‚Übelgesinnte'.

os. **ćeža** ‚Last, Schwere, Schwierigkeit'. Ältere Belege: Sw., Han.: *czaža* ‚moles', Lind. Wb.: *czěža* ‚Schwangerschaft'; ns. **śěža** dass., bei Chojn. jedoch mit Bed. ‚Pfändungsstücke, mulcta' (*schschiescha*). Abltgn.: *śěžarny* ‚belastbar', Chojn.: *schschiescharne sboscho* ‚iumentum, arduus, Lasttier'. // Ursl. **tęgja*, vgl. auch poln. *ciąża* ‚Schwangerschaft', č. *tíže*, slowak. *tiaža* ‚Last'.

os. **ćežkać** ‚wägen mit der Hand, wie schwer etwas ist'; ns. **śěžkaś** dass., Chojn.: *schschieschknu* 1. Sg., *scheschkam* 1. Sg. // Denominale Bildung zu os. *ćežki*, ns. *śěžki*, s. d.

os. **ćežki** Adj. ‚schwer', älter auch *ćažki*, Lud.: *czaschki*, AFr., Sw., Matth.: *czežki*, Lind. Wb.: *czěžki*, *cžiaschki*; ns. **śěžki** dass., Meg.: *ćěžke*, *ćěžko* (*ziske* ‚gravis', *zisko* ‚aegre'), Chojn.: *schschieschki*, *schieschke*, / poln. *ciężki*, č. *těžký*, slowak. *ťažký*, russ. *тяжёлый*, bruss. *цяжкі*, ukr. *тяжкий*, bulg. *тéжък*, skr. *téžak*, slowen. *težek*, aksl. *tęžьkъ*. // Ursl. **tęžьkъ* ist verwandt mit lit. *tingùs* ‚träge' u. aisl. *þungr* ‚schwer' (Meillet Études S. 327, Fraenkel LEW S. 1098). Vgl. auch ablautendes os. *tužny* ‚schwül, heiß, bange, traurig', ns. *tužyca* ‚Traurigkeit'.

os. **ćežmo** ‚Uhrgewicht'. // Ursl. **tęgъmo* (vgl. os. *ćeža* ‚Last'). Formans *-ъmo* wie in os. *bludmo* und *pismo*.

os. **ćěło** ‚Leib, Körper; Baumstamm; Leichnam; Fleisch' (Bibel 1768, 1. Mos. 2,21). Ältere Belege: AFr.: *czjlo*, *cžjwo* ‚Leiche, Aas', *cžjlny* Adj. ‚körperlich, fleischlich', Lud., Matth.: *cžielo* ‚Leiche, Leib', Sw.: *czěwo*, Kpm.: *cžjelo*; ns. **śěło** dass. Ältere Belege: Jak.: *czaalo* ‚Leib' Mark. XXVII, 59, Moll. 1574: *šělo* ‚Leichnam', Meg.: Vandal. *szylo* ‚corpus', Lusat.: *zalo* ‚fumus', Chojn.: *schelo*, *scheelo*, *schello* ‚Körper, Leiche, Fleisch', *schelni*, *schielni* Adj., Hptm.: *schêlo*, *schêwo*, / poln. *ciało*, seit ältester Zeit auch ‚Leichnam', č. *tělo*, slowak. *telo*, russ. *тéло*, aruss. *tělo*, *-ese* ‚Leib, Idol, Alter, Ansehen', ukr. *тíло* auch ‚Leichnam', bruss. *цéла* dass., skr. *telo*, *tȉjelo*, Pl. *telèsa* u. *tela*, slowen. *telo*, Gen. *-esa*, bulg. alt *telo*, aksl. *teleše*. // Das Wort gehörte urspr. zu den *s*-Stämmen, ist aber wahrscheinlich erst sekundär zu einem *s*-Stamm umgebildet worden (Meillet, Études S. 359 u. Nachtigal, Slovanski jeziki S. 196). Os. *ćěleso* ‚physikal. Körper' u. č. *těleso* sind terminologische Neubildungen. Eine einheitliche Etymologie konnte bisher nicht erarbeitet werden. In lautlicher Hinsicht überzeugt am meisten der von Machek ESJČS S. 524 vorgeschlagene Vergleich mit griech. τέλος ‚Ende, Grenze; Ausgang, das Letzte: a) Lebensende, b) Termin, c) Ziel, Zweck'. Der Unterschied zwischen ursl. **tělo* u. griech. τέλος besteht lediglich in der Dehnung des Wurzelvokals. Weniger klar ist die semantische Entwicklung. Im Slawischen wäre der sonst ungewöhnliche Übergang vom Abstraktum zum Konkretum anzunehmen, vielleicht 1. ‚geschaffener, vollendeter Gegenstand' ≥ 2. ‚fester Körper'

≥ ‚Leib'. Zum Nebeneinander von ‚Körper' und ‚Leichnam' vgl. auch č. *trup* ‚Körper' u. poln. ‚Leichnam', im Ač., Aruss. u. Sloven. daneben auch ‚Klotz, Baumstamm'.

os. ćěłc[1] ‚Bulle' (Bautzener D.), SSA 2, K. 5, *ćěłčk* ‚Bullenkalb'. Ältere Belege: AFr.: *cžjlc* ‚Rammelochs', Matth.: *cžilc* ‚Ochs', Schm.-Pö., Kpm.: *cžjlz* ‚Brummochs', bei Sw. u. Han. hat das Wort, ähnlich wie in den heutigen westl. u. nördl. D. des Os., nur die Bed. ‚junger Stier', vgl. Sw.: *cželcz* ‚iuvencus, bosculus', *cželczk* ‚iuvenculus', Han.: *cželcz* ‚ein junger Ochs', *cželczk* ‚Ochsenkalb'. Der erwachsene Stier, Bulle wird hier als *bók* (*byk*) bezeichnet. // Ursl. **telьcь* gehört zur gleichen Wz. wie os. *ćelo* ‚Kalb'. Formans *-*ьсь* mit urspr. Deminutivfunktion wie in os. *kónc* ‚Ende', *hornc* ‚Topf' usw. Vgl. aksl. *telьcь* ‚Kalb' und ač. *telec* dass. Der *ě*-Laut in *ćěłc* geht auf älteres, durch Lautersatzdehnung entstandenes *ē* zurück.

os. ćěłc[2], *ćěłčk* ‚Bremse (Insekt)', dial. nur *ćěłčk*. Ältere Belege: Han., Schm.-Pö.: *czelcz* ‚Viehbremse'. // Zu russ. *стрёка* ‚Bremse' und *стрекать* ‚anstechen, stechen, anstiften' mit späterem anorganischem *l*-Einschub, nach Mk. Gr. 84 durch volksetymologische Anlehnung an *ćěłc* ‚Ochse'. Die urspr. Form findet sich noch bei Sw. als *tžečžk* ‚oestrum' (*třěčk*). Vereinfachung der Konsonantengruppe *str* ≥ *tř* wie in os. *třěcha* ‚Dach' ≤ **strěcha*. Möglich aber auch unabhängige Bezeichnungsübertragung ‚Stier' ≥ ‚Bremse' (vgl. dazu auch os. *skopčk* ‚Heuschrecke' neben *skop* ‚verschnittener Schafbock' bzw. os. *kundroz* ‚Eber' neben ‚Engerling').

os. ćěłc[3] ‚Klette, Arctium lappa' (Schm.-Pö.), umgspr. gew. nur Dem. *ćěłčk*. // Zu *ćěłc*[2] mit Bedeutungsübertragung ‚Bremse' ≥ ‚Klette'.

os. ćěłčkać ‚wie ein Kalb herumspringen, herumspringen wie von Bremsen gestochen', Han., Schm.-Pö.: *cželcžkacž* ‚bieseln, stechen (von Bremsen)'. // Denominale Bildung zu *ćěłčk* 1. ‚Bremse', 2. ‚Ochsenkalb'.

os. ćěmny Adj. ‚dunkel', *ćěmnosć*, *ćěmnota* ‚Finsternis'. Ältere Belege: Sw.: *cžěmné*, *cžěmnoscž*, AFr.: *cžimny*, *cžimnosc*; ns. *śamny* dass., *śamnica* ‚finsterer Ort, Finsternis', *śamnik* ‚finsterer Ort, finsterer Mann', *śamnosć*, *śamnota*. Ältere Belege: Jak.: *czemny* Adj., Moll.: *schemne* Adj. n., *schamnoß*, Meg.: *szemny*, Chojn.: *schschiamni* Adj., *schschiamniza* ‚Sonnen- u. Mondfinsternis', *schamnu* 1. Sg. ‚mache dunkel, beschatte', ans. ON *Cemenich* 1385, *Czemenig* 1423 u. FlN *Czemmenigk* 1437 (W. Wenzel, Slawische Namenforschung, Berlin 1963, S. 140). / poln. *ciemny*, č., slowak. *temný*, russ. *тёмный*, ukr. *тéмний*, bruss. *цёмны*, aruss. *тьмьнъ*, bulg. *тъмен*, skr. *tâman*, *tàman*, slowen. *temén*, *temnà*. // Suff. Bildung zu **tьma* ‚Dunkelheit'. Im Os. mit sekundärem Längenreflex (*ě*): *ćěmny* ≤ **ćēmny* ≤ **tьmьnъ* in Analogie zu *(na)mězny* ≤ *-*mězny* ≤ *-*mezьnъ*.

os. ćěr s. *ćěr*.

os. ćěrić ‚treiben, jagen, laufen, rennen, ausschlagen (von Bäumen)', Sw.: *cžěřu* ‚exerceo', *cžěřu hawze* ‚frondeo', *rubežniczwo cžěřu* ‚latrocinor', Han.: *piwo cžeri* ‚das Bier treibt', *cžereń* f. ‚Presse', *cžereňo* ‚Trieb'; ns. śěriś dass., / ač. *tiriti* ‚rennen', russ. dial. *тереть* ‚laufen'. // Zu ursl. **terti*, **tьrǫ* ‚reiben'. Bedeutungsentwicklung: 1. ‚reiben' ≥ 2. ‚durch inten-

sives Reiben sich ausdehnen' ≥ 3. ‚schnell bewegen'. Vgl. auch russ. *драть* ‚reißen' ≥ *удрать, удирать* ‚ausreißen'.

os. ćěska ‚Splitter, Späne', Matth.: *cžieschka, tžěska*, Kpm.: *czißka*. // Deminutivform zu einem im Sorb. nicht mehr belegten **ćesa*, vgl. *ćesać* ‚behauen'.

os. ćěsla ‚Zimmermann', *ćěslić* ‚zimmern', *ćěsliski, ćěslski* Adj., substantiviert ‚Zimmermannsgeselle', *ćěsl(i)stwo* ‚Zimmerhandwerk', Sw.: *cžěßla* ‚tignarius', *cžěßlu* (*ćěslu*) ‚fabrico', *cžěßliczki* ‚fabrilis', Kpm.: *cžjesla*, / mit Bed. ‚Zimmermann' nur poln. *cieśla* und ostslowak. *ceśla*, im Č. *tesla* ‚Zimmeraxt', russ. *тесла́*, *тесло́* ‚Handbeil', bulg. *тесла́* dass., skr. *tȅsla* ‚Hacke (der Trogmacher)', slowen. *tésla*, *téslo* ‚Zimmermannsaxt'. Das Ns. verwendet an Stelle von *ćěsla* die Bezeichnung *twarc*. // Ursl. **tesla* ist ein Derivat zu der in **tesati* (os. *ćesać*) ‚behauen' enthaltenen Wz. **tes-*, Formans *-la, -lo* wie in **čers-lo* (os. *črjósło*). Die Bezeichnungsübertragung ‚Zimmermannsaxt' ≥ ‚Zimmermann' ist ungewöhnlich. Das *ě* in os. *ćěsla* aus urspr. Länge unter neuem Akut (vgl. russ. *тесла́*). Das bei Pf. Wb. S. 98 erscheinende maskuline *ćesl* ‚Krummaxt' ist eine Neubildung des Wörterbuchautors. Außerhalb des Slawischen ist zu vergleichen lit. *tašýti* ‚(Baumstämme) behauen, zimmern, glätten', ahd. *dehsa(la)* ‚Beil, Queraxt' (Pokorny IEW S. 1058).

os. ćěsny ‚beengt, eng; betrübt; schwül; traurig, trüb', *ćěsnić* ‚einengen; beschränken; bedrängen; ängstigen, (hart) zusetzen', *ćěseń* f. ‚Enge; Bangigkeit; Drangsal', *ćěsnosć* ‚Engheit', *ćěsnota* ‚Enge'. Ältere Belege: AFr.: *cžjsny* ‚enge, schmal', *cžjsn* ‚eine Enge', Sw.: *cžěsné, cžěsnoscž*; ns. šěsny dass. Ältere Belege: Chojn.: *schschießni* (*šěsny*), *schiaßni* (*šasny*), *schießno* (*šěsno*), *schschießnu* 1. Sg. (*šěsniś*) ‚dränge, augusto', *schschießn* (*šěsń*) ‚Enge', *schießnocz* (*šěsnosć*), / poln. *ciasny*, č. *těsný*, slowak. *tesný*, russ. *тесный*, ukr. *тісний*, bruss. *цесны*, bulg. *тесен*, skr. *tijèsan*, slowen. *tésen*, aksl. *těsnъ*. // Ursl. **těsnъ* ≤ **těsknъ* lautet ab mit ursl. **tiskati* ‚drücken' (os. *ćiskać*, ns. *śiskaś*), wie *světъ* ‚Welt, Licht' zu **svitati* ‚hell werden, dämmern'. Ns. älter *šasny* mit *'a* für *ě* erklärt sich wie ns. *mjasec* ‚Mond, Monat' ≤ *mjesec* ≤ **měsęćь* bzw. *mjalki* ≤ *mjelki* ≤ **mělъkъ* usw.

os. ćěsto ‚Teig', Matth.: *cžiesto*, Sw.: *cžěsto, cžěstko*; ns. šěsto dass., Chojn.: *schschießto*, / poln. *ciasto*, č. *těsto*, slowak. *cesto*, russ. *тесто*, ukr. *тісто*, bulg. *тесто́*, skr. *tȉjesto*, slowen. *testô*. // Ursl. **těsto* gilt als urverwandt mit air. *tóisrem*, *táis* ‚Teig', ahd. *theismo, deismo* ‚Sauerteig', griech. *σταῖς*, Gen. *σταιτός* ‚Weizenmehl mit Wasser zum Teig angerührt' (≤ **taist-*), zur Literatur vgl. Sławski SEJP S. 98 u. K. Moszyński JP XXXII, 5, S. 201.

os. ćěšić ‚säugen, stillen'. Ältere Belege: Sw.: *cžěschu* 1. Sg., *cžěschenik* ‚Säugling', Schm.-Pö.: *czjeschicž*, Kpm.: *czjeschenje* ‚Säugung'; ns. šěšyś dass., / poln. *cieszyć* ‚erfreuen, trösten', č. *těšiti*, slowak. *tešit'*, russ. *тешить* ‚trösten, beruhigen', dial. auch ‚hätscheln, verwöhnen', nach Zelenin, Tabu slov u narodov Vostočnoj Evropy i Severnoj Azii, Leningrad 1929–30, 2, S. 55 auch mit Bed. ‚melken', ukr. *тішити* ‚erfreuen', bulg. *теша́*, skr. *tješiti*, slowen. *téšiti*, aksl. *utěšiti* ‚trösten'. // Ursl. *těšiti* ist verwandt mit **tichъ* (os. *ćichi*) ‚still, ruhig, leise', außerhalb des Slaw. vgl. lit. *teisti* ‚abmachen, rechtfer-

tigen, verrichten', *taisýti* ‚(zu)bereiten, (aus)bessern, wieder instandsetzen, (sich) einrichten, geraderichten' (Fraenkel LEW). Im Sorb. mit semantischer Spezialisierung ‚trösten, erfreuen' ≥ ‚säugen, stillen'.

os. čichi ‚still, sanft, geräuschlos, unauffällig'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: *czichi*, Sw.: *czichi*, *czische* Adv., *czichota*, Han.: *czichi*, *czicho* Adv., *czichota*, *czichoscž*, *czichuwacž*, stillen'; ns. šichi dass. Ältere Belege: Chojn.: *schschichchi* ‚quietus', *schschisch* (*šiš*) f. ‚Stille', *schschischschina* (*šišyna*) dass., Hptm.: *schichnoscž* dass. // Eine genaue Entsprechung findet sich in lit. *teisùs* ‚gerade, nicht krumm, recht, gerecht, richtig' (Fraenkel LEW S. 1089). Bedeutungsentwicklung: ‚gerade, nicht krumm' ≥ ‚still, ruhig' (Sławski ESJP 99).

os. čichimichał ‚Pirol', Jhä. u. H.-Schm. 258: *čichi Michał*, Han.: *cžižimjaw* (vgl. auch SSA 3, K. 27). // Onomatop., den Ruf des Pirols nachahmende Bildung, später volksetymologische Umdeutung als *Čichi Michał* ‚der stille Michael'. In der OL (Purschwitz, Kr. Bautzen) erklärt man die Pirolstimme auch als *k'isayo piyo*, eigentl. ‚das saure Bier', der Sorb. Sprachatlas nennt für die NL auch *pyiź dogŕiboų*, eigentl. ‚komm in die Pilze!'. In den ornithologischen Fachbüchern wird die Pirolstimme als *vžjajaaa* u. *fiju-tiu-liu* (*Птицы СССР*, Moskau 1968, S. 598) bzw. *düdlio* oder *tschak-tschak-lio* (Die Vögel Europas, Hamburg u. Berlin 1961, S. 243) wiedergegeben.

os. čipa, *čipka* kinderspr. ‚Hühnchen, Kücken', umgspr. auch *čipko*. // Weiterbildung zu lautnachahmendem *čip*, *čip*, vgl. poln. *cipka* dass., č. (mähr.) *čipčet* ‚kückenartige Laute von sich geben', slowak. *cipkat'*, *čipčat'* dass., *cipa*, *cipka* ‚Huhn', russ. *цыплёнок* ‚Kücken', *цыпка* dass., *цыпыш* ‚Vogeljunges', ukr. *ціпка* 'Kücken', slowen. *cipa* ‚Zipplerche', *ciba* ‚Hühnchen', weiter laus. *Zschiepl* ‚Kücken', nordd. *ziepen* ‚einen pfeifenden Ton von sich geben'.

os. čip čip Lockruf für Kücken, / poln. *čip*, *čip* Lockruf für Hühner, slowak. *cip*, *cip*, russ. *цып*, *цып*, ukr. *цип*, *цип* usw. // Die Stimme der Kücken (Vögel überhaupt) nachahmende Bildungen.

os. čipk ‚hartes Zungenspitzenhäutlein beim Geflügel'. // Nach Bielfeldt 116 aus schles. *zip* ‚Zungenkrankheit des Geflügels'.

os. čipka ‚Butterstückchen im Quark', *twarohowe pomazki z butrowymi čipkami* ‚Quarkschnitten mit kleinen Butterstückchen darin' (J. Lajnert, Žana chójna přewysoka, Budyšin 1963, S. 9), so für richtig *čipka*, vgl. mit derselben falschen *č*-Schreibweise auch os. *čipraty* Adj. ‚kurz, gedrungen (Flachs)' (Kr. Wb.) und *čipla* ‚männliches Glied, Penis' (Pf. Wb.). / č. *čipka* ‚Spitze', skr. *čipka* ‚Spitze', slowen. *čipek* ‚Franse', bulg. *чипка* ‚Spitze', č. *čiplý* ‚schlank, schmächtig, hager', *čiperný* ‚flink, gewandt, frisch, witzig'. // Ursl. **čip-* (auch mit *-l-* bzw. *-r-*Erweiterung) ≤ ie. **(s)keip-* ‚schneiden, trennen', dazu lat. *scīpiō* m. ‚Stab', ahd. *scivaro* ‚Holz- oder Steinsplitter', nhd. *Schiefer*, eng. *shiver* ‚Splitter, Stückchen', mhd. *schebe* f. ‚Abfall beim Flachsbrechen', nhd. *Schäbe*.

os. čipraty, *čipla* s. os. *čipka*.

os. čis ‚Eibe, Taxus' (Pf. Wb.), Sw.: *czißowa barba* ‚spadix' (rotbraune Farbe), ON *Čisow* = *Zeißholz*, Kr. Hoyerswerda,

ons. čis ,Wacholder' (Schl. D.), *čisowy keřk* ,Wacholderstrauch' (M. D.), *čisowe jagody* ,Wacholderbeeren' (Wjel. ČMS 1869), sonst nur als ON und FlN belegt: *Šisej* = Wolfsheim, Kr. Spremberg, *Šisowa* = Zeisdorf, Kr. Sorau–Žary (Mk. Wb. 3, S. 179), *šisowy wotšow* ,Eibenhorst' (Mk. Wb. 3, S. 215), 1261 *Tisowe* (Eichler, Walther, Daleminze S. 342), / poln. *cis* ,Eibe', *cisowy* ,Eiben-', *cisawy* ,kastanienbraun', č. *tis* ,Eibe', *tisovatý* ,rotbraun', slowak. *tis*, *tisavý* dass., russ. *тис*, ukr. *тис* ,Eibe', *тисдевий* ,rotbraun', bruss. *цic* ,Eibe', russ.-ksl. *tisa* ,Zeder, Föhre', bulg. *тис* ,Eibe', skr. *tis* ,Eibe, Lärche', slowen. *tis* ,Eibe'. // Ursl. **tisъ* (≤ **tig-s-*) wird verglichen mit lat. *taxus* ,Eibe' u. griech. *τόξον* ,Bogen'. Eine einheitliche Grundform ist nicht rekonstruierbar (Vasmer REW S. 107, Sławski SEJP S. 103), vgl. weiter poln. *cigiędź* ,Dickicht' (Brückner SEJP), mit *s*-mobile und unregulärem Vokalablaut auch aksl. *stežerъ* ,Grundfeste, Stütze', os. *sćežor* ,Mast(baum)' und ns. *stog* ,Heuschober' (urspr. nur der aufrechtstehende Holzpfahl, um den herum das Heu aufgeschichtet wird), Schuster-Šewc Lětopis ISL A 19, 2, S. 164.

os. čisło ,Wurf mit der Wurfschaufel, Hebe, Wispel (Getreidemaß, 24 Scheffel)' (Pf. Wb., Kr. Wb.), bei Jb. Wb. als „veraltet" angeführt, älter auch *čistło* (Bos. Wb.: *cžistwo* ,ein Wurf mit der Schaufel'), Schm.-Pö.: *cžistwo* ,gedroschenes Getreide, so auf einmal geworfen wird, die Aufgabe, it. der Anteil', Anon.: *cžiswo* ,eine Gabe, ein Wurf Getreide', Kpm.: *cžißwo* ,Wurf mit der Schaufel'. // Zu ursl. **tiskati*, *tisknąti* ,werfen' (os. *čiskać*, *čisnyć*). Auszugehen ist von *čis-tło* (Nomen instrumenti) mit späterer *-tło* ≥ *-ło*-Vereinfachung wie in ns. *porjasło* ,Strohband' neben os. *powrjestło* dass. u. ns. dial. *powrjasklo* (≤ *powrjastło*). Zur Wz. *čis-* vgl. os. älter *čisu* 1. Sg. ,ich werfe' (AFr., N. N.) u. *čiskać* ,werfen' (s. d.), über das Formans *-tło* im Slawischen vgl. Schuster-Šewc Slavia XXXIII (1964), 3, S. 362–63. Wahrscheinliche Bedeutungsentwicklung: 1. ,Wurfschaufel' ≥ 2. ,die auf die Wurfschaufel passende Getreidemenge' ≥ 3. ,Getreidemaß'.

os. čisnyć perf. ,einen Wurf tun', dial. u. älter auch imperf. *čiskać* (für gewöhnlich *mjetać*) ,werfen', AFr., N. N.: *cžißu*, *cžisnu*, *cžisnem* ,ich werfe' (die erste Form ist nach AFr. ungebräuchlich), Schm.-Pö., Kpm.: *cžisnucž*, *czisnycž*, *cžiskacž*, Sw.: *cžisnu*, *cžiskam*, *metam*; ns. šisnuś perf. 1. ,einen Wurf tun', 2. ,momentan drängen bzw. schieben, einen Schub geben, eindrücken, einjagen', *šiskaś* ,schieben, rangieren, stoßen, drängen, schleudern' (Mk. Wb.). Zw. Wb. kennt neben *šisnuś* nur *šišćaś* in der Bed. ,schieben, drücken, durch den Druck fortbewegen, drängen', Jak.: *pczecisne* 3. Sg. ,durchdringen', / poln. *cisnąć* ,drücken' (imperf.), ,werfen' (perf.), *ciskać*, *cisknąć* ,werfen', apoln. *ciśnienie* ,Wurf' (Reczek Wb.), kasch. *cesnǫc* 1. ,werfen', 2. ,drücken', 3. ,stoßen, drängen', *ceskac* 1. ,werfen, schleudern', 2. ,rudern' (in der Fischersprache), č. *tisknouti* ,drücken, drängen', *tisnouti* dass. (Rank Wb.), dial. *tisnút*, *tiskatí*, mähr. *tisat'*, *dotisat'* (Machek ESJČ S. 644), slowak. *tisnút'* ,drängen, drücken', *tiskat'* ,drücken', russ. *тúскать*, *тúснуть* ,drükken, pressen; stoßen, bedrängen, bedrücken', bruss. *цiснуць* ,drücken', bulg. *стúскам*, *настúсна* ,drücken, pressen', mak. *тúска*, *стúсне* dass. // Ursl. **tis-* ist verwandt mit ursl. **těsnъ* (os. *ćěsny*, ns. *šěsny* ,eng'), Ablaut *i* : *ě*. Die Bed. ,werfen' erklärt sich aus ,drücken, drängen'. Im

Os. wurde das imperf.-frequentative Glied *ćiskać* in jüngerer Zeit durch *mjetać* (s. d.) ersetzt. Heutiges ns. *śisnuś* ist imperf. und bedeutet ‚drücken, drängen, schieben'. Die bei Mk. Wb. angegebene Bed. ‚einen Wurf tun' steht möglicherweise unter os. Einfluß, vgl. aber Jak. *cisćze* 2. Pl. ‚werfet' (ČMS 1898). In der Bed. ‚werfen, einen Wurf tun' verwendet das heutige Ns. *chyśiś* u. *chytaś* (s. d.). Beachtung verdient das bei AFr. vorkommende, aber als ungebräuchlich bezeichnete *ćisu* (1. Sg. zu **ćisać*), es zeugt, ähnlich wie die č. dial. Formen, von der Existenz eines urspr. **tis-* neben **tisk-*. Die gleiche Form war nach Angabe von Pf. Wb. auch N. N. bekannt. Vgl. auch os. älter *ćislo, ćistlo* ≤ **tistlo* ‚ein Wurf Getreide'. Außerhalb des Slawischen wird mit *s*-mobile u. unterschiedlichen Wurzeldeterminanten verglichen aind. *styā́yatē* ‚gerinnt, wird hart', *prastīma* ‚gedrängt, gehäuft', lat. *stiria* ‚gefrorener Tropfen, Eiszapfen', ostfries. *stīra* ‚steif, starr', nhd. *stier, stieren*, lit. *stìrstù, stìrti* ‚erstarren', got. *stains*, ahd. *stein* ‚Stein' usw., im Slaw. auch **stěna* ‚Wand', aksl. *stěnьnъ* ‚steinig' (Pokorny IEW S. 1011).

os. ćišć ‚Druck'. Abltgn.: *ćišćer, ćišćernik* ‚Drucker', *ćišćernja* ‚Druckerei' (Pf. Wb.), Sw.: *cżiżcżernik* ‚typographus', Lind. Wb.: *cżiżcżernik, cżiżcżerna*; ns. śišć dass., *śišćar, śišćarnja*. // Zu os. *ćišćeć* ‚drücken, drucken', ns. *śišćaś* dass. Es handelt sich um Lehnübersetzungen der entspr. dt. Bezeichnungen.

os. ćišćeć ‚drücken, drucken (von Büchern), drängen, quetschen, schieben (von Wagen)'. Ältere Belege: AFr.: *cżiscżiu, cżischcżiu, -im* ‚ich drücke', Sw.: *cżiżcżu* ‚ich drücke', *cżiżcżencza* ‚pressura', Schm.-Pö.: *cżischcżecz* ‚drängen'; ns. śišćaś dass. Ältere Belege: Jak.: *zeby jogo neczischczely* ‚damit sie ihn nicht bedrängen' Mark. III, 9, Meg.: *ćišćaći* ‚urgeo', *doloj ćišćać* ‚opprimo', Chojn.: *schischtschasch* ‚drücken'. // Vgl. os. *ćisnyć, ćiskać*, ns. *śisnuś, śiskaś*.

os. ćiwćeć ‚piepen, trillern (von Vögeln)', Łuž. 1871 (Rstk.): *Hižom ciwći zaso tu a tam ptačatko* ‚Schon trillert hier und da wieder ein Vögelein'. // Lautnachahmend, vgl. auch *ćip ćip*.

os. ćma ‚Finsternis', *ćmica* ‚große Finsternis', *ćmička* ‚Abenddämmerung', *ćmić* ‚finster machen, verfinstern', ~ *so* ‚finster werden', *ćmowy* Adj. Ältere Belege: Sw.: *cżma, cżmite, cżmoyité* ‚tenebrosus', *cżmówak* ‚tenebrio', AFr., Lud., Matth., Schm.-Pö.: *cżma*, Han.: *cżmicżka, czmicż so*; ns. śma dass., *śmicka* dass., *śmiś (se)* dass., *śmojty* ‚dunkel, Chojn.: *schma, schmu ße* ‚bin finster', *saischmu ße* (*zajśmu se*) ‚werde finster', *saischmene togo slunza* ‚Sonnenfinsternis', / poln. *ćma*, č. u. slowak. *tma, tmavý, tměti se*, russ. *тьма*, bulg., mak. *тьма, тма*, skr. *táma*, slowen. *temà, tmà*, aksl. *tьma*. // Ursl. **tьma* ist eine deverbale Bildung mit reduziertem Vokalismus (Meillet Études S. 251, Sławski SEJP S. 133) und wird zu lit. *timt* ‚dunkel werden', lit. *tė́mti* dass., *tamsà* ‚Dunkelheit, Finsternis', aind. *támas-* dass., lat. *tenebrae* (≤ **temafrā*) dass. gestellt (Pokorny IEW S. 1064).

os. ćopły ‚warm', dial. *ćeply* (Kreba, Mücka, Tschernsk, Kr. Niesky), *ćoplosć, ćoplota* ‚Wärme', Sw.: *cżopwé, cżopwota, cżóplicza* ‚Warmbad', Schm.-Pö.: *cżoply*; ns. śoply dass., Schl. D.: osn. *ćeplo* Adv. (Ha. ČMS 1905), Meg.: *ćeplo*, Chojn.: *schiopli, schschioplitza, schschioplìu* 1. Sg. ‚mache warm', / poln. *ciepły*, č. u. slowak.

teplý, russ. *тёплый*, ukr. *тéплий*, bruss. *цёплый*, bulg. *тóпъл* (Mlad. Wb. S. 636), skr. *tȍpao*, slowen. *tópel*, aksl. *teplostь* ‚Wärme', *toplota* dass., *toplь* ‚warm'. // Ursl. **teplь*. Die *o*-Formen im Askl. sind nach Meillet Études S. 413 sekundär und von **topiti* beeinflußt, im Sorb. u. Poln. *'e* ≥ *'o*-Wandel vor hartem vorderdentalem Konsonanten. Weitere Verwandtschaft liegt vor in lat. *tepidus* ‚warm' (vgl. bes. *Tepula aqua* ‚eine Wasserleitung im alten Rom', u. aind. *tápati* ‚erhitzen' (Vasmer REW S. 94).

os. ćuća, *ćućka* kinderspr. ‚Hund', *ćućolić* ‚zwitschern, den Laut *ću* von sich geben', *ćuker* ‚Schmeichelname für den kleinen oder jungen Hund'; ns. tśutś(k)o kinderspr. ‚Hund', *tśutšak* dass., *tśutšaś* ‚belfern, kläffen (von kleinen Hunden)', ons. *ćutško* (Ha. ČMS 1905). // Lautnachahmend, vgl. auch os. *ću ću* Lockruf für Schweine, ns. *tśu tśu* Lockruf für Hunde u. *tśunk tśunk* Lockruf für Schweine.

os. da, älter auch *dha* 1. Korrelativpronomen ‚so, dann, da', im Konditionalsatz: *Chceš-li ty naša nam swakowa być, dha dyrbiš hinaše wašnje měć* ‚Willst du unsere Schwägerin sein, so mußt ein anderes Wesen haben' (H.-Sm. 257, 13), im Temporalsatz: *Jako so Krjeml palić poča, da jón Napoleon wopušći* ‚Als der Kreml zu brennen begann, verließ ihn Napoleon' (J. A. H.), im Kausalsatz: *Dokelž nam woni wšitke sydlišća před nosom spalichu, da bě nětko hižom wulke hubjenstwo mjez wójskom* ‚Weil sie uns alle Behausungen vor der Nase abbrannten, so war nun schon ein großes Elend im Heer' (J. A. H.). 2. Hervorhebungspartikel ‚doch, denn', *Dźi da*! ‚Gehe doch!', *Hdźe da sy był*? ‚Wo bist du denn gewesen?', War.: *proschcze dha budzecze bracz* ‚bittet, so werdet ihr nehmen', *Kotre su dha take slowa Bosche*? ‚Was sind denn solche Worte Gottes?', MFr.: *Hsyli ty Bohži Syn da puschž so (skočž) dele* ‚bist du Gottes Sohn, so lasse dich herab' Mat. IV, 6, *Kak dha może ieho Kralestwo wobstacž*? ‚Wie mag denn sein Reich bestehen?' Mat. XII, 26, Gelegenheitsgedichte des MFr.: *da hlaj*! ‚so sieh doch!', os. Kirchenlieder 17. Jh.: *da*, Hs. 1866: *dha*, Sw.: *hey dha* ‚eia', Schm.-Pö.: *dy da*? ‚Wann denn?'; im Ns. nur ons. da, Jak.: *Pscheto gsesch to meschnistwo pczemenone bucze, da tesch ten zakon dery pczemenony bitz* ‚Denn wo das Priestertum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden' Ebr. VII, 12, Schl. D.: *njech da jo cert wezmje* ‚möge es doch der Teufel holen' (Nepila, ČMS 1898), im eigentl. Ns. sonst nur *ga* (s. d.). Zw. Wb. führt noch ein *da* in der Bed. ‚auch' an, bezeichnet es aber als ungebräuchlich. In anderen ns. Quellen nicht belegt. Das bei Mk. Wb. unter Berufung auf Stempel, Fraedrusowe Basnicki, Budissin 1854, zitierte *dga* fehlt ebenfalls im Original. Stempel verwendet nur *ga*. // Wahrscheinlich **tъgda* ≥ *tgda* ≥ *dgda* ≥ ns. *dga*, os. *dha* — →ns. *ga* (wns.), *da* (ons) / →os. *da*.

Ns. *ga* u. os. *ha* nach Mk. Wb. 247 aus älterem *gda* ≤ *dgda*.

os. dać perf., *dam* 1. Sg. ‚geben', *dawać* imperf., 1. Sg. *dawam*. Ältere Belege: War., MFr., Matth., Sw.: *dacž, dawacž*; ns. daś dass., *daju* 1. Sg. imperf., *dam* 1. Sg. perf., *dawaś* frequent., 1. Sg. *dawam*. Ältere Belege: Chojn.: *dam, dawam* ‚gebe', *daju* ‚lasse, concedo', Jak.: *ie dano* Mark. IV, 11, Meg.: *daći, wen daći* ‚expendo', *zas daći* ‚retribuo', daneben os., ns. *-wdać, -wdaś* (≤ **-vъdati*): os. *nawdać* ‚draufgeben, durch Sammeln aufbringen', *zawdać* ‚hineingeben, daraufgeben, dar-

reichen, als Geschenk geben, angeben (Karten)'; ns. *nawdaś* ,aufgeben, daraufgeben', *powdaś* ,darreichen, hingeben, übergeben', *pśiwdaś* ,zugeben, erlauben', *wotewdaś* ,abgeben', *zawdaś* ,hineingeben, daraufgeben', / poln. *dać*, 1. Präs. *daję*, 1. Fut. *dam*, č. *dáti*, *dám*, slowak. *dát'*, *dám*, russ. *дать*, 1. Präs. *даю*, 1. Fut. *дам*, ukr. *дáти*, bruss. *даць*, bulg. *дáвам*, skr. *dȁti*, slowen. *dáti*, aksl. *dati*. // Ursl. **dati* ist urverw. mit lit. *dúoti*, 1. Sg. *dúomi*, *dúodu* ,gebe', griech. *δίδωμι*, aind. *dádāti* ,gibt' (Berneker SEW S. 177). Die Form der 1. Sg. *dam* ≤ **dadmь* (**dōdmi*), vgl. 3. Pl. os. *dadźa*, ns. *daźe* (Berneker SEW, Vasmer REW 1, S. 327, Sławski SEJP S. 136) bzw. direkt aus **damь* ≤ ie. *dōmi* (Kořínek LF 65, S. 445ff., Pokorny IEW S. 224, Machek ESJČ S. 111 u. a.). Im Ns., Poln. u. Ostsl. mit teilweisem Übergang in die *jo*-Stämme u. Unterscheidung zwischen *dam* Fut. u. *daju* Präs. Os. dial. auch 3. Pl. *daja* in Analogie zu *spěwać – spěwaja* usw.

os. dajić ,würgen, drosseln', *hubu rozdajić* ,den Mund aufsperren'. Ältere Belege: *daiasche so* Imperf. 1. Sg., Schm.-Pö.: *dajicż*; ns. dawiś dass. Ältere Belege: Chojn.: *dawju*, *daju* ,würge', Hptm.: *dawiś*, Leut. Gsb.: *dawić*, Jak.: *podawić* ,erwürgen (ČMS 1898), / poln. dial. *dawić*, č. *dáviti* ,drücken, pressen', slowak. *dávit'* dass., russ. *дáвить* ,drücken, würgen, pressen, klemmen', ukr. *дáвити* dass., bulg. *дáвя* ,ersticken, erwürgen, erdrosseln, ertränken, ersäufen', skr. *dȁviti* ,würgen', slowen. *dáviti* dass., aksl. *daviti* ,sticken, würgen'. // Ursl. **daviti* wird als urverw. zu avest. *dvaidī* 1. Du. Präs. Med. ,wir bedrängen', got. *af-dauiþs* ,geplagt' gestellt (Berneker SEW S. 181–2); im Sorb. später *dawić* ≥ *dajić*. Vgl. ns. *dławiś*.

os. dakać, *dakotać* ,gackern, von Hühnern, wenn sie ein Ei gelegt haben', *dakawa* ,Legehenne' (R.Wj. ČMS 1899). Ältere Belege: Sw.: *Dakotam kaž kokosch* ,Ich gackere wie ein Huhn', Schm.-Pö.: *dakotacż* dass.; ns. dakaś, *dakotaś* dass., dial. *dekaś* (SSA 2, K. 50), / poln. *gdakać* auch ,murren', apoln. auch ,plappern', kasch. *dachtac*, č. *kdákati*, russ. *кудáкать*, *кудáхать*, ukr. *кудкудáкати*, skr. *kakodákati*. // Ursl. **kъdakati*, onomatop. Bildung mit der für diese Wortgruppe typischen Instabilität des Vokalismus u. Konsonantismus, im Sorb. *kg-* ≥ *gd-* ≥ *d*, vgl. auch os. *dak dak* ,Ruf der Legehenne', poln. dial. *gdak*, č. *kdák* dass. Außerhalb des Slaw. lit. *kudakuóti*, *kadakúoti*, vgl. auch dt. *gackern*.

os. dal f. ,Ferne' (Neubildung, Kr. Wb. u. Jb. Wb.); ns. dal dass., *dala* f. dass. (Mk. Wb.), Zw. Wb.: *dalé* f. (sic!), Wb. Ps.: *dlej a dalej* ,länger u. weiter', / poln. *dal* f. ,entlegener Ort', kasch. *dălă* 1. ,Weite, Entfernung', 2. ,weit, außerhalb des Ortes gelegenes Feld', č. *dál*, *dále* f., russ. *даль* f., skr. *dâlj* f. // Am ehesten zu lit. *tolì* ,weit, fern, in der Ferne', lett. *tãlu* dass. Wechsel von stimmhaftem u. stimmlosem Konsonanten wie in lit. *gulbė* ,Schwan' neben slaw. **kḷpь* (os. *kołp*) dass. (Zubatý AfslPh 16, S. 388), zu vgl. ist weiter ursl. **dьliti*, **dḷgъ* (os. *dlijić so* ,verzögern' und *dołhi* ,lang'), zur Literatur Vasmer REW 1, S. 237.

os. daloki Adj. ,weit entfernt', *dalši* Komp., *daloko* Adv., dale Komp., dial. *daleko* (Kr. Niesky). Ältere Belege: War.: *dale*, Mart. 1627: *daleki*, *daleko*, MFr.: *daloko*, *daleko*, Matth.: *daleko*, *dale*, Schm.-Pö., Kpm.: *daloki*, Sw.: *daloko*, *dalej*; ns. daloki Adj. dass., *dalšny* Komp., *daloko* Adv., Komp. *dalej*, *dalocki* ,sehr weit', ons. *daleki*. Äl-

tere Belege: Wb. Ps., Moll.: *daloko, dalej,* Chojn.: auch *dalico* ‚fern', *dalej, dalšny* ‚noch weiter', Jak.: *daleko, dalej,* Thar.: *daleko,* Schl. D.: *daleki* (Ha. ČMS 1905), *daloko* (Schroed. Schl. D.). / poln. *daleki, daleko,* kasch. *daleki* Adj., *dalek* Adv., polab. *dolěk,* č. *daleký,* slowak. *d'aleki,* russ. *далёкий, далеко́,* bulg. *далѐк,* skr. *dàlek,* slowen. *dáleko, dáleč,* aksl. *dalekъ, daleče.* // Zu **dal-* mit Formans *-ok* ≤ **-ekъ,* vgl. os. *dal.*

os. **dań** f., Gen. *-e* ‚Zinsen, Abgabe', *danić (so)* ‚(sich) verzinsen', Adj. *dański* ‚Zins-'. Ältere Belege: MFr.: *clo abo dan* ‚Zoll oder Zinsen', *danski krosch* ‚Zinsgroschen', Eid 1746: *dani ha druhe wobčežnosći (*danьje),* Sw.: *dańi* ‚pensio'; ns. dań, Gen. *-i* dass. Ältere Belege: Chojn.: *dain, dan* ‚Zins', *danski* ‚tributarius, zinsbar', *danju* ‚zinse'. / poln. *dań,* č., slowak. *daň,* russ. *дань, данина* ‚Tribut', bulg. *дан,* skr. alt *dan.* // Zum Verb os. *dać,* ns. *daś* ≤ **dati* (Berneker SEW S. 179). Formans *-ń-* (*-nь*). Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen aind. *dānam* ‚Gabe, Spende', lat. *danum* ‚Gabe'.

ns. **daniž** 1. Konj. (*Ten chudłaś njama klěba daniž pjenjez* ‚Dieser arme Schlucker hat weder Brot noch Geld', *Ja tam daniž cora daniž źinsa był njejsom* ‚Ich bin weder gestern noch heute dort gewesen', *Bratš daniž doma njejo abo jo chory* ‚Der Bruder ist entweder nicht zu Hause oder er ist krank'), 2. Hervorhebungspartikel (*Daniž słowka njejsom gronił* ‚Nicht ein einziges Wort habe ich gesagt'), dial. *dańž* (Šwj. hs. Ws.). Ältere Belege: Moll., Wb. Ps.: *danisch, danihsch,* Chojn.: *danisch, danischli* ‚weder, entweder', ns. Eid von 1756: *danila,* Jak.: *dani* (*dany*) Luk. III, 14, *danisch* Luk. XXIV, *danisch-danisch* Joh. I, 13. // Nur ns., zusammengesetzt aus den Partikeln *da* und *ni,* später zusätzlich durch Verstärkungspartikel *-ž* bzw. *-la* erweitert, vgl. auch os. *ani,* älter *anic* u. *aniž,* č. *ani,* älter *aniž.*

os. **dańk** ‚Damhirsch', erstmalig bei Han. *dańk,* / č. *daněk* dass., slowak. *danieľ* dass., ač. *daněl(ik).* // Entlehnung aus dem Č. (vgl. bereits Pf. Wb.).

os. **dar** ‚Geschenk, Gabe, Talent', *darić* ‚schenken, spenden', *darićel* ‚Spender', War., MFr., Sw.: *dar;* ns. dar dass., Chojn.: *dar, dark, darju* 1. Sg., / poln., č. *dar,* russ. *дар,* skr. *dār* ‚Gabe, Geschenk', aksl. *darъ, dariti* ‚schenken'. // Zu *dać* (≤ **dati*) ‚geben' mit Formans *-r* wie os. *spar* ‚Schlaf' zu *spać* ‚schlafen'.

os. **darmo** ‚umsonst, unentgeltlich', *podarmo* ‚vergebens, vergeblich', nach Pf. Wb. im Hoy. D. auch *zadarmo* dass. Ältere Belege: MFr., Matth., Sw.: *darmo,* AFr.: *darmo, podarmo;* ns. dermo dass., dial. auch *darmo* (Stieber, Stosunki S. 38). Ältere Belege: Moll., Wb. Ps., Chojn.: *dermo,* Hptm.: *darmo, podarmo, dermo, podermo,* Luckauer Hs.: *darmo* (Mk. pok. ČMS 1915), Schl. D.: *dermo,* Jak.: *darmo* Röm. III 24, / poln. *darmo* dass., im 15. Jh. auch *darmie, daremny,* älter u. dial. *darmy,* č., slowak. *darmo* dass., russ. dial. *дармо́* dass., sonst nur als Bestandteil von Kompositionen (*дармо-ед* ‚Schmarotzer' usw.), ukr. *да́рмо, дармо́,* slowen. *dármo.* // Ursl. **darьmo* wird als Derivat zu **dariti* ‚schenken' gestellt (Sławski SEJP S. 138). Formans *-mo* wie in apoln. *kradmo* ‚heimlich', č. *letmo* ‚im Fluge' (Vondrák VSG I, S. 554–5). Ns. *dermo* durch sekundären *ar* ≥ *er*-Wandel (Stieber, Stosunki, Schuster-Šewc, Hist. Lautlehre, S. 59–60).

ns. **daś(i)** Part. in Wunschsätzen ‚möge,

mögen', dial. *dajś*. Ältere Belege: Moll., Wb. Ps., Chojn., Hptm.: *daśi*, Laut. Gsb.: *daći*, M. Dom.: *Daś žinś pśinźo* ‚möge er heute kommen', Schl. u. M. D.: *dać* (Ha. ČMS 1905, Wjel. ČMS 1869). // ≤ Partikel **da* + **ti*, vgl. apoln. *da baczcie* ‚sehet', skr. *dà nu* ‚nun wohl', slowen. *bežl da* ‚so laufe doch' (Berneker SEW S. 176), vgl. auch Schuster-Šewc, Otázky slovenské syntaxe II, Brno 1968, S. 340.

ns. datk älter ‚tributum, Anlage' (nur Chojn.), / poln., č. *datek* ‚Gabe, Geschenk'. // Deverbale Bildung zu ns. *daś* ‚geben' mit Formans *-k* wie in ns. *statk* ‚Begebenheit, Vorfall, Ereignis, Tat' u. os. *skutk* dass.

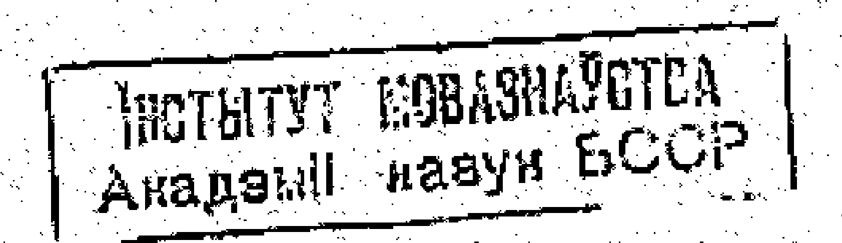
ons. dawje Adv. ‚vorhin, zuvor, neulich, längst', in Erzählungen ‚eben, soeben' (Wjel., Ha.), *dawjejšy* Adj. ‚früher' (Ha.), mit Verstärkungspartikel *-to(-ko)* auch *dawjeto* u. *dawjetko* (nach Mk. Wb. im Grz. D.), / polab. *dovə* ‚unlängst', ač. *dávě* ‚früh', aruss. *davě* ‚gestern', russ. *дáвеча*, dial. *дáве* ‚unlängst, vor kurzem', ukr. *дáві, дáвiка* ‚früh, ehemals, einst', slowen. *dáve* ‚letzthin, neulich', *dávi* ‚heute früh'. // Als urverw. gilt griech. *δήν* ‚lange', lat. *dū-* in *dū-dum* ‚vor kurzem, soeben, vorhin', arm. *tevem* ‚dauere, bleibe'. Zur Literatur: Vasmer REW 1, S. 326 u. Sławski 1, SEJP S. 139.

ns. dawjenjo älter ‚Tod' (Wb. Ps.) s. ns. *dawiś*.

os. dawk, gew. Pl. *dawki* ‚Steuer'. Ältere Belege: Sw.: *dahwk* ‚tributum', Eid. 1746: *kralowske dawki* ‚königliche Steuern', AFr.: *wilke dawki* ‚große Steuern', / poln. *dawka* ‚Gabe', č. *od-davky* Pl. ‚Trauung', slowen. *dávek* ‚Steuer', *dȃvka* ‚Dosis', skr. *pri-davek* ‚Zugabe'. // Deverbale Bildung zu os. *dawać* ‚geben' mit *-k*-Formans wie in os. *stawk* ‚Streik' zu *stawać* u. *zliwk* ‚starker Regenschauer' zu *-liwać* ‚gießen'.

os., ns. dawno Adv. ‚längst, schon lange' (Matth., Sw., Chojn., Hptm.), / poln. *dawno* dass., č. *dávno* dass., russ. *давнó* dass., skr. *dávan* ‚alt', slowen. *dáven, dávno*, aksl. *davьnъ*. // Ursl. **davьno*, gebildet von der Wz. *dav-* (vgl. os. *dawje*), mit Formans *-no* (**-ьno*) wie in os. *dźiwno* ‚wunderbar, sonderbar'.

os. dbać älter ‚acht geben, beachten', Kath. Kirchenl. 1690 (ČMS 1890): *dbańe* Vbst. ‚Sorge', jetzt nur *kedźba* ‚Aufmerksamkeit', *kedźbować* ‚achten', *wobkedźbować* ‚beachten'; ns. dźbać älter dass., Leuth. Gsb.: *měj dźbanje!* ‚gib acht!', Jak. *njedbać* (...*pscheto ze ty nedbasch na tu personu tich zlowekow*, ... denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen' Mark. XII, 14, / poln. *dbać*, č. *dbáti*, ač. auch *tbáti*, *tba* neben *dba* ‚Sorge', dial. (lach.) auch *džbać*, slowak. *dbat'*, ukr. *дбáти*, bruss. *дбаць*. // Ursl. **dъb-a-ti* ≤ ie. **dheub(h)-*. Verwandt ist ns. *dybaś* ‚stoßen, schlagen, pochen (vom Herzen); treten (vom Fahrrad)', č. dial. *dubat'* ‚schlagen', č. *d'ubati* ‚fein picken', bulg. *дъбам* ‚mit den Zähnen beißen, kauen, knappern, knuspern', č. *dybati* ‚auf den Zehenspitzen gehen', slowak. *dub(k)ati, d'ubat'* dass., poln. *dybać* ‚schleichen, auf etw. lauern' (d. i. eigentlich ‚leicht mit den Zehenspitzen auftreten, aufstoßen'), mit abweichendem Wurzelvokalismus (**dob-*, **deb-*) č. dial. *d'obati, d'oubati* ‚fein picken, pochen' (Machek ESJČ), slowak. *d'obat'* dass., poln. *dłobać* dass., bulg. *дебна, дебя* ‚leise gehen, schleichen', russ. dial. *дябеть* ‚lange auf einer Stelle verweilen, hervorstehen', *дебеть* ‚erstarren, frieren'. Bedeutungsentwicklung: ‚schlagen, stoßen' ≥



‚fein, leicht aufstoßen (den Boden berühren)' ≥ ‚schleichen, auf etw. lauern' ≥ ‚beachten, acht geben' (≥ ‚forschen, ergründen'). Vgl. bereits Miklosich SEW S. 43, später aber von Bernecker SEW S. 249 unberechtigt verworfen, jetzt O. S. Melničuk, Etymologični rozvidky, 1. *dbaty – dybati*, Movoznavstvo 1975 (5), S. 46–55. Zu den lautlichen Zusammenhängen s. auch Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19/2, S. 151–169. Die Formen ns. *dźbaś/dźbać*, os. *kedźba* und č. dial. *dźbać* sowie č. *ďubati*, poln. *dźobać* und slowak. *ďobať* mit alter expressiver Palatalisierung des anlautenden Dentals (*d*: *ď*). Zur Bedeutungsentwicklung vgl. auch ns. *bosć* ‚stoßen' und ns. *badaś* ‚ergründen, suchen, erforschen, nachforschen'.

os. debel ‚Dübel(bohrer)', *deblować* ‚zwei Bretter mit Hilfe von Holzzapfen aneinander fügen', bes. zur Herstellung eines Fußbodens (Pf. Wb., Kr. Wb.); ons. debel ‚Sprosse am Leiterwagen oder an der Schubkarre' (nur Nepila, ČMS 1900, S. 15). // Aus dt. *döbel* ‚Zapfen', *döbeln* ‚mit Hilfe von Dübeln aneinander fügen' (Grimm Wb. 2, S. 1198), dial. *diebel*, *diebeln* (Müll.-Fraur. S. 216). Vgl. ns. *toba* ‚Diebel'.

os. debić ‚zieren, schmücken, putzen'. Abltgn.: *deba* ‚Schmuck, Zier, Zierart', *debizna* ‚Schmuck', *woz-doba* dass. Ältere Belege: Sw.: *děbu* 1. Sg. ‚orno', *děbené* ‚ornatus', *děbicżeř* ‚ornator', *debenstwo* ‚ornamentum', Han.: *děbicz*, *wuděbicž* ‚schmücken', *děba* ‚Schmuck', *děbenczka* ‚Geschmeide', Sm. MS: *doba* ‚Schmuck', Kpm.: *dobić so* ‚wohl anstehen'; ns. nur Jak. wuzdobjony (*wusdobóny*) Luk. XI, 25, / poln. *oz-doba* ‚Zierart, Schmuck', *oz-dobić* perf., *oz-dobiać* imperf. ‚zieren', č. *oz-doba* ‚Zier, Schmuck', ukr. *здóба* ‚Schmuck', aksl. *po-doba* ‚Zier'. // Denominale Bildung zu *doba* ‚etwas Passendes, Geeignetes'. Bedeutungsentwicklung: ‚passend, geeignet machen' ≥ ‚zieren, schmücken'. Im Os. *o* ≥ *e* vor palatalem Konsonanten wie in os. *tepić* ≤ *topić* ‚heizen', *sel* ≤ *sol* ‚Salz' usw.

ns. -dechnuś, *zdechnuś* 1. ‚einmalig aufatmen', 2. ‚krepieren', Chojn.: *s'dechnu* ‚expiro', *sdechnu* ‚gebe das Leben auf', *wodechnu* ‚atme auf', / poln. *zdechnąć* ‚verenden', *tchnąć* ‚atmen', č. *dechnouti* ‚atmen, hauchen', alt *dchnúti*, slowak. *dochnuť*, russ. *вз-дохнýть* ‚aufatmen', *дóхнуть* ‚krepieren', ukr. *дохнýти* ‚atmen', *дóхнути* ‚verenden', bulg. *дъхнá* ‚atme', skr. *dàhnuti* ‚aufatmen', slowen. *dahnéti*, *dehníti*, aksl. *vъz-dъchnǫti*, *vъz-dъchnǫ* ‚aufatmen, aufseufzen'. // Zugrunde liegt die Wz. **dъch-*. Vokalisierung des ъ in schwacher Position (**dъchnǫti*) wegen der folgenden Konsonantengruppe *-chn-*. Ein dem Poln. u. Č. entsprechendes deverbales Substantiv vom Typ *dech* ist im Sorb. nicht belegt, es lautet hier *dych* und ist vom iterativen Verb *dychać*, *dychaś* (s. d.) gebildet, vgl. auch os. *wodychnyć* ‚aufatmen'. Die Wz. mit urspr. reduziertem Vokalismus liegt im Os. lediglich in *tchór* ‚Iltis' vor, umgspr. *tkhór* (ns. *twór* dass.) ≤ **dъch-orь*. Außerhalb des Slaw. entspricht den slaw. Formen lit. *dùsas* ‚Atembeschwerde, Atemnot, Seufzer, Asthma, Dunst', lett. *dusa* ‚Ruhe, Schlummer, Schlaf' (Fraenkel LEW 115), vgl. auch os. *duch* ‚Geist' u. *dych* ‚Atem'.

ns. dejeto ‚zuvor, vorher', *dejetko* dass., Šwj. hs. Ws.: *ako dejeto smy pili* ‚kurz vorher haben wir getrunken', *dajtko* ‚nur unlängst'. Ältere Belege: Chojn.: *dejeto* ‚vorhin, unlängst', *daito* ‚nur vorhin', Hptm.: *dejeto* ‚zuvor, vorhin'. // Aus Adv.

**daně* + Verstärkungspartikel *to(ko)* wie in ns. *toś to* ‚dieses hier', vgl. *dawjeto(ko)* u. *dawje* (Mk. Gr. S. 400).

os. dejić ‚melken', dial. *dojić* (3. Sg. *dɔj(i)*), *dowić* (*doŭić* ≤ *dojić* mit hypokor. *ŭ* ≥ *ŭi* wie in *napoŭić* ≤ *napojić* u. ns. *witše* ≤ *jitše* ≤ **jutrě* usw.). Abltgn.: *dejak* 1. ‚Ziegenmelker (ein Vogel)' (R.Wj. für gew. *wórla*), 2. ‚Melkapparat' (Jb. Wb.), Adj. *dejna* (*dóńčka*) ‚Melkgelte', *dejny, dójny* (*stólčk*) ‚Melkschemel', *dójnica* ‚Melkgelte', *dejwo* ‚Melkertrag (von einem Melken)'. Ältere Belege: AFr.: *deju, dejim* 1. Sg. ‚ich melke', *deina kruwa* ‚Melkkuh', *deika* vel *doika* ‚Amme', Matth.: *dejicž* ‚melken', *doika* ‚Amme', Schm.-Pö.: *dejicž* ‚melken', *dojka* ‚Melkkuh', *dejwo* ‚was auf einmal ausgemolken wird', Kpm.: *dejicž* ‚melken', *doicž* ‚säugen', *dojka* ‚Schafmutter', Sw.: *dohyu* (*doju*) ‚mulgo', *dóyka* ‚mutrix', Han.: *dojicž* ‚melken', *dojerka* ‚Melkerin', *doika* ‚Amme, Melkschaf'; ns. dojś dass. (≤ *dojiś*). Abltgn.: *dojka* ‚Melkschaf, Melkkuh, Amme', *dojnic(k)a* ‚Melkgelte', Dem. auch ‚jedes kleine hölzerne Schöpffäßchen'. Ältere Belege: Chojn.: *doju* ‚melke', *doika* ‚Amme', Hptm.: *dojsch* ‚melken', *dojka* ‚Melkschaf', Jak.: *doykam* Dat. Pl., Mat. XXIV, 19, Meg. *dojći* (*doyzi*) ‚mulgo', *dojnica* ‚mutrix', V. M.: *dojawa* ‚Melkkuh', *dojka* ‚gut melkende Kuh', *dojnica* ‚Melkgelte', Schl. D., M. D.: *dojić, dojka, dojnica*, / poln. *doić*, č. *dojiti*, slowak. *dojiť*, russ. *доúть*, ukr. *доїти*, bruss. *даiць*, bulg. *доя*, skr. *dòjiti*, slowen. *dojiti*, aksl. *dojǫ* ‚sauge', *doilica* ‚Amme'. // Das Wort ist urverw. mit lett. *dêt, dêju* ‚saugen', aind. *dháyati* ‚saugt', got. *daddjan* ‚saugen' usw. (Vasmer REW 1, S. 358, Pokorny IEW S. 241–2). Im Os. *oj* ≥ *ej* wie in *stejeć* ≤ *stojać*.

ns. dejtowaś älter ‚deuten', auch *diutowaś*, Moll.: *ffy diuthowal* K. 10 r, 12, Chojn.: *na nesto deutowasch* ‚auf etwas deuten', Hptm.: *dejtowaś, dejtowańe*. // Aus nhd. *deuten*, mhd. *diuten*.

ns. deklin ‚Deckel', ČMS 1876, S. 19: *gjarne z deklinom* ‚Topf mit Deckel', daneben umgspr. *dekel*. // Aus dt. *Deckel*, erweitert mit dem Formans *-in*, os. umgspr. *dekl*, schriftspr. *wě(č)ko*.

ns. dela, Dem. *delka* ‚Brett, bes. Totenbrett', *delnica* ‚Kiste', *delowaś* ‚dielen'. Ältere Belege: Chojn.: *dela* ‚Brett', *delka* ‚Brettchen; Bierbrett', *Werchna schila* (*žila*?) ‚Oberschwelle', Fabr. I: *delcycka* ‚Täfelein', Anon.: *delá* ‚Brett, Diele', Schindler: *delka* ‚Lineal', Ha.: *dela, delka, delcycka*; os. nur Duč. ČMS 1871 *dylka* ‚Leitersprosse' (zitiert nach I. A. Kilian, hs. Predigten aus der Zeit von 1708–1733), / kasch. *dêl* ‚Brett', *dêlnica* ‚Bodenbretter auf dem Getreidewagen', *dêlovac* ‚dielen', poln. *dyl* ‚Holzstock, Balken, starkes Brett', *dylować* ‚dielen'. // Entlehnung aus nd. *dēl(e)*, mnd. *dele*, os. dial. u. poln. *dyl* aus mhd. *dil(l)e* ‚Bretter(wand)', Mk. Wb. S. 162, Hinze Wb. S. 164.

os. dele Adv. ‚abwärts, herunter', dial. *deli* (Bautzener D.), *deleka* ‚unten', älter u. dial. auch *delekach* dass. Ältere Belege: MFr.: *dele, deli*, Matth., Schm.-Pö., Kpm.: *dele, delekach*. Anon.: *delekak* (!), Sw.: *děhle* ‚deorsum', *děleku* ‚infra', Han.: *dele, deleka, deleku*; ns. dołoj dass., dial. *dołojcach*, älter auch *dołojckano* (Mk. Wb.). Abltgn.: *dołojcny* Adj. ‚unterer', *dołojstwo* ‚Niederung, Tal' (Werb. Hs.). Ältere Belege: Moll.: *doloy* 82 r, 10, Chojn.: *doloj* ‚deorsum', Laut. Gsb.: *doloj* ‚herab', Hptm.: *dołoj, dołojce, dołojkach* ‚unten', Mk. Wjerb.: *dolej* ‚herunter, nieder', Schl.

D.: *doloj, dolojce, dolojka, dolojku* (Ha. ČMS 1905), M. D.: *dóloj, dolojka(ch)*, Wjcl. ČMS 1869), / poln. *na dół*, č. *dole*, *dolů*, ač. *dolóv, doluov*, slowak. *dol, dole, dolu*, skr. *dȍle, dòle*, slowen. *dol* ‚ab, hinab, nach unten', aksl. *dolě*. // Ursl. **dolě*, urspr. Lok. Sg. zu **dolъ* (os. *dol* ‚Tal') mit $o \geq e$-Wandel vor palatalen Konsonanten wie in *skerje* ≤ **skorě*, *preč* ≤ **pročь* usw., ns. *doloj* ≤ **dolovi* bzw. **dolovь* (urspr. Dat. Sg.). Die Form **dolovь* wird durch Kürzung des $i \geq ь$ im Auslaut erklärt (Vasmer REW 1, S. 360). Im Sorb. mit Erweiterung durch Formans *-k-a*: *deleka* (urspr. Lok. wie in *doma*), vgl. č. *hned-ka* ‚sofort', *teď-ka* ‚damals' usw. (Holub ESJČ S. 464), hier aber alter Gen.-Abl. Sg., weiter os. *prečki* ‚Ferne, Fremde', č. *mlčky* ‚still' (urspr. Instr. Pl.). Os. *delekach*, ns. *dolojkach, dolojcach* wie os. *domach, horjekach* usw. durch Analogie zu Lokativformen mit Ortsbedeutung, vgl. os. (*w*) *horach* ‚in den Bergen', (*w*) *durjach* ‚in der Tür', (*w*) *nohach* ‚am Fußende' usw. (Šewc. Gram. 1, S. 219), ns. *dolojce* ist wie die Adverbialformen vom Typ ns. *gladce* ‚ohne weiteres, leicht', os. *lochce* dass., *ćežce* ‚schwer' usw. ein alter Lok. Sg.; os. älter *deleku* in Anlehnung an Formen wie os. *skoku* ‚schnell' (≤ *w skoku*), *pomałku* ‚langsam' usw.

os. deńco s. os. *deno*.

ns. denkowaś älter ‚denken', Meg.: *denkowaći* (*denkovatzi*) ‚reputo', Chojn.: *dänkuju* ‚denke', Gr.Kölz.: *podenckuyo* 3. Sg., Hptm., Anon.: *denkowasch*. // Aus nhd. *denken*.

os. deno ‚Ranzen (Wanst der Tiere), Dickdarm', Dem. *deńko* (Pf. Wb.), *deńco* ‚Faß, Kuchendeckel', Dem. *deńčko, kofejowe deńčko* ‚Kaffeebrett', *butrowe deńčko* ‚Butterbrettchen', *Tučne deno – lěnja ruka* ‚Ein dicker Wanst – eine faule Hand' (Spw.), Schm.-Pö.: *denzo* ‚Deckel vom Faß'; ns. deno ‚Wanst, Rindermagen', pejor. auch ‚Magen beim Menschen', Šwj. ČMS 1926: *denko* ‚Winkelmagen, Wurst', Šwj. hs. Wb.: *denawa* ‚Magensack', Chojn.: *deno* ‚Hundshode', FlN *denawa* ‚Bezeichnung eines Grabens in der NL' (Šwj. FlN, S. 177), mit Dissimilation $d - n \geq b - n$ auch ns. *beno* dass., Dem. *benko* spez. ‚niedriger, bauchiger Topf' (Nyč. ČMS 1876), / außerhalb des Sorbischen ist zu vgl.: poln. dial. *dno* ‚Gebärmutter', *denko* ‚Deckel', ukr., aruss. *дна* ‚Gebärmutter', dazu auch aruss. *дна* ‚Gicht', bulg. *дъно́* ‚Erkrankung der Leisten beim Kinde', *дъняк, дънешник* ‚Blinddarm des Säuglings', *дънка* ‚Wurst aus Schweinefleisch (Darm)', slowen. *danka, denka* ‚Mastdarm; Großwurst', č. (Jungmann Wb. u. dial.) *dennie* ‚Dickdarm', dial. (lach.) *dena* ‚Schweinemagen', *denko* ‚Deckel des Butterfasses (*horní kulaté dno u máselnice*)', A. Lamprecht, Slovník středoopavského nářečí, aksl. *dъna* ‚Gicht'. // Die angeführte Wortfamilie gehört zu ursl. **dъno* ‚Grund, Boden' (vgl. os., ns. *dno*), dem ein älteres **dъbno* (ie. **dheub-* ‚tief, hohl') zugrunde liegt. Vokalisierung von $*ъ \geq e$ wohl wegen der folgenden Konsonantengruppe *-bn-*. Möglich aber auch urspr. **debn-*. Vgl. auch os. *dóńca*, ns. *donica* ‚Waschfaß' ≤ **dъbnica*, mit *r*-Formans auch *debr-, dobr-* (ON Debrik = Debrick, Döbrick, Dobrik = Döbrick usw.), dazu Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19, 2, S. 155. Weitere Literatur Berneker SEW S. 245, Pokorny IEW S. 267.

ns. dep ‚Grube', *depa* ‚Aushöhlung, Vertiefung' (Šwj. Wb.), spez. ‚Kartoffelgrube'

(Mk. Wb. 1), Zw. Wb.: *depa* ,Grube, kleine Vertiefung', Dem. *depk, depka* ,Grübchen', nach Mk. Wb. auch spez. ,Vertiefung für das Tintenfaß in der Schulbank', *depkowaś* ,ein Kinderspiel, zu welchem sich die Spieler kleine Gruben in den Rasen schneiden', Nyč.: *depk* ,Vertiefung, Grübchen', Jord. ČMS 1876: *deck* ,Tintenfaßvertiefung' ≤ *depck*, Šwj. FlN: *lanowy dep* ,Flachsröste', *glinjane, kisowe depy* ,Lehmlöcher, Kiesgruben', *wona ma depu do lica* ,sie hat Grübchen auf der Wange'. SSA 1, K. 42–43 verzeichnet *dep* nur in der Bed. ,Kartoffelgrube'. // Nicht wie Mk. Gr. S. 133, Mk. Wb. I, S. 163 zu ns. *dupa* ,Höhlung, Vertiefung', sondern Entlehnung aus dem Nd., vgl. mnd. *dêpe* ,Tiefe', nd. *dēp* ,tief', vgl. auch kasch. *dèpka* ,Durchfahrt, durchfahrbare Stelle' (Hinze S. 164).

os. depla ,Kartoffel' dial. (Sm. M. S., Wb. 1850, SSA 1, K. 39). // Nach Bielfeldt S. 121 aus osächs. *adeppeln*, nhd. *Erdäpfel*. Sg. f. durch Einfluß von *běrna, kulka* dass., vgl. auch bei Dejka 1809: *zemske krušwy* Pl. u. *zemske jabłoko* als Lehnübersetzungen von dt. *Erdbirnen* bzw. *Erdapfel*.

ons. deptać ,mit Füßen treten', N. N.: *deptać* (Pf. Wb.), Jak.: *depcze* 3. Sg. Joh. XIII, 68, *depczu* 3. Pl. (Ebr. X, 29), s. ns. *teptaś*, os. *teptać*.

ns. derbnuś ,erben', *derbny* ,zum Erbe gehörig', *derbnik, derbnica* ,Erbe, Erbin', *derbstwo* ,Erbe'. Ältere Belege: Moll.: *darbny Grych* (*darbny grěch*) ,Erbsünde', *moye sysse darbne* (*moje źiśe darbne*) ,mein Erbkind', Chojn.: *derbnu* 1. Sg., *derbnik, derbstwo*, Hptm.: *derbnuś* neben *herbowaś, erbowaś* ,erben' u. *herba* ,Erbe', Anon.: Erbe = *derbnik, herba*, Jak.: *dobritcz* ,erben' Matth. XIX, 29, *dobro* 1. ,Erbe' Mark. XII, 7, Gal. III, 18, Ebr. IX, 15, 2. ,Gut' (*a ie ieden Schluschebnig tich Swattich Dobr* ,... und ist ein Pfleger der Heiligen und der wahrhaftigen Güter ...', *dobrownik* ,Erbe' Röm. IV, 13, *dobrnik* Mark. XII, 7, *dobrnicy* Pl. Röm. IV, 13 ,Erbe', Thar.: *dobeeraky* Nom. Pl., *dobrauniky* Nom. Pl. (*dobrownik*?) dass. // Die von Mk. Gr. S. 293 u. Wb. 1, S. 164 bzw. 175 vorgeschlagene Erklärung der Wörter *derbnik* und *derbnuś* als Entlehnung aus dt. *Erbe* bzw. *erben* (s. auch Bielfeldt S. 145) und der Formen *dobrić, dobrinik* als Derivate zu ns. *dobraś* ,nehmen' stößt auf formale Schwierigkeiten (ungeklärt bleibt in *debr-* anlautendes *d-* sowie *o* für *e* im Ons.). U. E. handelt es sich um ein bodenständiges Wort, das zu slaw. *dobro* ,Gut, Glück, Wohlstand' zu stellen ist; Bedeutungsentwicklung: ,Gut' ≥ ,erworbenes Gut' ≥ ,Erbe'; *e* neben *o* wie in ns. u. os. alt *debrje* Adv. ,gut' (jetzt *derje*) gegenüber ons. *dobrje* dass. (Mk. Wb. 1, S. 175), vgl. auch Schuster-Šewc Lětopis ISL A 9, 2, S. 157. Im eigentl. Ns. mit Metathese *br* ≥ *rb*, hier vielleicht Einfluß des dt. Lehnwortes *herbowaś, erbowaś* möglich, *ar* für *er* bei Moll. sekundär, vgl. auch Wb. Ps. *darbju* 1. Sg. ,ich muß' neben gewöhnlichem ns. *derbju* dass. Das heutige Os. kennt keine ähnlichen Formen. Dafür finden sich aber im os. hs. Wörterbuch von Junghänel (Mitte des 18. Jh.) *dobernik, dobjernik, dobyrak, debyrak, dóbjerak*, alle mit der Bed. ,Erbe'; *debyrak, dobjerak* und *dobjernik* erwähnt auch Linde Wb., alle aus ns. Quellen. Šwj. hs. Ws. zitiert die Form *dob'ernik* ,Erbe' auch aus dem Br. C. 32, 24.

os. derdać, *drdać, dyrdać* ,schleudern, streiten' (Duč. ČMS 1871); ns. nur Šwj. hs. Ws.: derdaś ,schuckeln' (*woz se derda*),

/ č. *drdati* ‚rupfen, abrupfen', ač. *drda* ‚Streit', dial. *drdosit* ‚schleppen'. // Lautnachahmenden Ursprungs und verwandt mit der Wz. **der-* ‚reißen' (os. *drěć*, ns. *drěś* ‚reißen, zerren').

os. derje Adv. ‚gut', älter *debrje*, ons. *dobrje*. Ältere Belege: War.: *debri, deri,* Mart. 1627: *debri*, MFr.: *debre, dere*, AFr., Sw.: *dere*, Eid 1727: *debrje*, Kpm.: *derje*, Jhä.: *derje, deje* ‚wohl'; ns. derje dass., älter *debrje*, ons. *dobrje*. Ältere Belege: Wb. Ps., Moll., Mk. Ag. Choć., GrKölz., Mk. Wjerb.: *debre*, Chojn.: *debre, dere* ‚gut, wohl', Hptm.: *dobrė, derė* ‚gut, zwar', ns. hs. Gsb. (ČMS 1882): *dobre* ‚gut', Zw. Wb.: *derė*, Jak.: *dobre* (*dobrje*), 1. Kor. X, 12, Joh. IX, 25, *s dobriecinenem* 1. Petr. II, 15, Meg.: *dobre* ‚bene', Thar.: *dobree*, Ha.: *dobrje*. A. Mk. (ČMS 1915) zitiert *dobrje* neben *debrje* u. *derje* ‚gut' auch aus der Lübbener Agende, die jedoch auch sonst ons. Dialekteigenschaften aufweist, / aksl. *dobrě* neben *debrěje* ‚gut', poln. *dobrze*, č. *dobrě*, slowak. *dobre*. // Zu ursl. **dobrъ* ‚gut' mit abweichender Vokalabstufung (**debr-*) im Os. u. Wns. sowie im Aksl., vgl. dazu wns. *derbnuś* ‚erben' ≤ *debrnuś*. Im Sorb. später durch Vereinfachung der Konsonantengruppe *-br-* ≥ *-r-* *debrje* ≥ *derje*.

os. desak älter ‚Degen' (AFr. II: *deßak*) s. os. *tesak*.

os. deska ‚Brett', Dem. *deška, desćička* auch ‚Faßdaube', *deskować* ‚mit Brettern versehen', Lud.: *deßka* ‚Brett', AFr. II: *deschka* ‚Daube an der Kanne oder anderen Gefäßen', Schm.-Pö.: *deska, deschka, deszičžka*, Sw.: *deska* ‚assis', *deskuju* ‚asso'; ns. cka älter ‚Backbrett, asser pistorius', / poln. *deska*, alt *cka*, Gen. Pl. *desk*, č. *deska*, ač. *dska*, Gen. Pl. *desk*, Dem. *deščka, dščicě, dščička*, nč. Dem. *deštička, destička*, slowak. *doska*, russ. *доска́*, alt. *дска*, ukr., bruss. *дошка*, bulg. *дъска* auch ‚Bank', mak. dial. *доска*, aksl. *dъska* ‚Brett, Tisch', Dem. *dъštica* ‚Täfelchen'. // Ursl. **dъska*, daraus urspr. **dska* ≥ *cka* (so noch in den älteren Stadien der slaw. Spr.), später durch Verallgemeinerung der Kasus obliqui *deska* (im Poln. schon im 15. Jh. belegt). Das Wort gilt als Entlehnung aus dem Germanischen, vgl. mnl. *disc*, ahd. *tisc*, ags. *disc* ‚Tisch, Schüssel' ≤ lat. *discus*, eine direkte Entlehnungsgrundlage fehlt jedoch, auch slaw. ъ (ŭ) entspricht nicht direkt germ.-lat. *i*, es wird auf die nichtpalatale Aussprache des fremden *di* zurückgeführt. Ungeklärt ist schließlich der Genuswechsel (Mask. ≥ Fem.) im Slawischen (Berneker SEW S. 246–7, Vasmer REW 1, S. 365 mit weiterer Literatur). All das zwingt zu großer Skepsis bezüglich einer Entlehnungsannahme. Os. älter *deška* wohl über *dešća* ≤ *dešćička*. Im Ns. wurde urspr. *cka* später durch das dt. (nd.) Lehnwort *dela, delka* verdrängt.

os. dešć ‚Regen', gew. *dešćik, dešćik* oder *dešćika so dźe* ‚es regnet', *dešćować so* ‚regnen'. Ältere Belege: MFr.: *deschcž, deischcž*, AFr.: *deschcži se* (*vel so*) ‚pluit', *deschcž* ‚Regen', *deschcžik* ‚kleiner Regen', Lud., Matth., Kpm.: *deischcz*, Sw.: *dėžcž*, Schm.-Pö.: *dejschcž, descž* ‚großer Regen', *deschcžik dže* ‚es regnet'; ns. dešć, *dešćik* dass. Ältere Belege: Moll.: *deeß, deiß*, Chojn.: *deischz, daischts*, Hptm.: *dejschcž, dejschcžik*, / poln. *deszcz*, Gen. *deszczu*, älter *dżdżu*, im 16. Jh. noch *deżdż*, kasch. *dešč*, č. *dešť*, Gen. *deště*, ač. *dešč*, Gen. *dšče*, slowak. schriftspr. *dážď*, dial. *dášť*, *došť, dožď, dyšč, dlždž*, russ. *дождь*, ukr. *дощ*, bruss. *дождж*, bulg. *дъжд*, mak. *дожд, дожс*, skr. *dȁžd*, slowen. *dȇž*, älter

deždž, dial. *dešč*, *deždža*, *dōž*, aksl. *dъždь*. // Am überzeugendsten ist die Verknüpfung des Wortes mit norw. *dusk-regen*, schwed. *regen-dusk* ‚Staubregen', bair. *dusel* ‚Staubregen', norw. *dusja* ‚fein regnen, herabrieseln' bzw. mit norw. *dust* ‚Staub', anord., mnd. *dust* dass. (vgl. Berneker SEW S. 188, Vasmer REW 1, S. 357). Im Slaw. wäre dann von einer Auslautdublette *dъždь*, *dъštь* auszugehen, vgl. dazu auch Fälle wie slowen. *drozga* ‚Maische' neben *tróska* ‚Schlacke', sorb. *kruš(w)a* neben poln. *grusza* usw. Weniger überzeugend ist die Rekonstruktion von **dъždžь* als *dus – dius* ‚bewölkter Himmel, schlechtes Wetter' (Trubetzkoy ZfslPh 4, S. 62ff., Vaillant RÉS 7, S. 112ff.). Das bei Chojn. verzeichnete *daischts* (*dajšć*) spiegelt die ns. dial. Entwicklung **ъ* ≥ *a* wider, vgl. auch ns. *waltora* ‚Dienstag' ≤ *wawtora* ≤ **vъvъtora*, *podašej* ‚Fußsohle' ≤ **podъš – ьvь* usw.

ns. dgaś ‚lügen'. Ältere Belege: Moll.: *dgasch* 77 r, 17, Hptm.: *dgasch* ‚lügen', *dgańe* ‚das Lügen', *dgaŕ* ‚Lügner', Schl. D.: *dgać* ‚lügen', *dganje* Vbst., *dgar* ‚Lügner', *dgawa* ‚Lügnerin', Nyč. 1876: *dhać*, Mk. Gr. 246 belegt *dhać* auch für den os. Heidedialekt. // Aus ns. *łdgaś* ≤ *łgaś*, s. d.

os. diak älter ‚Schreiber' (nur AFr. II). // Gekürzt aus kirchenlat. *diaconus*, *diacus* ‚Pfarrhelfer', mhd. *diāken*, nhd. *Diakon*, vgl. auch č. *žák*, slowak. *žiak*, die wegen *ž* ≤ *dj* auf romanische Vermittlung zurückgehen.

os. djaboł, Gen. *-boła*, *-bła* ‚Teufel', *djablica* ‚Teufelsweib'. Ältere Belege: War., MFr.: *diabol*, Gen. *diabla*, Matth., Schm.-Pö., Kpm.: *djabol*, Sw.: *dyabow*, *dyabowski*, *dyablisko* ‚dalmonum'; ns. djaboł, Gen. *-bła*. Ältere Belege: Attw., Fabr. I., Hptm.: *djabol*, *-bla*, Chojn.: *diabl*, Jak.: *diabel* Mat. XII, 26, Joh. III, 8, *diabelstwo* Mat. XII, 22, / poln. *diabeł*, auch *diaboł*, dial. daneben *debeł*, *deboł*, *djacheł*, *djâcheł*, *djocheł*, č. *ďábel*, *ďáblice*, slowak. *diabol*, russ. *дьявол*, bulg. *дявол*, skr. *đavao*, aksl. *dijavolъ*. // Die westsl. Wörter gehen auf lat. *diabolus* zurück, wobei Vermittlung des Alttschechischen angenommen wird (Klich, Polska terminologia chrześciańska, Poznań 1927; Frinta Bohemismy), wahrwahrscheinlicher jedoch Parallelentlehnungen (Schuster-Šewc ZfSl II, 1957, S. 263 bis 270). Die westsl. Formen auf *-eł* wohl durch Einfluß des Formans *-ьlъ-* (**posьlъ* ≥ poln. *poseł* ‚Bote'). Inwieweit es sich bei ons. *diabel* (Jak.) um eine Entlehnung aus dem Č. bzw. um ein bodenständiges ons. Dialektwort handelt, ist schwer zu entscheiden. Das bei Chojn. belegte *diabl* wohl durch Einfluß der Kasus obliqui. Die westsl. Formen reflektieren griech. *διάβολος*.

os. djas ‚Teufel, böser Geist, Dämon' (Sw., H. Sm. II, S. 171), *djasyca* ‚weibl. Unhold' (R.Wj. ČMS 1893); ns. źjas dass. (Mk. Wb. 1, S. 168). / č. *ďas*, *ďasek*, poln. *diasek*. // Auf Tabueinfluß zurückgehende euphemistische Kurzform zu *djaboł*, s. d.

os. dłóń, Gen. *-nje* ‚Handteller', Dem. *dłónička*. Ältere Belege: Sw.: *ruczna dwoń* ‚palma, vola', *dwońe* ‚palmus', Schm.-Pö., Anon.: *dwojn* ‚flache Hand'; ns. dłoń, Gen. *-ni* ‚Länge (Maß)', Šwj. hs. Ws.: *dłonik* ‚Riese'. Ältere Belege: Chojn.: *dlion* ‚vola, Handbreitenlänge, statura', Anon.: *muska dloń* ‚Manneslänge', Hptm., Nyč. ČMS 1876: *dlon* ‚Länge', Fabr. I: *teje … Krystusoweje dloni* ‚Christus' Größe', Zw. Wb.: *dloń* ‚Länge, Natur', *ta dloń togo clowěka* ‚die Natur des Menschen'. Die bei Mk. Wb. 1, S. 168 an-

gegebene Bed. ‚Handfläche, Handteller' ist aus den Quellen nicht nachweisbar. In den ns. Dialekten wird als Bez. für ‚Handfläche, Handteller' *gjarsć, gjersć* verwendet, das zugleich ‚Handvoll' bedeutet, / poln. *dłoń, -i*, dial. *dłoṅa*, č. *dlaň, -ě*, slowak. *dlaň, -e*, bulg. *длан*, dial. gew. ‚Hand überhaupt', skr. *dlȁn*, slowen. *dlȃn*, aruss. *dolonь*, später durch Metathese *ладонь* (Akanie!), auch ‚ebener Platz auf der Tenne, Dreschboden', aksl. *dlanь* ‚Handfläche'. // Ursl. **dolnь* ist verwandt mit lit. *délna(s)* ‚innere Handfläche, flache Hand', lett. *dęlna* dass. Die weitere Etymologie ist weniger klar, am ehesten zu ie. **del-* ‚spalten, schnitzen, kunstvoll behauen', vgl. lit. *dìlti, delù, dìlau* ‚sich abscheuern, sich durch Reibung abnutzen, abnehmen, schwinden, vergehen', lett. *dęlu, dilstu, dìlt* ‚sich abnutzen, sich abschleifen'. Bedeutungsentwicklung: ‚das Glatte' ≥ ‚der Handteller, die Tenne, der Dreschboden' (Pokorny IEW S. 195). Ns. *dłoń* in der Bed. ‚Länge' erklärt sich durch das Verwenden der Handfläche als Längenmaß, vgl. dazu auch russ. *кopx* ‚Handbreite, als Maß'.

os. **dłóžba** ‚Pflaster', *dłožić* ‚pflastern', *dłožica* ‚Pflasterstein' (erstmalig bei Jhā.), dial. auch *dųóžba* ‚aus Lehm gestampfter Fußboden' (*Prjedy je to hlinjane dno ‚dłóžba' rěkalo* ‚Früher wurde der Lehmfußboden „dłóžba" genannt', aus Purschwitz-Poršicy, Kr. Bautzen). Die bei Han. angeführten Wörter *dlaženo, -a* ‚Pflaster auf der Gasse', *dlažba, -ó* und *dlažicž* stehen unter č. Einfluß, / č. *dláha* ‚Holzbrett (dřevena deska na zlomeninu)', dial. ‚Unterlage im Stall', nč. auch ‚Balken, auf die der Fußboden bzw. die Bretter einer Brücke genagelt werden', *dlažba* ‚Pflaster', *dlážba* ‚Fußplatte, Fliese', *dlážně* ‚erhöhter Gang im Hause, Schwelle', ač. *dlažiti (dlážiti), dlážditi* ‚pflastern', poln. dial. *dłożka* ‚Fußboden aus Brettern', skr. *dlaha* 1. ‚Brett zum Schienen gebrochener Knochen', 2. ‚dünnes Brettchen in Heu- und Strohkörben'. // Die besprochene Wortfamilie wird zur ie. Wz. **del-* (*dol-*), **delə-* ‚spalten, schnitzen, kunstvoll behauen' gestellt, man vergleicht ir. *dluigim* ‚spalte, schnitze', *dluge* ‚spalten', aisl. *telgia* ‚behauen, zuschneiden, schnitzen' u. a. (Bernеker SEW S. 207, Pokorny IEW S. 194, Skok ERHSJ 1, S. 416–17) und geht dabei von einer urspr. Bed. ‚behauenes Brett' aus (Machek ESJČ S. 120). Machek ESJČ verweist unter Berufung auf Holthausen, IF 60, S. 281, auf dt. dial. (westf.) *talge* f. ‚Unterlage des Bienenstocks'. Schwierig ist die Erklärung der semantischen Entwicklung des Wortes. Es ist nicht ganz klar, wie der Zusammenhang von ‚gestampfter Lehmfußboden bzw. Pflaster' u. ‚behauenes Brett' zu erklären ist. Der mit Brettern gedielte Fußboden des slaw. Hauses ist neu, älter ist der gestampfte Lehmfußboden (vgl. die os. dial. Bed. von *dłóžba*). Bemerkenswert ist im gleichen Zusammenhang auch poln. älter *dłażyć* ‚drücken, treten, mit Füßen Wein stampfen' (Brückner SEJP S. 89), das bisher kaum beachtet wurde. U. E. muß deshalb von zwei parallelen Wurzeln mit unterschiedlicher Ausgangsbedeutung ausgegangen werden: 1. **dolg(a)* ‚abgespaltenes, abgetrenntes, behauenes Brett' und 2. **dolg(a)* ‚Gestampftes, Zusammengedrücktes, Gepreßtes'. Ein Vergleich der ie. Lexik zeigt, daß auch in anderen Fällen die Bedeutungen ‚schlagen, treten' und ‚spalten, behauen' oft nebeneinander liegen. Vgl. nhd. dial. (hessisch-nassauisch, ostpreußisch) *dalgen, talken* ‚prügeln, schlagen', mhd. *talgen* ‚kneten', nd. *dalgen, daljen* ‚schlagen' (Pokorny IEW S. 247 mit weiteren Beispielen). Im Os. u. Č.

später Erweiterung mit dem -*ъba*-Formans (**dolgъba*).

ns. dłujki s. os. *dołhi*.

os. dłusk ‚Kirschkernbeißer, Fringilla coccothraustes' (Rstk. 1866, R.Wj. 1893), / č. *dlask* dass., *dlesk*, dial. wal. *(d)lesek*, *dlesiek*, *lysek*, slowak. *dlask*, *dlesk*, *dl'es*, *gl'adzok*, *glask*, *gl'esk*, *gl'eza*, *gl'ezog(k)*, *gl'odzok*, *gl'ezga*, *glezg*, *gl'ask*, *kl'ocok*, poln. *klęsk*, älter auch *po-kląsk*, *pokląskwa* ‚Schwarzkehlchen, Saxicola torquata', sloven. *dlèsk*, *klesk*, vgl. auch russ. *клест* ‚Fichtenkreuzschnabel, Kernbeißer'. // Die Formen mit *dl*- gelten als sekundär (Schuster-Šewc, Slavia XXXII, 2, S. 178), sonst lautnachahmend, man vergleicht č. *dlaskati*, *tleskati* ‚klatschen', slowak. *dleskat'* dass., sloven. *dlèskati* ‚schnalzen (mit der Zunge), mit dem Finger knacken', os. *kleskać* ‚mit den Händen klatschen', ns. *klaskaś* dass., os. auch *kluskać* ‚Wasser gießen, daß es schallt' usw. (Berneker SEW, S. 203, Sławski SEJP 2, S. 220). Das os. Wort ist möglicherweise eine Neubildung des os. Naturkundlers und Terminologen M. Rostock und könnte durch os. *tłuskać* ‚aufknacken' beeinflußt sein. Aus älteren Quellen u. den os. Dialekten ist das Wort nicht nachweisbar.

ns. dłuzgaś, *nadłuzgaś* dial. ‚anrempeln', *podłuzgaś* dass. (Šwj. hs. Ws.) s. ns. *tłuskaś*, os. *tłuskać*.

ns. dłym f. ‚Tiefe', dial. auch *dłom* (Mk. Gr. S. 107), *dłymina*, *dymina* (Gablenz-Jabłońc, Großkoschen-Košyna). Ältere Belege: Chojn.: *dlim* ‚vorago, Tiefe', Laut. Gsb.: *dlum*, Hptm.: *dlüm*, Jak.: *wetey dlieby* Lok. Sg. (*dłybi*) Kor. XI, 25, *do dlyby* Gen. Sg. (*dłybi*) Luk. V, 4, Thar.: *steie dlübi*. // Altes Abstraktum, gebildet von der Wz. **dlyb*-(im Ns. *dłyb*- ≥ *dłym*-): **dlybь* f., vgl. dazu mit derselben Bed., aber von der ursl. Wz. **glǫb*-: **glyb*-, poln. *głąb*, alt *głąb'*, č. *hloub*, russ. *глубь*, dial. *глыбь*, ukr. *глиб*, *глуб*, bruss. *глыб*, bulg. *глиб* ‚Morast', skr. *glib* dass., sloven. *glöb* dass. Ns. dial. *dłymina* durch Erweiterung mit dem Formans -*ina*. Zur Bildung s. auch ns., os. *kup*, Gen. -*je* f. ‚Kauf' und ns. *suš*, Gen. -*šy* f. ‚die Dürre'. Etym. vgl. os. *hłuboki*.

ns. dłymoki Adj. ‚tief', Adv. *dłymoko*, Kompar. *dłymjej*, s. os. *hłuboki*.

os. dla[1] Präp. mit Gen. zum Ausdruck des Grundes, überwiegend in postpositiver Stellung, bei Hervorhebung oder in der Nachbarschaft von umfangreichen Wortgruppen auch mit Anteposition: *nas dla* ‚unseretwegen', *nana dla* ‚Vaters wegen', Zusammenschreibung: *mojedla* ‚meinetwegen', *twojedla* ‚deinetwegen', *čehodla* ‚weshalb', *tohodla* ‚deshalb', *dalokoho puća dla*: *dla dalokeho puća* ‚des weiten Weges wegen'. Ältere Belege: MFr.: *praudoscże dla* ‚der Gerechtigkeit wegen', *moje dla* Mat. V, 10, 11, Sw.: *lóžta dla* ‚der Lust wegen', Laut. Gsb.: *twojeho dla*, *mojeho dla*; ns. dla dass., dial. auch *gla* dass., *mojego dla*, *twojego dla* ‚meinet-, deinetwegen', *cogodla* ‚weshalb', *togodla* ‚deshalb', aber auch *dla tog* (Schroed. Schl. D. 83); neben *dla* im Ns. älter u. dial. auch *żela*, *źěla*, *źila* ‚daneben, vorüber' (Mk. Wb.). Ältere Belege: Chojn.: *waschogo schüenu dla* ‚eures Lebens wegen', Moll.: *nasch* (*nas*) *dla* 16 r, 16, *dogodla* (*togodla*) 14 v, 2, *dogodla* 44 v, 10, *dogdla* 24 r, 7, V. M.: *gla*, *dla*, Jak.: *tego syna dla* ‚des Sohnes wegen' Luk. IV, 22, / poln. *dla*, älter u. dial. auch *gla*, im 14. u. 15. Jh. wie im Sorb. auch noch oft mit Postposition (*nas dla*, *togo dla*, *tego dla*: *dla tego*),

apoln. daneben *dziela* ‚vorbei', ač. *dla* ‚wegen, willen, neben, nach', heute nur ‚gemäß', slowak. *dľa* ‚gemäß, neben, an, daneben, längst', russ. *для*, aksl. *dělʼa* ‚wegen'. // Am überzeugendsten ist die Erklärung von *dla* als Kürzung (weil Enklitikon) des urspr. und in den älteren Sprachstadien noch belegten **děl'a* (zur Literatur Vasmer REW 1, S. 338 u. 354). Außerhalb des Slaw. wird verglichen lit. *děla*, *děl*, *del* ‚wegen, um-willen', älter *dėlei*, *dėliai*, *dėlei*, Pokorny IEW, S. 238, Fraenkel LEW, S. 87. Iljinskij RFV 60, S. 433, u. Sławski SEJP 1, S. 147, suchen Verbindung mit **dьla* (apoln., ons. *dla* ‚Länge'), wobei als Bedeutungsentwicklung ‚entlang' ≥ ‚bei, neben' ≥ ‚des Grundes (propter)' angenommen wird. Ns. dial. *gla* ≤ *dla* wie in ns. dial. *glujki* ≤ *dlujki* ‚lang' usw.

ons. dla², ‚Länge' (Jak.: *dly* Dat. Sg., Luk. XII, 25, Mat. VI, 27), / apoln. *dla* dass., ač. *dla*, russ. *длина́*, aruss. *д(ь)ля*. // Deverbale Bildung zu **dьliti* (vgl. ns. *dliś* ‚in die Länge ziehen, verlängern, verzögern'), wurzelverw. mit **dl̥gъ* (os. *dołhi* ‚lang', ns. *dlugi*, *dlujki* dass.), vgl. auch os. *podlu*, älter *podlu*, ns. *podlu*.

ons. dlajić ‚würgen' s. ns. *dlowiś*.

ns. dlgaŕ älter ‚Lügner', *dlža* ‚Lüge', dial. auch *dža*, Wb. Ps.: *dlgarów* Akk. Pl., *dlschuh* Akk. Sg., Thar.: *psched dlschu a toreenim* ‚vor Lüge und Betrug'. // Durch Metathese aus *ldgaŕ* bzw. *ldža*, vgl. ns. *lgaś*.

os. dlić ‚verzögern, in die Länge ziehen', *dlić so* ‚sich verzögern', *podlić so* ‚sich eine Weile verziehen', *dlijić* (Jb. Wb.), *dlějić* (Pf. Wb.) dass., *dliće* ‚Verzögerung'. Ältere Belege: AFr.: *dljni* (*dlěni*) Vbst., Matth.: *βo dliecż* ‚verweilen', Schm.-Pö.: *dljecz*, *dlejicz sso* (*dlěć*, *dlějić*) ‚sich verlängern, verzögern', *wono sso dlije* ‚es verzögert sich', Kpm.: *dljicż* ‚sich längen', Sw.: *dlu βo* ‚lenteo'; ns. dliś, *dliś se*, *podliś* dass. Ältere Belege: Chojn.: *dliu* 1. Sg. ‚in die Länge', Jak.: *nepodlyowatz* (*-dlijować*) Ebr. X, 37, / apoln. *dlić*, č. *dliti* ‚zögern, verweilen', *pro-dliti*, *pro-dlévati* dass., slowak. *dliet'* dass., russ. *длить* ‚zögern, hinziehen', ukr. *дли́ти*, aksl. *pro-dьliti* ‚verlängern, fortsetzen'. // Ursl. **dьliti* gehört zur ie. Wz. **del-* ‚lang' (Pokorny IEW S. 197), im Os. mit Beeinflussung durch den Komp. des Adj. *dołhi* ‚lang' (*dlěši*, *dlěje*).

ns. dlin, *dlini* dial. ‚in die Länge' (Šwj. hs. Ws.). // **dьlinь*, vgl. russ. *длина́* ‚Länge', zu **dьliti*, ns. *dliś* ‚in die Länge ziehen', s. d.

ons. dloboki ‚profundus', *dlobokostwo* ‚abyssus' (Meg.), s. os. *hłuboki*, ns. *dlymoki*.

ns. dlowiś älter ‚schlagen, bedrängen', reflex. ~ *se* ‚leiden', Wb. Ps.: *budu dlowohny* ‚werde geplagt', *sse dlowisch derbechu* ‚mußten geplaget sein' 73, 14 und 78, 34, ons. dlajić (Jak.: *dlayasche iogo* ‚er würgte ihn' Mat. XVIII, 28), / poln. *dławić* ‚würgen, drücken', č. *dlaviti* dass., slowak. *dlaviť* dass. // Urverwandt ist griech. *θλάω* ‚zerquetsche, zermalme' (ie. **dhlas-ō* oder **dhl̥sō*), mit abweichender Wurzeldeterminante č. *dlasmati* ‚drücken', slowak. *dlašnit'* dass. Sławski SEJP S. 147 und Machek ESJČ S. 112 halten Kontamination mit ursl. *dlaviti* dass. für möglich.

ons. dlyb (Jak., Thar.) ‚Tiefe', *dlyboki* ‚tief' s. ns. *dlym*, os. *hłuboki*.

os. dno, Gen. *dna* ‚Boden, Grund' (AFr., Lud., Matth., Sw., Schm.-Pö.); ns. dno dass. (Chojn., Meg.), / poln., č., slowak. *dno*, russ., ukr. *дно*, russ. Dem. *донце*, bulg. *дъно*, skr. *dnō*, slowen. *dnò*, aksl. *dъno*. // Ursl. **dъno* ≤ **dubno* (ie. **dheub-* ‚tief, hohl'), vgl. os. *deńco* ‚Faß, Kuchendeckel' ≤ **dъbnъce* oder **debnъce*, os. *dóńca*, ns. *donica* ‚Faß, Waschfaß' ≤ **dobnica*. Außerhalb des Slaw. lit. *dùgnas* ‚Boden, Grund' (≤ **dùbnas*), lett. *dubens*, *dibens* ‚Boden, Grund, Tiefe', FlN bruss. *Dubna* ≤ lett. *Dybnòja* ‚tiefer Fluß', lit. *dumbù*, *dùbti* ‚hohl werden, einsinken' usw. (Fraenkel LEW S. 108).

os. do[1], *dó* dial. Interrogativpron. ‚wer' Kath. Kat. 17. Jh., Michalk, Dialekt von Neustadt, K. 35), vgl. os. *hdo*.

os. do[2] Präp. mit Gen. (oft mit vorangehender Partikel *hač*) 1. auf die Richtung und die Grenze einer Handlung weisend (*wěrić do přichoda* ‚an die Zukunft glauben', *hač do wječora* ‚bis zum Abend', *hač do murje* ‚bis an die Mauer', *hač do města* ‚bis in die Stadt'), 2. Entfernung zwischen zwei Punkten (*wot ranja (hač) do wječora* ‚vom Morgen bis zum Abend'), 3. Zweck einer Handlung (*drasta do zymy* ‚Kleidung für den Winter'), 4. Art u. Weise (modal) (*dać so do spěcha* ‚sich beeilen'). In Wendungen wie *što je to do čłowjeka* ‚was ist das für ein Mensch' entspricht *do* dem dt. Indefinitivpron. ‚ein'. Ältere Belege: War.: *wierisch ty do Boha?* ‚glaubst du an Gott?', MFr.: ... *hlai tuż pschindżechu Mudri ... do Jerusalema* ‚da kamen die Weisen ... gen Jerusalem' Mat. II, 1, *do hanby pschinesc* ‚in Schande bringen' Mat. I, 19, *wot Abrahama acż do Dawidta* ‚von Abraham bis David' Mat. I, 17, Sw.: *do nětżoho hładam* ‚inspiro', Han.: *wot raňa hacż do wětżora*; ns. do dass., jedoch *w boga wěriś* ‚an Gott glauben', vgl. Šwj. praep. ČMS 1933–1934, Moll.: *dho hele* ‚in die Hölle' K 10 r, 15, Chojn.: *dho* ‚in, zu, auf', Jak.: ... *asch won posczele Roboczerou do swohich schny* ‚... daß er Arbeiter zu seiner Ernte sende', / in gleicher und ähnlicher Funktion in allen slaw. Sprachen: poln., č., slowak. *do*, russ., ukr., bruss. *до*, skr., slowen., aksl. *do*. // Ursl. **do* Präp. mit Gen., urverw. ist lit. *da* ‚bis', lett. *da* dass., alat. *en-do*, *in-du* ‚in' usw. (Pokorny IEW S. 181).

os. doba ‚Zeit(punkt), Termin, Frist, Weile, Epoche, Maß' (Kr. Wb., Jb. Wb.), *Nowa doba* Name der os. Tageszeitung (seit 1947), älter gew. nur *dobo* in der Wendung *na (jedne) dobo* ‚auf einmal', *zdobom* dass., MFr.: ... *to cyle stadło tych swin beżasche ... iene dobo do morja* ‚... die ganze Schweineherde lief auf einmal in das Meer' Mat. VIII, 32, Schm.-Pö.: *na dobo, na jene dobo* ‚auf einmal', H. Sm. S. 288: *na jedno dobo so přepadny* ‚auf einmal brach er ein', die Form *doba* belegt für das ältere Os. nur Han. als *doba* ‚Stunde' (wohl unter Einfluß des Č.). Abltgn.: *podoba* ‚Ähnlichkeit, Gestalt, Form, Bild, Analogie', *podobizna* ‚Abbild', *podobny* ‚ähnlich', *spodobaś so* ‚gefallen', *zdobny* ‚bequem, vorteilhaft, billig', *dobnosć* ‚Billigkeit, Angemessenheit' (N. N.), AFr.: *zdobny* ‚billig, anständig, gehörig', Kpm.: *dobny* ‚anständig', Anon.: *dobny*, *zdobny* ‚anständig'; ns. doba ‚gelegene, passende Zeit, Zeitpunkt, Moment, Zeitabschnitt von 24 Stunden', *ku dobu?* ‚welche Zeit', *ku dobu sy jo* (dial. *kódobosy jo*, Sprwd.) ‚wie spät ist es wohl', *wšu dobu* ‚allezeit', *tu dobu* ‚diese bzw. jene Zeit, jetzt bzw. damals', Chojn.: *doba* ‚Zeitgang, momentum', *te doby* ‚damals, tunc' (≤ *w te doby* Pl.), Hptm.: *doba* ‚Zeit', Jak.: *w tey doobe* ‚in dem Maße'

Eph. IV, 13. Abltgn.: *podoba* ,Ähnlich- keit, Gestalt, Figur', *podobjeństwo* 1. ,Ähn- lichkeit, Ebenbild, Gestalt', 2. ,Gleichnis' (Jak. Mat. 21, 34), *podobny* 1. ,ähnlich, billig, erforderlich' (Zw. Wb.), 2. ,gefällig, freundlich, wohlgefällig' (Thar. 102), ,an- genehm', *podobiś* (Chojn.: 1. Sg. *podobim*) ,gestalten, bilden', dial. auch *dobosć* ,Zeit, Zeitpunkt' (sö. Kal. D., um Senftenberg), / poln. *doba* ,Zeitpunkt, rechte Zeit (*to jest na dobie* ,das ist an der Zeit'), voller Tag von 24 Stunden', apoln. auch *dob* f., č., slowak. *doba* ,Zeit', ač. *v ta doby*, jünger *v ty doby* ,in jenen Zeiten', russ. *дóба* ,Zeit, Stunde', dial. *в мою дóбу* ,in meinem Alter', ukr. *дóба* ,bestimmtes Zeitmaß', bruss. *дóба* ,Art des Gesichts, Charak- ters', bulg. *дóба* ,Zeit, Gelegenheit', skr. *dȍba* n. indekl., slowen. *dóba* ,bestimmte Zeit', aksl. nur in Abltgn.: *podobati* ,ge- ziemen, müssen', *podobije* ,Ähnlichkeit, Gleichheit', *podobiti* ,passend, gleich, ähn- lich machen', *podobьnъ* Adj. ,passend, ähnlich, gleich, vergleichbar' usw. // Ursl. **doba*, **dobo*, **dobь* ist urverw. mit lit. *dabà* ,Natur, Art und Weise, Charakter', *dabìnti* ,schmücken', lett. *daba* dass. Als urspr. Bed. ist ,etwas Passendes, Geeig- netes' anzusetzen. Im Slaw. später durch sekundäre Bedeutungsentwicklung ,pas- sende, geeignete Zeit' ≥ ,Zeitpunkt über- haupt, Zeitabschnitt usw.' (Berneker SEW S. 204, Sławski SEJP 1, S. 150, Fraenkel LEW S. 79). Zu ie. **dhabh-* ,passend fügen, passen', vgl. lat. *faber*, *fabri* ,Hand- werker, Künstler', Adv. *fabrē* ,geschickt', got. *ga-daban* ,sich ereignen, eintreffen' usw. (Pokorny IEW S. 293).

ns. dobrejtšo ,Guten Morgen' (Hptm). // ≤ *dobre jitšo* ≤ **dobre jutře*, 'u ≥ 'i wie in ns. *witśe* ,morgen' ≤ **jitśe* ≤ **jutře*.

os. dobry, Gen. *-eho*, dial. *-oho* Adj. ,gut', *derje* Adv. Abltgn.: *dobrota* ,Güte', *dobro- ćiwy* ,gütig', *dobroćel*, *-er* ,Wohltäter'. Ältere Belege: War.: *dobry*, *dobro* ,Gut' (auch N. N.), MFr.: *dobry*, *dobrota*, *dobrocziwy*, Sw.: *dóbry*, *dóbre* ,bonus', *dobro tżiňu* ,bene- facio', *dobrotżina* ,beneficium', *dobrotżink* ,benefactor'; ns. dobry, Gen. *-ego* dass., *derje*, ons. *dobrje* Adv. Abltgn.: *dobriś* ,gut machen, besänftigen', *dobro* ,das Wohl', *dobroś* ,Güte', *dobrota* dass., *dobrośiwy* ,gütig', *dobrotny* ,gütig, wohltätig'. Ältere Belege: Jak.: *dobry*, *dobroś*, *dobrośiwy*, *dobrota*, *dobro* ,Gut, Erbe', Moll.: *dobry*, *dobro* Adv. K. 13 v. 7, *dobroś*, *dobrota*, Wb. Ps.: *dobrosch* 118, 1, / poln. *dobry*, č., slowak. *dobrý*, russ. *дóбрый*, bulg. *дóбър*, skr. *dȍbar*, aksl. *dobrъ*. // Gehört zur gleichen Wz. wie os., ns. *doba* ,Epoche, Zeit', hier mit *-rъ*-Formans, vgl. auch russ. *дебéлый* ,wohlbeleibt, fett', dial. *добóлый* ,stark, kräftig'. Als urverw. gilt lat. *faber* ,Schmied, Zimmermann' (Sławski SEJP 1, S. 151, Schuster-Šewc Lětopis ISL A 19, 2, S. 157). Bedeutungsentwicklung: ,stark, kräftig' ≥ ,gut', s. os., ns. *derje*.

os. dobyć perf., *dobywać* imperf. ,gewin- nen, siegen, bekommen, erwerben', *dobyće* ,Gewinn, Beute, Sieg', *dobyćer*, *dobywar* ,Sieger'. Ältere Belege: War.: *bechmy dobeli* (*bychmy dobyli*) 1. Pl., MFr.: *k dobycżu* ,zum Sieg', AFr.: *dobycż* ,gewin- nen', *dobycżi*, *dobocżi* Vbst. ,Gewinn', Matth.: *dobycż*, *dobowacż*. Sw.: *pżedo- bédu* ,vinco', *dobėcżeř* ,victor', *dobétwa* ,victoria', Han.: *dobócż* ,siegen'; ns. dobyś 1. Sg. *doby(d)nu*, 2. Sg. *doby(d)njoš* dass., dial. auch *dobydnuś*, Šwj. hs. Ws.: *dobytwa* ,Sieg'. Ältere Belege: Moll.: *dobydnush* 19 r, 12, Chojn.: *dobutnusch* (*dobudnuś*), *dobudnu* 1. Sg., *dobüwam* (*do- bywam*), Attw. I: *dobonuś*, Hptm.: *do- busch*, *dobüsch*, *dobudnusch*, *dobunusch*, Jak.: *dobitnie* 3. Sg. (*dobydńe*), Meg.:

dobyći ‚nanciscor', / poln. *dobyć*, č. *dobýti*, slowak. *dobyt'* usw. // Aus **do-byti*, vgl. os. *być*, ns. *byś*.

os. dobytk 1. ‚Vorteil, Erwerb, Gewinn' (Bibel 1728, Ps. 25, 27), 2. ‚Ausstattung' (H. Sm. II, S. 43, 32, 247), 3. ‚Federvieh' (N. N.). Ältere Belege: MFr.: *z dobytkom* ‚mit Gewinn' Mat. XXII, 27, Sw.: *dóbétk* ‚quaestus'; ns. dobytk 1. ‚Gewinn, Erwerb, Besitz', bes. 2. ‚Reichtum an Haustieren', 3. ‚Hausvieh, Vieh überhaupt', 4. Heiratsgut, Ausstattung der Braut' (Zw. Wb.), V. M.: *dobytk, dobutk* ‚Hausrat', *dobytkaŕ* ‚Gutsbesitzer', Ha. ČMS 1905: *dobytk* ‚Vieh'. Ältere Belege: Moll.: *dobytk* ‚Gewinn' 18 v, 1, 92 v, 22, Chojn.: *dobütk* ‚Vieh, Reichtum', *dobütki* ‚Güter', Hptm.: *dobutk* ‚Gut', Jak.: *dobytki* Pl. dass., / poln. *dobytk* ‚Haustiere', bes. ‚Vieh', apoln. auch ‚Reichtum', č. ‚Haustiere', ač. auch ‚bewegliches Eigentum', slowak. *dobytok* dass., russ. veralt. *добы́ток* ‚Reichtum, Besitz', ukr. *добу́ток* ‚Besitz, Vieh', bulg. *доби́тък* ‚Vieh, Rindvieh', skr. *dòbītak* ‚Gewinn, Vorteil, Ausbeute', slowen. *dobítek* ‚Gewinn', aksl. *pri-bytъkъ* ‚Gewinn, Vorteil'. // Zu os. *dobyć*, ns. *dobyś* ‚gewinnen' mit Bedeutungsentwicklung 1. ‚Gewonnenes, Erreichtes' ≥ 2. ‚Eigentum, Besitz, Gut' ≥ 3. ‚Vieh, Ausstattung der Braut, Hausrat' (vgl. auch Sławski SEJP). Machek ESJČ S. 122 geht in Anlehnung an Mátl, SbTrávn. S. 316 ff. von der entgegengesetzten Entwicklung aus (‚Vieh' ≥ ‚Besitz' usw.) und verweist auf lat. *pecu* ‚Vieh' ≥ *pecūnia* ‚Vermögen, Geld', ahd. *fihu*, nhd. *Vieh* neben got. *faihu* ‚Besitz', engl. *fee* ‚Lehen, Besitz', wobei für *dobyti* als ältere Bed. ‚gebären, empfangen' angenommen wird; **dobytъkъ* wäre dann urspr. das ‚Geborene' bzw. ‚Gewachsene'. Vgl. dazu jedoch auch die Entwicklung vom Abstraktum zum Konkretum in os. *zbože, zbožo* ‚Glück' neben ns. *zbóžo* ‚Vieh, bes. Hornvieh'.

ns. dočipjenje dial. ‚Argwohn' älter (Jak. Tim. VI, 4; ... *z kotorich wychaschuiu zawiscz, Hadrio, Haniene, zlee docipenie* ,... aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn'. // Die Bodenständigkeit des Wortes ist nicht sicher, möglicherweise unter Einfluß von ač. *dóvtip* ‚Scharfsinn, Erfindung, Talent, Witz', *dovtipiti se* ‚vermuten' (Gebauer Wb.), nč. *důvtip, vtip* ‚Scharfsinn, Genie, Talent, Witz'. Zu berücksichtigen ist jedoch die überlieferte Form des Wortes (Vbst.) und seine Schreibung (ohne anlautendes *w*-), die möglicherweise für eine Eigenständigkeit dieses ons. Wortes sprechen. Vgl. auch poln. *dowcip* ‚Scharfsinn', das aber von Sławski SEJP 1, S. 158 wegen seines schriftsprachl. Charakters ebenfalls als eine Entlehnung aus dem Č. angesehen wird. Das ältere Poln. (17. Jh.) belegt auch das Verbum *wcipiać, wścipiać (się)* ‚hineinstecken', im gegenwärtigen Poln. mit stimmhaftem Labial *wścibać* dass. Im Os. *wćip* ‚Talent, Geist, Witz', *wćipak* ‚Witzling' u. *wćipny* ‚neugierig' (Pf. Wb.). Zur weiteren Etym. s. os. *wćip*.

ns. dogowaś älter ‚taugen', Moll.: *stary kwass nedoguyo* ‚der alte Sauerteig taugt nichts' 42 v, 25, Chojn.: *doguju* ‚tauge', Hptm.: *dogowasch*. // Aus nhd. *taugen*, dial. *togen*.

ns. doch umgspr. ‚doch', Šwj. hs. Ws.: *ta doch njejo nic do hutšoby* ‚die ist doch nichts für das Herz', Anon.: *doch = glicholan, doch, schack, schacko*, aber bei Hptm. noch *doch = bra, glich, glichol, glicholan, schak, schako, ze, žem, žen, ga.* // Aus nhd. *doch*.

os. dokelž Konj. des Kausalsatzes ‚weil, da, denn‘, älter auch ‚dieweil, bis‘. Ältere Belege: War.: *dokolsch*, *dokolasch* dass., MFr.: *dokelž* 1. ‚weil‘, *Budž dobreie mysli* < *pschaczeliwy* > *pschečžiwo twemu pschečžiwnikewi hned, dokelž ty heschcže z nim na puczu hsy* ... ‚Sei immer willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist ...‘ Mat. V, 25, 2. ‚bis‘, *Pscheto zawěrno ia prawu wam, dokelž nezainhdže nebě a zemja* ... ‚Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe ...‘ Mat. V, 18, AFr.: *dokelž dokelsch* ‚dieweil, bis daß‘, Matth.: *dokelž* ‚sintemal, dieweil‘, Sw.: *dokelž* ‚quanoquidem, quia‘, Bibel 1728, Ps. 72, 17 u. H. Sm. I, 42: *dokeliž*, Lind. Wb. u. Mk. Gr. 132: *dokelaž* ‚denn, weil‘; ns. dokulaž, *dokulž* ‚weil, solange als‘. Ältere Belege: Moll.: *dokulsch* ‚weil‘, Chojn.: *dokulsch*, *dokulasch*, Hptm.: *dokul*, *dokulaž*, *dokulanž*, *dokulž*, Šwj. bs. Ws.: *dokulaž*, *dokulž* ‚so lange als‘, Jak.: *dokawasch* ‚bis‘ Gal. III, 19 (Tschechismus!), *dokelsch* ‚bis, solange, dieweil, weil‘ Luk. I, 1, *dokulsch* ‚solange‘ Gal. IV, 1, Schl. D.: *dokelaž* ‚weil‘, *dokulaž* (Ha. ČMS 1901), M. D.: *dokelajš*, *dokelš* ‚weil‘ (Šč.), *dokeliž* dass. (Cyb. Ag.). // Die os. Formen gehen zurück auf **do-koli-že* bzw. **do-kuli-že*. Im Os. später *o* + palataler Konsonant ≥ *e* wie in *stejeć* ≤ *stojać*, *tepić* ≤ *topić* usw. im Ns. *dokulž*, *dokulaž* ≤ **do-kuli-že*, **dokula-že*. *-kal-*, *-kol-* u. *-kul-* sind alte, durch die Partikel *-li* erweiterte Kasusformen des Pronominalstammes **kъ* (*ko*). Vgl. außerhalb des Slaw. lit. *kali* ‚wieviele, einige‘, *kõl(ei)* ‚wie lange, solange als‘, lat. *quālus* ‚wie beschaffen‘ (Fraenkel LEW S. 280). Die Partikel *-ž* ist im Sorb. meist erst in jüngerer Zeit verallgemeinert worden und charakterisiert vor allem syntaktische Bindemittel, vgl. dazu auch os. älter *hačrunje* ‚obwohl‘, *byrnje* ‚wenngleich‘, *jeno* ‚nur, bloß‘, *jako* ‚als‘ neben neuerem *hačrunjež*, *byrnjež*, *jenož* und *jakož*. Zum Nebeneinander von temporaler und kausaler Bed. vgl. auch aksl. *do-koli* ‚wie lange, bis wann, solange‘ neben *po-kolě* ‚weil‘.

os. doktor ‚Doktor, Arzt‘, *doktorka* ‚Doktorin, Ärztin‘, *doktorstwo* ‚Doktorwürde‘, umgspr. auch ‚Arznei‘, *doktorski* Adj., dial. *dochtýr* ‚Arzt, Doktor‘, *docht(ý)rowač* ‚doktern‘. Ältere Belege: Kpm.: *doctyr*, Anon.: *dochtyr*, *dochtyrka*, *dochtyrowacž*, *dochtyrstwo* ‚Medicia‘, Han.: *dochtor*; ns. duchtaŕ ‚Arzt, Doktor, der studierte Berufsarzt‘, *duchtarka* ‚Ärztin‘ (Mk. Wb.), Chojn.: *ductaŕ*. // Aus dt. *Doktor*, dial. *dukter* (Bielfeldt S. 122), *-cht-* ≤ *-kt-* wie in *chto* ≤ *kto*.

ons. dokud Adv. ‚bis‘ (Jak., Röm. XII, 3), *dokudž* (*dokudsch*) Adv. ‚solange‘ (Ebr. XII, 11). // Aus č. *dokud*, *dokudž*.

os. dołh ‚Geldschuld, Schulden‘. Abltgn.: *dołžić* ‚schulden‘, *dołžnik* ‚Schuldner‘. Ältere Belege: MFr.: *dółh* (... *a ton dulh won iemu tež spuschczi* ,... und die Schulden erließ er ihm auch‘, Mat. XVIII, 27), *dółžny* (... *ton běsche iemu džesacž tausendt puntow dułžny*. ,... der war ihm zehn Tausend Pfund schuldig.‘ Mat. XVIII, 24), AFr.: *dołh* (*dow*), *dołžnik* ‚Schuldner‘, *dołžnica* ‚Schuldnerin‘, Sw.: *sóm dowžné* ‚debeo‘, *dówžnik* ‚debitos‘; ns. dług dass. Abltgn.: *dłužyś*, *dłužnik*, Schl. u. M. D.: *dlug*, *dlužyć*, Jak.: *dlug*, *dluschon* (*dlužon*) ‚schuldig‘, Chojn.: *dlug*, *dluschnik* (*dlužnik*), *dluschni* (*dlužny*), *dluschu* 1. Sg. (*dlužu*), // poln. *dług*, č. *dluh*, slowak. *dlh*, russ. *долг*, ukr. dial. *долг*, bruss. *доўг*, bulg. *дълг*, mak. *долг*, skr. *dûg*, slowen. *dōlg*, dial. *dûg*, aksl. *dlъgъ*. // Ursl. **dlgъ* ist urverwandt mit got. *dulgs* ‚Schuld‘, air.

dligim ,habe auf etwas Anspruch, verdiene' (Pokorny IEW S. 271, Sławski SEJP 1, S. 148).

os. dołhi Adj. ,lang', Kompar: *dlěši*, *dolho* Adv., *dlěje* Kompar., *dołhosć* ,Länge'. Ältere Belege: War.: *dolho*, MFr.: *dolhi*, *dolho*, *dolhoscż*, AFr.: *dolhi*, *dowhi*, *dljschi*, Lud., Matth.: *dolhi*, Sw.: *dówhi*, *dowho*, *dlěy* ,diutius', *dówhoscż*; ns. dłujki Adj. dass., Kompar. *dlejšy*, älter auch *dłuwiki*, *dłuwny* u. *dlugi*. Ältere Belege: Moll.: *dluwyky* 118 v, 9, *dlugo* 33 r, 44, *dley* 35 r, 20, Chojn.: *dlugi*, *dluiki*, *dluizki* (*dlujicki*), *dlugo*, *dlujko*, *dleischschi*, Attw. I: *dlujiki*, *dluwki*, *dlugi*, GrKölz.: *dluwiki*, Hs. Werben: *dlugi*, *dlugo*, Šwj. FlN: *dłuwna* u. *dlujka Wjerbowa* ,langes Weidenfließ', Bibel, Hes. 48, 18: *dłuwny zbytk* ,das Übrige von der Länge', dial. *dłuwny* (Nyč. ČMS 1876), *dłuwne ławki* ,in der Längsrichtung stehende Bänke' (Cottbuser Kirchspiel), *dłujki*, *dlejki* (V. M.), *dlugi*, *dlugo* (Horno, Gub. D., nach Šwj. hs. Ws. auch aus Fehrow-Prjawoz, Kr. Cottbus), ons. *delgi* (Mk. ČMS 1894), Jak.: *dlugo* Jak. X, 11, *dłuwiko* Apg. XII, 10, Meg.: *dlugi* ,longus', *dlugostwo* ,longitudo', Wjel. ČMS 1869: *dlejko*, *dlujko*, Schl. D.: *dlějki*, *dlějko*, *dlej*, *dlějkosć*, *dlugi*, *dlujki* (Ha. ČMS 1905), *dl'ejk'i*, *dl'ejko* (Schroed. Schl. D.), / poln. *długi*, č. *dlouhý*, slowak. *dlhý*, russ. *долгий*, ukr. *довгий*, bruss. *доўгі*, bulg. *дълъг*, skr. *dȕg*, slowen. *dólg*, aksl. *dlъgъ*. // Ursl. **dl̥gъ* ist urverwandt mit lit. *ìlgas* (ohne *d-* im Anlaut), aind. *dīrghá-* ,lang', griech. *δολιχός* dass., lat. *indulgēre* ,einer Sache nachhängen, frönen, willfährig sein' usw. (Berneker SEW S. 251, Pokorny IEW S. 197, Fraenkel LEW S. 184). Schwierig ist die Erklärung der ns. Formen *dłuwny*, *dłuwiki* u. *dłujki*. Mk. Wb. 1, S. 169 erklärt nur *dłujki*, das aus *dlujgi* ≤ *dlugi* durch Bildung eines *j*-epentheticum entstanden sein soll. Unklar bleibt dabei der stimmlose Velar. Wahrscheinlich Einfluß von ns. *wjeliki* ,groß'. Ns. dial. *dłuwiki* dann mit *ji* ≥ *wi*-Wandel wie in ns. *witše* ≤ *jitše* ,morgen' bzw. *zawěc* ≤ *zajěc* ,Hase' (vgl. Verf., SlOcc. 33, 1976, S. 77). Auch dial. *dłuwny* wäre in diesem Falle sekundär. Sonst, aber weniger wahrscheinlich, alte abweichende Wurzeldeterminante: **dl̥ь-* neben **dl̥g-*. Ons. *delgi* mit Vokalisierung von *l̥* ≥ *el* wie in *želc* ≤ **žl̥čь* ,Galle' (Jak.) bzw. *celn* ≤ **čl̥nъ* ,Kahn' (Meg.). Wns. dial. und ons. *dlejki* wird durch Einfluß des Komparativs *dlejšy* erklärt (vgl. Stieber Stosunki S. 43).

os. dołpać älter ,meißeln, aushöhlen', Pf. Wb. (Anhang): *dolpačk* ,Stecheisen', *dołpak* ,Specht' (s. auch SSA 3, K. 25), Sw.: *dówpam* ,sculpo', *dówpanik* ,sculptor', *dówpaczk* ,scalprum', *dówparstwo* ,Bildhauerkunst'; ns. dłypaś dass., dial. *dłupaś* dass. (Hptm.), ons. *dłypać* (Ha. ČMS 1905, Šč.), / poln. *dłubać*, č. *dlubu* 1. Sg., *dluobati*, slowak. *dlbsť*, *dlbať*, russ. *долбить*, ukr. *довбати*, bulg. *дълбая*, skr. *dúbêm*, *dúbsti*, slowen. *dólbsti*. // Ursl. **dl̥bati* u. **dl̥pati*, zum Nebeneinander von *b* : *p* vgl. auch ns. *dybaś* ,pochen, schlagen', č. dial. *dubať* ,schlagen' und os. *dypać* ,meißeln, ausstemmen', *dupać* ,stampfen, trampeln'. Ns. *-ły-* für älteres *-łu-* durch Delabialisierung wie in ns. *słyńco* ≤ *słuńco*, *pyto* ≤ *puto* usw. Mit abweichendem Wurzelvokalismus (**dolb-*) hierher auch os. *blóčko* ≤ *dlotko* ,Meißel', č. *dlabati* ,meißeln, ausstemmen'. Außerhalb des Slaw. lit. *délba*, *dálba* ,Brechstange', lett. *dilba* f., *dilbis* m. ,Röhrenknochen, Schienbein' (Pokorny IEW S. 246).

os. dom, Gen. *-u*, *-a* ,Haus, Vaterhaus, Heimat'. Dem. *domk*, *domčk*. Ältere Belege: MFr.: *Boži dom* ,Tempel', *domacy*

,Hausangehöriger' (... *budźa woni ieho domacych tak hmenowacż* ,sie werden seine Hausangehörigen so nennen' Mat. X, 25), Hausangehörigen so nennen' Mat. X, 25), Lud., Matth., Kpm.: *dom* ,Haus, Heimat', Sw.: *dóm* ,domus, aedes', *dómczik* ,domunculo', *dómaczé* (*domjacy*), domesticus', *dómski wotroczk* ,mediastinus', Göd. Hs.: *domacy hospodar* ,Hauswirt' (domacy); ns. dom, Gen. *-a* dass., Dem. *domk, domcyk.* Ältere Belege: Moll.: *boschi dohm* ,Tempel' 23 v, 16, Meg.: *dom* ,domicilium', Chojn.: *dom* ,Haus', *boschi Dom* ,Hauptkirche, templum', *domk* ,Sonnenuntergang, occasus solis', *domatsni* (*domacny*) ,heimisch, domesticus', / poln. *dom*, č. *dům*, Gen. *domu*, ač. u. slowak. *dom*, russ. *дом*, ukr. *дім*, Gen. *дóму*, bulg. *дом*, skr. *dôm*, Gen. *dōma*, slowen. *dôm*, aksl. *domъ* ,Haus'. // Ursl. **domъ* ist ein alter *u*-Stamm (vgl. Hujer Dekl. S. 141). Urverw. sind lat. *domus, -ūs* f. ,Haus', lit. *nãmas* ,Haus, Wohnung' ≤ **damas* durch Fernassimilation (*u*-Stämme) neben aind. *dáma-ḥ* ,Haus, Bau', griech. *δόμος* ,Haus' usw. (*o*-Stämme), die alle zur ie. Wz. **dem-*, **demə-* ,bauen' gehören (Pokorny IEW S. 198). Im Ns. später Überführung in die Gruppe der *o*-Stämme (Gen. *doma*), im Os. überwiegt noch der urspr. Gen. *domu*. Zu ns. *domk* ,Sonnenuntergang' bei Chojn. vgl. auch os. *Słónčko* (*w*) *boži domčk dźe* ,Die Sonne geht unter (nach Hause)' ≤ **vъ domъkъ*.

os. doma Adv. ,zu Hause', dial. u. älter auch *domach*. Ältere Belege: War.: *domapytać* ,heimsuchen', MFr.: *domach* (*Moi hulc ... leżi domach ...* ,Mein Sohn liegt zu Hause' Matt. VIII, 6), Sw.: *domach potam* ,visito', Han.: *doma* ,daheim'; ns. doma dass., älter *domach* (H. Sm. II, 56: *ga žźwćo domach njamaju* ,da haben sie das Mädchen nicht zu Hause', Moll.: *dohma* 12 v, 15, Chojn.: *doma* ,daheim', *domaputasch* ,heimsuchen', Jak.: *domapitał* Perf. Luk. VII, 16, / kasch., č., slowak. *doma*, russ., ukr., bruss. *дóма*, bulg. *домá*, skr. *dōma*, slowen. *domâ*, aksl. *doma*. // Am ehesten alter Lok. Sg., vgl. auch os. *wonka* ,draußen', os. *nutřka*, ns. *nutšika* ,drinnen', os. *deleka* ,unten', *horjeka* ,oben' (Zubatý Archiv 14, 150ff.; Meillet Études 1, S. 241; Berneker SEW 1, S. 210 u. a.), andere erklären das Wort als einen alten Gen. Sg. (Brugmann Grundriß 2, S. 296, KVGr. S. 452; Vondrák VSG 2, 4). Nicht überzeugend ist die Verknüpfung des Wortes mit dem etym. undurchsichtigen aind. *amā* ,zu Hause' (Machek ESJČ S. 123). Os., ns. *domach* in Analogie zu präpos. Wendungen mit Ortsbedeutung wie (*w*) *horach* ,in den Bergen', (*w*) *mozach* ,im Gehirn', (*w*) *nohach* ,am Fußende' usw.

ons. domiwać ,meinen, vermuten', (Jak., Luk. II, 44 n, Apg. XVII, 29). // Wohl aus č. *domnívati* dass.

os. domoj ,nach Hause', MFr.: *domoj* (*A iako won domoi pschindże* ,Und als er nach Hause kam' Mat. IX, 28); ns. domoj dass., Jak.: *doumoy* ,nach Hause', Chojn.: *domoj*, Hptm.: *domoj* neben *do domu*, / č. *domů*, ač. *domóv*, slowak. *domov*, russ. *домóй*, aruss. *домовь, домови*, ukr. *дoмів*, bruss. *дамoў*, skr. *dömōm*, alt *domov*, slowen. *domóv, domú*, aksl. *domovi*. // Urspr. Dat. Sg. zu **domъ* ,Haus, Heim' (**domovi*). Nach dem Übergang in die Adverbien Abschwächung des auslautenden *-i* ≥ *-ь* (**domovь*). Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 362.

os. domowina ,Heimat' (älter), seit 1912 *Domowina*–massenpolitische Organisation der Sorben. // Zu os. *dom* ,Haus, Heim' mit Formans *-(ow)ina*, vgl. auch č. *domo-*

wina ‚Heimat'. Im heutigen Os. dafür *domizna*.

os. domske ‚Wohnhaus', nach Mk. Gr. 132 dial. auch *dymske* (Heidedialekt). // Substantiviertes Adjektiv. Durch Kürzung der urspr. Wortgruppe *domske twarjenje* (so noch im Ns.). Die Erklärung des *y* in dial. *dymske* ist schwierig, weil *o* ≥ *y* sonst nur in Stellungen außerhalb des Akzents, vgl. os. dial. *komyrka* ≤ *komorka* ‚Kämmerlein' und *wotryčk* ≤ *wotročk* ‚Knecht' vorkommt. Vgl. deshalb auch aruss. *dymъ* ‚Rauch, Herd, Wohnstätte, Haus.'

os. dóńca 1. ‚Faß mit einem Boden, bes. Waschfaß, Holzwanne', 2. ‚hölzerne Mühlsteineinfassung' (Pf. Wb.), Dem. *dóńčka, dejna dóńčka* ‚Melkgelte', Anon.: *donza* ‚Faß'; ns. donica dass. (Ha. ČMS 1905), ‚Gelte' (Hptm.), / außerhalb des Sorb. sind zu nennen: poln. *donica* ‚Tonschüssel, Blumentopf', älter auch ‚Mohnnapf' (Reczek Wb.), dial. ‚Milchkübel, Milchschüssel', das Apoln. belegt daneben auch *dunica* (Brückner SEJP S. 94), kasch. *deńica* 1. ‚Tonschüssel zum Zermahlen von Tabakblättern', 2. bot. ‚Kürbis, Melone', *denka* ‚Schüsselchen' (≤ **dun-*), *dońic, dońica*, Bed. wie bei *denica*, auch 1. überhaupt ‚große Schüssel', 2. fig. ‚alte Frau', 3. ‚Pelzmütze ohne Deckel' (Sychta Wb.), č. *donice* 1. ‚Schüssel zum Zermahlen des Mohnes', 2. ‚Blumentopf', slowak. *dunica* ‚Gefäß, in dem in Gewächshäusern Pflanzen gezüchtet werden' (Palkovič). // Das Wort gehört zur Wortfamilie *dno* ‚Grund, Boden', *deno* ‚Wanst usw.', **debr-*, **dobr-* ‚Vertiefung im Gelände'. Zugrunde liegt eine in mehreren Ablautstufen vorkommende Wz.: **dŭb-*, **doub-* (ie. **dheub-*), **dob-* (ie. **dheb-*) ‚hohl, tief', vgl. auch verb. Formen wie poln. *dziubać, dziobać* ‚picken', č. *d'obati*, mähr. *d'ubkat* dass. (express. *d'*), č. dial. (lach.) *dubit'* ‚schlagen', ns. *dybaś* ‚pochen, schlagen'. Das zu rekonstruierende **dobnica, *dubnica* bedeutete urspr. soviel wie ‚das ausgehöhlte Holzgefäß'. Zum Nebeneinander von ‚pochen, schlagen' und ‚Vertiefung, Ausgehöhltes' s. auch Schuster-Šewc., Lětopis ISL A, 19, 2, S. 157. Die bisherigen etym. Erklärungen des Wortes sind nicht überzeugend. Brückner SEJP S. 94 nimmt Entlehnung aus dt. *Tonne* an. Machek ESJČ S. 123 denkt an ein angeblich mlat. *donna* ‚Faß', Sławski SEJP geht in Anlehnung an Karłowicz SWO S. 127–28 u. Mk. Wb. 1, S. 188 ebenfalls wenig überzeugend von einem *dojnica* ‚Milchgelte' aus. Es handelt sich hier aber mit Sicherheit um eine spätere Bed. Alle drei Erklärungen stoßen auf bedeutende lautliche Schwierigkeiten.

os. doniž tempor. Konj. ‚bis (mit Verneinung), solange', älter auch *dóńž, dójž*, ... *tam wone spja, doniž nalětne słóńčko zemju zaso njewozamknje* ‚... dort schlafen sie, bis die Frühlingssonne die Erde wieder öffnet' K. B. Š. – *Budź Serbam zbožo zdóńk a raj, dóńž słónco ródnej roli swěći* ‚Bleibe für die Sorben Glück, Grundlage und Paradies, solange die Sonne der heimatlichen Erde scheint' J. B.-Č., *Wostań tu, dójž přestało njeje* ‚Bleibe hier, bis es aufgehört hat' H. Z., Sw.: *doniž* ‚dum, donec', Duč, ČMS 1878: *dóńž* ‚bis, solange', / ač. *doniž, donidž(ž)*. // Aus **do-ni-že* mit späterer Reduktion des unbetonten *i* und Übergang von *o* ≥ *ó*, wie in os. *dóńca* ≥ *donica* usw.

os. dóńt ‚Schicksal, Los, Geschick' (Pf. Wb., Nachtrag, Sm. Wb. 1843), Jut. 1842: ... *zo tež wam podobny dóńt* (*Los*) *nastawa* ‚... daß auch euch ein ähnliches Schick-

sal creilt', Homonyme: *přihoda, wosud,* älter auch *lós.* // Unregelmäßige Neubildung aus der Zeit der sorb. kulturellen Wiedergeburt, zu os. *dóńć* ,bis hin, bis zu Ende gehen, hingehen, ablaufen (von der Zeit)', vgl. Pf. Wb. 133: *to ma so dóńć* ,das muß das Schicksal fügen, herbeiführen', Stone, Lexical Changes 115.

os. dopołdnja ,vormittag(s)', *dopołdnjo* ,Vormittag', *dopołdniši* Adj. ,vormittägig', Pf. Wb.: auch *dopołdnje*, Sm. Wb. 1843: *dopołnje, dopołniši,* Sw.: *pżedpowdnischi* ,antemeridianus'; ns. dopołnja, *dopołnjo* dass., *dopołnjejšy* ,vormittägig', Šwj. hs. Ws.: *dopołdnja* ,Vormittag'. // Aus *do-*polu-dne*, vgl. os. *połnjo*, ns. *poł(u)dnjo.* Später Angleichung an den Gen. *dnja* (zu *dźeń* ,Tag').

os. dorn ,(gestochener) Rasen', Dem. *dornik, dorn chlěba* ,ein Stück Brot', Sw., Han., Schm.-Pö.: *dorn*; ns. dern, *derno* 1. ,Rasen, Rasenstück', 2. Pl. *derny* a) allg. ,Rasen', b) spez. ,der aus ausgelegten Rasenstücken bestehende Dachfirst bei Strohhäusern', Chojn.: *dern* ,Rasen', *dernati (dernaty)*, Hptm.: *dern, derno* ,grüner Rasen', V. M., Schl. D.: *dern*, M. D. (Šč.): *derno*, Nyč, ČMS 1870: *do dornow połna bróžnja* ,eine ganze volle Scheune', / poln. *darń* dass., älter *darn*, Koll. *darnie* (woraus *darń*), dial. *darn, dareń, darna, darnia*, kasch. *dzarna*, č., slowak. *drn*, russ. *дёрн*, ukr. *дéрне*, slowen. *dr̂n*, russ.-ksl. *дьрнъ*. // Ursl. *dь̥r-nъ gehört als deverbales Derivat zu *dьrǫ, *derti* (vgl. os. *drěć* ,reißen, trennen'). Urspr. ,das Abgetrennte (Gestochene)', vgl. auch russ. *дерть* ,Rodeland, Kleie' (Berneker SEW S. 256).

os. dorničel, *dorněel*, dial. *dončel* ,Schwarzdorn, Schlehe, Prunus spinosa', *dorničawka, dornyčawka* ,Schlehdornpflaume', nach Pf. Wb. auch *dornyčel, dornyčina*, Pl. *dorniki*. Ältere Belege: H. L.: *dorniki* ,Schlehdorn, Prunus sylvestris', Sw.: *dorntžina* ,Schlehdornstrauch', Schm.-Pö.: *dorničina*, Kpm.: *dorneczìny, dorneki* ,Schlehe', *dorniczer* ,Schlehbaum'. // Nach Bielfeldt S. 122 aus dt. *Dorn* ,Stachel, Dorn, Dornbusch', im Sorb. dann Erweiterungen mit *-ik + el*. Wahrscheinlicher aber nur urverw. Ansatz *dь̥rn-. Zur Bildung vgl. os. *drěn*, ns. *drjon* ,Kornelkirsche'. Mit stimmlosem *t* im Anlaut gehört hierher auch ns. *tarnka* ,kleine schlehenartige Roßpflaume', *tarncyna* ,Roßpflaumenbaum' (≤ *tь̥rn-).

os. dórtk ,Mundbissen', *dórtkować* ,Mundbissen machen'. // Aus präpositionaler Fügung *do rta* (*do rъta*) ,in den Mund'. Formans *-k*, vgl. os. *ert, hort*, älter *rót* ,Mund'.

os. dosal dial. (Göd. Hs.: *hač dosal* ,bis hierher'). // Vielleicht urspr. präpos. Genitiv zu *sь ,dieser' (*do-s'a-lь*), vgl. auch *wotsal* ,von dannen' und *dotal* ≤ *dota-lь*, oder (wahrscheinlicher!) mit urspr. *sa*, dann verwandt mit skr. *sād* ,jetzt, nun' ≤ *sa + d* (zur Bildung s. Schuster-Šewc ZfSl XX, 3, S. 367).

os. dosć ,genug', dial. *došć, dosc, dost*, älter auch *dosći* (Pf. Wb.), Lehnübersetzung: *dosćčinić* ,genug tun', *dosćčinjenje* ,Genugtuung'. Ältere Belege: MFr.: *dosc, doscż*, AFr.: *dosc*, Matth.: *dosz*, Kpm.: *dosz*, Sw.: *doscz* ,satis', Han.: *doscz, nadoscz* ,genügend', *doscztžinicż* ,genug tun'; ns. dosć dass., *do dosća* neben *do dosći* ,zur Genüge'. Ältere Belege: Wb. Ps.: *dohstz*, Moll.: *doß*, Chojn.: *dosz, asch do dosza*, Hptm.: *doscz, do dosza doscż* ,in Hülle und Fülle', *dosczi doscż* dass., Jak.: *doscz* Mark. XIV, 41, / poln. *dość, dosyć*

,genügend', č. *dosti, dost* dass., slowak. *dosť*, *dostí* (veralt.), russ. dial. *дóсыть* ,genügend', aruss. *до сыти*, ukr. *дóсить* dass., bruss. *дóсыць* dass., bulg., mak. *доста* dass., skr. *dosta, dosti.* // Aus ursl. **do syti* (vgl. os., ns. *do syta* ,satt'), präpos. Genitiv zu **sytь* (aksl. *sytь* f. ,Sättigung'), später Ausfall des *y* und des auslautenden *i* (weil Adverb), vgl. jedoch noch im älteren Ober- u. Niedersorb. *dosći*; ns. *dosća* durch Einfluß von Adverbien des Typs ns. *z lažka* ,leicht'. Zur Literatur Sławski SEJP 1, S. 157–58.

os. dotal ,bisher, bis zu dieser Zeit', MFr.: *acž dotal* ,bisher' Mat. XXIV, 21, AFr.: *dotal* ,solange', Kpm., Anon.: *dotal*, Sm. Wb. 1843: *dotal* ,bisher', Bos. Wb.: *dotal* ,bis hierher'. // Zusammensetzung aus Präp. *do* und *tal* ≤ **ta-lь*. Die deiktische Partikel *ta* wechselt im Sorb. mit *tu*, *ka* und *sa*, in anderen slaw. Sprachen auch mit *to*, *ke* und *k* ≤ **kъ*, vgl. ons. *dotul* dass. Jak., Phil. I, 5 ≤ **do- *tu- *lь*, os. *(z)wotkal* ,aus welcher Richtung', *wotsal* ,fort, hinweg, von dannen' (Pf. Wb.), in der Göd. Hs. *hač dosal* ,bis hierher', außerhalb des Sorb. im Dialekt der Lemken *dokal, dotal* (Vondrák VSG), skr. *dȍ-ka, dȍ-ke, dȍ-k* ,bis', slowen. *do-kȁ-r* (≤ **do-ka-že*), aksl. *do tolě* ,bis dann', *otъ tolě* ,von da an', *otъ toli* dass. In anderen ie. Sprachen lit. *tõl* ,bis dahin, solange', *tõlei* dass., lat. *tālis* ,solcher, so beschaffen, mancher'. Zur Bildung vgl. Schuster-Šewc ZfSl XXX, 3, S. 367.

os. dótk in *holči dotk* ,Mädchennachläufer (in alle verliebt)', Pf. Wb. 211. // Zu os. *dótkać* ,berühren, anrühren'.

ns. dowda, Gen. *-y* f. (*douda*) dial. ,Großmutter' (Horno-Rogow, Kr. Guben), vgl. č. dial. (mähr.) *dóda, douda* ,Großvater, Großväterchen, alter Mensch überhaupt' (mit emotion. Färbung), *cela dědina mu říka: náš douda* ,das ganze Dorf nennt ihn douda' (Bartoš, Dialektologie moravská, II, Brno 1896, S. 460); poln. *do^u^da* ,dicke, schwerfällige Person', *ty grubo^u^ do^u^dю* ,du Fettwanst' (Tomaszewski GŁ). // Lallwort mit gebrochener Wurzelreduplikation (*do(a)-d-*) wie in **dědъ, *tata* etc. Später unter neuer Akutintonation Dehnung des Wurzelvokals *o* und *a* zu *ō* (*ó, ou*) bzw. *ā* (*ou*). Schuster-Šewc ZfSl VII, 5, S. 566–567.

os. dowol m. ,Urlaub' (Mk. os. Wb., Kr. Wb.), älter auch *dowolka, dowola* dass. (Duč. ČMS 1871), Pf. Wb.: *dowola* ,Bewilligung, Erlaubnis, Urlaub', *dowoleńc* ,Urlauber', *dowolenosć* ,Urlaub'. // Zu os. *dowolić* ,erlauben, gestatten', vgl. č. *dovolená* ,Urlaub'.

os. dowolić perf. ,bewilligen, erlauben' s. os., ns. *wola*.

ons. dowor ,Muße' (Jak. Mark. VI, 31, Kor. VII, 5), / außerhalb des Ons. nur poln. älter *dowora* 1. ,Grund, Ursache, Möglichkeit, Gelegenheit', 2. ,Zugang, Eingang' (Reczek Wb.). // Es handelt sich offensichtlich um eine alte Zusammensetzung, bestehend aus dem Präfix *do*- und dem deverbalen Nominalstamm *-worъ, -wora* (vgl. ursl. **verti, *virati* ,zusammenziehen, schließen', os. *zawrěć* ,zumachen, schließen', *zewrěć* ,gerinnen (Milch)'. Bedeutungsentwicklung: ,heranziehen' ≥ ,vorankommen' ≥ ,erreichen, Zugang finden, zugänglich machen' ≥ ,Erreichtes, Zugang, Eingang' ≥ ,Möglichkeit, Gelegenheit' ≥ ,Muße'. Als Bedeutungsparallele vgl. russ. *досуг* ,Muße, freie Zeit', das ablautend als **dosǫgъ* zu ursl. **sęg-* (os. *dosahnyć* ,erreichen', *dosah* ,Reichweite, Bereich') ge-

stellt wird (B. M. Ljapunov IANOLJ V, 1946, S. 63 und ESSJ, 5. Lieferung). Mk. Gr. S. 189 stellt das Wort weniger wahrscheinlich zu asl. *dovola*, russ. *задоволь* ‚genügend'.

ns. dowrowaś ‚dauern' (Hptm.). // Aus nhd. *dauern*.

os. drab ‚Reiter', *drabar*, *drabarnik* dass., nach Pf. Wb. dial. (Hoy. D.) auch *drob* dass., Lud., Matth., Kpm., Anon.: *drab*; ns. drab älter (Mk. Wb.), dial. *grab*, gew. Pl. *graby* (*gr* ≤ *dr*) Name für mythische Waldmenschen bzw. Waldriesen mit Pferdefüßen in der Muskauer Heide; die Centauren der wendischen Volkssage (Černý, Myth. byt. S. 122 u. W. v. Schulenburg, Wend. Volkst. S. 222), / poln. *drab* ‚tüchtiger Kerl; Halunke, Strolch', č. *dráb* ‚Büttel, Scherge, Fußsoldaten, Bauer im Schachspiel', slowak. *dráb* dass. // Das Wort ist bisher nicht zufriedenstellend erklärt worden. Karłowicz SWO, Brückner SEJP S. 95 u. Holub ESJČ S. 109 führen es auf mhd. *drab*, *trab* ‚Trab' zurück, was aber aus lautlichen und bedeutungsmäßigen Gründen sehr schwierig ist. Machek ESJČ S. 125 glaubt an Kürzung aus älterem *drabant* ‚Trabant; Leibeigener'. Wir stellen *drab* als bodenständiges slaw. Wort (≤ **drabъ*) zu ursl. **derti*, **dьrǫ* und nehmen dieselbe Bedeutungsentwicklung an, wie sie in ukr., russ. *дрянь* ‚Taugenichts' u. ‚Fetzen, Lumpen' bzw. poln. *drań* 1. ‚Lumpenkerl, Taugenichts' u. 2. ‚dünn gespaltenes Brett' vorliegt, d. h. 1. ‚Abgerissenes, Abgespaltenes, Fetzen (dünnes Brett)' ≥ 2. ‚wenig Wertvolles' (Lumpen), ≥ 3. ‚Halunke, Strolch, Bettler' ≥ 4. ‚Reiter, Soldat, Zentaur usw.'. Eine ähnliche Erklärung des slawischen Wortes schlägt J. Knoblauch ZfSl VII, S. 298 vor, der ausgehend von der häufigen Metapher ‚Holz' ≤ ‚Mensch' Verwandtschaft mit poln. dial. *drab* ‚Leiter' (vgl. *drabina* dass.) annimmt. Zur Bed. ‚Fetzen, Lumpen' vgl. auch os. *draby* ‚Kleiderfetzen, alte Kleidungsstücke' u. č. *zdraby* ‚Fetzen'. Wortbildungsmäßig handelt es sich um ein altes Wurzelnomen mit *-b*-Formans (**dröb-*), vgl. dazu auch os. *drapać* ‚kratzen', *drobić* ‚zerkrümeln' usw. (Pokorny IEW S. 210–211).

os. drabować älter ‚reiten' (Kilian, Jhä.); ns. drabowaś älter (Chojn.: *drabuju* 1. Sg.) ‚traben', / apoln. *drabować* dass. // Wohl aus mhd. *draben* (vgl. Kluge-Götze S. 801), vgl. aber auch ns. *drebowaś*, os. *drypotać* und os. *drobot*.

os. draby Pluralet. ‚Kleider(fetzen), alte Kleidungsstücke', / außerhalb des Os. nur č.-mähr. *zdraby* Pl. ‚Lumpen, Fetzen', vgl. jedoch auch das sicher aus dem Slaw. stammende ungar. *darab* ‚Stück, Fetzen'. // Wurzelidentisch mit *drab* ‚Reiter' und os. *drasta*, ns. *drastwa* ‚Kleider', ablautend auch mit bulg. *дреб* ‚Abfall von Wolle' u. os. *drebić* (schriftspr. *drjebić*) ‚brocken, bröckeln', ns. *drobić* dass., s. d. Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. *drabùžis* (*drebùžis*) ‚Kleidung, Kleid, Gewand', *dróbė* ‚feine Leinwand', lett. *drēbe* ‚Gewand' usw. (Berneker SEW S. 219 u. Fraenkel LEW S. 100).

os. drač ‚Schinder, Abdecker'. Abltgn.: *dračować* (*so*) ‚(sich) schinden, quälen, martern, plagen', *dračina* ‚Schinderei'. Ältere Belege: AFr., Anon.: *dracž* ‚Schinder', auch ‚Scharfrichter' (Schm.-Pö.), Schm.-Pö., Anon., Jhä.: *draczina* ‚Schinderei'; ns. drěc dass., dial. *drějc*, Hptm.: *drěz* ‚Schinder', Šwj. hs. Ws.: *drěcowanje* Vbst. und *drjacowaś* ‚schinden' (≤ **drěcowaś*), / poln. alt *dracz* ‚Räuber, Ver-

brecher', č. dřič ,Schinder'. // Derivat zu *dьrati (vgl. ns. älter draś) bzw. *derti (vgl. os. drěć, ns. drěś) mit Formans -č (≤ *-čь): *dra-čь, *drě-čь. Zur Bildung vgl. auch os. bič-k ,Schläger', hrač-k ,Spieler' usw.

ns. drańk 1. ,Mischmesch, Wäschewust, Rapuse', 2. spez. ,Schlempe' (d. i. Reste von Roggen beim Branntweinbrennen), Chojn.: drank ,colluvies', Šwj. hs. Ws.: tunu drańka swinjam pśiwjazć ,eine Tonne Schlempe für die Schweine bringen', / außerhalb des Ns. vgl. poln. drań f. ,Lumpenwerk, schlechtes Zeug', dranka ,dünnes Brett', č. draň dass., dranc ,Hader', russ. дрянь ,Kehricht, Schutt, Schmutz', ukr. дрянь ,Fetzen, Lumpen, Taugenichts'. // Zu ursl. *dьrǫ, *derti ,zerreißen' mit Bedeutungsentwicklung ,Zerrissenes, Abgerissenes' ≥ ,Lumpenwerk, schlechtes Zeug' ≥ ,Mischmasch, Kehricht, schlechtes Futter' usw., dann auch ,schlechter Mensch, Taugenichts', die Bed. ,dünnes Brett' direkt aus ,Abgerissenes, Abgespaltenes'. Zum Nebeneinander von ŕ : r vgl. auch ukr. дря́пати neben дра́пати ,kratzen'.

os. drapa ,Krätze (Krankheit), ein aufdringlicher, unausstehlicher Mensch (verächtl.)'. Ältere Belege: AFr., Matth., Schm.-Pö., Kpm., Anon.: drapa ,Krätze', Sw.: drapa ,prurigo, scabies', zwa (zla) drapa ,impetigo' (!); ns. drapa ,Krätze', dial. auch běgata drapa ,kletterndes Labkraut, Galium aparine' (w. Grz. D.), drapawa ,Krätze, Unkraut (Schmarotzerkraut, Flachsseide, kletterndes Labkraut)', übertr. ,aufdringlicher, unausstehlicher Mensch', Hptm.: drapawa ,Krätze'. // Zu os. drapać, ns. drapaś ,kratzen' (Lehnübersetzung!), s. d.

os. drapać imperf., drapnyć perf. ,kratzen'. Abltgn.: drapač ,Striegel', drapadlička dass., drapak ,Radiergummi', drapalka bot. ,Weberkarde, Dipsacus fullonum', drapalca ,Klebkraut, Galium aparine', drapar ,Kratzer', verächtl. auch ,eifrig sparender Mensch'. Ältere Belege: AFr.: drapu (drapju), drapam ,kraue, kratze', drapaczka ,Striegel', Sw.: drapam ,frico', drapaliczko ,strihilecula', Schm.-Pö.: drapacz ,kratzen', Anon.: drapnucz; ns. drapaś dass., 1. Sg. drapju, dial. drapam, drapnuś perf. Abltgn.: drapac ,Pferdestriegel', Chojn.: drapasch ,stechen', drapu (drapju) ,kratze', drapozu (drapocu) ,kribbele, scalpurio', Jak.: nedrappeia 3. Pl. ,sie jucken nicht', / poln. drapać dass., apoln. drapać, drapić auch ,reißen, zerren', drápiti dass., č. dráp ,Klaue, Kralle', slowak. drap ,Klaue, Kralle', drapačka ,Federschleißen', ukr. дря́пати, дра́пати(ся) ,kratzen', bruss. дра́паць, skr. drápati ,kratzen, reißen, zerren'. // Zur Wz. *der- (*derti, *dьrǫ ,reißen, spalten') mit Wurzelerweiterungen -ōp-, vgl. auch griech. δρύπτω ,zerkratzen, zerhacken, zerfleischen, ab-, wegreißen', δρέπω ,breche ab, schneide ab, pflücke', anord. trefja ,zerfasern', mhd. trabe f. ,Franse', mit abweichendem Vokalismus auch os. drěpać ,Kleider schleißen, reißen' (*drěp-) u. dripać ,einen Schnitt, eine Fuge machen', č. dřípa ,Fetzen', dřípati ,reißen, zerreißen' (≤ *drip-). Der unstabile Charakter des Konsonantismus (dra-, drja-) u. Vokalismus (dra-, drě-, dri-, dr-) ist durch den urspr. lautnachahmenden Charakter der Wz. bedingt.

os. drasta ,Kleidung, Kleider', narodna drasta ,Volkstracht', Koll. drasće ,Kleidung', Dem. drasćička. Ältere Belege: War., Mart., MFr., Sch.-Pö.: drasta, Sw.: drasta ,vestis', drastowia ,vestiarium', in einem Lied aus dem 18. Jh. drastwa (ČMS 1933, S. 65); ns. drastwa dass., nach

Mk. Wb. auch Koll. *drasće*, älter auch *drasta* (Jak., Meg., Chojn., Moll.), bei Hptm., Anon., Fabr. I: *drasta* und *drastwa*, / č. *drasta* ,Kleidung, Gewand, Rüstung, Splitter, Fetzen', slowak. *drasť* (nach Machek ESJČ), slowen. *drásta* ,Riese, Runse'. // Das Wort gehört zur selben Wz. wie č. *drásati* ,kratzen, ritzen, streifen', poln. *drasnąć* dass., slowak. *drásať* ,auflösen, auftrennen', mit *-ask-* auch slowen. *drāska* ,Kratzer, Riß', bulg. *дра́скам* ,kratze', *дра́ска* ,Kratz, Schramme', die alle zur Wz. **der-* (os. *drěć*, ns. *drěś*) gestellt werden (Berneker SEW S. 220). Die unterschiedlichen Erweiterungen *-ast-* : *-ask-* entweder durch altes Nebeneinander von dentaler und velarer Wurzeldeterminante oder durch spätere Fernassimilation *drask-* ≥ *drast-*. Die Kleidung wäre dann urspr. ,das abgerissene, zurechtgerissene Kleidungsstück (Stück Fell)'. Zur Bedeutungsentwicklung ist zu vergleichen bulg. *дре́ха*, Pl. *дре́хи* ,(Ober)bekleidung', das eine *-ech*-Erweiterung enthält. Außerhalb des Slawischen lit. *drabùžis* ,Kleidung, Kleid, Gewand', lett. *drẽbe* ,Gewand' neben lit. *dróbė* ,feine Leinwand', *drãbanas* ,Fetzen, Lappen, kleine Kleidung'. Im Ns. Erweiterung durch jüngeres Formans *-wa* wie in ns. *łatwa* ,Latte', *ratwa* ,Ratte', *knigwy* Pl. ,Buch', *sćěnwa* ,Wanze', *tintwa* ,Tinte' usw. Siehe auch os. *draby* ,alte Kleidungsstücke' u. *drapać*, ns. *drapaś* ,kratzen'.

os. drašla ,Drechselbank', *drašlić* ,drechseln', *drašler* ,Drechsler', R.-Wj. ČMS 1893 auch *drašlawa*, Sw.: *dresluju* (*dreßluyu* 1. Sg.) ,torno', *dresłaŕ* ,tornator', *dreslarnja* ,tornus'; ns. dresla umgspr. dass., *dresłowaś* dass., Chojn., Hptm.: *dresłaŕ* ,Drechsler'. // Die os. Formen gehen auf eine ostmd. Dialektform **drassel* bzw. **drassle*, **drasseln* zurück (Bielfeldt S. 122), vgl. nhd. *drechseln*, *Drechsler*; ns. u. os. *dresla* u. *dresłować* beruhen dagegen auf nd. *dresseln*.

ns. draś[1] ,zerren, reißen', älter ,schreien, zanken', gew. nur als präfixale Bildung: *hudraś* ,herausreißen, herauszerren' (Chojn., Hptm. L.), *zedraś* ,zerreißen' (Mk. Gr. S. 566, II 3, Mk. Wb. 1, S. 198), Moll.: *zedraś* ,zanken' 108 r, 1 u. *draśe, braśe wjelike* 120 v, 13, Hór. Łut.: *draće a braće wilike* ,großes Geschreie u. Gestehle', Chojn.: *zdrany* (*sdrani*) ,zerrissen' Part. Praet. Pass. // ≤ ursl. **derǫ*, **dьrati*, vgl. aksl. *derǫ*, *dьrati* ,reißen, schinden', č. *deru*, *dráti* ,reißen, rauben, plündern', russ. *деру́*, *драть* ,reißen, zerreißen'. Die Bed. ,schreien, zanken' aus urspr. ,den Mund aufreißen'. Vgl. auch os. *drěć* (*so*) und ns. *drěś*.

os. draś[2] dial. ,reif werden, reifen' (Šwj. hs. Ws.), Chojn.: *drali* (*draly*) Adj. ,reif'. // Durch falsche Dekomposition aus *zdraś* dass., s. d.

os. draznić so älter ,reizen, necken' (Sw.: *draznu ßo* ,lacesso', *budu draznené* ,lacessor'), jüngeres *dražnić* (Jb. Wb.) stammt aus dem Ns. (vgl. Pf. Wb. 1065); ns. dražniś dass., dial. auch mit sekundärem *ŕ*: *drjažniś* (Mk. Wb. 1, 199), reflex. *dražniś se* ,sich entrüsten', Chojn.: *dražnju* (*draschnu*) 1. Sg. ,zerre, zerge', *rozdražnju* (*ros-draschnu*) 1. Sg. ,erbittere mit Zorn', *dražnjenje* (*draschnene*) ,irritamentum', Hptm.: *dražnisch* ,vexieren', Šwj. hs. Ws.: *pódŕazaś* ,necken', Schl. D.: *dražnić* dass. (Ha. ČMS 1905), Jak.: *se draznić* (*drasnitcz*) Gal. VI, 26, / poln. *drażnić*, umgspr. u. dial. *draźnić*, *drzaźnić*, č. *drážditi*, ač. *drážniti*, slowak. *drážiť*, *dráždiť*, russ. *дразни́ть*, *раз-дражи́ть*, ukr. *дразни́ти*, *дражни́ти*, bruss. *дражніць*, bulg.

дра́зни, skr. *drážiti*, slowen. *drážiti*, aksl. *raz-dražǫ, -dražiti* ‚zum Zorn reizen'. // Auszugehen ist von ursl. **dražǫ* (≤ *drazjǫ*), **draziti*, Subst. **draz-nь* (vgl. č. *drážň*, *drážeň* ‚Reizung') als einer Erweiterung zu ursl. **der-* (os. *drěć* ‚reißen, zerren', ns. auch *draś* dass.). Die Verben vom Typ os. *draznić so*, ns. *dražniś (se)* gelten als denominale Ableitungen zu **draznь* mit Nebenform **dražnь* (vgl. č. *drážň*). Im Ns. mit sekundärer Palatalisierung des *r*, vgl. auch ns. *draśk* ‚Mischmasch' und ukr. *дра́пати* ‚kratzen' neben ukr. *дрянь* ‚Fetzen, Lumpen, Taugenichts' und ukr. *дря́пати* ‚kratzen'. Zur Bedeutungsentwicklung vgl. os. *za-dźer-ać so* ‚sich streiten, zanken'. Zur Literatur vgl. Sławski SEJP 1, S. 162, hier auch weitere, aber weniger überzeugende Deutungsvorschläge.

ns. drebowaś ‚traben (von Pferden)' s. os. *drypotać* ‚trippeln, kleine Schritte tun' und ns. *drabowaś* ‚traben'.

ns. drempjel dial. ‚Wulst', *tłustych drempjelow naplataś, napśěsć* ‚dichte Wülste nähen, spinnen' (Šwj. hs. Ws.). // Wohl aus nd. *krempe*, nhd. *Krempe* ‚aufgebogener Hutrand' mit sekundärem *kr* ≥ *tr* ≥ *dr*-Wandel und Erweiterung durch Formans *-el*.

ns. dresla s. os. *drašla*.

os. drěć 1. Sg. *drěju*, älter *dru* ‚reißen, zerren, schinden', *pjerje drěć* ‚Federn schleißen', *drěć so* 1. ‚sich plagen, schinden', 2. ‚heulen, flennen'. Abltgn.: *drěće* Vbst., *pjerjedrěće* ‚das Federnschleißen' (Lehnübersetzung), *drělca* ‚Federschleißerin', *drěnje* ‚Reißen, Rheumatismus' (Lehnübersetzung). Ältere Belege: AFr.: *dru* 1. Sg. ‚schinde, ziehe das Fell, die Haut ab, schleiße Federn, reiße voneinander', *to dreni* Vbst. ‚Schinden, Schinderei', Kpm.: *drjecz* ‚schinden, zerren', Schm.-Pö.: *drjeczje* ‚Reißen, Schinden', *perje drjecźje* ‚Federnschleißen', *drjelcża* ‚Schleißerin', *drjenje* ‚Reißen, Zerren', Anon.: *drjecź* ‚schinden, zerren', *hubo* (≤ *huby* Pl.), *perje drjecź* ‚Maul aufsperren, Federn schleißen', *drenza* (*drjeńca*) ‚Gereiße, Gezerre', Bibel 1728: *drenizy* Gen. Sg. (*drěnica*) ‚Schinderei' Jesaj. 5, 7; ns. drěś, 1. Sg. *drěju*, älter *dru* dass., reflex. *drěś se*, 1. Sg. *se žeru* 1. ‚schreien, überlaut weinen', 2. ‚bellen, kläffen, quaken'. Ältere Belege: Chojn.: *dresch* ‚den Balg abstreifen', *dru, dreju, scheru* ‚schinde, schäle ab', *sdresch* (*zdrěś*) ‚schinden', *sschieru* ‚dilacro' (*žeru*), *schzieru* ‚spalte' (*zdźeru*?), *hobdrani* (*hobdrany*) ‚laceratus', *schieru ße* ‚vociferor', *rosschierane* ‚rictus, Schlund', Hptm.: *drèsch* ‚schinden', *ße drèsch* ‚schreien, dreschen', Wjel. ČMS 1869, Ha. ČMS 1905: *drěć se* ‚weinen, clamare, plorare'. // ≤ ursl. **dьrǫ*, **derti*, vgl. poln. *drę, drzeć* ‚reißen, kratzen, schinden', č. *dru, dříti* ‚schinden, schälen' (Berneker SEW S. 185). Im Sorb. später in Anlehnung an den Infinitiv umgebildeter Präsensstamm: os. *drěju, drěješ*, ns. *drějom, drěju, drějoš*. Vgl. auch ns. *draś*. Der *ě*-Laut reflektiert urspr. langes akutiertes *ē*.

os. drěmać imperf. ‚schlummern', *drěmnyć* perf. ‚kurz einschlummern', *drěmotka* ehem. ‚Strohpuppe in verschiedener Größe, die aus einer Rockenstube in die andere getragen wurde' (Pf. Wb., H. Sm. II, 269), heute auch 1. ‚Schlafmütze' u. ‚kleiner Goldafter' (Schmetterling). Ältere Belege: MFr.: ... *a tjch wocži dremaiu* ‚... und ihre Augen schlummern', Schm.-Pö.: *drjemacž* ‚schlummern', *drjemotawa* ‚ein Krautgespenst, aus Stroh geflochtene Puppe', auch ‚eine sich lächerlich kleidende Person', Anon.: *drjemacź* ‚schlum-

mern‘, *drjemotawka* ‚Träumer, Puppe‘, N. D.: *drěmać* dass., *drěmota* ‚Schlaf-mütze, Strohpuppe‘; ns. drěmaś dass., *drěmot(k)a* 1. ‚Schlafsucht, Verschlafen-heit‘, 2. übertr. ‚weibliches Gespenst der Schläfrigkeit, Schlafsucht‘, *drěmuš* (nach Mk. Wb., Br. C. 58, 37) ‚männl. Schlaf-mütze‘. Ältere Belege: Wb. Ps.: *drjomaś*, Chojn.: *dremasch* ‚nicken, schlummern‘, Šwj. hs. Ws.: *drěmotka* ‚Schlafgöttin‘, / poln. *drzemać* dass., apoln. u. dial. auch *drzymać*, č. *dřímati*, ač. *dřiemati*, slowak. *driemat'*, *drichmat'*, *drichnat'*, russ. *дре-мáть* ‚schlummern‘, ukr. *дрімáти*, aruss.-ksl. *drěmati*, bulg. *дрéмя*, skr. *drijèmati*, *drémati*. // Die slaw. Formen gelten als urverw. mit lat. *dormiō*, *dormīre* ‚schlafen‘, ohne *-m*-Formans auch aind. *drā́ti*, *drā́-yatē* ‚schläft‘, griech. *δαρθάνω* ‚schlafen‘ (Berneker SEW S. 223ff., Vasmer REW 1, S. 369, Machek ESJČ S. 131 u. a.).

os. drěn ‚Hartriegel, Kornelkirsche‘, Dem. *drěnk* (Pf. Wb., Mil.-Schü.), aus älteren Quellen nicht belegbar, vgl. Sw.: *cornus = wulki wówancz (hlohonc)*; ns. drjon(o) ‚Baum‘, Šwj. hs. Ws.: *drjen* ‚Kornelkir-sche‘, FlN *na drjenowach* ‚auf der Kornel-kirschenflur‘ (ŠwjFlN), Chojn.: *dron* (*drjon*), *figowy bom*, ~ *dron* ‚Feigenbaum‘, *grabowe drono* ‚Eschenbaum‘, / apoln. *drzon* ‚Cornus mas‘, č. *dřín*, ač. *dřien*, slowak. *drieň*, russ. *дёрен*, ukr. *дерéн*, bulg. *дрен*, skr. *drȉjen*, slowen. *drén*. // Ursl. **dernъ*, **derno* ist urverw. mit cymr. *draen* m., nbret. *dréan* ‚Dornstrauch‘, ahd. *tirn-pauma* ‚Cornea silva‘, *tyrn*, *dirnbaum* ‚Cornus‘, nhd. *di(e)rlo*, *dirnlein* ‚Kornel-kirsche‘ (Pokorny IEW S. 258). Im Ns. später mit sekundärer Bedeutungsentwick-lung ‚Hartriegel, Kornelkirsche‘ ≥ ‚Baum‘. Vgl. auch ns. *źrjon(o)*.

os. drěpać ‚Kleider schleißen, reißen‘ (Pf. Wb.). // Zur gleichen Wz. wie os. *dri-pać* ‚einen Schnitt, eine Fuge machen‘, č. *dřípati* ‚reißen, zerreißen‘, skr. *dŕpati* dass. u. auch os. *drapać* ‚kratzen‘, apoln. *drapać* neben ‚kratzen‘ auch ‚reißen, zerren‘.

os. drěst, Gen. *-ěsta* ‚Laichkraut, Pota-mogeton‘, *dróst*, Gen. *-ósta* ‚Flöhkraut, Bidens tripartitus‘ (Rstk.), *dróstnica* ‚Sam-kraut, Potamogeton‘ (Rstk., Mil.-Schü. S. 518), *drěstka* ‚Teichfaden, Zannichellia‘ (Mil.-Schü.), Šwj. ČMS 1926 belegt für den os. Dialekt von Nochten-Wochozy *drost* u. *čerwjeny drost*; ns. drest dass., dial. *drost* (Mk. Wb.), Moll. 1582: *dresth* ‚Flöhkraut, Persicaria‘, Hptm.: *drest* ‚Retschel‘, Móń: *drest* ‚Knöterich, Poly-gonum, Wasserpfeffer, Retschel, Polygo-num hydropiper‘, *drest cerwjeny* ‚Flöh-knöterich, Polygonum persicaria‘, Šwj. hs. Ws.: *drest* ‚Knöterich‘, Ha. ČMS 1905: *drest* ‚Wasserpfeffer‘, M. D. (nach Ött.): *wódny drest* ‚schwimmendes Samkraut‘, / poln. *rdest*, dial. *rdes*, *drdest*, *grdest* ‚Polygonum‘, č. *rdesno* dass., ukr. *дере-сéнь*, *дерéс*, bruss. *драсён*, skr. *rdesen*, *rdasalj*, *dresen* usw., slowen. *drésen*, *drdrês* usw. (Machek jména S. 86–87 u. 262). // Unklare Etymologie. Mk. Wb., Miklosich SEW u. bedingt Brückner SEJP stellen das Wort zu ursl. **rъdja*, **rъděti* und nehmen Metathese des anlautenden *rd* ≥ *dr-* an. Vasmer REW 2, S. 499 rekonstruiert auf gleicher Grundlage **rъd-ъstъ*. Laichkraut findet sich vor allem in kalten, moorigen Waldbächen u. ä. Gewässern (mit röt-lichem u. rostigem Wasser). Wegen seines rötlichen Aussehens wird die Pflanze oft auch als Blutkraut bezeichnet (č., slowak. *stavokrev*), vgl. dazu auch slowak. *rudavec* (*ruda* ‚Erz‘); *ě* in os. *drěst* müßte dann sekundär sein u. in Analogie zu Formen mit Lautersatzdehnung wie *měd*, *-'edu* entstanden sein, dagegen spricht aber der

Gen. *drěsta*. Merkulova S. 42 geht von ursl. **derstъ*, **dersьnъ*, **drěstъ*, **drěsьnъ* aus und nimmt Verwandtschaft mit ursl. **dristati* ‚Durchfall haben' (vgl. os. *drišćeć*) an. In diesem Falle wären die sorb. Formen primär, das *ó* in os. *dróst* ließe sich wie *ó* in os. dial. *šmrók* ≤ *šmrjók* ≤ *šmrěk* ‚Fichte' erklären.

ns. drětwa[1], Gen. *-wy*, *drětwej*, Gen. *-wje* ‚Schusterdraht', dial. auch *dretwa*, *dretwej* (Mk. Wb. 1, S. 203), *gratej*, *-wje* (Pf. Wb.), Ha. ČMS 1905: *drětwej*, / poln. *dratwa*, *dratew*, č. *dratev*, ač. auch *dratva*, slowak. *dratva*, russ., ukr. *дра́тва*, skr. *drě̀tva* ‚Pechdraht', dial. *drītva* ‚Bindfaden, Schusterdraht', slowen. *dréta* ‚Schusterdraht'. // Das Wort gilt als Entlehnung aus mhd. *drât*, nhd. *Draht* (Berneker SEW S. 221, Vasmer REW 1, S. 367, Sławski SEJP 1, S. 161). Lautliche Schwierigkeiten bereiten die Formen mit dem *ě*-Vokalismus. Sie sollen nach Berneker SEW auf dt. Umlautformen (mhd. Pl. *dræte*, nhd. *Drähte*, Adj. *drähtig*) beruhen. Ungeklärt bleibt dabei die Substitution der dt. *e*-Laute durch sorb. *ě* (*i*-ähnlicher Laut der halbhohen Zungenlage). Zu erwägen ist deshalb bodenständige Entwicklung und Verknüpfung mit ursl. **dьrati*, **derti* ‚reißen, schinden'. Der Draht wäre dann urspr. das durch Reißen bzw. Drehen ‚Gezerrte' bzw. ‚Gedrehte'. Als Wortbildungsmodell ist zu vgl. os. *britej*, ns. *britwa*, *britwej* (**bri-tva*), ns., os. *mrětwa* ‚Seuche, (Vieh)sterben' (**mer-tva*). Zum Nebeneinander von *dra-*, *drě-* s. auch os. *drać* ‚Schinder', poln. *dracz* ‚Räuber, Verbrecher' und ns. *drěc* ‚Schinder', č. *dřič* dass. Vgl. auch os. *gratej*, *-wje* mit sekundärem *dr-* ≥ *gr-* Wandel.

ns. drětwa[2] ‚das Schreien, Schinden' (GrKölz.). // Derivat zu ns. *drěś* ‚schreien, schinden' mit Formans *-twa* wie in ns. *mrětwa* ‚Seuche, (Vieh)sterben' neben *mrěś* ‚sterben'.

os. dripa 1. ‚Schind- oder Schindespalte, Fuge', 2. übertr. ‚schwächlicher Mensch, verhöhnender Schimpfname für das weibliche Geschlechtsglied', 3. ‚Scherben flach übers Wasser werfen' (ein Kinderspiel), *dripka* ‚Fugenhobel', *dripać* ‚einschlitzen, einfugen', / č. *dřípa* ‚Fetzen', *dřípati* ‚reißen, zerreißen', bulg. *дри́па* ‚Lappen, Fetzen', slowen. *drîpam* (*drîplem*), *drípati* ‚zerreißen'. // Wie os. *drapa* ‚Krätze' neben *drapać* ‚kratzen' zur Wz. **der-* (**derti*, **dьrǫ*). Vgl. os. *drěpać*.

os. drisnyć, *dristać* ‚dünnflüssig spritzen, bes. das Kotlassen der Vögel', R.Wj.: *Nječestnej njewjesće kawka do wěnčka drisnje* ‚der unehrbaren Braut macht die Elster ins Nest' (Spw.); ns. drišćaś, *drišćiś* ‚Durchfall haben, dünnflüssig, dünnleibig sein', Šwj. hs. Ws.: *drišćaś*, *drišćiś* ‚im Strahl spritzen', z. B. beim Obstpressen, wenn aus dem Sack ein Strahl herausspritzt. Ältere Belege: Chojn.: *drischzu* 1. Sg. (*drišću*) ‚bin dünnleibig', *hobdrischzu* 1. Sg. (*hobdrišću*) ‚bescheiße', / poln. dial. *drzystać*, *drzysnąć* ‚Durchfall haben', č. *dřístati* dass., slowak. *dristať* dass., russ. *дриста́ть* dass., ukr. *дриста́ти* dass., bruss. *дрысьта́ць* dass., skr. *drìskati* dass., slowen. *drîskati*, *drístati*. // Lautnachahmende Bildung: **dristati*, **dristnǫti*, an die Wz. **der-* ‚reißen, zerren' anklingend. Ns. *drišćaś* weist auf urspr. **driskěti*, vgl. skr. *drìskati* ‚Durchfall haben'. Außerhalb des Slaw. steht am nächsten lit. *trìdė* ‚Durchfall', *pratrýstu*, *pra-trýdan*, *pra-trýsti* ‚Durchfall bekommen', anord. *drita* (*dreit*), ags. *dritan*, ahd. *trizan* ‚cacāre' (Pokorny IEW S. 256, Sławski SEJP S. 172), vgl. auch os. *drišćeć* ‚gellen, schreien'.

os. dristawa dial. der Ackerwinde ähnliche Pflanze mit kleinen weißen herzförmigen Blüten (Nochten, vgl. Šwj. ČMS 1926). // Wohl zu os. *dristawa* ,Durchfall', vgl. os. *drisnyć, dristać* ,dünnflüssig spritzen', ns. *drišćaś* ,Durchfall haben'.

os. drišćeć ,gellen, schreien' (Kr. Wb., Jb. Wb., fehlt bei Pf. Wb.). // Zu os. *dristać, drisnyć* ,dünnflüssig spritzen', ns. *drišćaś* ,Durchfall haben' (s. d.) mit Bedeutungsentwicklung 1. bei der Darmentleerung einen pfeifenden Ton von sich geben ≥ 2. ,gellen, pfeifen', vgl. auch slowak. *dristat'* pfeifender Ton, der beim Durchfall entsteht.

os. drje Hervorhebungspart. ,wohl, zwar, gar', älter daneben noch *derje*, Sw.: *dre* ,equidem', Hs. 1795: *deri, dyri, diri*, Sm. MS 1841: *der, dyr* ,wohl' (Löb. D.), Nikodemusowe knižki (vor 1843): *Tež derje drusy ßu ... brali* ,Und wohl auch andere haben genommen'; ns. derje (Šwj. Gr. 1952, S. 77), *drje* (FR.: *Ty drje juž pšěženo snowaš?* ,Du wickelst wohl schon das Garn?'), Hptm.: *derje, drje* ,zwar'. // Zu os., ns. *derje* Adv. ,gut' (**debrě*) mit Ausfall des ersten *e* auf Grund der enklitischen Verwendung des Wortes (vgl. auch os. dial. *Ja du, Ty dźeš* usw. ≤ *Ja budu, Ty budźeš*, ns. *To bdu ja* ≤ *To budu ja*, KŠwj.).

os. drjebić ,brocken, bröckeln' (überkorrekte, schriftspr. Form für urspr. *drebić*). Abltgn.: *drjebjenc* ,Brocken', *drjebjenčka* ,Brosamen', *drjebiny* Pl. ,Bruch (kleine Stücke)', *drjebolić, -otać* ,abbröckeln', *drjebuch* ,Brocken; Kot (von Schafen usw.)', dial. *drebički* ,Brokken' (Göd. Hs., w. Grz. D.), AFr., Kpm., Schm.-Pö., Anon.: *drebicž, drebenczka*, Sw.: *drebju* (*drěbu k yědźi*) ,infrio', *drěbencza* ,mica, minutia', *drěbňo, drěbena yědź* ,infriata', *drebužku* ,tantillum', Han.: *drebicž* ,splittern', Laut. Gsb.: *drebjency a skórki* ,Überbleibsel'; ns. drobiś dass., älter auch *drobliś* (Chojn.: *drobju* ,bröckele', *droblu, zdroblu* ,(er)übrige)'. Abltgn.: *drobjeńca* ,Brocken', dial. u. älter auch *drobjenica* dass. (nördl. Cott. D., Schl. u. M. D., Moll., Attw., Meg)'. *drobjenicka* ,Stücklein' (Ha. ČMS 1905), Chojn.: *drobene* ,Kaltschale, Biermähte (!)', *drobnitzki* ,Bröcklein', Hptm.: *drobisch, drobeńza, drobeńsku* Adv. ,ein wenig', / poln. *drobić*, č. *drobiti*, slowak. *drobiť*, russ. *дробить*, ukr. *дробити*, bulg. *дробя*, skr. *dròbiti* ,zerreiben, zerbrechen'. // Ursl. **drobiti* gilt als urverw. mit got. *gadraban* ,anschauen', anord. *draf* n. ,Abfall', *drafna* ,sich in kleine Teile auflösen' (Berneker SEW S. 225–226, Pokorny IEW S. 272). Mit ablautendem Vokalismus gehört hierher auch os. *draby* Pl. ,alte Kleidungsstücke, Kleiderfetzen', bulg. *дреб* ,Abfall von Wolle', auch ,Leber', *дребен* ,fein, klein', vgl. auch lit. *drãbanas* ,Lumpen', *drabažas* ,abgefallene Baumrinde', *drabùžis* (*drebùžis*) ,Kleid'. In allen Fällen Erweiterung der ie. Wz. **der-* (ursl. **derǫ, *dьrati* ,reißen, schinden'), os. *drebić* trotz bulg. *дреб*, poln. dial. *dremny* ≤ **drebny* u. russ. *дребезг* ,Scherbe, Trümmer' wohl sekundär aus *drobić*, vgl. auch os. *krepić* (schriftspr. *krjepić*) ≤ **kropić* ,sprengen, träufeln', *tepić* ≤ **topić* ,heizen', *selić* ≤ **solić* ,salzen', *rejić* (schriftspr. *rjejić*) ≤ **rewić* ≤ **rowić* ,dumpf brüllen' usw.

os. drjechły, *drjechliwy* ,gebrechlich, altersschwach', / russ. *дряхлый* dass., ukr. *дряхлий* ,zitternd, siech'. // Zur Wz. **der-* ,reißen, zerren', mit *g*-Wurzelerweiterung vgl. russ. *дрягать* ,zucken, zappeln' (Vasmer REW 1, S. 376), außerhalb des Slaw.

lit. *dréngti* ‚(Kleider) abnutzen, abtragen, reißen, verderben, (zer)stoßen'. Zur Substitution von *ę durch 'e im Os. vgl. auch os. *knjez* ≤ **kъnędzь*.

os. drjechmo ‚Schmutzbart, Aschenbrödel, Zerrbild, Ungetüm', *stare drjechmo* ‚altes gehässiges Weib', *drjechmić so* ‚sich langsam wie ein schmutziger Darm hinziehen'. // Wz. *drjech-* ≤ **dręch-* wie in os. Adj. *drjechły, drjechliwy*, Formans *-mo* (vgl. *pismo* ‚Schrift').

os. drjejak ‚Theriak, Wacholdersaft'. Ältere Belege: Sw.: *dréyak* ‚Theriaca', Anon.: *drejak* ‚Theriak, Mus', *bosankowy (bozankowy), werebinowy (wjerjebinowy), jechibjernowy (jechiběrnowy) drejak* ‚Holunder-, Ebereschen-, Wacholdermus', Han.: *dréjak* ‚Theriak', *drejacźnik* ‚Quacksalber', / poln. *driakiew*, Gen. *-kwi* alt auch *dryjak, dryjaka, drzakiew*, dial. *drejaka, dryja, dyja* (auch *tyrjaka*) ‚Theriak, Gegengift', daneben durch Übertragung auch Namen für Arzneipflanzen: *dryjak, dryjakiew* ‚Centaurea scabiosa, Scabiosa columbaria', č. *dryák* dass. // Entlehnung aus mhd. *driakel, tyriacke*, nd. *drijakel*, osächs. *dreiacker* (Berneker SEW S. 232, Bielfeldt S. 122). Os. älter (Han.) *drjejačnik* auch č. *dryáčník* dass.

os. drjewjanc ‚Holzpantoffel', umgspr. gew. Pl. *drjejancy*. Abltgn.: *drjewjancar* ‚Holzpantoffelmacher', spottweise auch ‚Pantoffelbürger' (d. i. Kleinstadtbewohner), Sw.: *dréwané cźriy* ‚calo'; ns. drjewjańc, *drjejanc* dass., übertr. ‚hölzerner, linkischer Mensch, Tölpel, Toffel', mit Formans *-'anka* auch *drjewjanka* dass. (Zw. Wb.), Šwj. hs. Ws.: Pl. *drjejanki*, Anon.: *drjejany crej*. // Derivat zu os. bzw. ns. *drjewo*. Zur Wortbildung vergleiche auch os. *poprjanc* ‚Pfefferkuchen', os. *wołmjanka* ‚Wolljacke', ns. *butrjanka*.

ons. drjewjanica ‚Wasserkanne' (Bron. ČMS 1876), Šč.: *drejanice* Pl. // Derivat zu Adj. *drjewjany* ‚hölzern' mit Wortbildungsformans *-(an)ica*, vgl. auch ons. *butranica* ‚Butterfaß' (Schl. u. M. D.).

os. drjewjenc ‚Holzschuppen' (H. Sm. II, S. 170); ns. FlN drjewjeńc ‚Holzstand', Schl. D.: *drjejeńc* ‚Holzpantoffel'. // Derivat zu *drjewo* mit Wortbildungsformans *-'enc, -'eńc* (Nomen loci) wie os. *črjopjenc* ‚Scherbenhaufen', *kurjenc* ‚Hühnerstall', *pčolenc* ‚Bienenhaus'. Zu *drjejeńc* ‚Holzpantoffel' s. os. *drjewjanc* dass.

os. drjewko älter ‚Gartheil, Artemisia abrotanum', Rstk.: *drěwčko, bože drěwčko*. Ältere Belege: Sw.: *dréwko* ‚abrotanum', Schm.-Pö.: *drjewko* ‚Gartenlaila' (!), Anon.: *drjewko* ‚ein Kraut', H. L.: *boshe dreiwko* ‚abrotanum foemina, cypresse'; ns. bože drjowko dass. (Moń), ons. *drjowko* (Wjel. ČMS 1869, Ha. ČMS 1905), / č. *boží dřevce*, dial. auch *boží dřevko, dřívko, dřívce*, poln. *boże drzewce, boże drzewko*, russ. *бо́жье де́рево*, ukr. *бо́же де́рево*, *божедерево*, skr. *božje drvce*, slowen. *božje drevce*, bulg. dial. *божо-дърво*, vgl. auch dt. *Herrgottshölzel, Gottesbäumchen*, nach Machek jména nur in der Nachbarschaft der Westslawen als slaw. Lehnwort. // Derivat zu os. *drjewo, drjowo*. Zur Bezeichnungsmotivierung vgl. Machek jména.

os. drjewo ‚Holz', älter auch noch ‚Baum', Dem. *drjewko, drjewičko*, Augm. *drjewisko*. Abltgn.: *drjewjany* Adj. ‚hölzern', *drjewno* ‚behauenes Holz'. Ältere Belege: War.: *drjewo* ‚Baum' (... *a sy gidl wot teho Drewa* ‚... und hast von dem Baum

gegessen'), MFr.: *drjewo* dass. (... *na plodzi budże słom (drewo) poznaty* ,... an der Frucht erkennt man den Baum' Mat. XII, 33, ... *rubachu halozy wot drewow a scelichu ie na pucż* ,... sie hieben Zweige von den Bäumen u. streuten sie auf den Weg' Mat. XXI, 8), Göd. Hs. (17. Jh.): *wod polnoho drewa*, Lud., Matth.: *drewo* ,Holz', Schm.-Pö.: *drewo* ,Holz', *drewno* ,beschlagener Baum', Sw.: *dřewo* ,lignum', *roztžacze dřewo*, *złom* ,arbor', *żkówrenczże dřewo* ,larix', *schiżkoyite dřewo* ,conifera arbor', *drěwané* ,lignosus'. Bos. Wb.: *drewo* ,Holz'; ns. drjewo, *drjowo* dass., älter auch ,Baum', Dem. *drjewko*, *drjowko*, Augm. *drjewisko*, *drjowisko*. Ältere Belege: Jak.: *drjewo* (*ta sekera temu drewohy ku korenowy pczyloschona* ,die Axt dem Baume an die Wurzel gelegt' Matth. III, 10), Wb. Ps.: *jagodkowe dřowo* ,Wacholder', H. L.: *wólšowe drjewo* ,alnus, Erlenbaum', Meg.: *drewno* ,arbor, caudex, trabs', *drjowno* ,trunculus', *drjejany bog* ,idolum', Thar.: *drjowo* ,Baum' (*iaden wot mlodiich drów* ,einer von den jungen Bäumen'), GrKölz.: *drowo* (*drjowo*) ,Baum', Chojn.: *drowo*, *driowo* ,Holz' neben *jaworowe drowo* ,Ahornbaum', *driöjani* (*drjejany*) ,hölzern', *drowni* (*drjowny*) dass., *driowko* ,Hölzlein', *drowno* ,trunculus, Block', Anon.: *dřowo*, *drejani* (*drjejany*) Adj., *drowowy* (*drjowowy*) Adj., Hptm., Laut. Gsb.: *dřowo* ,Holz', *Gusćejša gólka a śańše to drjewo* ,Dichter der Wald und dünner das Holz' (Łuż. 48, 1, 19), V. M.: *drjewo* ,Holz', M. D.: *drjewo* ,Holz' (Wjel., Šč.), Schl. D.: *drjowo*, *drjowjany* (Ha.), *drjowo*, *drejany*, *dreẃany* (Schroed. Schl. D.), SSA 3, K. 102: *graboue dřeuɔ*, *grab'ine dřoyɔ* ,Weißbuche', *bukoyɔ dřeyɔ* ,Rotbuche', / poln. *drzewo* ,Holz, Baum', č. *dřevo*, slowak. *drevo* ,Holz', älter u. dial. auch ,Baum', russ. *дépeво* ,Baum, Holz', skr. *drȉjevo* ,Baumstamm, Schiff', *dȓvo* ,Holz, Baum', slowen. *drevô*, *drevêsa* ,Baum, Pflug', aksl. *drěvo*, Gen. *drěvese* ,Holz, Baum, Stock'. // Ursl. **dervo*, **drьvo* ist urverw. mit lit. *dervà* ,Kienholz' (Fraenkel LEW S. 90, Vasmer REW I, S. 34). Im Sorb. in jüngerer Zeit Auflösung der urspr. Homonymie ,Holz, Baum' und Ersatz der zweiten Bedeutungskomponente a) durch ein Derivat (*drjewno*), b) durch andere bodenständige Bezeichnungen (*źrjon[o]*, *drjon[o]*) bzw. c) durch Lehnwörter (os. *štom*, ns. *bom*, Jak.: *strom*). Heute nur os. *štom*, ns. *bom* (s. d.).

ons. drjewsko ,Sarg', nur Jak. (*dotknu se tego drewska* ,er rührte den Sarg an' Luk. VII, 14), / nur apoln. *drzewsko* ,feretrum, Totenbahre'. // Derivat zu *drjewo* ,Holz', mit sonst nur für das Poln. typischem augmentativem Formans *-sko* (poln. *zielsko* ,Unkraut', *babsko* ,Weibsstück' usw.), os. u. ns. nur *-isko* (Matth.: *drjewisko* ,Scheit, Holz', Hptm.: *drjowisko* ,böses Holz'). Das eigentl. Ns. u. das Os. haben für ,Sarg' das dt. Lehnwort *kašć* (s. d.). Vgl. auch J. Němec, Pohřbívaní v rakvích u starých Čechů, LF 87 (1964), I, S. 67–75.

ns. drjon(o) älter ,Baum' (Chojn., Attw. II), s. ns. *źrjon(o)*.

ns. drjowo s. os. *drjewo*.

os. drob m. alles, was klein oder klar ist, z. B. Eingeweide, bes. von kleinen Tieren; Schrot zum Schießen usw., Spw.: *Ščekoce, jako by sróči drob zjědła* ,Sie schnattert, als ob sie die Innereien einer Elster aufgegessen hätte' (R. Wj.). Ältere Belege: AFr.: *drob*, *drobina* ,kleines Ding', *drobki* Pl. ,Brosamen', Schm.-Pö.: *drob* ,kleines Zeug, zusammengelesenes Holz; das Käl-

bergekröse u. Eingeweide', Sw.: *žiwotné drób* ,lactes, viscera, interanea', Han.: *husaczé dróh* ,junge Gans, eine Speise', Göd. Hs.: *drob wusypać* ,das Kleinzeug ausschütten'; ns. drob m. dass., Leuth. Gsb.: *pśez kosće a droby* ,durch Knochen u. Haut (Inneres)', Šwj. hs. Ws.: *drob'el* ,Kleinzeug, z. B. beim Kartoffelhacken' (Dissen). / poln. *dróbb*, Gen. *-obiu* ,Geflügel, Federvieh', alt auch ,kleines Vieh überhaupt, kleine Fische', *droby* ,Innereien', č. *drob* ,Brocken', slowak. *droby* ,Innereien, vor allem von Vögeln u. kleinen Tieren', russ. *дробь* f. ,Bruch, Bruchteil, Schrot', ukr. *дрiб*, Gen. *дрóбу* ,Hausgeflügel', auch ,Kleinvieh, Ziegen u. Schafe', bulg. *дроб* ,Leber, Lunge', *дрóба* ,Füllsel (für Gebratenes)', skr. *drȍb* ,Eingeweide', slowen. *drôb* ,kleine Stückchen, Abfall, Eingeweide'. // Ursl. **drobъ*, **drobь* ist ein deverbales Derivat zu **drobiti* (im os. *drebić* ≤ **drobić*). Zur Bildung vgl. os. *krop* ,siedendes Wasser' neben os. *kropić* ,röchelnd kochen', s. auch os. *drebić*, ns. *drobiś*.

os. drobjaz, Gen. *-'aza* ,kleine Dinge, Kleinkram', Dem. *drobjazk*. Ältere Belege: AFr.: *drobiaz* (*drobias*) ,kleines Ding', Sw.: *drobaz* ,minutia', Schm.-Pö.: *drobjaz*, *-za* (*drobjas*, *-sa*) ,zusammengelesenes Zeug'; ns. nur Šwj. hs. Ws.: drobjazk ,Kleinzeug, z. B. kleine Kinder' [Quelle: B. C. 28, 49 u. D. (Dissen)], ons. *drobjezg* ,Brosame' (Jak.: *wostatkow drobesk* ,die Brosamen der Reste', Mark. VI, 43, *wot drobesk tich Scheczy* ,von den Brosamen der Kinder' Mark. VII, 28). / poln. *drobiazg* ,Kleinzeug, noch nicht erwachsene Kinder', apoln. *droblozg*, ač. *droběz* ,Brosamen', slowak. *drobizg* ,Kleinkram, kleine Kinder', russ. *дрéбезг* ,Scherbe, Trümmer', dial. *дробезгá*, *дробизгá*, ,kleines Zeug', ukr. *дробьязок*, bruss. *дробязок*, *дробеза*, bulg. *дребусáк*, skr. alt *drobizak* ,Brosame', slowen. *drobêzen*, ,kleine Dinge, Kinder, Tiere'. // Derivat zu *drob* ,Kleinzeug' (ursl. **drobъ*) mit Formans *-jazg-*, *-ězg-*, im Os. später Abfall des auslautenden *-h* ≤ *-g* (vgl. auch os. *mozy* ,Gehirn' ≤ **mozgi*), ns. mit *-k* wohl unter Einfluß des Os. (Šwj.!) oder durch Assoziation mit entsprechenden Deminutivformen. Zur Bildung vgl. auch russ. *дрязг* ,leeres Geschwätz, Zank' ≤ **dr-jazgъ* (vgl. *драть* ,zerren, reißen, schlagen'), Sławski SEJP S. 166. Vgl. auch os. *drebić*, ns. *drobiś*.

os. drobny Adj. ,kleinteilig, klar, fein, schwach', *drobnuški* dass., AFr.: *drobny* ,klein, dünn', Sw.: *dróbné* ,minutus', H. Sm. 29: *dróbne dźěći* ,kleine Kinder'; ns. drobny dass., / poln. *drobny*, č., slowak. *drobný* usw. // Derivat zu os. *drobić* (jetzt *drebić*), ns. *drobiś* ,zerkleinern' (s. d.).

os. drobot ,Trommelschlag, Getrommel' (Pf. Wb.). // Lautnachahmende Bildung, vgl. mit stimmlosem Labial os. *drypotać* ,trippeln, kleine Schritte tun', *drypot* ,Getrippel', *dryptać* ,mit den Fingernägeln abkratzen', ns. *drebowaś* ,traben', *dryb dryb dryb dryb* Schallnachahmung des Rauschens oder Raschelns, poln. dial. *drobotać*, *drobolić* ,trippeln' usw.

os. dróha, *droha* ,Straße, Landstraße, Bahn, Weg', Dem. *dróžka*, dial. auch *droga*. Ältere Belege: MFr.: *Tehodla hdźicźe na drohi* (*rospucźe*) ,Deshalb geht auf die Straßen' Mat. XXII, 9, in einer Anmerkung dazu bemerkt MFr.: „*droha* oder *droga* ist das natürliche", die *g*-neben der *h*-Form findet sich auch bei AFr.: *droha* u. *droga* ,Straße, Weg', *wulka droha* ,große Straße', Sw.: *droha* ,iter', Schm.-

Pö., Anon., Kpm.: *droha*, Han.: *droha*, *drožné* Adj. ‚Straßen-'; ns. droga dass., Dem. *drožka*. Ältere Belege: Chojn.: *droga* ‚Weg', *droschka* ‚Weglein', Jak.: *drogy* Pl. Mat. XXII, 3, Meg.: *droga*. Abltgn.: *drogac* ‚Feldbirnbaum, der am Wege stehende Baum', *drogarki* ‚Art eßbarer Pilze', FlN *drožyna* ‚Wegflur' (Šwj. hs. Ws.), / poln. *droga*, č. *dráha*, slowak. *dráha*, russ., ukr., bruss. *дорóга*, skr. *drȁga* ‚Tal', slowen. *dróga* ‚Schlucht, Tal'. // Ursl. **dorga* wird zu **dьrgati* ‚reißen, zupfen' (vgl. os. *dźernyć* ≤ *dźerlmyć* ‚abstreifen, zerren', ns. *žergaś* dass.) gestellt (Berneker SEW S. 212). Der Weg bzw. die Straße war urspr. das in das unwegsame Gelände bzw. in den Wald Hineingehauene (Gerissene), vgl. auch č. *drážiti* ‚eine Furche machen, höhlen', apoln. *dróżyć*, *drożyć* ‚höhlen', russ. *дорóжить* ‚auskehlen', slowen. *drážiti* ‚Wasserfurchen (z. B. auf Wiesen) ziehen'. Über andere Deutungen vgl. Trautmann Wb. S. 45, Pokorny IEW S. 257 u. Skok ERHSJ S. 429. Os. *ó* geht auf alten Akut zurück, die Form *droha* steht unter Einfluß von dial. *droụa*, in dem *ó* vor bilabialem *ụ* in *o* übergegangen ist (Dissimilation); Schuster-Šewc ZfSl II, 2–4, S. 264. Das bei MFr. für das Os. belegte *droga* ist isoliert.

os. drohi Adj. ‚teuer, wertvoll, kostspielig', *droho* Adv. Abltgn.: *drohosć* ‚Teuerung', *drohota* dass. Ältere Belege: MFr.: *ienu iara drohu perlu* ‚eine sehr teure Perle' Mat. XIII, 46, *Ta woda mola droho pschedata ... budź* ‚das Wasser könnte teuer verkauft werden' Mat. XXVI, 9, Sw.: *drohi* ‚carus', *drohi koreń* ‚aroma', *dróho lubu* ‚instipulor', *drohota* ‚caritas', *drohotne jědźe* ‚macteae', Han.: *dróhi* ‚teuer', *drozé* Adv., *drohota, drohoscz* ‚Teuerung'; ns. drogi dass., *drogo* Adv. Abltgn.: *drogoś, drogota* ‚Teuerung', übertr. ‚Mutterkorn (Sclerotium clavus)', *drogotki* ‚Teuerlinge (eine Pilzart), *Cyathus crucibulus*' (Moń). Ältere Belege: Moll.: *drogo* 81 v, 9, Chojn.: *drogi, drogosch, droschu* ‚teuere', Jak.: *drogo*, Mat. XXVI, 9, *drogotcz* (*drogoć*), Apg. XI, 28, Meg.: *droge* ‚petiosus', Thar.: *drogosch* (*drogoś*), / poln. *drogi*, č., slowak. *drahý*, russ. *дорогóй*, *дорогóй*, ukr. *дорогúй*, bruss. *дарагí*, bulg., mak. *драг*, skr., slowen. *drâg*, aksl. *dragъ*. // Ursl. **dorgъ* gilt als verwandt mit lett. *dàrgs* ‚teuer' (Trautmann Wb. S. 45), das seinerseits zu lit. *dorà* ‚Brauchbares', *derù, derė́ti* ‚brauchbar sein' gestellt wird (Berneker SEW S. 213, Pokorny IEW S. 253–4, Sławski SEJP 1, S. 1668, Vasmer REW 1, S. 364), -*gъ* ist Wurzeldeterminante. Abzulehnen ist die Verknüpfung des Wortes mit griech. *στέργω* ‚ich liebe' (gegen Machek ESJČ S. 125).

os. drometa älter ‚Trompete' (Bibel 1728, 4. Mos. 10, 2, Schm.-Pö., Kpm., Anon., Pf. Wb.). // Aus dt. *Drommete* dass. Jetzt os. *trompejta* (s. d.).

ns. drosćiś ‚streuen, zerstreuen, verschütten, z. B. Getreide, Salz usw.' (Zw. Wb.: *drosczisch*). Mk. Wb. schreibt das Wort irrtümlich mit -*šć*- (*drošćiś*). Die überlieferten Aufzeichnungen weisen eindeutig auf -*sć*-. Chojn.: *droßzu* ‚dispergo, streue' (*drosću*), *roßdroszu* ‚zerstreue', *sdroßzu* dass., Fr. AT: ..., *žož wú scžo srosdroscžone* ‚..., dahin ihr zerstreut seid' (Hes. 20, 41), Šwj. hs. Ws.: *wono se drosći* ‚es zerstreut sich abfallend (beim Tragen von Heu)', / č. *drastiti* ‚rauh machen', ač. auch ‚streuen (von Haaren)', *drastiti se* ‚sich fasern, struppig werden, sich regen', dial. *drašč'yć* ‚Kehricht ausschütten'. // Das Lexem ist nur auf das ns.

und č. Sprachgebiet beschränkt. Wir stellen es zur Wz. *dr-, *dьr-, *der- (ie. *der- ,die Haut abziehen, abspalten, spalten') und nehmen Erweiterung wie in č. drasta ,Splitter, Fetzen, Gewand', os., ns. drasta ,Kleidung' an: *dr-ŏst- : *dr-ōst-. Zum Nebeneinander von ŏ : ō vgl. auch ns. drobiś ,krümeln, bröckeln' u. os. draby ,Kleiderfetzen, alte Kleidung'. Mit nullstufigem Wurzelvokalismus gehört hierher auch ač. drst f. ,Kehricht' (*dŕstь), č. dršťka, ač. u. dial. (lach.) drščka ,Kuttelflecke, Rindermagen', slowen. drstiti se ,streichen, laichen', bulg. дръстя ,Flachs, Hanf brechen, riffeln, mit Werg verstopfen, die letzte Walke geben', slowen. dŕstev, Gen. -stva ,Kies, Sand zum Scheuern der Kupfergefäße' (neben dŕstelj, dŕsten), poln. dziarstwo ,Kies' (auch drząstwo, wohl mit sekund. Nasal wie in między ,zwischen' usw.), weiter mit e-stufigem Vokalismus russ. дресва́ ,Kies, Kiessand' (≤ *drestva), dial. дрествá, дверства́, дверства́ dass. Die von Machek BSJČ S. 126 angestrebte Zurückführung des Wortes über zdrastiti auf *strastiti und seine Verknüpfung mit aruss. въ-сорошити ,sträuben' ist nicht überzeugend.

ns. drot ,Draht' (Anon., Hptm.), Šwj. hs. Ws.: drotuzna ,Drahtgeflecht' (aus der Korrespondenz mit Kosyk), drotwina dass., / poln. drut, älter u. dial. drót, č. drat, ukr. дріт, -оту, bruss. дрот (aus dem Poln.). // Aus dt. Draht (vgl. schles. drōt, laus. drot, Bielfeldt S. 136), vgl. auch os. grót dass.

os. drózn ,Drosselmännchen', drózna ,Drosselweibchen' (R.Wj. 1893). Ältere Belege: Matth., Schm.-Pö.: drozyn, Sw.: drózén, drózna, N. N.: drózn; ns. drozn, drozna dass., dial. drozyn, drozyna ,Drossel', droznik ,männliche Drossel' (Sprwd.), družnik dass. (V. M.). Ältere Belege: Chojn., Hptm.: drosn, Jord. mjen.: drozna, / poln. drozd, apoln. auch drzozd, dial. drósc, Gen. drozda, č., slowak. drozd, russ. дрозд, ukr. дрозд, дрізд, Gen. дрозда́, bulg. дрозд, дро́здец, дро́зен, mbulg. дрозгъ, skr. drȍzak, Gen. drozga, drȏzd, slowen. drȏzd, drȏzg. // Entsprechend den anderen ie. Belegen (vgl. lit. strãzdas, lett. strazds, apreuß. tresde, anord. þrǫstr-, lat. turdus) ist von einem ursl. *drozdъ auszugehen (Sławski SEJP). Die sorb. (u. bulg.) Formen sind durch sekund. *-nъ, *-na erweitert, möglich aber auch zd ≥ zn durch Fernassimilation und später Einschub eines Stützvokals (e ≥ y) wie in os. sym ≤ *jьsmь; ähnlich wohl auch südsl. drozg (d–d ≥ d–g). Poln. drosc ≤ droždź ≤ *drozd + jь. Anlautendes slaw. d- wird durch Angleichung des urspr. t an die folgende stimmhafte Anlautgruppe erklärt, nicht auszuschließen ist aber auch altes Nebeneinander von d u. t, vgl. dazu os. strowy ,gesund' neben poln. zdrowy dass. bzw. os. krušwa ,Birne' neben poln. grusza dass. Ns. dial. družnik mit u für gew. o wohl als Reflex der neuen Akutintonation wie in ns. pšusnica neben pšosnica ,Hirsestroh' (vgl. Schuster-Šewc, Beitr. sorb. Sprachw. S. 84).

os. droždźe Pluralet. ,Hefe', droždźeć ,hefig, dick werden' (nach Pf. Wb. Hoy. D.), droždźić so ,gären', droždźić ,trotzen, aufsässig sein' (veraltet, nur bei N. N.), AFr., Matth.: drożdźije, Lud., Schm.-Pö., Anon., Kpm.: drożdźe, Sw.: auch drożdźoytě ,faeculentus'; ns. droždźeje dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: drohshtzeje 75, 9, Chojn.: droschdscheie ,Hefe', Hptm., Anon.: drożdźeje, / poln. drożdże, apoln. auch drożdża ,(Boden-)Satz', č. drożdí, slowak. drożdie, russ. дро́жжи, дро́жди Pl., ukr. дріжджі, bulg. дро́жди, skr.

drožďa ‚Bodensatz', slowen. drôzga ‚Maische' neben tróska ‚Schlacke', aksl. droždьje Pl. // Ursl. *drozg-ьje, Koll. zu *drozga. Außerhalb des Slaw. apreuß. dragios ‚Hefe', alit. dragės dass., alb. drā f. ‚Bodensatz, Hefe', anord. dregg f. dass. Mit stimmlosem Konsonanten vgl. auch skr. trõska ‚Schlacke', slowen. tróska ‚Schlacke, (Schmalz-)Hefe', slowak. trosta ‚Schlacke', ukr. mpocк dass.

ons. drug (Jak.), nur in der Verbindung zly drug ‚Übeltäter, boshafter Mensch' Joh. XVIII, 30, Luk. VI, 22, Petr. 4, 15, vgl. auch os. druh 1. ‚Kamerad, Genosse' (Pf. Wb.), 2. ‚Art, Sorte' (Sadowe knižki 1851: njekotre druhi ‚einige Sorten'), / poln. druh ‚Kamerad' (seit dem 17. Jh.), alt drug, dial. druch ‚Brautführer', č. druh ‚Gesellschafter, Gefährte', slowak. druh auch ‚Art', russ., ukr., bruss., bulg. дpyг ‚Freund', skr., slowen. drûg. // Ursl. *drugъ ist verwandt mit lit. draũgas ‚Gefährte, Freund', lett. dràugs, vgl. auch got. driugan ‚Kriegsdienste leisten' (Fraenkel IEW S. 102). Das im Os. seit dem 19. Jh. belegte druh ‚Genosse, Kamerad' ist ein Neologismus und steht unter Einfluß der benachbarten slaw. Sprachen.

os. druhdy ‚manchmal', Matth.: drude (druhdy) ‚bisweilen', Sw.: drudé ‚interdum'. // Aus *drugъ mit Erweiterung durch Adverbialformans -dy (temporal), vgl. auch os. tójdy (schriftspr. überkorrekt tójhdy) ‚ziemlich lange, bei weitem'.

os. druhdźe ‚anderswo', Matth.: druhdźe hew ‚von woanders her', Sw.: drudże ‚alibi', nědże drudże ‚aliorsum', Han.: drudże, drudżom ‚anderswo'. // Aus *drugъ mit Erweiterung durch Adverbialformans -de (lokal), vgl. auch tójdźe (schriftspr. überkorrekt tójhdźe) ‚ziemlich weit', ač. druh-de ‚stellenweise'.

os. druhi Ordinalzahlwort ‚zweiter, anderer'. Ältere Belege: War.: Ton druhi Artikel ‚Der zweite Artikel', MFr.: ... też ton druhi a ton czeczi ‚auch der Zweite und der Dritte' Mat. XXII, 26, psches druhi pucż ‚über einen anderen Weg', Sw.: druhi; ns. drugi dass. Ältere Belege: Moll.: drugy, druga, Chojn.: drugi ‚secundus', Meg.: poldruga stunda ‚sesquihora', drugi ‚secundus', Ha. ČMS 1905: drugi ‚der Andere', / poln. drugi dass., polab. draug dass., č., slowak. druhý dass., russ. дpyгóй dass., ukr. дpyгúй dass., bruss. дpyгí, bulg. дpyгú ‚anderer', skr. drùgi dass., slowen. drûg ‚anderer', drúgi ‚zweiter', aksl. drugъ ‚anderer, zweiter'. // Ursl. *drugъ ist in den meisten slaw. Sprachen an die Stelle von urspr. *vъtor-, *vъter- getreten (vgl. ns. noch waltora ≤ *vъvьtora ‚Dienstag', dial. wóterdy, wóterga, wótergi ‚bisweilen, manchmal' usw., dazu Schuster-Šewc ZfSl VII, 5, S. 657–58). Das Wort ist identisch mit *drugъ ‚Gefährte, Freund'. Die Bed. ‚anderer, zweiter' nach Meillet RS II, S. 64 aus Ausdrücken wie *drugъ druga ‚einer den anderen', *drugъ drugu ‚einer dem anderen'.

ns. drusk dryzk ‚Gründling (ein Fisch), Gobio fluviatilis', Hptm.: drußk, Chojn.: drius, driusk ‚fundulus, Gründelchen', Bron. ČMS 1876: drusk, besser: drjusk, grjusk. // Nach Mk. Wb. I, S. 337 zu ns. gruzk (s. d.). Vielleicht gehört hierher auch os. družlik (tružlik, stružlik) ‚Ellritze (kleiner Bachfisch)', R.Wj. ČMS 1893.

os. drustwo ‚Genossenschaft' (Kr. Wb., Jb. Wb.), Jhā.: družstwo ‚Gesellschaft, Freundschaft, Umgang'; ns. nur Chojn.

družstwo (*druschstwo* ‚conturbernium'), / č., slowak. *družstwo* ‚Gemeinschaft, Genossenschaft', č. *družstvi* ‚Freundschaft'. // Derivat zu **drugъ* ‚Gefährte, Freund' mit für Kollektiva charakteristischem Formans *-stwo* (≤ **-ьstvo*). Im Os. unter Einfluß des Č. Vgl. auch os. *prodrustwo* ‚Produktionsgenossenschaft' (nach 1945).

ons. druzgaé s. ns. *dryzgaś*.

os. družba dial. u. alt ‚Hochzeitsbitter'. Ältere Belege: Bos. Wb., Pf. Wb., Schm.-Pö., Kpm., Han.: *družba* ‚Gefolge', Anon.: *drużba* ‚Hochzeitsbitter', *družbić* ‚Hochzeitsbitter spielen'; ns. družba ‚Hochzeitsbitter, als Führer und Begleiter des Bräutigams bei der Trauung; Brautführer', dial. auch *družban* (Horno, Kr. Guben: *družbany a družki*, Šwj. hs. Ws.), Hptm.: *drużba*, Schl. u. M. D.: *družba*, / poln. *drużba* dass., nach Sychta Wb. kasch. auch *družbôn*, č. *družba* ‚Hochzeitsbitter', slowak. *družba* ‚Brautführer, Hochzeitsbitter', ukr. *дрýжба* ‚Brautführer', vgl. auch russ., ukr. *дрýжба* ‚Freundschaft', skr. *drùžba* ‚Gesellschaft, Vereinigung', aksl. *družьba* ‚Freundschaft'. // Das zu rekonstruierende **družьba* ist ein Deverbativum zu ursl. **družiti se* ‚sich befreunden' mit dem Formans **-ьba*, im Ns. u. Kasch. dial. auch *-ban*, wohl durch Kontamination mit *-an* (vgl. ns. alt, os. *župan* ‚Gauvorsteher', os. *krajan* ‚Landsmann', *wodźan* ‚Wassermann', č. *tchán* ‚Schwiegervater', PN os. *Křižan, Mikan* usw.). Die bei Han. erscheinende Bed. ‚Gefolge' dürfte sekundär sein (Č.).

os. družić ‚gesellen, Gesellschaft leisten' (Kr. Wb., Jb. Wb.), *družić so* ‚sich gesellen, paaren, gatten'; ns. družyś ‚den družba, d. h. Kameraden, Brautführer spielen, die Dienste eines Brautwerbers, Hochzeitsbitters verrichten', älter auch ‚ändern', Chojn.: *druschu pschedruschu* 1. Sg. ‚altero, verändere', *pschedruschene* ‚Veränderung', *druschnik* ‚der Andere', ons. *drużyć* dass., / apoln. *drużyć* dass., dial. *drużyć się* ‚Freundschaft schließen', polab. *draužei* ‚helfen', č. *družiti se* ‚sich zu jmd. gesellen, Freundschaft pflegen', slowak. *družit'* dass., russ. *дружи́ть* ‚Freundschaft schließen', skr. *družiti se* ‚verkehren', slowen. *drúžiti* ‚gesellen, vereinigen, verbinden'. // Denominale Bildung zu **drugъ* ‚Gefährte, Freund'. Isoliert ist die bei Chojn. vorkommende Bed. ‚ändern' (vgl. ns. *drugi*). Os. *družić* ist eine Neubildung jüngerer Zeit.

os. družina ‚Gefolge, Gesellschaft, Gattung, Art', Kr. Wb. nur ‚Art, Gattung', Han.: *družina* ‚Gefolge'; ns. družyna ‚Gattung, Sorte', nach Mk. Wb. aus dem Os., jedoch auch schon in Attw. I, / poln. *drużyna* ‚Gesellschaft, Gefolge, Abteilung', č., slowak. *družina* dass., russ. *дружи́на* dass., ukr. *дружина́* ‚Geleit, Gefolge, Gefährten, Gesellschaft', *дружи́на* ‚Frau', skr. *drùžina* ‚Gesellschaft, Gefolge', aksl. *družina* ‚Gefährten'. // Derivat zu **drugъ* mit für Kollektiva typischem Formans *-ina*, vgl. auch os. *młodźina* ‚Jugend', *dźěćina* ‚Kinderschar', *hosćina* ‚Gastmal' (urspr. ‚Versammlung der Gäste') usw. Im Os. Neologismus des 19. Jh., vgl. auch G. Stone, Lexical Changes S. 88.

os., ns. družka ‚Brautjungfer, Gefährtin', Schm.-Pö.: *drużka* ‚Braut, Zuchtjungfer', Han.: *drużka* ‚Brautjungfer'; ns. družka 1. ‚Züchtjungfrau, d. h. Führerin des Bräutigams zur Trauung' (nach Mk. Wb. sw. von Cottbus), 2. ‚die erste von den Brautjungfern' (Schl. u. M. D.), Chojn.: *druschka* ‚Brautnächste', / poln. *drużka*

dass., č., slowak. *družka* ,Genossin, Gespielin', russ. *дру́жка* m. ,Brautführer', ukr. *дру́жка* ,Brautführerin', *дружко́* ,Brautführer', bulg. *дру́жка* ,Freundin'. // Derivat zu ursl. **drugъ* ,Gefährte, socius' mit Formans *-ьka*.

os., ns. dryl ,Drillich', Jhā.: *drylich*, *drelich*; ns. dryl (Hptm.), *drylich* (Zw. Wb.), / poln. *drylich*, *drelich*, č. *dryllch*, *trillch*, slowak. *drelich*, *trilich*. // Aus nhd. *Drillich*, mhd. *drilch* (substant. Adj.) bzw. aus nd. *drell* (Bielfeldt S. 123).

os. drylować älter ,drillen, plagen, nötigen' (Pf. Wb.), *wišnje drylować* ,Kirschen auskernen', *dryl* ,Drillbohrer' (Jhā.), *wusyw drylować* ,Saat drillen', *drylawa* ,Drillmaschine' (Jenč, term.), Schm.-Pö., Anon.: *drjelowacż* ,den Teller der Musikanten bei Hochzeiten zur Durstlage herumreichen, jemanden nötigen, etwas zu geben', *drjelowanje* ,das Herumreichen, Nötigen', *drjelnik* ,ein großes Bierfaß'; ns. drylowaś ,mit dem Drillbohrer bohren' (Lind. Wb.), Chojn.: *drillųju* ,drille'. // Aus mhd. *drillen* ,drehen, abrunden', nhd. auch ,in Furchen säen; quälen; kreisen lassen'. Die os. Schreibweise *drjelowacż* wie in os. älter *rjebel* ,Leiter' (Bos. Wb.) neben neuerem *rěbl* u. *rybl*.

os. drypotać ,trippeln, kleine Schritte tun', *drypot* ,Getrippel', Anon.: *dryptowacż* ,hurtig laufen (mit kleinen Schritten)', *dryptanje* ,das hurtige Laufen', *drypotawa* ,mit kleinen Schritten laufende Person'; ns. drebowaś ,traben (von Pferden)', *drebowanje* (Šwj. ČMS 1902), *drebotaś* ,trippeln, kleine Schritte tun', dial. *drybaś*, *drybotaś* ,trappeln, kleine Schritte tun' (w. Grz. D., Šwj. hs. Ws.), / poln. *drebtać* ,kleine Schritte tun', dial. auch *dreptać*, *drepcić*, *drobolić*, *drobotać*, *drypcząą* ,im Galopp', kasch. *drěbolëc* ,trippeln, kleine Schritte tun', č. *dreptiti* ,trippeln, stammeln', slowak. *dr(e)boliť*, *drepkať*, *dreptať* dass., ukr. *дрібоmímu*, slowen. *drobneti* ,trippeln', *drépati*, *drepljáti* ,traben'. // Onomatop., das Trippeln, Traben und ähnliche Lauterscheinungen nachahmende Bildung, deshalb schwankender Lautstand, vgl. auch ns. *dryb dryb dryb* (Vkl.) Schallnachahmung des Rauschens bzw. Raschelns und os. *teptać*, wns. *teptaś* ,mit den Füßen stampfen' neben ons. u. poln. *deptać* dass., *y* in os. *drypotać* ist sekundär, vgl. auch *rybl* neben älterem *rebl* (ns. *rjabl* ≤ *řebl*) ,Leiter'. Gleiche Bildungen außerhalb des Slaw. sind lit. *dribnóti* ,traben', dt. *trippeln*, dial. *trappeln*, *treppeln*, s. auch os. *dryptać* ,kratzen, rispeln'.

os. dryptać ,abkratzen, abklauben (mit den Fingernägeln)', Sw.: *dréptam* ,rodo', Schm.-Pö.: *dreptacż*, *dryptacż* ,kratzen, rippeln, rispeln', Brósk dodawki: *dreptać* dass. // Lautnachahmende Bildung wie os. *drypotać* ,trippeln, kleine Schritte tun', mit für diese Wortgruppe typischem Formans *-t*, *-ot* (vgl. auch os. *teptać* ,mit den Füßen stampfen', *tupot* ,das Trippeln'). Ausgangsform war *dreptać*, später *re* ≥ *ry* wie in os. *rybl* ≤ *rebl* ,Leiter'.

ns. dryšćiś s. ns. *drišćiś*.

ns. dryzdaś, *dryzdźiś* ,dünnleibig sein' [Chojn.: *drüsdasch*, 1. Sg. *drüsdam* ,lubricam patior', 1. Sg. *drüschzu* (*dryzdźu*) ,alvum lubricam patior', *hobdrüschzu* ,bescheiße'], / poln. *dryzdać* ,Durchfall haben', *dryznąć* dass. // Lautnachahmende Bildung, ähnlich wie os. *drisnyć*, *dristać* ,dünnflüssig spritzen, bes. das Kotlassen der Vögel' eine Erweiterung der Wz. **der-* ,reißen, zerren', vgl. auch russ. *дрызгать*

‚beschmutzen, bespritzen' und kroat.-kajk. *drizgati* neben ns. *drišćaś* ≤ **driskěti* und skr. *drískati*.

ns. **dryzgaś** ‚drücken, quetschen, pressen' (nach Mk. Wb. umgspr.), ons. *druzgać* (Jak.: *zdrusgacz* ‚zerschmeißen' O. Joh. II, 27), / poln. *druzgotać* ‚zerschmettern, zerschlagen', älter auch *druzgać*, slowak. *drúzgat'*, *drízgat'* ‚zerschmettern', *druzg*, *druzgot* ‚Krachen, Knall', skr. *z-drúzgati* ‚zerschmettern', slowen. *drúzgati* ‚zerdrücken'. // Ursl. **druzgati*. Die wns. Form mit *y* durch Delabialisierung von *u* ≥ *y* wie in ns. *tyca* ≤ *tuca* ‚Regenbogen', *dyla* ≤ *dula* ‚Quitte', *pokšyta* ≤ *pokšuta* ‚Laib Brot' usw. Außerhalb des Slaw. vgl. lit. *drùzgas* ‚kleines Stück', lit. *druskà* ‚Salz' (≤ Krümel), lett. *druska* ‚Krümel'. Möglicherweise ähnlich lautnachahmenden Ursprungs wie russ. *дрязгать* ‚beschmutzen', ns. *dryzdaś* ‚Durchfall haben', skr. *drískać* dass. usw. (vgl. os. *drisnyć*).

ns. **drza** älter ‚Träne' (Wb. Ps.: *a mohtzu s drsamy mojo sslaneh* ‚und ich nässe mein Bett mit Tränen'). // Durch Metathese aus *rdza* ≤ *ldza* ‚Träne'.

os. **držać** älter ‚zittern, beben' Mart. 1627: *moga wutroba drzi* ‚mein Herz bebt', sonst nur *ržeć*, umgspr. mit Metathese *žrjeć*, *zemježrjenje* ‚Erdbeben'; ns. **držaś**, umgspr. *džaś* dass., dial. *zadržać* (Sftb. Kb.). Ältere Belege: Moll.: *dssachu* Impf. 3. Pl., Chojn.: *dschasch*, *dschanie teje sejmi* (*džanie teje zemi*) ‚Erdbeben', Hptm.: *džasch*, Jak.: *drsatcz* Mark. XIV, 33, / poln. *drżeć*, alt auch mit Bed. ‚Fieber haben', polab. *drâzĕ* 3. Sg., ač. *držěti*, russ. *дрожать*, *дрогать*, ukr. *дрижати*, bruss. *дрыжаць*, skr. *dȑhat*, slowen. *dígati*. // Ursl. **drъžati*, **drъžo*, **drgati*, außerhalb des Slaw. lit. *drugỹs* ‚Fieber, Malaria, Schmetterling', lett. *drudzis* ‚(kaltes) Fieber'. Im jüngeren Sorb. mit Vereinfachung der Konsonantengruppe *drž* ≥ ns. *dž* bzw. mit Metathese os. *rž* ≥ *žr*.

os. **dub** ‚Eiche', Dem. *dubik*. Abltgn.: *dubina* ‚Eichenwald', *dubjanka*, *dubjawka*, *dubjenka* ‚Gallapfel'. Ältere Belege: Lud.: *dub*, Matth., Kpm.: *dub*, *dubina*, Schm.-Pö.: *dub*, *dubina*, *dubjawka*, Sw.: *dub* ‚quercus', *dubané lès* ‚quercetum', *dubenka* ‚galla'; ns. **dub** dass., Dem. *dubk*, *dubik*, *dubjašk*, *dubcyk*. Abltgn.: *dubc* ‚Eichenwäldchen', *dubica* ‚junge, kleine Eiche', *dubina* ‚Eichenwald', *dubjanka* ‚Gallapfel', spez. ‚Frucht der Wintereiche' (Nyč.), Chojn.: *dub*, *dubina*, Meg.: *dub*, Ha. ČMS 1905: *dubcyk*, Šwj. hs. Ws.: *dubc* ‚Eichenknüttel; einzelner mittelgroßer Eichenbaum', / poln. *dąb*, Gen. *dębu* dass., polab. *dǫb* ‚Baum, Eiche', *jobl'ědǫb* ‚Apfelbaum', č., slowak. *dub* ‚Eiche', russ. *дуб* dass., aruss. auch ‚Baum', dial. *дубовоје дерево* ‚Laubbaum' (Tolstoj Term. S. 47), ukr., bruss. *дуб* ‚Eiche', bulg. *дъб* dass., skr. *dȗb*, dial. auch ‚Baum', aksl. *dǫbъ* ‚Baum, Holz, Eiche'. // Ursl. **dǫbъ* ‚Baum, Eiche' durch Weiterentwicklung der ie. onomatop. Wz. **dhū(m)b-*, **dheub-* entsprechend dem semantischen Ableitungsmodell 1. ‚schlagen, pochen, picken, meißeln, trampeln' (schallnachahmende Wz.) ≥ 2. ‚steif werden, erstarren' ≥ 3. ‚aufrechtstehen, sich bäumen' ≥ 4. ‚verschiedene aufrechtstehende, gewachsene Gegenstände' ≥ 5. ‚Baum' ≥ 6. ‚Eiche'. Vgl. dazu č. dial. *dubit'* ‚schlagen', ns. *dybaś* ‚schlagen, pochen', os. *dyba* ‚Heiserkeit' (steife Stimme), russ. dial. *дубеть* ‚erkalten, erfrieren, erstarren', ukr. *дати дуба* ‚steif werden, absterben', č. *dybati* ‚auf den Zehenspitzen stehen', russ. *стоять дыбом* ‚in die Höhe stehen,

nach oben streben', *дыбью* Adv. ,zu Berge', ukr. *дыбом стати* ,zu Berge stehen, sich sträuben', poln. *stanać dęba, ~ dębem* dass., slowak. *dyba* ,Stock' (Kálal Wb.), poln. *dyby* Pl. ,Hand-, Fußstock (als mittelalterliches Foltergerät), Pranger' usw. Vgl. dazu Verf., Lětopis ISL A, 19, 2, S. 151–168. Über ältere überholte etym. Deutungen s. Vasmer REW I, S. 376 u. O. Falk, Scando-Slavica IV (1958), S. 265–307.

os. **dubrawka** älter ,Eichenwäldchen' (AFr. II), sonst nur FlN u. ON *Dubrawa, Dubrawka* (Pf. Wb.); ns. ebenfalls nur älter dubrawa ,Eichenwald' (Hptm. L.), gew. FlN u. ON, desgleichen FlN *dubrawica* (Schl. D., vgl. ČMS 1900, S. 22), *dubrinki* Pl. (MK. Wb.). / poln. *dąbrowa*, älter auch ,Busch, Weide, mit Dornen bewachsener Ort', polab. *dǫbaićə* ,Baumgarten, ein Eichenhorst', *dǫbŕonkə* ,Eichapfel', č. *doubrava* ,Eichenwald', ač. *dúbra* ,Weide im Gebirgstal', slowak. *dúbrava* ,Eichenwald, Eichenberg', russ. *дубрáва, дубрóва* ,Laubwald, Park', ukr. *дубрóва* ,Wald, Eichenwald', bruss. *дубрóва* ,mit Gras bewachsener Ort im Wald', skr. *dȕbrava* ,Talwald, Waldtal, Wald, Waldung', *Dubrovnik* Stadt am Adriatischen Meer, slowen. *dobrâva* ,Hain'. // Das Wort geht auf die lautnachahmende Wz. **dhŭ(m)b-* ,schlagen, pochen, meißeln' (vgl. č. dial. *dubit'* ,schlagen', ns. *dybaś* ,pochen, schlagen, stoßen', os. *dypać* ,meißeln, ausstemmen') zurück. Dazu Erweiterung mit *-r*-Formans. Bedeutungsentwicklung: 1. ,Ausgehöhltes, Hohles' ≥ 2. ,Vertiefung, Tal' ≥ 3. ,mit Wald bewachsenes Tal' ≥ 4. ,Laubwald, Eichenwald'. Bed. ,Eichenwald' möglicherweise durch Einfluß von **dǫbъ* ,Eiche', das ebenfalls hierher gehört (Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19, 2, S. 155–56). Ohne Nasalinfix (**debr-, *dobr-*) hierher auch poln. *debra, dziebra*, apoln. *debrz* ,Schlucht', č. *debř*, slowak. *debra*, im Sorb. nur os. ON *Dobrošecy* = Doberschütz, Kr. Bautzen ≤ **dobr-*, ns. ON *Debsk* (≤ *Debrsk*) = Döbrick, Kr. Cottbus ≤ **dobr* oder **debr-*. Außerhalb des Slaw. lett. *dubra* ,Pfütze, morastige Stelle', lit. *Dubrà* Name einer Waldschlucht, mit *au*-Ablaut lit. *daubà* ,Schlucht', *dauburà* ,Talkessel'.

os. **duc** Interj. ,Stoß, Puff', *ducać* ,mit einem Puff stoßen' (R.Wj. ČMS 1869). // Lautnachahmend, vgl. auch č. *duc* ,bauz', *ducati* ,mit dem Kopfe anstoßen' (Kinderspr.), *duncati* ,pochen'.

os. **ducy** Adv. 1. ,unterwegs' (*ducy do města* ,unterwegs in die Stadt'), 2. ,schnell, geschwind, im Handumdrehen' (*něšto ducy wobstarać* ,etwas schnell erledigen'); ns. ducy dass., Chojn.: *duᴄno* ,gehend', zur urspr. Funktion als Transgressiv vgl. auch os. Spw.: *Na skóržbu ducy – měj tolerje w rucy* ,Zum Prozeß gehend mußt du Taler in der Hand halten' (R. Wj.). // ≤ **jьdǫtjь*, urspr. Transgressiv (Adverbialpartizip) zu os. *hić*, ns. *hyś* ,gehen', s. d. Im älteren Ns. mit Erweiterung durch Formans *-no*.

os. **duć**, *duju*, umgspr. u. dial. *dujem* 1. Sg. ,wehen blasen', perf. *dunyć*, *dunu* dass., frequent. *-duwać*, *naduwać* ,aufblasen', reflex. *naduwać so* ,angeben'. Ältere Belege: MFr.: ... *wetry dujachu* ,... die Winde wehten', AFr.: *duju, dujem* ,wehe, dufte', Sw.: *duhyu* ,flo', Han.: *dujawa(-ka) dujak* ,Blasebalg', Anon.: *dujawać* dass. ,Blasrohr'; ns. duś, *dunuś*, *-duwaś* dass. ,blasen'. Ältere Belege: Moll.: *dhune* 3. Sg. ,blasen', Chojn.: *duju* ,blase', *dunu* ,tue einen Hauch', *naduwam* ,blase auf', reflex. *naduwam se* ,turgeo', Ha. ČMS 1905: *dujawa*

,Blasebalg', / poln. *dąć*, *dmę* 1. Sg., č. *douti*, *duji*, slowak. *dut'*, *dujem*, russ. *дуть*, *дую*, alt *дму*, ukr. *дути*, *дму*, *дую*, bruss. *дзьмуць*, *дзьму*, skr. alt *dûti*, *dmêm*, aksl. *dъmǫ*. // Ursl. **dǫti* (≤ **dъm-ti*), **dъm-ǫ* entspricht unmittelbar lit. *dùmti*, *dumiù* ,wehen, blasen', vgl. auch aind. *dhámati* ,bläst' (Pokorny IEW S. 247). Im Sorb. wie auch in anderen slaw. Sprachen mit späterer Angleichung des Präsens an den Infinitiv.

ns. dudawa 1. ,hohler Stengel', 2. spez. Benennung einer altmodischen tutenartigen Mütze, 3. ,dreifarbige Winde (Convolvulus tricolor L.)', *barlinske dudawy* ,dahurische Winde (Convolvulus dahuricus Sims.)', Dem. *dudawka* auch ,Federhalter aus hohlem Rohrstengel', *módra dudawka* (w. Grz.-D.) ,blauer Enzian', Šwj. hs. Ws.: *dudawy* Pl. ,Blasen, die beim Auswinden entstehen', *dudawki* ,Zaunwinde'. // Urspr. Wurzelnomen zur lautnachahmenden Wz. **dud-* (vgl. os., ns. dial. *dudy* ,Dudelsack' u. os. *dudnić* ,dröhnen'). Später Erweiterung durch Formans *-wa* wie in ns. *drastwa* bzw. *sćěnwa*.

os. dudławy ,pelzig, kernlos, schwammig, dumpf, hohl (von Rüben, Möhren u. anderen Pflanzen)'; ns. dudławy dial. (w. Sprb. u. Grz.-D.) dass., / č. *dudlavý* 1. ,murrend', 2. ,hohl (z. B. von Bäumen)'. // Zur lautnachahmenden Wz. **dud-* mit *-l*-Formans, vgl. os., ns. dial. *dudy* ,Dudelsack', os. *dudnić* ,dröhnen'.

os. dudlować, *didlować* ,leiern', *dudlawa* ,Drehorgel', *dudl(ow)ak* ,Sackpfeifer, Drehorgelmann' (seit Rěz. Wb.); ns. dudliś (nach Mk. Wb. w. Sprb. u. Grz.-D.), *dudlowaś* ,dudeln, auf einem Blasinstrument spielen; ningeln, greinen, d. h. anhaltend weinen (Kinder)', Hptm.: *dudlowasch* ,dudeln', Ha. Werben (ČMS 1915): *z měchawu dudlowaś* ,den Dudelsack spielen'. // Zu os., ns. *dudy* ,Dudelsack', *dudławy* ,pelzig, kernlos, schwammig, dumpf, hohl', möglich aber auch Entlehnung (wegen der relativ späten Belege) aus dt. *dudeln*, das Kluge-Götze S. 150 als eine urspr. lautnachahmende Bildung mit eventueller Beeinflussung durch slaw. *dudy* ,Dudelsack' ansieht. Vgl. auch poln. *dudlić*, *dudłać* ,auf einem Instrument spielen', nach Brückner SEJP S. 103 zu *dudy* u. č. *dudlovati* ,jodeln', dial. *dudlati* ,dudeln', die Machek ESJČ ebenfalls als lautnachahmende Bildungen betrachtet.

os. dudnić ,dröhnen', / poln. *dudnić*, *dudnieć*, slowak. *dudnieť*. // Zur lautnachahmenden Wz. **dud-* mit *n*-Erweiterung, vgl. auch os., ns. *dudy* ,Dudelsack'; *dudławy* ,hohl, pelzig usw.' u. *dudliś* ,dudeln' usw.

os. dudy Pl. ,Dudelsack, Bockpfeife', *dudak* ,Dudelsackpfeifer', nach Jhā. auch *dudka*, vulg. Pl. *dudki* dass.; ons. dudy dass. (Schl. D., nach Ha. ČMS 1905), / poln. *dudy* ,Dudelsack', č., slowak. *dudy* dass., russ. *дуда́*, *ду́дка* ,Pfeife, Rohrpfeife, Schalmei', dial. ,Dudelsack', slowen. *dúda*, auch *dúde* Pl. ,Dudelsack'. // Lautnachahmende Bildung, vgl. os. *dudnić* ,dröhnen', *dudławina*, *dudławosć* ,Dumpfheit, Hohlklang', *dudława* ,Drehorgel', *dudka* ,Röhre, Pfeife', ns. *dudawa* ,hohler Stengel', *dudliś* ,dudeln, auf einem Blasinstrument spielen' usw. Aus den älteren sorb. Quellen ist die genannte Dudelsackbezeichnung nicht nachweisbar. J. E. Schmaler schreibt in H. Sm. 1841, S. 219: „Vom Dudelsack gibt es zwei Arten, einen größeren und einen kleineren. Der größere trägt den ganzen gehörnten Kopf des Ziegenbocks und heißt *kozoł*;

der kleinere entbehrt dieser Zierde und wird *mjechawa* genannt.“ 1792 vermerkt ein anonymer Autor: „Die Lausitzer Sorben nennen ihn Koslo, von kosol, der Bock, und diese Bezeichnung scheint ursprünglicher zu sein als die böhmische (dudy, daudy)“ (Lausitzer Mitteilungen 1792, S. 326). Schulenburg, Wendisches Volksthum, S. 120, erwähnt ebenfalls nur „kozol (bei den Niedersorben měchawa)“.

os. duch ‚Geist‘. Abltgn.: *duchownstwo* ‚Priesterstand, Geistlichkeit‘, Adj. *duchowny* ‚geistlich‘, substant. auch ‚Geistlicher‘, dial. *duchomny*. Ältere Belege: War.: *duch* ‚Geist‘, *duchowne* ‚Geistlicher‘, MFr.: *duch*, Adv. *duchownie* ‚geistig‘, AFr.: *duch*, *duchoumstwo* ‚Geistlichkeit, geistliches Amt oder Orden‘, *duchouny vel duchomny* ‚Geistlicher‘, Sw.: *zwó duch* ‚cacodaemon‘, *duchówné knez* ‚clericus‘, Lud., Matth., Anon., Kpm.: *duch*; ns. duch ‚Geist, Mut, Begeisterung, Besinnung‘. Abltgn.: *duchny* ‚geistlich‘, *duchowny* dass., substant. *duchowny* ‚Geistlicher‘. Ältere Belege: Moll.: *ty necysty duch* 10 v, 6, *duchne žywjenje* (*duchnem schijwenu* Dat. Sg., 48 v, 5), Chojn.: *duch*, *sweti duch* ‚heiliger Geist‘, *duchna pißn* ‚geistliches Lied‘, Jak.: *ten duch*, Joh. I, 33, Meg.: *duch* ‚anhelitus‘, *zly duch* ‚cacodaemon, diabolus‘, / poln. *duch*, č., slowak. *duch*, russ. *дух* (*воз-дух* ‚Luft‘, *духи* ‚Parfüm‘), ukr., bruss. *дух*, skr. *dȕh*, aksl. *duchъ*. // Ursl. Wurzelnomen **duchъ* zu **duchati* ‚atmen, hauchen‘ (os. *duchać*, ns. *duchaś*), ablautend dazu **dychъ*, **dychati* u. **dъchъ*, **dъchnǫti* (vgl. os. *dychać*, ns. *dychaś*, ns. alt *dechnuś*), ohne *ch* (≤ *s*)-Formans ursl. **duti*, **dujǫ* (os. *duć*, ns. *duś*). Zur Wortbildung vgl. auch os. *słuch* ‚Gehör‘ neben *słychać* ‚hören‘ (Varbot, Slovoobrazovanie S. 17, 21 u. 36). Eine genaue formale Entsprechung liegt vor in lit. *daũsos* ‚Land der Seligen, Paradies‘, ablautend lit. *dvãsas* ‚Geist‘, *dùsas* ‚Atembeschwerde, Atemnot, Asthma usw.‘ (Fraenkel LEW S. 115, Sławski SEJP S. 175–76).

os. duchać, *duchnyć* ‚hauchen, wehen, blasen‘ (*Štóž přez klučowe dźěrki kuka, tomu zmij do wočow duchnje* ‚Wer durch das Schlüsselloch schaut, dem haucht der Drachen ins Gesicht‘, Kr. Wb.); ns. duchnuś älter dass., Chojn.: *ducham* 1. Sg., Meg.: *duchaći*, / aksl. *dušǫ*, *duchati* ‚hauchen, blasen, wehen, atmen‘, ukr. *дихнути* perf. ‚aushauchen‘, skr. *dȗham*, *dȗšem*, *dȗhati* ‚blasen‘, slowen. *dȗham*, *dȗchati* ‚riechen, hauchen‘. // Ursl. **duchati* gilt als Kausativum zu **dъchnǫti* ‚keuchen‘ (Berneker SEW S. 234), im Präsens urspr. **dušǫ* (vgl. die südsl. Formen), später durch Analogie zu Formen wie os. *wołać*, *wołam*, *spěwać*, *spěwam* usw. in *ducham* verändert, ablautend russ. *дóхать* ‚keuchen, schwer atmen‘, vgl. os. *dusyć* u. *duch*.

ns. dukliś (Mk. Wb.) ‚sich ducken, bücken‘. // Aus dt. *ducken*, sekundäres *-l-* vielleicht unter Einfluß von *pukel* ‚Buckel‘ und dial. *pukliś* ‚buckeln‘.

os. dula[1], Dem. *dulka* u. *dulička* ‚Scholle, Klumpen, Erdscholle, Beule am Kopf, ein Stück Gußeisen, das beim Wäschewaschen oder Leinwandbleichen heiß gemacht wird zum Kochen im Fasse, Eisenbolzen, der glühend in das Bügeleisen hineingeschoben wird‘, dial. auch ‚besonders große Kartoffel‘, Rstk.: *dulka* ‚kleine Knolle‘, Jhā.: *dula* ‚Eisenschlacke, Hammerschlag, Abgang‘. // Das Wort gilt als Entlehnung aus dem Deutschen (Bielfeldt S. 123), man vergleicht westfäl. *dülle* m.

‚Beule', dt. *dule, dole* ‚Vertiefung' (Grimm II, S. 1226), schles., osächs., thür. *dolleisen* ‚längliches, rundes, spitzzulaufendes Werkzeug von Metall, das zum Dollen, Tullen, d. h. Wäschefälteln, benutzt wird', mnd. *dülle* ‚Beule'. Außerhalb des Sorb. ist poln. älter *dula* ‚Klumpen gerinnenden Schmiedeeisens, der sich in dem geschmolzenen Roheisen während des Frischens bildet' (Karłowicz SWO) zu vergleichen. U. E. ist aber auch eine Urverwandtschaft der germ. und slaw. Formen nicht auszuschließen. Slaw. *dula* wäre dann eine Wurzelvariante mit urspr. stimmhaftem Dental im Anlaut (die germ. Wörter repräsentieren ie. **teul-*). Als Parallele ließe sich russ. dial. *тули, тулька* ‚Beule, Geschwulst, Auswuchs' anführen; vgl. auch poln. dial. *gula, gulka* dass., mhd. *kiule* und slaw. *kula* ‚Kugel, Beule', *kulka* ‚gekrümmter Knochen' (vgl. os. *kulka* ‚Fußknöchel' und bulg. *кълка* ‚Hüfte').

ns. dula[2], *dyla* ‚Quitte, Apfel- und Birnenquitte, Cydonia vulgaris', Hptm. L. (vgl. Bron. ČMS 1876): *dyl, dula* ‚Quitte', im Os. nur Sw.: *dula* ‚Cydonium malum', nach Lind. Wb. *dula* ‚Pfundbirne'. // Zu vergleichen ist poln. *gdula, dula* ‚eine Art Birne, Gewächs aus der Familie der Schlüsselblumen (Cyclamen)', apoln. auch ‚Feige (Cydonia vulgaris)', dial. *dula* ‚Birnenart, dicke, angeschwollene Nase', ač. *kdúla*, nč. *kdoule* ‚Feige', slowak. *dula* ‚Quitte', russ. *дýля* ‚Art Birnbaum, Pirus communis', ukr. *гдýля, дуля*, Art große Birne', bulg. dial. *дýля, дýла* ‚Feige', slowen. *dulica* ‚Birnenart', die alle über ein rekonstruiertes ursl. **kъdulja* (Sławski SEJP) auf urspr. **kъdunja* (vgl. skr. *kdũnja*, dial. auch *gũnja* und *dũnja* ‚Feige', aruss. *gdunja* ‚Quitte' usw.) zurückgeführt werden. Letzteres entlehnt aus lat. *cydōnea* (mala), griech. *κυδώνια μᾶλα* ‚Äpfel aus Cydonia (Stadt auf Kreta)'. Im Slaw. später teilweise mit Vereinfachung der Konsonantengruppe *gd-* (*kd-*) ≥ *d*. Die Formen mit *-l* (*-ulja*) werden durch Einfluß des slaw. Formans *-ul'a* erklärt (Sławski SEJP, Machek ESJČ), Berneker SEW S. 299 hält auch Dissimilation *d* : *n* für möglich, zu erwägen ist aber auch Kontamination mit *dula*[1], falls dieses bodenständig. Im Ns. dial. *dyla* durch sekundäre Delabialisierung wie in ns. *tyca* ≤ *tuca* ‚Regenbogen', *cykor* ≤ *cuker* ‚Zucker', *słyńco* ≤ *słuńco* usw. (Schuster-Šewc, Pauliny Festschrift S. 126).

os. dumpać ‚dumpf schlagen, puffen', Sw.: *dumpam* ‚strego', Han.: *dumpacż* ‚strampeln, stark auftreten', *dumpot* ‚Getrampel', Jhä.: *dumpacż*; ns. dumpaś ‚dumpf stoßen, pochen', Šw. hs. Ws.: *zadumpaś* ‚aufschlagen', Schl. D. (Ha. ČMS 1905): *z głowu do słupa dumpać* ‚mit dem Kopf auf eine Säule stoßen, daß es dumpf schallt'. // Lautnachahmende Bildung, vgl. auch os. *dup(o)tać, tupotać* ‚trampeln, trippeln, trotten, traben', poln. *tupać*, slowak. *dupat'*, č. *tupat*, dial. *dupati*. Nasalinfix wie in os. dial. *kumpać* neben *kupać*.

os. dundać ‚bummeln, schlendern', *dundać so* ‚langsam zotteln, schlendern', *dundolić* ‚trödeln', *dundak* ‚Schlenderer, Landstreicher, Stromer, Strolch'; ns. dundaś dass., *dundak* dass., *dundawa* ‚hohler Stengel'. // Lautnachahmend, zu **dudati* (os., ns. *dudać* ‚Dudelsack spielen', *dudy* ‚Dudelsack') mit Nasalinfix; zur Bildung vgl. os. *bručeć* neben *brunčeć* ‚summen', *dupać* neben *dumpać* ‚stampfen, trampeln' und *kupać* neben *kumpać* ‚baden'. Vgl. auch č. *ducati* und *duncati* ‚mit dem Kopfe anstoßen, bauzen', č. *dudati* neben *dundati* 1. ‚auf der Sackpfeife spielen', 2. ‚wie der

Wiedehopf schreien', 3. ,saugen'. Bedeutungswandel: *dudać* ,Dudelsack spielen (d. i. urspr. hohl klingende Töne von sich geben, tönen)' ≥ *dundać* ,bummeln, schlendern' durch Synästhesie.

os. dundry Pl. ,Baßgeige', *dundrować* ,auf der Baßgeige spielen'. // Zu os. *dund(y)r* ,Donner, Fluch, Sapperment', *dundrować* ,dröhnen, wettern, fluchen' mit sekundärer Bedeutungsentwicklung 1. ,dröhnendes Musikinstrument' ≥ 2. ,Baßgeige'.

os. dund(y)r m. figürl. ,Sapperment, Geier', *dund(y)r tola* ,sapperment!', *to ma dundra* ,das hat den Geier', *dund(y)r njechal* ,potz sapperment!', *dundrować* ,dröhnen, wettern, fluchen', Schm.-Pö.: *dundyr* ,Donner (fluchweise)', *dundrak*, *dundrar* ,Donnerflucher', Anon.: *dundyr* ,Fluch, Donner', *dundyrowacż* ,fluchen, donnern'; ns. dunder ,Donner (im Fluche), Teufel, Geier', *dundrowaś* ,donnern, wettern, fluchen, schimpfen' (erstmalig bei Hptm.), / außerhalb des Sorb. nur poln. älter *dunder* ,Teufel'. // Nach Mk. Gr. S. 276 und Bielfeldt S. 123 aus dt. *dunder* (vgl. Grimm II, S. 1237: bair. *dunder* ,Donner'), möglich aber auch bodenständige slaw. lautnachahmende Bildung. Zu beachten ist das frühe Auftreten des Wortes im Polnischen sowie os. *dundry* ,Baßgeige' und *dundrować* ,Baßgeige spielen'.

os. dupa ,Höhlung, Loch', älter (Sw.) *dupjo* (*dupo*) ,cava', *dupjećo* (*dupeczo*) dass., dial. *dupjeć* m. (nach Pf. Wb. Hoy. D.), Göd. Hs.: *do jedneje dupy* ,in ein Loch', als denominale Verben auch *dupić* ,aushöhlen' und *dupkać* ,kleine Löcher machen'; ns. dupa 1. ,Höhlung, Vertiefung, Loch, Baumloch', 2. ,Starmeste', *dupje, -eśa* dass., *dupjet* (Hptm. L., nach Mk. Wb.), *dupjeto* ,Starkasten', (Jord. ČMS 1876), vgl. dazu das Verb *dupnjeś, dupnawjeś* ,hohl werden', *dupnaty, dupnawy* ,hohl, löcherig' (Bron. ČMS 1876). Ältere Belege: Chojn.: *dupa* ,Baumloch', *dupny* (*dupni*) ,hohl', *dupnaty* (*dupnati*) ,pelzig (Rüben)', *dupnju, zdupnjeju* ,werde hohl', *dupesche* ,Hohlraum in Bäumen', Šwj. hs. Ws.: *dupki* ,hohle Löcher im Baum', *dupnica* 1. ,Starkasten', 2. ,Taubenschlag', / poln. *dziupla* ,Baumloch', *dupa* ,Hintern', apoln. *dziub, dziup, dup, dub, dziupel, dupel*, dial. *dupla, dziuplo, duplo* (Sławski SEJP S. 207), ač. *dúpě* ,Aushöhlung, Loch', č. *doupě*, slowak. *dúpä* ,Höhle, Versteck', russ., ukr. *дупло́* ,Höhlung, Baumhöhle', bulg. *дупъл* ,hohl', skr. *dúplja* ,Baumhöhle', slowen. *dúpəlj* ,hohl', *dúplo* ,Höhlung', aksl. *dupina* ,Höhle'. // Zugrunde liegt die ie. onomatop. Wz. **dheup-, *dheub-* ,schlagen, pochen, meißeln, picken' usw., im Slaw. **dup-, *dub-* ≤ **dhoup, *dhoub-*, hier auch mit für lautnachahmende Bildungen typischer zusätzlicher Palatalisierung der Konsonanten (poln. *dziub', dziup* usw.), vgl. č. dial. *dubit'* ,schlagen', poln. *dziubać* ,ausstemmen, meißeln', ablautend os. *dypać* ,meißeln, picken', ns. *dybaś* ,pochen, schlagen, treten', im einzelnen Schuster-Šewc Lětopis ISL A, 19, 2, S. 152–56. Zur Wortbildung vgl. os. *krjepja* ,Tropfen' u. *krjepić* ,sprengen, gießen', poln. *kropla* u. *kropić* dass.

os. dupać, *dupotać* ,stampfen, trampeln', dial. (Hoy.) auch ,kleine Schritte machen', Han.: *dupotacż* ,traben', *dupot* ,Trab', / č. *dupati* dass., slowak. *dupat'* dass., skr. dial. *dùpiti* ,schlagen, trommeln' (Skok ERHSJ), slowen. *dúpati* ,auf etwas Hohles schlagen', bulg. *ду́пя* 1. ,durchlochen, durchbohren, durchstechen', 2. ,sticheln, hetzen'. // Lautnachahmende Bildung (**dhoup-*), mit Nasalinfix vgl. os. *dumpać*

,puffen, lärmen, tosen', ablautend auch os. *dypać* ,meißeln', mit stimmhaftem Labial ns. *dybaś* ,pochen, schlagen, treten' und mit stimmlosem Dental os. *tupotać* ,trampeln, trotten, traben'. Über die gesamte Wortfamilie im einzelnen Schuster-Šewc Lětopis ISL A, 19, S. 152–157.

os. dupić ,taufen' (nur Pf. Wb.); ns. dupiś ,taufen', *dupjenje* ,das Taufen', *dupa* ,Taufbecken, Taufstein', *dupnica* dass. u. ,Taufhemd' (Mk. Wb.), *dupjenc* ,Taufbecken, Taufstein' (Zw. Wb.). Ältere Belege: Hs. 1543: *dupeena* Vbst. Gen. Sg., Moll.: *dupyss* 51 v, 24, *dupene* 71 r, 20, *dhupar* ,Täufer' 71 r, 13, GrKölz.: *dupony* Part. pass., Chojn.: *dupisch*, *dupene*, Šwj. hs. Ws.: *dupiś* ,Pate sein', / außerhalb des Sorb. nur polab. *dǫpo*, *dǫp* ,Kindtaufe', *dǫpnaićə* ,Taufstein'. // Aus mnd. *dope* f. ,Taufe', *dopen* ,taufen', mhd. *toufen* (SEJDP S. 120, Bielfeldt S. 124), *dupa*, *dupnica* in der Bed. ,Taufbecken, Taufstein' kann jedoch ebensogut bodenständig sein, vgl. os., ns. *dupa* ,Höhlung, Loch'.

os. durje, Gen. *-'ow* und *-'i* Pluralet. ,Tür', Dem. *dur(i)čka* neben *dur(i)čki* (Pf. Wb.), umgspr. auch *dučka*. Ältere Belege: MFr.: *durě* ,Tür', *duri* ,Tür, Tor' (≤ **durьje*), Lud., Matth., Schm.-Pö., Kpm.: *durje* ,Tür', Sw.: *duře* ,ianua, fores, ostium', *wot duri k duřam* ,ostiatim', *duriczka* ,ostiolum', Han.: *duře*, *-i* ,Tür', *duriczka* ,Türchen, Ofentür', Anon.: *durje*, *duriczki*, Bos. Wb.: *durje*, Dem. *durczki* oder *durczka*; ns. źurja, Gen. *-'i*, *'-ow* dass., Dem. *źurka*. Ältere Belege: Moll.: *źuri* (*wobzeichnuy Schury* ,bezeichne die Tür', 42 v, 12), Hs. 1543, GrKölz.: *schura*, Chojn.: *schiuria* ,Tür', *sledne shura* ,Hintertür', *schiurnik*, *-iza* ,Türhüter, -in', Attw.: *źuri* ,Tor', *źurja* ,Tür', *pśed źurimi* ,vor dem Tor', Jak.: *drwi* (*drwy* Mark. XV, 46; *pred drwamy* ,vor der Tür' Jak. V, 9), Meg.: *dwěrja* (*dwira*) ,porta, ianua', *dźurja* (*zura* ,foramen'), Schl. D.: *dźurja*, *-'ow* ,Tür', *dźurka*, *-ow* ,Türchen' (Ha. ČMS 1905), M. D.: *dźurja* (Mk. Gr. S. 199), Nyč. ČMS 1899: *durja*, / poln. *drzwi*, älter u. dial. auch *dźwirze*, *dźwierze*, *dźwierza*, *dwirze*, *drwi*, č. *dveře*, ač. auch *dřvi*, slowak. *dvere*, russ. *дверь* u. *двéри*, ukr. *двéрі*, bruss. *дзвéры*, slowen. *dúri* f. Pl., *dvéri*, aksl. *dvьrь* f. ,Tür', *dvьrьca* ,Türchen, Fenster'. // Ursl. **dvьr-* ist urverw. mit lit. *dùrys* ,Tür, Pforte', lett. *dùr(v)is* dass., apreuß. *dvaris*, aind. *dvāras* f. Pl., griech. *θύρα* ,Tür', lat. *foris* dass., ahd. *turi*, nhd. *Tür* (Pokorny IEW S. 278, Fraenkel LEW S. 112). Urspr. konsonant. Stamm, der später in die *i*-Stämme übergeführt worden ist (Sławski SEJP S. 175). Auszugehen ist nach Meillet Études S. 176–7 von einem Pluralet. auf *-i* (**dvьri*). Daneben lassen sich aber auch **dvьrьje* (Koll. Pl.) u. **dvьŕa* (Dualetantum) rekonstruieren. Der Singular (Meg.: *dwěrja*) ist sekundär. Im Os. u. Wns. nach Schwund von *ь* Vokalisierung des labialen *w(u̯)* zu *u*, im Ns. mit zusätzlicher Fernassimilation *duŕ-* ≥ *d'uŕ-* ≥ *źur-* (vgl. dazu auch ns. *laźwjo* ,Lende, Niere' ≤ **lędvьje* u. *źrjon(o)* ,Baum' ≤ **dŕen* ≤ **dernъ*). Nicht auszuschließen ist jedoch auch alter Ablaut **dur-* : **du̯or-* (ursl. *dvorъ* ,Hof') wie in os. *dusyć* neben russ. *двóхать*. Sorb. *durje*, *źurja* u. slowen. *dúri* wären dann nur eine ursl. Ablautdublette (**dur-*) zu **dvьr-* (≤ ie. **du̯er-*). Die ostns. Form *drwi* (Jak.) ist durch Metathese aus urspr. *dwri* hervorgegangen. Das bei Meg. belegte *dwěrja* wohl durch sekundären Vokaleinschub, unter Einfluß von Formen mit urspr. *e* (vgl. os. *wudwjerno* ,Türrahmen'). Im qualitativen Ablautverhältnis zu **dvьr-* (*e*-Reduktionsstufe: **du̯er-*) steht auch **dworъ* ,Hof' (*o*-Vollstufe: **du̯ŏr-*).

os. duršlak älter u. umgspr. ‚Durchschlag' (Schm.-Pö., N. N., Sm. MS), AFr.: *durßlak, durßleczk*; ns. durchšlak dass. (Hptm.), os.-ns. Übergangsdialekte *duršlak* (Bluno, Sabrodt, Scheibe u. a. Orte), *dyršlak* (Kl.-Koschen, Kl.-Partwitz), *dyr-dyrišlak* (Spreewitz, Trattendorf), / poln. *durszlak, druszlak*, č. *dršlák*. // Lehnwort aus dt. *Durchschlag*. Vgl. BSSA 1, S. 31, Bielfeldt S. 124. Die dial. Formen mit *y* durch Delabialisierung von *u* ≥ *y* wie in ns. *pokšyta* ≤ *pokšuta*, *cykor* ≤ *cukor* usw.

os. dusyć ‚Atem hemmen; ersticken, würgen; dünsten', *dusyć so* ‚stickend glimmen, sich würgen, erstickt würgen', daneben auch Formen mit stammauslautendem *-š*: *dušacy, dušaty, dušawy* ‚erstickend machen, Steck-, Stick-', *dušity* (*kašel*) ‚Stickhusten' (Pf. Wb.), *dušić* ‚schmoren', *dušena pječeń* ‚Schmorbraten' (Kr. Wb.). Ältere Belege: AFr.: *dußu, dusem* (*dus-*) ‚ich sticke, ersticke', Kpm.: *dusycz* ‚ersticken, dämpfen', Anon.: *dussycz* ‚ersticken', Han.: *dusécž* ‚sticken', *duschiwoscž* (*dušiwosć*) dass., *zduschité kaschel* dass., Sw.: *duschaté khodot* ‚incubus', *nóczne duscheňo* ‚ephialtes'; ns. dušyś ‚würgen, jemanden drücken, jemandem den Atem benehmen'. Ältere Belege: Moll.: *pudussy* 3. Sg. 126 r 18, Chojn.: *duschschu* 1. Sg. ‚zerquetsche, ersticke, ängstige', / poln. *dusić* dass., kasch. *dëšëc, dëšëc są*, č. *dusiti*, slowak. *dusit'*, russ. *душить* dass., ukr. *дусúти, душúти*, bruss. *дусíць, душыць*, skr. *dúšiti*, slowen. *dušiti*, bulg. *дýша*. // Das Wort gehört zu lit. *dùsiti* ‚außer Atem kommen', lett. *dust* ‚keuchen', lit. *dùséti* ‚schwer aufatmen, seufzen, keuchen', lit. *dvėsti* ‚den Geist aushauchen, verenden (von Tieren)', *dvėsúoti* ‚schwer atmen, keuchen' (Brückner KZ 42, S. 343, Holub ESJČ S. 111). Schwierigkeiten macht die Erklärung des sicher alten Nebeneinanders von *s* : *š* im Stammauslaut, weil nach *u* nur *š* (≤ *ch*) zu erwarten wäre. Zubatý Studie II, S. 96, schlägt deshalb vor, wie im Baltischen von **dves-*, **dvos-* auszugehen, weil dann die Bedingungen für *u* + *s* ≥ *uch* wegfielen, vgl. aber auch russ. *двóхать, двóшить* ‚keuchen, schwer atmen'.

os. duša ‚Seele', Gen. Sg., Nom. Pl. *duše*, Dem. *duška, dušička*, übertr. *duša* 1. ‚Feder-, Heringsseele', 2. ‚Spulhölzchen im Weberschützen', 3. ‚Scheidewand in der Nußschale', die bei Jb. erscheinende Bed. ‚Fahrradseele' ist neu und geht auf jüngeren č. Einfluß zurück, *dušepastyr* ‚Seelenhirt' (Lehnübersetzung). Ältere Belege: War., MFr., Lud., Matth.: *duscha*, AFr.: *duscha*, Pl. *duschi*; ns. duša dass., Dem. *duška, dušaś se* ‚bei der Seele schwören, eidlich versichern'. Ältere Belege: Moll.: *dussche* Nom. Pl., Chojn.: *duscha, duschka, sduschku* ‚in einem Trunk und Atem', *duschscham ße* (*dušam se*) ‚schwöre auf die Seele', Jak.: *wasche duschy* Luk. XXI, 19, Meg.: *dusch* (*duš?*) ‚ius iurandum', / poln. *dusza*, č. *duše*, slowak. *duša*, russ., ukr. *душá*, bulg. *душá*, skr. *dûša*, slowen. *dúša*, aksl. *duša* ‚Seele, Geist, Leben'. // Ursl. **duša* (≤ **duch* + *ja̯*), Derivat zu **duchъ* ‚Geist' (vgl. os., ns. *duch*). Bedeutungsentwicklung wie in lat. *anima* ‚Wind, Hauch' ≥ ‚Seele' (Berneker SEW, S. 239).

os. dušanecy! *dušanko*! Empfindungsinterjektion ‚bei meiner Seele!'. // Gebildet aus *duša* ‚Seele' u. Formans *-(an)ecy* bzw. *-ko*, vgl. zur Bildung auch os. *krysmanecy* ≤ *Christman-ecy, božičkecy, božičko, knježičkecy, jejdyrko* usw. Es handelt sich insgesamt um ehemalige Vokativformen des Sg. bzw. Pl., die nach dem Verblassen der Darstellungsfunktion zu Interjektionen geworden sind (Šewc Gram. I, S. 239–40).

os. dušny Adj. ‚(seelen-)gut, tauglich, brav, redlich, hübsch', z. B. *dušny kadla* ‚seelenguter Kerl', *dušny hornc* ‚brauchbarer (guter) Topf', *dušny woblek* ‚Ausgangsanzug'. // Zu *duša* ‚Seele' mit Bedeutungsentwicklung ‚selig' ≥ ‚brav, tauglich, gut'.

os. duž älter u. dial. ‚daher, also, folglich'. Ältere Belege: Bibel 1728, Schm.-Pö., Kpm., Anon.: *duż* ‚da, alsdann', Nik. knižki 1843: *Duž hrajachu a dojntowachu (loßowachu)* ‚So spielten sie und warfen Lose'. Für das Ns. findet sich *duž* nur bei Šwj. hs. Ws. (*duž to njejo nic* ‚und da ist das nichts'), sonst wie auch in der os. Schriftsprache nur *tuž*, s. d.

os. dužlować ‚duseln' (Schm.-Pö.). // Aus nhd. *duseln*.

os. dwaceći ‚zwanzig', bei selbständiger Verwendung und auf Personen bezogen *dwacećo* (*smy dwacećo* ‚wir sind zwanzig'), Adj. *dwacety*. Ältere Belege: Sw.: *cži dwaczetźo, dwaczetži* ‚viginti'; ns. dwažaséa, Schl. u. M. D.: *dwadźeséa*, Chojn.: *dwaschiaszo*, Hptm.: *dważascża*, Jak.: *dwaschescza*, Meg.: *dwadźeséa*, / poln. *dwadzieścia*, apoln. *dwadzieście*, *dwadzieści*, č. *dvacet*, slowak. *dvatsat'*, russ. *двадцать*, ukr. *двадцять*, bruss. *дваццаць*, bulg. *двадесет*, skr. *dvádeset'*, slowen. *dvajset*, aksl. *dъva desęti*. // Durch Kürzung aus urspr. **dwa dźesaći* (**dъva desęti*), bei Chojn. *dważasćo* durch Einfluß der Zahlwörter von elf bis neunzehn, *-a* in *dwažasća* nach Sławski SEJP durch Anlehnung an *dwa*.

os. dwaj ‚zwei' m., dwě f. n., Gen. *dweju*, Dat., Instr., Lok. *dwěmaj*, älter u. dial. (nördl. D.) auch *dwěma*. Der urspr. Gen. Sg. *dwu* ist erhalten in *pódwu, pódu* ‚zu zwei', als Kompositionsglied in Beispielen wie *dwurěčny* ‚zweisprachig' und *dwulětny* ‚zweijährig', hier aber erst durch jüngeren Einfluß benachbarter slaw. Sprachen (Šewc Gramm. 1, S. 139). In der os. Volksspr. ist die Deklination von *dwaj* (ration.) weitgehend der von *tři* u. *štyrjo* angeglichen worden: Nom. *dwejo*, Gen. *dwejoch*, Dat. *dwejom* usw. Ältere Belege: War., MFr.: *dwaj, dwěma*, Sw.: *dway, dwě, dwé* ‚duo, duae, duo', *žaden wot dwěyu* ‚neuter', *po dwěma* ‚bini', Matth.: *po dwu* ‚je zwei', Duč. ČMS 1878: *pódu worać* ‚die Scheide, (letzte) Furche zwischen zwei Beeten ackern'; ns. dwa dass. m., *dwě* f. n., Gen. *dweju*, Dat., Instr., Lok. *dwěma*. Moll.: *dwa* 13 v, 23, *dweyu* 33 r, 16, *sdwyma* 116 r, 16, Chojn.: *dwa, dwe*, Jak.: *dwa zloweky* Mat. VIII, 28, *dwe* f., n. Luk. IX, 13, Apg. XXVIII, 30, *dwu leine* N. Pl. ‚zweijährig' Mat. II, 16, Schl. u. M. D.: *dwa*, / poln. *dwa* m., n., *dwaj* ration., *dwie* f., č. *dva* m., *dvě* f., n., slowak. *dva* m., ration. *dvaja, dve* f., n., russ. *два* m., n., *две* f., ukr. *два* m., n., *дві* f., bulg. *два* m., *две* f., n., skr. *dvȃ* m., n., *dvȉje* f., slowen. *dvá* m., *dvé* f., n., aksl. *dъva* m., *dъvě* f., n. // Ie. Zahlbezeichnung, vgl. lit. *dù* (≤ **duō*), *dvì*, lett. *divi* (≤ **duvi*) m., *divas* f., apreuß. *dwai*, lat. *duo, duae* usw. (Pokorny IEW).

os. dwanaće, *-ćich, -ćim* ‚zwölf', bei selbständiger Verwendung auf Personen bezogen *dwanaćo, -ćoch, -ćom*, Adj. *dwanaty* ‚zwölfter'. Ältere Belege: MFr.: *dwanacže lět* ‚zwölf Jahre' Mat. IX, 20, *A na weczor synu won so k blidu s tymi dwanaczemi* ‚und am Abend setzte er sich an den Tisch mit den Zwölfen' Mat. XXXVI, 20, Matth.: *dwanacže krocž* ‚zwölfmal', *po dwanaczi* ‚je zwölf', Sw.: *dwanatzo* ‚duodecim'; ns. dwanasćo, *-ich, -im*, Adj. *dwanasty*, Schl. D., M. D.: *dwanasće*.

Ältere Belege: Moll.: *dwanaßo possly* ,die zwölf Jünger' 84, v, 14, Chojn.: *dwanastscho*, Jak.: *dwanadsche* Mark. VIII, 19, *tich dwanadcztch* Mark. VI, 7, *dwanasze* O. Joh. VII, 5, / poln. *dwanaście*, apoln. auch *dwana(ć)cie*, *dwanadcie*, č. *dvanáct*, slowak. *dvanást'*, russ. *двенадцать*, ukr. *дванадцять*, bruss. *дванаццаць*, bulg. *дванадесеть*, skr. *dvánaest*, slowen. *dvanajst*, aksl. *dva na desęte*. // Aus der urspr. Wortfügung **dwa na dźesaće* (vgl. aksl. *dva na desęte*) mit Kürzung des zweiten Gliedes (*na dźesaće*) und Umwandlung in ein Wortbildungsformans (os. *-naće*, ns. *-nasćo*). Das Ons. (Jak.) belegt in diesem Zusammenhang – ähnlich wie das Apoln. – noch eine ältere Form (*dwanadće*).

os. dwěl ,Zweifel', *dwělować* ,zweifeln', *zadwělować* ,verzweifeln', Muč.: *sadwjelowacż* (*sazwyflowacż*), Pf. Wb.: *cwyf(e)l* = *dwěl* = *Zweifel*, Sm. Wb. 1843: *Zweifel* = *cwyfel*, *cwofel*, *khiblanje*, Mk. os. Wb., Kr. Wb. u. Jb. Wb. dagegen nur *dwěl*, *dwělować* = ,Zweifel, zweifeln'; ns. dwělowaś dass. (Świj. Wb.). // Lehnübersetzung des dt. *zweifeln* (*zwei* – *dwě*) und Einbeziehung in die produktive Verbalklasse auf *-ować*; *l* in *dwělować* durch Kontamination mit dem älteren dt. Lehnwort *cwyflować* (s. d.). Bielfeldt S. 124 u. G. Stone, Lětopis ISL A, 18/1, S. 75–76. Ns. *dwělowaś* ist eine ganz junge Übernahme aus dem Os., Mk. Wb. kennt das Wort noch nicht.

os. dwě sćě, Gen. *dweju stow* ,zweihundert', dial. *dwě sći*, Matth.: *dwie sczi*; ns. dwě sćě neben *dwa hunderta*, Hptm.: *dwa hunderta*, Jak.: *dwesczee* Apg. XXII, 23, *za dwe sczehe penis* Mark. IV, 37, / poln. *dwieście*, apoln. auch *dwie scie*, dial. *dwa sta*, *dwie sta*, č. *dvě stě*, slowak. *dvesto*, russ. *двести*, ukr. *двісті*, skr. *dvjèsta*, slowen. *dvesto*, aksl. *dъvě sъtě*. // Urspr. Dual zu **sъto* ,Hundert': **dъvě sъtě*.

os. dwoji, -a, -e Kollektivzahlwort ,zweifach, zweierlei, doppelt', n. *dwoje* gew. in Verbindung mit Pluraliatanta: *dwoje hrabje* ,zwei Rechen'. Abltgn. mit verschiedenen Formantien: *dwojaki* Vervielfältigungszahlwort ,zweifach, doppelt', *dwójce*, älter *dwójcy* Umstandszahlwort ,zweimal', *dwójica*, *dwojica* Subst. ,Paar', *dwójny* Adj. ,zweiteilig', *dwojić* ,halbieren, entzweien'. Ältere Belege: Sw.: *dwoji* ,geminus', *na dwoje rozdzielam* ,bipartio', *dwoyczé* ,bis', *dwoyaki* ,duplex', Matth.: *dwoizy*; ns. dwoji, -a, -e dass., *dwoja swajźba* ,Doppelhochzeit', *dwoje knigły* ,zwei Bücher'. Abltgn.: *dwojaki*, *dwojcy*, *dwojny*, *dwoj(i)ś*. Ältere Belege: Chojn.: *dwoji*, *dwoiniu* (*dwojnju*) ,gemino', *dwots* (*dwojc?*) ,zweimal', *dwojaki* ,duplex', Jak.: *dwoyczy* Luk. XVIII, 12, / poln. *dwoje*, č. *dvojí*, *dvoje*, slowak. *dvojí*, *-a*, *-e*, russ. *двое* (von Personen), skr. *dvôj*, *dvõja*, *dvõje*, slowen. *dvôj*, aksl. *dъvojь*, *na dъvoje* ,entzwei'. // Abltgn. zu *dwa* (**dъva*), urverw. ist lit. *dvejì*, f. *dvẽjos* ,je zwei', aind. *dvayás* ,zweifach, doppelt'.

os. dwójnik ,Zwilling', *dwójniki* Pl. Ältere Belege: AFr., Schm.-Pö., Anon.: *dwojnik*; ns. dwojnik dass. (Chojn.), Jak.: *dwoiak* Joh. XI, 16. // Zu os., ns. *dwoji*, Adj. os. *dwójny*, ns. *dwojny*, Formantien *-ik* und *-ak*.

os. dwór, Gen. *-ora* ,Hof', früher auch ,Dominium; Regentenhaus', *knježi dwór* ,Rittergut', Dem. *dwórčk*. Abltgn.: *dworjan* ,Höfling', *dwórnik* ,Hofmeister', *dwórnišćo* ,Bahnhof' (TN 1845). Ältere Belege: War.: *dwor*, *dwur* ,Hof', MFr.: *dwor* ,Hof, Gut', AFr.: *dwor* ,Hof, Fürstenhof, Haus, Meierhof, Bauernhof, Vorhof', *kneži dwor*

'Edelhof, Herrenhaus', Sw.: *dwór* 'area', Anon.: *dwor, dworczk, dwornik*; ns. dwor, Gen. *-oru, -ora,* Dem. *dworcyk, dworik, dwork, dwórnik* 1. 'Hofverwalter, Hofmann', 2. 'Vorwerk, Meierei', *dwornišćo* 1. 'Gehöft', 2. 'Bahnhof' (aus dem Os.). Ältere Belege: Moll.: *prodk bogatego dworu* 'vor des Reichen Hof' 19 v, 15, Chojn.: *dwor* 'cavaedium, Hof', *dwork* 'impluvium', *pschedwor* 'vestibulum, artica, Eingang einer Küche', *wohsni hobdwor* 'carrago, Wagenburg', Meg.: *dwor* 'villa', nach Šwj. hs. Ws. auch *dwur*, / poln. *dwór*, Gen. *-oru*, č. *dwůr*, Gen. *-ora*, slowak. *dwor*, russ. *двор*, ukr. *двір*, skr. *dvôr*, Gen. *dvóra*, slowen. *dvòr*, Gen. *dvóra*, aksl. *dvorъ*. // Ursl. **dvorъ* steht im Ablaut zu **dvьrь* (vgl. os. *durje*, ns. *źurja* 'Tür') und ist urverw. mit lett. *dvars*, aind. *dvā́ram* 'Tor' (Berneker SEW S. 241). Die Bed. 'Dominium, Fürstenhof, Regentenhaus' steht unter Einfluß des Dt.; os. *dwórnišćo* ist eine auf der Lehnübersetzung von dt. *-hof* (*Bahnhof*) basierende Neubildung des 19. Jh. (G. Stone, Lexical Changes, S. 92–93), eine Lehnübersetzung ist auch os. *dworjan* (vgl. dt. *Höfling*). Die bei Šwj. belegte Form *dwur* mit *u* ist isoliert.

os. **dy** älter u. umgspr. Interrogativpron. u. Indefinitivpron. 'wann, wenn, jemals', *dyž* Relativpron. 'als', *dyžli* Konj. des Komparativsatzes 'als' (Matth., Schm.-Pö., Kpm., Anon., Han.); ns. dy, dyga dass., *dygato* dass., *dyž* dass., ons. *dyžlem, dyžlim* 'zuweilen, bisweilen, manchmal' (Wjel. ČMS 1869, Ha. ČMS 1905), *dyžlik* Konj. des Komparativsatzes (M. D.). // Vgl. os. *hdy*, ns. *gdy* und os. *hdyž*, nd. *gdyž*.

os. **dyba** 1. 'Heiserkeit', 2. 'Zips (eine Hühnerkrankheit, die durch Verstopfung der Nasenlöcher und ein weißes Hornhäutchen auf der Zungenspitze hervorgerufen wird), übertr. *dybu zdrěć komu* 'an jmdm. sein Mütchen kühlen', *dybawy* 'heiser', *dybawjeć* 'heiser werden', dial. auch *dźiba* (N. D.) und *dźibatosć* 'Heiserkeit' (Duč. ČMS 1876). Ältere Belege: Sw.: *děba* (*dyba*) 'branchus, raucitas', *děbawé* 'raucus', *wodébawu* (*wodybawju*) 'raucesco', Matth., Kpm., Anon.: *dyba* 'Heiserkeit', *dybawy* 'heiser', Schm.-Pö.: *dyba* 'Heiserkeit, Zipperlein, Zips'; ns. *źiba, źibawa* dass., *źibaś* f. 'Heiserkeit, Rauheit des Halses', *źibaty* 'heiser', Schl. u. M. D.: *dźiba, dźibaty*, vgl. bereits im Wb. Ps. 69,4: *moja schihja jo poshibelah* 'mein Hals ist heiser geworden'. // Das Wort gehört zu ns. *dybaś* 'stoßen, schlagen, pochen' mit semant. Spezialisierung 'schlagen, pochen' ≥ 'steif, starr werden' (Heiserkeit als rauhe, steife Stimme), vgl. als Ableitungsparallele dt. *Zipperlein, Zips* als Hühnerkrankheit, dial. auch *Zippe* 'Singdrossel' neben mhd. *zippel-tritt* 'trippelnder Schritt', im Slaw. ablautend auch russ. dial. *дубе́ть* 'erkalten, erfrieren, erstarren', ukr. *да́ти ду́ба* 'steif werden, absterben' (*ū* : *ou*). Im einzelnen s. Schuster-Šewc Lětopis ISL A, 19, 2, S. 153. Im Ns. *źiba* mit *ź* für *d* durch expressive Lautveränderung (*d'* : *ď*). Vgl. auch os., ns. *dub* 'Eiche'.

ns. **dybaś** 'stoßen, schlagen, pochen (bes. Herz); in die Pedale treten (radfahren)', *dybnuś* perf. dass. (Nyč. ČMS 1876), *dybotaś* 'zittern' (Šwj. praep. S. 47), *dyb dybotaś* 'das einzelne Pochen, Herzschlag', *dybawa* 'Trittbrett beim Spinnrad'. // Lautnachahmend, vgl. auch *dypaś* dass., os. *dypać* 'picken, stemmen, meißeln', weiter os. *dyba* 'Heiserkeit, Zips, Hühnerkrankheit'. Auszuschließen ist Entlehnung aus dem Deutschen (gegen Bielfeldt S. 124).

os. dybzak ‚Hosensack, Tasche; der Schubsack', Sw.: *děbzak* ‚capsa'; ns. dybzak dass., Ha. ČMS 1905: *dybzak*, / poln. dial. *dybzak*. // Entlehnung aus älterem nhd. *diebsack* ‚Kleidertasche' (Mk. Wb. 1, S. 223).

os. dyć älter Part., Sw. *děcż* vel *schak* ‚utique, derum'. // Aus **hdyć* ≤ **kъdy-ti(tь)*, vgl. os. *hdy*, zur Verstärkungspart. **ti(tь)* ns. *toś* ≤ **to* + *tь*.

os. dydotać ‚zittern vor Kälte', Sw.: *dědotam* ‚frigurio'; ns. dydotaś dass. // Lautnachahmend, vgl. ähnlich ns. *dybaś* ‚pochen, schlagen', os. *dypać* ‚meißeln, stemmen, picken'.

os. dychać imperf., *dychnyć* perf. ‚atmen, hauchen', daneben als postverb. Bildung *dych* ‚Atem, Hauch' (AFr., Schm.-Pö., Kpm.). Abltgn.: *dychadło* ‚Luftröhre', *dychnica* dass., älter (Sw.) auch *dychel* (*děchel*) ‚halitus, spiraculum', *ćežki dychel* ‚asthma'; ns. dychaś, *dychnuś* dass., *dych* dass. Ältere Belege: Moll.: *zdychanje* ‚das Seufzen' 63 v, 20, Chojn.: *dūch* ‚halitus, Atem', *dūcham*, *dūchnu* ‚spiro, atme', *sdūchnu* ‚seufze', *dūchadlo* ‚pulmo, Lunge', Hptm.: *dych* ‚Odem, Atem', / poln. *dychać* dass., polab. *dåi̯xə* 3. Sg. dass., č. *dýchati* dass., *dych*, slowak. *dychat'*, *dych*, russ. *от-дыхáть* ‚ausruhen', ukr. *дúхати* ‚atmen', skr. *dìhati*, *dìsati*, aksl. *dychati*, *dychaję*. // Ursl. **dychati* gilt als Iterativum zu **dъchnǫti* (ns. alt *dechnuś*, poln. *tchnąć*). Außerhalb des Slaw. besteht eine unmittelbare Parallele in lit. *dūsúoti* ‚atmen' (Sławski SEJP S. 185, Fraenkel LEW S. 115).

os. dychćić ‚stark atmen', Han.: *déchcžicż* ‚streben', / č. *dychtiti*, ač. *dychtěti* ‚streben, keuchen', slowak. *dychtit'* dass., skr. *dàhtati*, 1. Sg. *dàšćem* ‚schnaufen'. // Ursl. **dychъtiti*, wohl denom. Bildung zu urspr. **dychъt-* (vgl. os. *ropot* ‚Lärm, Geräusch, Bewegung, Aufruhr' ≤ **rъpъt-*, *šepot* ‚Gelispel' ≤ **šьpъt-*). Zur Wz. **dych-* vgl. os. *dychać*, ns. *dychaś* ‚atmen, hauchen', zur Bildung auch č. *chropěti* ‚röcheln, heiser sein' neben *chroptěti* dass. Aus dem Č.

os. dykotać ‚gackern (vom Huhn)', R. Wj. (ČMS 1899): *dikotak*, *dykotak* ‚Haushahn'; ons. dykanje ‚Streit' (Jak.: *dykaná a hatkaná*, Tit. 3, 9), Chojn.: *dyknu* 1. Sg. (*dicknu*) neben *dakam*, *dakocu* (ohne Bedeutungsangabe). // Lautnachahmend, vgl. os. *dakać*, *dakotać* ‚gackern (von Hühnern)', nicht aus *tykanje* ‚Stoßen' (gegen Mk. Wb. 1, S. 226).

ns. dyla ‚Dillkraut' (Chojn.: *dilla*), *dylo* (Hptm.: *dillo*). // Aus nhd. *Dill* ‚Anethum graveolens L.'.

os. dym ‚Qualm, Dampf, Dunst, Rauch' (Lud., Matth., Sw.), *dymić* ‚rauchen, dampfen' (Schm.-Pö.), *dymnić* ‚dämpfen' (Han.); ns. dym dass., *dymiś* dass., Chojn.: *dūm* ‚Atem, Rauch', *dimniza* (*dymnica*) ‚Schornstein', *dimniu* ‚fumo', Meg.: *dym* ‚vapor', / poln. *dym*, apoln. auch ‚Wohnhaus', č. *dým*, slowak. *dym*, russ., bruss. *дым*, aruss. auch ‚Wohnhaus', ukr. *дим*, bulg. *дим*, skr. *dîm*, slowen. *dìm*, aksl. *dymъ*. // Ursl. **dymъ* weist zahlreiche Parallelen in den verschiedenen ie. Sprachen auf, vgl. lit. *dū́mai* Pl. ‚Rauch', apreuß. *dumis*, griech. *θῦμός*, lat. *fūmus*, aind. *dhūmáḥ*. Das Wort gehört zur gleichen Wz. wie ursl. **duti* (os. *duć*, ns. *duś* ‚blasen') ≤ ie. Wz. **dheu-* ‚stieben, wirbeln (bes. Staub, Rauch, Dampf); wehen, blasen'. Formans *-m* wie in os. *šum* ‚Rauschen, Brausen' (Berneker SEW S. 250; Fraenkel IEW S. 261).

os. dymać ‚Hauch ausblasen'; ns. dymaś dass., mit Präpositionen *wudymaś* ‚ausblasen, ausdünsten', *nadymaś* ‚anblasen, aufblasen', ~ *se* ‚Luft einziehen, Luft kräftig einatmen', Jak.: *nenadyma* 3. Sg. (Kor. XIII, 4), *nenadymal* (Tim. III, 6). Das erstmalig bei Pf. Wb. vorkommende *dymjo*, Gen. *-mjenja* ‚Schambug' ist ein sekundärer Slawismus, vgl. poln. *dymię, dymienia* ‚Leiste', / polab. *dåimă* 3. Sg. ‚kalt aus dem Munde blasen', č. *dymati* ‚blasen', russ. *на-дымáть* ‚aufblasen', ukr. *вз-дымáти* ‚sich aufblähen', skr., slowen. *na-dimati se* ‚aufschwellen', aksl. *nadymati sę* ‚sich aufblasen'. // Iterativform zu **dъmǫ*, **dǫti* ‚blasen', vgl. os. *duć*, ns. *duś*; ns. -dymeś in *hudymaś* ‚ausblasen, ausdunsten', *nadymaś* ‚anblasen, aufblasen' (*měchy nadymaś* ‚die Bälge der Orgel treten', w. Grz.-D.), reflex. *nadymaś se* ‚Luft einziehen, Luft kräftig einatmen', übertr. ‚prahlen', Chojn.: *wodimam ße* ‚hisco', / poln. *nadymać (się)*, č. *dýmati* ‚blasen', russ. *надымáть* ‚aufblasen', ukr. *вздимáти* ‚sich aufblasen', skr., slowen., *nadimati se* ‚aufschwellen', abulg. *nadymati sę* ‚sich aufblasen, anschwellen'. // Urspr. Iterativform zu ursl. **dǫti*, 1. Sg. **dъmǫ* ‚blasen', vgl. os. *duć*, ns. *duś*.

ons. dynašk ‚kleines Ding' (Ha. ČMS 1905). // Wohl aus nhd. *Ding* mit Deminutivformans *-ašk* (*dyn-ašk*).

os. dypać ‚picken, (aus)stemmen'. Abltgn.: *dypak*, *dypornak* ‚Specht', *dypaw(k)a* ‚Spitzeisen', *dypk* ‚Punkt'. Ältere Belege: Sw.: *dépam habo dowpam* ‚scalpo', *dépk* ‚punctus', Han.: *dépar* ‚Schnitzer', *děpik* ‚Punkt, Akzent', *děparstwo* ‚Schnitzkunst', Schm.-Pö.: *dypacž* ‚meißeln, in Stein hauen, auch hacken wie Hühner u. Vögel, mit dem Schnabel fressend', *dypk* ‚Punkt', Kpm., Anon.: *dypacž*; im Ns. ist mit stimmhaftem Labial *-b* zu vergleichen *dybaś* ‚stoßen (meist im heimlichen, unerwartenden oder auch böswilligen Sinne; auch vom Schlucken); schlagen, pochen (bes. vom Herzen)', *dybawa* ‚Trittbrett beim Spinnrade usw.', Hptm. u. Bron. auch *dypoś* dass., *dypk* ‚Punkt' (letzteres nach Mk. Wb. aus dem Os.). // Mit stimmlosem Labial nur auf das Sorb. beschränkt, lautnachahmende Bildung (**dūp*), vgl. auch os. *dupić* ‚aushöhlen', č. dial. *dubit'* ‚schlagen', poln. *dziubać* ‚ausstemmen' (**dhoup-*, **dhoub-*), *dziobać* ‚picken', weiter os. älter *dolpać* ‚meißeln' (≤ **dlp-*).

os. dypak, *dypa(r)nak* ‚Specht', dial. *dypernak, dypak, dupak* (SSA 3, K. 25), Anon.: *dypak*. // Nur os., deverbale Bildung zu os. *dypać* ‚picken, mit dem Schnabel hacken, pochen'. Zur Wortbildung vgl. auch os. *rybak* ‚Fischer' u. *rybornak* ‚Fischadler' (*-ak*; *-ornak*). Das Formans *-or* findet sich auch im Namen der Meise, os. *sykor(k)a* ‚Meise'. Vgl. auch in der os. Kindersprache *dyp dyp* ‚Pickvogel' (R. Wj. ČMS 1899).

os. dyrbjeć 1. Sg. *dyrbju*, dial. *dyrbim* ‚sollen, müssen', nach Pf. Wb. im Hoy. D. *dejeć* auch mit Bed. ‚dürfen', N. D.: *dejeć* ‚müssen'. Ältere Belege: War.: *derbu* 1. Sg., *dirba* 3. Sg., MFr.: *derbäcž*, AFr.: *djrbu, dirbim*, Agende 1696: *derbicże* 2. Pl., Eid 1726: *dirbiawa* Perf. 3. Sg. (*dyrbjala*), Schm.-Pö.: *dyrbecž*, Sw.: *dérbi* 3. Sg. (*dyrbi*), Han.: *derbecž, derbu*, Bos. Wb., Pf. Wb.: *dyrbecž*; ns. dejaś 1. Sg. *debu, dejm*, daneben *derjaś*, 1. Sg. *deru, derim, derbješ* 1. Sg. *derbju, derbu, debu, derbim* ‚müssen, sollen', dial. auch ‚dürfen' (KŠwj.: *Gaž zagon podryty bužo, derbiš do rybow hyś* ‚Wenn das Stück Feld umgegraben sein wird, darfst du fischen gehen', ... *k tomu poderbim togo dowěr-*

njejšego muža ,... dazu bedarf es der vertraulichen Person'), V. M.: *dejaś*, Schl. u. M. D.: *derjaś*, Nepila (ČMS 1896): *derimy*. Ältere Belege: Wb. Ps.: *derbisch* 2. Sg., *derby* 3. Sg. neben *darbu* (*darbju*) 1. Sg., Moll.: *derbu* 1. Sg. 114 v, 5, *derbiss* 2. Sg., 94 v, 21, *derbuly* (*derbju-li*), 102 r, 15, *deyss* 2. Sg., 79 r, 19, dey 3. Sg., 26 r, 16, *degel*, 113 r, 24, Chojn.: *derbu* (*derbju*), *deru* (*derju*), *deju* 1. Sg., Hptm.: *derbésch* ,sollen', Hs. Werben (ČMS 1915): *debu* 1. Sg., Jak.: *deretcz* ,müssen' Thes. III, 4, ,sollen' (*Wie nederische Slotta, dani Sreba, dani Penise ... mewatcz* ,Ihr sollt weder Gold noch Silber noch Erz ... haben' Mat. X, 9), Thar.: *derbischo gronisch*, / č. *drbiti* dass. // Entlehnung aus dem Dt., vgl. nhd. *dürfen*, mhd. *durfen*, *dürfen*, mnd. *dörven*. Zur Bed. vgl. oberlaus. *dürfen* ,nötig haben, brauchen' (Bielfeldt S. 124), jidd. *derfen* ,müssen, sollen'. Im Ns. mit unterschiedlicher Konsonantenvereinfachung *rb* ≥ *r*, *j*, zu os. der ≥ *dyr* s. auch *dyrić* ,schlagen', *dyrkotać* ,zittern' neben ns. *deriś* u. *derkotaś*. Die č. Form stammt nach E. Schwarz AfSlPh 40 aus ahd. *durfen*.

os. **dyrdomdej** ,rauschendes Vergnügen, Abenteuer', H. Sm.: *na dyrdomdejach* ,auf Abenteuern'; *dyrdomdejnik* ,Abenteurer', *dyrdomdejstwo* ,Abenteuertum'; ns. dyrdomdej, *dyrdomdeja* ,Jodellaut in Volksliedern'. // Aus dt. *dirdumdei* ,ein Onomatopoetikon' (Bielfeldt S. 125). Vgl. im Ns. auch die Lautkombinationen *dyralalala raderidara* u. *dyramdala dyralala* (Mk. Wb. 1, S. 227).

os. **dyrić** ,einen Schlag geben', *dyrić so* ,sich stoßen', dial. *derić* (Mk. Gr. 130). Ältere Belege: AFr.: *dyrju*, *dyrim* ,ich schlage', Schm.-Pö., Kpm., Anon.: *dyricž* ,schmeißen, schlagen', Sw.: *děru* ,icio', *děreňó*, *raz* ,ictus', Han.: *děricž so* ,anstoßen'; ns. **deriś** dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: *ten pshawy deř* ,der Gerechte soll schlagen' 141, 5, Chojn.: *derisch*, *deru* ,gebe Schläge', *deras se* ,sich wehren (d. i. schlagen)', Jak.: *dirryly se* ,sie haben sich geschlagen' Luk. XXXII, 48, *wudirril* ,er hat geschlagen' Luk. XXII, 64. // Ablautend zu **derǫ*, **dьrati* (Berneker SEW S. 180), os. *dyrić* mit *yr* wohl für urspr. *er* wie in os. *dyrbjeć* ,müssen' ≤ *derbjeć*, *dyrkotać* ,zittern, beben' ≤ *derkotać* usw., möglich aber auch Dehnstufe **dyr-* wie in russ. *удыpumь*. Vgl. weiter poln. *uderzyć* ,schlagen' und slowen. *udêr* ,Schlag', mit abweichender Vokalstufe, russ. *ỳдáp* ,Schlag', *yдáрumь* ,schlagen' (**dŏr*), skr. *ùdorac* ,Angriff' (**dŏr-*) und *ùdriti* ,schlagen' (schwundstufig **dьr-*). Außerhalb des Slaw. lit. *dùrti*, *duriù* ,stechen', lett. *duȓt*, *duru* ,stoßen, stechen'.

os. **dyrknyć** perf., *dyrkotać* imperf. ,zittern, beben, schlottern'; ns. **derknuś**, *derkotaś* dass., Šwj. hs. Ws.: *to derka* ,das schüttelt', Schl. D. (Ha. ČMS 1905): *derkotać*, / č. *drk(t)ati*, *drkotati* ,stoßen, holpern, zittern, beben', *drkavka* ,das Zittern', *drkoun* ,Schlag, Hieb', dial. *drkolina* ,Sülze, Gallert'. // Onomatop. Bildung. Wird zu ursl. **drьgati* (vgl. poln. *drgać*, perf. *drgnać* ,zittern, beben, zappeln, zucken', č. *drhati* dass., skr. *dȑhat*, *dȑhtati*, ns. *dŕžaś*, os. *ržeć* ≤ **drgēti* ,zittern' usw. gestellt; *k* für *g* durch assimilative Einwirkung des folgenden stimmhaften *t*, zuerst im Kasus obliquus (**drkta* ≤ **drъgъta*), dann durch Analogie auch im Nom. (Berneker SEW S. 231). Das Nebeneinander von *k* : *g(h)* ist aber auf Grund des onomatop. Charakters des Wortes auch unabhängig voneinander erklärbar, vgl. dazu os. *kyrk* (*krk*) ,Gurgel, Kehle' neben *gyrg-awa* (*grg-*) dass. Hier wie in *dyrkotać* unregelmäßige Entwicklung des **r̥* (*rъ*).

os. dyrnička dial. bot. ‚Gauchheil, Anagallis' (Duč. ČMS 1871), nach Mil.-Schü. heute dafür *kurymór* eigentl. ‚Hühnertod'. // Vielleicht zu os. *dornik*, *dorničel* ‚Schlehe, Schlehenstrauch'.

ns. dysy älter ‚neulich' (Chojn.). // Aus *gdysy* ≤ **kədy-si*. Part. *-sy* ≤ **-si* mit alter optativer Bed. wie in ns. *cosy* (s. d.).

ons. dźa ‚wo' (Šč). // Kontrahiert aus *dźega*, vgl. os. *hdźeha*, ns. *źoga*.

os. dźak ‚Dank', *dźakować so* ‚danken'. Ältere Belege: War.: *dzakowacz*, MFr.: *dźakuju so* 1. Sg., Lud.: *dzack*; ns. źěk dass., *źěkowaś se* dass. Ältere Belege: Moll.: *schieckowanu* Vbst. Dat. Sg., Chojn.: *schiek* ‚gratia, Dank', *schieckuju ße* ‚ago gratia, danke', *schiekowisna* (*źěkowizna*) ‚Dankgeld', Jak.: *poschikowa se* Aor. 3. Sg. Mark. VI, 41, Meg.: *dźěkowaći* ‚gratia ago', *dźěkowny* ‚gratus', / poln. *dzięki* Nom. Pl. ‚Dank', apoln. u. dial. auch *dzięk*, *dzięka* dass., *dziękować* ‚danken', č. *dík*, *díky*, *děkovati*, ač. *diek*, *děk*, *dieka* dass., ukr. *дяка*, *дякувати*, bruss. *дзякі*, *дзякаваць*, russ. dial. (westl., südl.) *дякать*, *дяковать*. Die russ., ukr. u. bruss. Formen werden, u. E. nicht sehr überzeugend, als Entlehnung aus dem Poln. angesehen (Brückner, Berneker). // Das auf das Westslaw. (evtl. Nordwestslaw.) beschränkte Wort soll aus ahd. *danc* entlehnt worden sein. Wegen der lautlichen Schwierigkeiten (*ę* ≤ *an*) wird Beeinflussung durch das Verb *denken* (Kiparsky GLG S. 143–4) vermutet. Alles sehr zweifelhaft. Wohl nur urverwandtes und bodenständiges, auf den slaw. Westen bzw. Nordwesten beschränktes Dialektwort (**dęk-*), vgl. auch die ähnliche Verbreitung von Wörtern wie **kŏn-orzъ*, **kŭn-orzъ* ‚Eber', **dęgelь*, **degelь*, **digelь* ‚Brustwurz, Angelica' usw. Weitere Anknüpfungen sehr unsicher. Möglicherweise auf onomatop. Grundlage verwandt mit lit. *tenkù*, *tė̃kti* ‚sich erstrecken, reichen' (≤ ie. **te(n)k-*), ursl. **tęgnǫti* ‚ziehen' (≤ ie. **tengh-*), russ. *дяга* ‚Zugriemen' (≤ ie. **dhengh-*), lat. *tangō*, *-ere* ‚berühren', ags. *daccian* ‚sanft berühren, streicheln' (ie. **tag-*), vgl. Pokorny IEW S. 250, 1054, 1057. Der Wechsel von stimmhaften und stimmlosen Konsonanten und der Einschub des Nasalinfixes *n* ist bei onomatop. Wurzeln keine Seltenheit (vgl. Schuster-Šewc Lětopis ISL A, 19, 2, S. 157–58). Das Danken wäre dann urspr. das ‚Handreichen', das ‚Ausstrecken der Hand' (ziehen!).

os. dźasno ‚Zahnfleisch', gew. Pl. *dźasna* auch ‚Gaumen, Kinnbacken', dial. *zjasna* u. *djasna*. Ältere Belege: Lud.: *dzaßna* ‚Gaumen', Sw.: *zdźaßna* ‚gingiva', Schm.-Pö.: *dźassno* n., *dźassna* Pl. ‚Kinnbacken, Zahnfleisch', *dźassna* f. ‚Gaumen', Kpm.: *dźasno* ‚Kinnbacken, Gaumen', Lind. Wb.: *dźasno* ‚Kinnbacken, Kinnladen'; ns. źěsna Pl. dass., dial. *zjěsna*, nach Mk. Wb. II, 1188 auch *źěsla*, Chojn.: *schießni* (*źěsny*). Die Dialektformen mit anlautendem *zj-* bzw. *dj-* durch Dissimilation, / poln. *dziąsło* (1410) dass., heute gew. Pl. *dziąsła*, apoln. *dziąsna* auch ‚Rachen, Mund', kasch. *dąsło*, gew. Pl. *dąsła*, *dąsňa* f. (Lorentz pom. Wb.), polab. *dasna*, *jasna*, č. *dáseň*, dial. *dásňa* (han.), *dźasno* (lach.), slowak. *ďasno*, dial. *jasno*, *dasen* (lach.), slowak. *ďasno*, dial. *jasno*, *dasen* auch ‚Kiefer', russ. *десна́*, aruss. *djasna*, ukr. *ясна(и)*, dial. *дясна*, Pl. *дясни*, *ясно*, Pl. *ясна*, bruss. *дзясна* f., Pl. *дзясны*, skr. *dȅsni* Pl., dial. *dȅšli*, Meg. 1603: Dalm. *deeszna*, slowen. *dlésna*, *dlásna*, Pl. *dlesne*. // Die slaw. Formen veranlassen uns, von einem ursl. **des-* ≤ ie. **dents* (vgl. lat. *dens*, *dentis* ≤ **dņt-s*,

Pokorny IEW S. 289) auszugehen, das
durch die Formantien *-lo* (**dęts-lo* ≥
dęslo) bzw. *-no* (**dęts-no* ≥ *dęsno*) erwei-
tert worden ist. Als wortbildungsmäßige
Parallelen sind zu vergleichen: **greb-lo*
,Ofenrechen', **čers-lo* ,Pflugmesser, Len-
de, Hüfte usw.', **dъb-no* ,Vertiefung',
ok-no ,Fenster' usw. Die bisherige Rekon-
struktion des Wortes als **dent-slo* (Meillet
Études S. 414–6) bzw. als **dent-snā* (Von-
drák VSG S. 527) ist wenig überzeugend,
weil sich im Slaw. kein eindeutiger Nach-
weis für die Formantien *-slo* bzw. *-snā*
erbringen läßt (vgl. Schuster-Šewc, Slavia
XXXIII, 1964, 3, S. 362). U. E. gehört die
slaw. Zahnbezeichnung auch nicht, wie
bisher angenommen, zur ie. Wz. **edont-*,
**dont-*, **dn̥t-*, in der ein altes Partiz. Präs.
von ie. *ēd-* ,essen' vermutet wird (Pokorny,
IEW: „wahrscheinlich altes Part. Präs."),
sondern zu ie. **dhen-* ,schlagen, stoßen'
(mit verschiedenen Wurzeldeterminanten).
Als urspr. Bed. ist ,das spitz Hervor-
stehende' anzusetzen. Bedeutungsentwick-
lung entsprechend dem semantischen Ab-
leitungsmodell: 1. ,schlagen, pochen, sto-
ßen, meißeln' ≥ 2. ,steif werden, erstar-
ren' ≥ 3. ,aufrecht stehen, hervorragen'
≥ 4. ,hervorragende Gegenstände, Ge-
wachsenes' ≥ 5. ,Zahn als der spitz hervor-
stehender Gegenstand'. Zu vgl. ist mnd.
sticken ,stechen, sticken', nhd. *stechen*
neben aisl. *stik* ,Pfahl', ags. *sticca* ,Stek-
ken, Stange', as. *stekko* ,Stecken, Pfahl',
aisl. *stikill* ,Spitze', ags. *sticel(s)* ,Stachel'
usw. und besonders aksl. *zębǫ, zębsti*
,zerreißen', lit. *žembiu* ,zerschneide'
(≤ **ĝembh-*), ohne Nasalinfix č., slowak.
zobati ,picken' usw. neben aksl. *zǫbъ*
,Zahn'. Die Bed. ,Keim, Knospe' liegt vor
in lit. *žémbiu, žémbėti* ,keimen' und lat.
gemma (≤ **gembmā*) ,Auge oder Knospe
am Weinstock oder an Bäumen'. Dazu
Schuster-Šewc Lětopis ISL A, 19, 2,
S. 154. Dieselbe ie. Wz. wie in der be-
sprochenen slaw. Zahnfleischbezeichnung
(**dents-*) liegt vor in os. *dźećel* ≤ **dęt-elь*
,Klee' (als Halm, Gewächs) und in os.
dźećelc ≤ **dęt-el-ьcь* ,Specht' (als der
Pochende, Pickende). Vgl. auch os. *dźehel*
,Angelica'.

os. dźe älter u. umgspr. Interrogativpron.
,wo, wohin', *dźež* Relativpron. ,wo'
(anon.: *dźe, dźejž*); ns. *źo, źož* dass. // Siehe
os. *hdźe, hdźež*.

os. dźeć[1] (≤ *dźać*) ,sagen, sprechen' nur als
1. u. 3. Sg. Imperf. in der älteren Sprache,
in der Volksdichtung und im gewählten
literarischen Stil belegt: War., MFr.:
dzasche ,er sagte', AFr.: *ja dźach, won
dźasche vel dźesche* (Im Lexicon harmo-
nico-etymologicum 1730 auch os. *dźaju,
dźeju*, ns. *žeju* 1. Sg.), Anon.: *dźijach, ty
dźesche*; ns. *źaś* 1. Sg. *źeju, źejom*, 2. Sg.
źejoš, Imperf. *źach, źaše* dass., nur in der
Bibelsprache. // Zur Etymologie vgl.
dźeć[2].

os. dźeć[2] älter ,wirken, stricken', Göd. Hs.:
suknja bě dźata ,der Rock war gewirkt';
ns. *źaś* dass., *rybacny rěd źaś* ,Fischer-
netze knüpfen', *štrympu naźaś* ,einen
Strumpf anstricken', *šztrympice naźewaś*
,Strümpfe anstricken', *źejarnica cankow*
,Spitzenwirkerin' (Mk. Wb.), Chojn.:
scheju ,stricke', / poln. alt u. dial. *dziać
się, dzieć* ,stattfinden, machen, verfertigen,
wirken, stricken', *dziać pończochy*
,Strümpfe stricken', *drzewo dziane* ,aus-
gehöhlter Baumbienenstock', *dziać kiel-
basy* ,Würste füllen', *dzieją mu Piotr* ,er
heißt Peter', č. *díti* ,sprechen, sagen' (nur
literarisch), alt *děti* ,tun, machen, han-
deln', *díti se, dáti se* ,geschehen', slowak.
veralt. *dietsa* ,verlorengehen, verschwin-
den', *dievatsa* ,weglegen, irgendwo las-
sen', russ. *дѣть* ,setzen, stellen, legen',

дéлтьсл ,irgendwohin geraten', ukr. *дíти* ,hintun, legen, irgendwo lassen', bulg. *дeна* ,lege hin', skr. *djȅti* ,tun, stellen, legen', slowen. *déti* ,stellen, legen', aksl. *děti, dějǫ* ,legen, setzen, stellen', *dějati, dějǫ* ,legen, tun'. // Os. *dźeć* ≤ *dźać* u. ns. *źaś* sind kontrahiert aus urspr. **dějati*, vgl. daneben poln. dial. u. alt *dzieć*, č. *díti*, aksl. *děti* ≤ **děti*. Außerhalb des Slaw. lit. *dėti* ,legen', aind. *dádhāti* ,er legt', lat. *fē-c-ī* als Perf. zu *facere* ,tun' (Berneker SEW 1, S. 193). Zur Bed. ,sprechen, sagen' vgl. auch os. *prajić*, älter *prawić* ,sagen' neben *připrawić* ,anfertigen, vorbereiten (tun)' und bulg. *npáвя* ,ich mache', os. *činić* ,machen' neben skr. dial. (čak.) *činiti* ,sprechen'. Zur Bed. ,träumen' durch Spezialisierung von ,wirken, stricken' vgl. die parallele Entwicklung in ns. *snowaś* ,spulen, haspeln' neben *snowaś se* ,unsicher gehen, torkeln' und dt. *spinnen*.

os. -dźeć[3] ,machen, tun', in Zusammensetzungen: *předźeć (so)* ,aufstechen, aufgehen (von Geschwüren)', *zawodźeć* ,bedecken', *zadźěwać* ,verhindern'. Das bei Jb. Wb. belegte *dźěć* ist eine Neubildung. Ältere Belege: Sw.: *wschiczko ßo dźaté* ,crisis', Bibel 1728: ... *a k dźeću, zo byštaj wšelake dźěło činilaj* 2. Mos. 35, 35, Anon.: *sadźjelacź* ,verhindern' (mit überkorrektem *l* durch Einfluß von *dźěłać* ,arbeiten'); ns. *źaś* dass. // Zur Etymologie vgl. *dźeć*[2].

os. dźeć so[4] ,träumen', jetzt nur als imperson. Form *mi so dźije* ,ich träume', *mi je so dźało* ,ich habe geträumt'. Ältere Belege: Matth., Schm.-Pö., Anon.: *dźjecź ßo*, Sw.: *mi ßo dźiyo, mam dźeczo* ,somnio'. // Zur Etymologie vgl. *dźeć*[2].

os. dźećel ,Klee, Trifolium', dial. auch *žećel, dźaćel*. Abltgn.: *dźećelnišćo* ,Kleefeld' (bereits Anon.). Ältere Belege: Matth., Sw., Schm.-Pö., Lub., Anon., Kpm.: *dźecźel*; ns. *źišelin(a)*, *źěšelin(a)* älter u. dial. dass., *źišelnišćo* ,Kleefeld' (Mk. Wb.), ons. *dźěćelin* (Schl. D.), *dźećel, dźećelin* (Schroed.), *dźaćelin* (M. D.), Bron. ČMS 1876: *žešelina*, Zw. Wb.: *žischelina*, das bei Chojn. erwähnte *Schietschowina* ,Klee' gehört wohl zu os. *syćina, syćizna* ,Binse' (**sět*-), / poln. *dzięcielina*, č. *jetel, jetelina*, slowak. *ďatelina*, bruss. *дзяцелина*, russ. *дятля, дятлина*, bulg. *дѝтел, детелина*, skr. *dȅtelina*, slowen. *dételjica, dételja*. // Ursl. **dętelь*, **dętelin(a)*, das Wort gehört zur gleichen Wortfamilie wie **dętelъ(ь)* ,Specht'. Auszugehen ist von der beiden Wörtern zugrundeliegenden ie. Wz. **dhen(t)*- ,schlagen, stoßen, stechen' : **dęt-elъ(ь)*. Bedeutungsentwicklung entsprechend dem semant. Ableitungsmodell 1. ,pochen, schlagen, picken', 2. ,steif werden, erstarren', 3. ,spitz hervorstehen', 4. ,Keim, Pflanze, Splitter' usw., 5. ,Kleepflanze' (Schuster-Šewc Lětopis ISL A 19, 2, S. 157–58). Als semant. Entwicklungsmodelle vgl. die im Rahmen der ie. Wz. *(s)pik- vorkommenden Bedeutungen: nhd. *picken*, ahd., mhd. *spëch*, schwed. *hack-spick*, lat. *picus* ,Specht', *pica* ,Elster', apreuß. *picle* ,Krammetsvogel', aind. *pikā-m* ,indischer Kuckuck', lat. *pica* ,Ähre', ahd. *speihha* ,Speiche', aisl. *spikr* m. ,Nagel', *spīk* f. ,Holzsplitter', mit *r*-Formans ags. *spir* ,Halm, Schößling' usw. (Pokorny IEW S. 981, 999). Siehe auch os. *dźehel* ,Brustwurz, Angelica' u. os. *dźasno* ,Zahnfleisch'.

os. dźećelc veralt., dial. nur in den nördl. os.-ns. Übergangsdialekten als *žećel(c)*, *žaćel(c)*, vgl. SSA 3, K. 25, R. Wj. (ČMS 1893): *dźećelc* ,Buntspecht', *dźećelc čorny* ,Schwarzspecht', *dźećelc wulki* ,großer

Buntspecht', Spw.: *Žołma je wšitkim dźećelam ćeta* ‚Der Grünspecht ist allen Spechten die Tante' (R.Wj.), Jhā.: *Dźećeżelz*, Rstk. 1866: *dypaki abo dźećełzy*; ns. źišelc, älter u. dial. auch *źěšelc*, *źišolc*, *ǯićelc* 1. ‚Specht, insbes. der Buntspecht', 2. ‚ein Kinderspielzeug aus Holz', Schl. D.: *dźěćelc (cerny a zeleny)* ‚Specht' (Hs. ČMS 1905, Schroed.), M. D.: *dźećelc* (Mk, ČMS 1899) ‚Specht', *dźaćolc* dass. (Šč.), Chojn.: *Schichetz* (!) ‚Specht', *Schechelz* ‚Grünspecht', / poln. *dzięcioł*, č. *datel*, ač. *dětel*, slowak. *d'atel*, russ. *дятел*, Gen. *дятла*, ukr. *дятель*, *дятлик*, bruss. *дзяцел*, russ.-ksl. *djatьlъ*, bulg., mak. *детел*, skr. *djȅtao*, Gen. *djȅtla*, slowen. *détel*. // Ursl. **dętelъ*, **dętelь*. Das Wort gehört zu der ie. Wz. **dhen*- ‚schlagen, stoßen', vgl. anord. *detta* s. V. ‚schwer u. hart niederfallen, aufschlagen' (**dintan*, vgl. norw. dial. *datta* ≤ **dantōn* ‚klopfen' : *denta* ‚kleine Stöße geben'), Pokorny IEW S. 249–50. Zur Wortbildung vgl. ns. *tśmjel*, russ. *шмель* ‚Mooshummel' ≤ **čьm-elь*; im Sorb. später Erweiterung durch -*c* (*-ьcь) wie in os., ns. *twarc* ‚Zimmermann', *kupc* ‚Kaufmann' (Nomen agentis). Bezeichnungsmotiv ‚klopfen, mit dem Schnabel hämmern', vgl. auch os. *dypo(r)nak* ‚Specht', lat. *picus*, dt. *Specht*, dial. auch *Baumhacker*, *Baumpicker* usw. Die bisher meist angenommene Verbindung des slawischen Spechtnamens mit **dłbti* ‚aushöhlen' (Mikkola, Ursl. Gramm. 1, 104, Machek LF 54, S. 235ff., Recherches 7, ZfSlPh 20, 91 u. ESJČ, Holub-Kopečný ESJČ S. 97, Vasmer REW I, S. 288, Sławski SEJP 202 u. a.) ist wegen formaler Schwierigkeiten abzulehnen. Ursl. **dętelъ(ь)* ist dann auch verwandt mit den ie. Zahnbezeichnungen (vgl. Pogodin, Sledy kornej S. 200, Budman, Rječnik II S. 452), vgl. auch ns. *źěslo* ‚Zahnfleisch' ≤ **dęt-tlo*.

os. dźěhel ‚Brustwurz, Angelica' (Rstk.); ns. dźěgil älter (ns. Pflanzennamen aus dem 16. Jh., ČMS 1934: *ziegil*, H. L. 1594: *dziegil*), / poln. *dzięgiel* dass., im 15. Jh. auch *dzięgil*, dial. auch mit der Bed. ‚Rinder- u. Pferdekrankheit', č. *děhel* dass., russ. *дягил*, *дягиль*, dial. auch *дягильница*, *дяглоѳник*, *дигель*, *дегель* (Merkulova), bruss. *дзягиль*, ukr. *дягель*, *дягиль*. // Entlehnung aus lat. *angelica* bzw. dt. *Engelwurz* (Karłowicz SWO S. 144, Słow. Warsz. I, S. 654–55, Sławski SEJP, Machek jména S. 162 u. ESJČ S. 113) muß wegen formaler Schwierigkeiten ausscheiden. Außerdem müßte es sich um eine sehr alte Entlehnung handeln (vgl. os., poln. *dź* ≤ *d'* u. os., č. *h* ≤ *g*). Wahrscheinlicher bodenständiges, auf den Nordwesten des slaw. Sprachgebietes beschränktes ursl. Dialektwort. Zu vergleichen ist russ. *дягнуть* ‚wachsen, gedeihen, stark werden', *дяглый* ‚kräftig, gesund, tüchtig', Ausgangsformen: ursl. dial. **dęg + elь*, **dęg + ilь*, **deg + elь*, **dig + elь* (≤ ie. **dhi(n)g*-, **dhe(n)g*-). Außerhalb des Slaw. vgl. lett. *deñkts* ‚stark, kräftig, stramm, stattlich', mit der Bed. ‚stoßen, schlagen', mengl. *dingen*, mhd. *tingelen*, mhd. *tengen* (*tengelen*) (Pokorny IEW S. 250), ohne Nasalinfix auch lit. *dìegas* ‚Keim, Sproß', *dìgti* ‚keimen', Bedeutungsentwicklung entsprechend dem Ableitungsmodell ‚schlagen' ≥ ‚steif, starr, stark werden' ≥ ‚aufrecht stehen, hervorragen' ≥ ‚wachsen' ≥ ‚Gewachsenes' ≥ ‚Pflanze' ≥ ‚Arzneipflanze' (Schuster-Šewc Lětopis ISL A, 19, 2, S. 156). Os. *dźěhel* aus **dęgelь* oder **degelь*, ns. *dźěgil* noch mit älterer *dź*-Affrikate. Literatur: Brückner PF 7, S. 159ff., KZ 42, S. 342, Miklosich SEW S. 40, Vasmer REW I, S. 38. Vgl. auch os. *dźećel* u. *dźasno*.

os. dźeń[1] ‚Tag' (gespr. *dźeⁱn*), Gen. *dnja*,

Nom. Pl. *dny*, Gen. Pl. *dnjow* (westl. D. *dnow*), Nom. Du. *dnjej*, *dnjaj*, Dem. *dźeńk*, *dźeńčk*. Ältere Belege: War., Lud.: *dzen*, MFr.: *džen*, *swâty džen* ‚Sabbat', *narodny džen* ‚Geburtstag', Sw.: *dźěń*, *dńa*, *dné* (*dny*), *dnów* u. *dńow*, *dńami*, *dneyski* Adj., *dźěnčžk* ‚diecula'; ns. *źeń* dass., Gen. *dnja*, Nom. Pl. *dny*, Gen. Pl. *dnjow*, Nom. Du. *dnja*, dial. *źěń* (w. Grz.-D.), Dem. *źeńk*, *źenjašk*. Ältere Belege: Moll.: *scheen*, *dny* Nom. Pl. 128 r, 24, Wb. Ps.: *schěn*, Chojn.: *schien* ‚Tag', *schienny* ‚täglich', Jak.: *scheen* Mat. XII, 2, / poln. *dzień*, polab. *dan*, č. *den*, slowak. *deň*, russ., ukr. *день*, bulg. *ден*, skr., slowen. *dân*, aksl. *дьнь*, Gen. *dne*. // Ursl. **dьnь* (ie. **di-n-*) ist ein urspr. konsonantischer *n*-Stamm (vgl. auch os. *wodnjo*, ns. *wednjo*). Der slaw. Form steht am nächsten lit. *dienà* ‚Tag', lett. *diena*, apreuß. *deinam* Akk. Sg. u. got. *sinteins* ‚täglich' (hier mit abweichendem Vokalismus **dei̯-*, vgl. ns. *źinsa*). Zu vgl. ist weiter lat. *nun-dinae* ‚an jedem 9. Tag gehaltener Marktag', ahd. *lengizin* ‚Lenz' (eigentlich ‚lange Tage habend'), aind. *dina-* ‚Tag' usw. Grundlage der ie. Bezeichnungen des Tages ist die Wz. **dei-* ‚hell, glänzen, schimmern, scheinen' (Pokorny IEW S. 183). Der Tag war also urspr. die ‚helle Tageszeit' im Gegensatz zur dunklen Nacht (Sławski SEJP S. 195, Fraenkel LEW S. 93). Vgl. auch os. *dźens(a)*, ns. *źinsa* ‚heute'.

ns. džeń² ‚Kern im Holze', Chojn.: *dschen* ‚pulpa arboris', *dscheniti* (*dženity*) ‚kernig', s. *rdžeń*.

os. dźensa, *dźens* ‚heute', dial. *dźenc*, *dźensniši*, älter *dźensyši* ‚heutig'. Ältere Belege: War.: *dzens*, *dzensa*, Hs. um 1590: *dźenc* (*d'enc*), MFr.: *dźensa*, *dźens*, *do dźensischeho dńa* ‚bis zum heutigen Tage', Kat. 1715: *dźenßischi dźen*, Sw.: *dźencza*, *dźencz* ‚hodie', *dźencžžischi* ‚hodiernus', Anon.: *dźenssa*, *dźenssnischi*, Bos. Wb.: *dźenßa*, *dźenßischi*, *dźenßnischi*, Sm. MS: *dźensa*, *dźensniši*; ns. *źinsa*, *źins*, *źens* dass., dial. *źěnca* (w. Grz.-D.), *źinsajšny* dass., älter u. dial. *źinsajšy*. Das in der heutigen ns. Schriftsprache vorkommende *źěnsa*, *źěnsajšny* (mit *ě*) ist neu und eine sekundäre Bildung (vgl. B. Šwela, Gramm. der niedersorb. Sprache, Bautzen 1952, S. IX). Ältere Belege: Moll.: *szenss* 85 r, 19; 110 r, 23, *ssynss* 68 v, 11, *synssa* 62 r, 23, Wb. Ps.: *shinss* 95, 8, Chojn.: *schienß* ‚dies hodierna', *schinssa* ‚heute', *schienßni* ‚hodiernus', *schenscheischni*, Hptm.: *źinß*, *źinßa*, Jak.: *schinsa* Mat. VI, 11, 30, *schynschayschego dnâ* Mat. XI, 13, Schl. D.: *dźensajšy* (Ha. ČMS 1905), M. D.: *dźěńsajšy* (Wjel. ČMS 1869), / poln. *dziś*, *dzisiaj*, *dzisiejszy*, alt *dźińsia* (Kazania Świętokrzyskie), *dzisia* (14.–18. Jh.), polab. *dans*, *dansejsě*, č. *dnes*, ač. *dens*, mähr. *dnesa*, *dnesaj*, slowak. *dnes*, *dnesko*, russ. dial. u. ukr. veralt. *днесь*, bulg. *днес*, skr. *dȁnas*, slowen. *dnês*, *dánes*, aksl. *дьньсь*. // Es handelt sich um eine alte Verbindung von **dьnь* ‚Tag' + Pron. **sь* (zur Bez. des Näherliegenden), die *a*-Form ist ein urspr. Gen. der Zeitbestimmung, vgl. dazu os. *wčera* ‚gestern', ns. *cora* dass., os. *lětsa* ‚dieses Jahr', ns. *lětosa* dass. usw.; sekund. *e* für *ь* in *dźens*, ns. *źens* (≤ **dьnьsь*) wohl durch Einfluß der Form *dźensa* ≤ **dьnь-s'a*; *c* für *s* in os. *dźenc*, *dźenca* durch progressive Assimilation *ns* ≥ *nc*; *i* in ns. *źinsa* am ehesten urspr. langer Vokalismus: **din* ≤ **dei̯n-* (vgl. T. Milewski, Polskie dziś i formy pokrewne, JP XVI, S. 145 mit weiterer Literatur). Die von Rozwadowski GJP S. 120–1, Stieber JP XXVI, S. 11–13 u. Sławski SEJP S. 207 vertretene Auffassung, wonach *i* in poln. *dziś*, *dźinsa* durch Vokalanhebung vor dem Nasal entstanden sein soll, kann vom Ns.

her, dem eine derartige Lautentwicklung unbekannt ist, nicht gestützt werden.

os. dźerchej ‚Brunnenkresse' (Schm.-Pö., Anon.) s. *žerchej*.

os. dźerlawa ‚Flachsbreche, Riffel', *dźerlica* ‚Breche' (Han.), Dem. *dźerlička* (AFr.) dass., *dźerlenc* dass. (Pf. Wb.); ns. źerła dass. (nach AFr.). // Auszugehen ist von urspr. **dźergla*, das mit *-awa*, *-enc* bzw. *-ica* erweitert worden ist. Vgl. os. *dźernyć*, ns. *źergnuś*.

os. dźernyć imperf. ‚abstreifen (z. B. Laub), riffeln (Flachsknoten)', *dźerlenc* ‚Flachsriffel', AFr. II: *dźernu*, *dźernem* ‚streife ab', Sw.: *dehle dźerniu* ‚destringo', Han.: *dźernécż* ‚streifen'; ns. *źergnuś*, *źernuś* durat., *źergaś* iter. dass. Abltgn.: *źergac* 1. ‚Schlinge (Riemen oder Strippe, mit der die Peitsche am Stiel befestigt wird)', 2. ‚Schlinge zum Fangen, Fallstrick, Falle, Stückgarn', dial. *źerc* ‚Bank zum Flachsbrechen' (Drewitz-Drjejce), Chojn.: *schiernu* ‚riffele Flachs', *schierz* (*źerc*) ‚Bank zum Flachsbrechen' (bei Mk. Wb. fälschlich *źerk*), *schierniza* (*źernica*) ‚Hanfbreche', nach AFr. II ns. auch *źerła* dass., / poln. *dziergać* ‚klöppeln, schlingen, benähen', *dzierg* ‚Knoten', dial. *dzier(z)gać* ‚reiben, reißen' (Terminus der Flachsbearbeitung), č. *drhati* 1. ‚Flachs raufen, riffeln', 2. ‚knüpfen', slowak. *drhnúť* 1. ‚Flachs riffeln', 2. ‚reiben, scheuern, würgen', russ. *дёргать* ‚zupfen, reißen', ukr. *дéргати* ‚raufen, hecheln', bruss. *дзергáць*, bulg. *дръгна* ‚kratzen, schaben, hecheln, reiben, aufscheuern, drängen, abbetteln', slowen. *dŕgati* ‚reiben, wetzen'. // Ursl. **dьrgati*, **dьrgnǫti*. Die Bedeutungsübereinstimmungen in den meisten slaw. Sprachen weisen auf einen alten Terminus der Flachsverarbeitung, urspr. wohl ‚rupfen, reißen', vgl. auch os. *drěć*, ns. *drěś* ‚reißen'. Außerslawische Entsprechungen: lit. *dìrginu*, *dìrginti* ‚(den Hahn am Gewehr) spannen', lett. *dragāju*, *dragāt* ‚zerren, reißen', mhd., nhd. *zerren* ‚ziehen, zerren, ärgern, quälen' usw. (Berneker SEW S. 254ff., Vasmer REW 1, S. 341, Sławski SEJP S. 197).

os. dźeržeć ‚halten' (Matth., Schm.-Pö., Sw.), älter auch *dźeržać* (War., MFr.); ns. *źaržaś* dass., Moll.: *sersch* Imp. 2. Sg. (*źerź*) 69 v, 18, Chojn.: *scharschasch*, *sdsarschasch* ‚erhalten', / poln. *dzierżyć*, apoln. u. dial. auch *dzi(e)rżeć* neben *dzierżać*, č. *držeti*, slowak. *držať*, russ. *держáть*, ukr. *держáти*, bulg. *държá*, skr. *dȑžati*, slowen. *dŕžati*, aksl. *drъžati* ‚halten, innehalten, herrschen'. / Ursl. **dьržati* ≤ **dьrgēti*. Außerhalb des Slawischen steht dem slaw. Wort awest. *dražaite* ‚hält' am nächsten (Berneker SEW S. 258, Pokorny IEW S. 254, hier auch über weitere Zusammenhänge).

os. dźeržel ‚Stiel des Dreschflegels, Griff' (Sm. Wb. 1843, Pf. Wb., Kr. Wb.), *dźeržadło*, *dźeržak* ‚Halter, Griff, Stiel' (Jb. Wb.), Sw.: *dźeržel* ‚ansa', Schm.-Pö.: *dźeržadk*, *dźeržadlik* ‚Halter am Dreschflegel', Šwj. spomnj. (ČMS 1926): *dźeržel* ‚Stiel (vom Dreschflegel)'; ns. *źaržalik*, *źarža(r)nik* dass., ons. *dźeržalin* (Šč.). Der SSA weist für das Os. neben *dźeržel* (westl. D.) auch *dźeržatk*, *dźeržak* (östl. D.) und *dźeržal* (Tzschelln, Sprey, Nochten), für das Ns. und Ons. *źarža(l)nik*, *źaržarnik* bzw. *dźeržalin* (K. 62) auf. // Es handelt sich um ein urspr. Nomen instrumenti zu os. *dźeržeć*, ns. *źaržaś* mit unterschiedlichen Formantien (*-ak*, *-alin*, *-alnik*, *-arnik*, *-atk*, *-el* ≤ *-al*, *-dło*, *-dlik*). Paral-

lele Bildungen weisen auch andere slaw. Sprachen auf, vgl. poln. *dzierżak* (MAGP VIII, S. 378, Sychta Wb.), č. *držák*, südč. *držadlín*, slowak. *držiak*.

os. **dźesać** ‚zehn', bei selbständiger Verwendung und auf Personen bezogen *dźesaćo*, Adj. *dźesaty*, *dźesatory* ‚zehnfach'. Ältere Belege: War.: *dzesacz*, MFr.: *dżesacż*, *dżesacżo*, *dżesatk* ‚Zehntel', Matth.: *dżeßacż*, *dżeßaty*, *dżeßacżery* ‚zehnerlei', Sw.: *dżeßacż*, *dżeßatżo*, *dżeßateré* ‚decupulus', *dżeßatk beru* ‚decimo', *dżeßatnik* ‚decas'; ns. **źaseś** dass. Ältere Belege: Moll.: *sassess* (*źaseś*) 56 v, 15, *dsessete* (*dźesete*), Wb. Ps.: *shesseschimy tschunamy* 144, 9, Chojn.: *schaschesch*, *schiassetk*, Jak.: *schesitcz* (*źesyć*) Mat. IV, 25, Meg.: *zesiz* (*dźesyć*), / poln. *dziesięć*, č. *deset*, slowak. *desat'*, russ. *дéсять*, bruss. *дзéсяць*, bulg. *дéсет*, skr. *dȅsēt*, slowen. *desêt*. // Ursl. **desęt-* ist ein urspr. kons. Stamm auf *-nt*, vgl. auch *-dźesat*. Außerhalb des Slaw. lit. *dẽšim(t)s*, *dešimtis*, lett. *desmit(s)*, lat. *decem*, ahd. *zëhan* usw. Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 346.

os. **dźewjaz** ‚Pestwurz, Petasites' (Pf. Wb., Mil.-Schü. 235), Ött.: *dżewerjace selo* ‚Pestwurz', Halke: *dżeweratze selie* ‚Pestilenzwurz, roter Huflattich'; für das Ns. belegt Moller 1582 *Newessellnyck* ‚Pestilenzwurz, Petasites', / außerhalb des Sorb. ist zu vergleichen č. *devětsil*, *devěsil*, *nevěsil*, slowak. *devásel*, *divazel*, poln. *dziewięćsił*, alt u. dial. *dziwięsił*, *dziewiosił*, russ. *девясúл*, *девятúха*, *девятúльник* ≤ *девятисúльник*, ukr. *девясúл*, *девятосéльник*, *дивясúл*, *дивесéл*, *дивосúл*, bulg. *девесúл*, skr. *devèsilj* m., *devèsilje* n. neben *nevèsilj* (Berneker SEW S. 189, Machek jména S. 251, Merkulova S. 104–05). // Das Wort ist eine alte Zusammensetzung, bestehend aus **devętь* ‚neun' u. dem Gen. Pl. von **sila* ‚Kraft' (**silъ*), vgl. auch dt. *Neunkraft*. In den č. u. skr. Formen (vgl. auch ns. alt *njewjeselnik*) mit anlautendem *n-* wird die urspr. Form des Zahlwortes ‚neun' vermutet (Prusík KZ 33, S. 161). Dies könnte dadurch bedingt sein, daß sich das Wort bereits früh zum festen Terminus für den Pflanzennamen entwickelt hatte und deshalb die lautlichen Veränderungen des Zahlwortes nicht mehr mitvollzogen hat (Machek ESJČ S. 116–17). Os. *dźewjaz* wohl durch Synkope des zweiten Gliedes (**sila*) oder durch Univerbisierung der urspr. zweigliedrigen Benennung (*dźewjerjace zelo*), *dźewjerjace* vielleicht ebenfalls durch Synkope eines älteren **dźewjećerjace* (vgl. os. älter *dźewjećery* ‚neunerlei').

os. **dźewjeć** ‚neun', selbständig und auf Personen bezogen *dźewjećo*, *dźewjaty* Adj. Ältere Belege: War.: *dzewatz*, MFr.: *dżewáczż a dźwáczż dżesaczż* Mat. VIII, 12, AFr.: *dżeweczż*, *dżewedżdżesaczż*, Matth.: *dżewiaczż* ‚neun', *dżewiaczery* ‚neunerlei', Sw.: *dżěwetż*; ns. **źewjeś** dass., *źewěty* Adj., ons. *dźejać* (Šč.). Ältere Belege: Chojn.: *schiewisch* (*źewěś*), *schieweti* (*źewjety*), Jak.: *schewitcz*, Meg.: *zewit* (*dźewěć*), / poln. *dziewięć*, č. *devět*, slowak. *devät'*, russ. *дéвять*, ukr. *дéв'ять*, bruss. *дзéвяць*, bulg. *дéвет*, skr. *dȅvêt*, slowen. *devêt*, aksl. *devętь*. // Ursl. **devętь* ist urverwandt mit lit. *devynì*, *devìntas*, lett. *deviņi*, *devîts*, *devîtais*, apreuß. *newints*, got. *niunde* usw. Das anlautende *d-* wird durch Dissimilation von *n – n* zu *d – n* erklärt. Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 334.

os. **dźěćo** ‚Kind', Gen. *dźěsća*, Nom. Pl. *dźěći*, Nom. Du. *dźěsći*, Dem. *dźěćatko*,

dźěćko, bože dźěćo ,Christkind'. Abltgn.: *dźěćatstwo* ,Kindheit', *dźěćina* ,Kindervolk'. Ältere Belege: War.: *dzieccza* Gen. Sg. (*dźěćća*), *dzieczi* Nom. Pl., MFr.: *dźiečźo*, Pl. *dźieczi*, *dźečżatko*, Lud.: *dzieczo*, *dzieczeczo* ,ein Kind', AFr.: *dźjcźo*, Pl. *dźjczi*, Du. *dźjsczi*, *dźjcżatko*, *Bože dźjcżo* ,der heilige Christ, das Christkindlein', Schm.-Pō.: *dźjeczō*, *dźjesczia*, *dźjecźko*, *dźjecźatko*, *dźjecźacstwo*, *dźjeczastwo*, Laut. Gsb.: *dźěće*; ns. *źiše*, Gen. *źišeśa*. Ältere Belege: Wb. Ps.: *shische* ,Kind' 103, 13, *schedkow* Gen. Pl. ,Kindlein', Moll.: *sysche* ,Kind', *syschetko* ,Kindlein', *syßi* Nom. Pl. ,Kinder', *sytky* ,Kindlein', Chojn.: *schiechsche* (*źiše*) ,infans, Kind', *Schieschschi* ,liberi, Kinder', *schiedko* ,Knäblein', *schiedki* Pl., *schieschstwo* ,Kindschaft', *scheschetko* ,Kindlein' (*źěšetko*), *scheschniza* ,Kindbetterin', Attw.: *źěše*, *źiše*, Gen. *źišeśa* ,Kind', *źěško*, *-a*, *źěšetko* ,Kind', Jak.: *to schedsche*, *to scheczudko* Mat. II, 9, 11, *Scheczy* Mat. II, 16, Meg.: *dźeće* ,puer', *dźeći* ,liberi', *dźećowe dźeće* ,nepos', M. D.: *dźeće* (Šč.), Gen. *dźeća* (≤ *dźećća*), / poln. *dziecię* (Bibelspr.), gew. *dziecko*, č. *dítě*, ač. *dietě*, slowak. *diet'a*, russ. *дитя́*, ukr. *дитя*, *дитина*, bruss. *дзіця*, bulg. *дете́* ,Kind', Koll. *деца* ,Kinder', skr. *dìjete*, Koll. *dȉjet* f. ,Kinder', slowen. *déte*, Koll. *déca*, aksl. *děti* Pl. ,Kinder'. // Ursl. **dětę*, Gen. **det-ęt-e*, **dětь* f. Sg., Pl. *děti* gehört zu der in os. *dejić*, ns. *dojiś* ,melken' bzw. os. *dójka* ,Amme, Mutterschaf, Melkkuh' (urspr. ,die Säugende') enthaltenen Wz. Os. *dźěsća* Gen. Sg. ≤ *dźěćća* ≤ *dźěćeća*, ebenso *dźěsći* Du. ≤ *dźěćći* ≤ *dźěćeći*.

os. **dźěd** ,Großvater', Dem. *dźědk*, *dźědźik*. Ältere Belege: Lud.: *dzid*, Schm.-Pō., Kpm.: *dźjed*, Sw.: *dźed* ,avus', *starē dźedk* ,senecio'; ns. **źěd** 1. ,jeder ältere Mann, auch Ehemann', 3. ,alter Bettler', bisweilen auch ,häßlicher Mann, Taugenichts, (stämmiger) Kerl', dial. ,Großvater', Pl. *źědy* ,Hirten und Weisen aus dem Morgenlande', Dem. *źědk*, in der Verbindung *stary źědk* ,Großväterlein', sonst gew. ,altes Männlein, lieber Alter, greises Männlein', *nocne źědki* ,kleine Nachtgreise, Nachtmännchen' (als Synonym für *ludki*). Ältere Belege: Wb. Ps.: *shedih* ,Väter', Chojn.: *schied* ,alter Mann', *stari sched* ,alter Greis', Anon.: *Grosvotter oder żed*, Zw. Wb.: *źed* ,Greis', auch ,alter Bettler, Taugenichts', *źedk* hier und da ,Großvater', ferner ,Hirten und Weisen aus dem Morgenlande, die das Jesuskindlein anbeten', Pl. *źedki* ,fremde Männer', Schl. D.: *dźěd* ,Großvater' (Schroed.), M. D.: *dźad* ,alter Mann' (Šč.), *stary dźadk* ,Großvater' (MK. ČMS 1899), in den eigentl. ns. Dialekten *źěd* ,Mann, Ehemann, Kerl', lediglich in den an das Os. grenzenden Orten (Sabroth, Bluno) in der Bed. ,Großvater', / poln. *dziad* ,Großvater; alter Bettler', apoln. auch ,Greis', heute gew. nur Dem. *dziadek* ,Großvater', č. *děd*, slowak. *dedo*, dial. *ded*, russ. *дед*, ukr. *дід*, bruss. *дзед*, bulg. *дя́до*, mak. *де́до*, skr. *djȇd*, slowen. *ded*, dial. *dedej*, aksl. *dědъ* ,Großvater'. // Ursl. **dědъ* ist ein Lallwort mit gebrochener Wurzelreduplikation, ähnlich wie os. *nan* ,Vater', *baba* ,Großmutter, Hebamme', ns. dial. *doᵉda* ,Großmutter' usw., urspr. Name der an der Spitze der patriarchalen Gens (Großfamilie) stehenden älteren männlichen Person (vgl. auch **děditi* ,erben'), **dědъ* trat noch im Ursl. an die Stelle der im Slaw. nicht mehr belegten ie. Bezeichnung des Großvaters **ay̯o-s* (wie *baba* an die Stelle von **ou̯a*, vgl. dazu os. *wow(k)a* ,Großmutter'). Im eigentlichen Ns. wird der Großvater heute allgemein als *stary nan*, dial. und älter auch *starki*,

grosman (bereits Meg.) bzw. *stary foter*, *stary feter* bezeichnet.

ons. dźědźica ‚Kiefer mit ausgehauener Bienenbeute' (Wjel. ČMS 1869). // Derivat zu ons. *dźěd* ‚Großvater', urspr. Bed. ‚der vom Vater auf den Sohn vererbte Waldbienenstock', oder als unregelmäßige Bildung (deverbal) direkt zu os. *dźědźić* ‚Honig ausnehmen, zeideln' – dann urspr. ‚der für die Waldbienenzucht vorbereitete (ausgehöhlte) Baumstamm'. Formans *-ica* vielleicht durch Einfluß von *chojca* ‚Kiefer' (**chvojica*). Vgl. auch os. *dźědźić²* und ons. *dźědźicar*.

ons. dźědźicar ‚Waldbienenbesitzer' (Wjel. ČMS 1869), asorb. noch ohne Formans *-ar*, Urkundenbuch des Klosters Dobrilugk 1276: *dediti*, 1296: *dediti*, *dediczen* ‚mellifices', Landregister der Herrschaft Sorau 1381: *deditzer*, Zinsregister des Klosters Marienstern (vor 1386): *dedicz*, *dediczer* ≤ **dědici* („... czu wissen, das dye dediczer synt vertadilte und veruffen lewthe zu hantwerckern und erlichen innungen, und dy selbten lewthe handeln mit bynen oder bynenbewthen, in heiden und weldern und haben eygen Gericht untereinander, ..."). // Patronymische Form zu ursl. **dědъ* ‚Großvater', urspr. ‚Vorsteher der auf patriarchalem Recht begründeten Großfamilie', Formans *-ic* (≤ **-itjь*), vgl. poln. *dziedzic* ‚Erbe; Gutsbesitzer', č. *dědic* ‚Erbe, Erbfolger', 2. ‚Erbherr, Schutzpatron', alt auch ‚der persönlich freie Mensch (Gebauer 217), slowak. *dedič* ‚Erbe', russ. *дѣдич* ‚Erbe', ukr. *дідич* ‚Gutsbesitzer, Erbe', bruss. *дзѣдзiч* ‚Großvatererbe', skr. *djèdić*, slowak. *dedič* ‚Erbe'. Die Bed. ‚Waldbienenbesitzer' ist nur auf das Sorbische beschränkt, sie ist hervorgegangen aus ‚der auf ererbtem (freiem) Boden Sitzende' (vgl. č. alt *dědic* ‚persönlich freier Mensch'). Die asorb. Waldbienenzüchter bildeten eine besondere (in sich geschlossene) soziale Gruppe, die im Unterschied zu den leibeigenen Bauern über eine Reihe von Sonderrechten verfügte (z. B. eigene Gerichtsbarkeit) und das Recht der Waldbienenzucht vom Vater auf den Sohn vererben konnte (zu den Rechtsverhältnissen vgl. Kr. Pieradzka, Uwagi o bartnictwie na Łużycach, Pamiętnik Słowański, 1, S. 92–93). Zu ons. *dźědźicar* neben älterem **dźědźic* vgl. auch os. *rolnik* ‚Landwirt' bzw. *rybak* ‚Fischer' neben ns. *rolnikar* und *rybakar* dass.

os. dźědźić¹ 1. ‚erben' (Rěz., Kr. Wb.), bei Pf. Wb. nur in der Bed. ‚dem Großvater nachmachen, ihn nachahmen, spielen, Großvater sein', daneben aber als Neubildungen des Autors auch schon *dźědźićel* ‚Erbe', *dźědźićnosć* ‚Erbrecht', *dźědźićny* ‚erblich', *dźědźina* ‚Erbgut; Eigentum', *dźědźinik* ‚Maier; Erbeigener'. // In der Bed. ‚erben' aus dem Č. (vgl. č. *dědíti* ‚erben'), vgl. aber auch ons. *dźědźicar* ‚Waldbienenbesitzer' und os. *dźědźić²* ‚Honig ausschneiden'.

os. dźědźić² ‚zeideln', nur in der Verbindung *pčoly dźědźić* ‚Bienen zeideln' (erstmals bei Kr. Wb.) bzw. *měd dźědźić* ‚Honig ausnehmen' (R. Wj.: *Pčolki w nalěću zuzola: Dojědle njejsmy; kolčerjo dźědź sej te zbytki* ‚Die Bienen summen im Frühjahr: Wir haben nicht aufgegessen; Bienenvater, schneide dir die Reste heraus', Kr. Wb.: *Dźěd dźědźi měd, wowka butru tolka* ‚Der Großvater zeidelt, die Großmutter stampft die Butter'). // Zu ursl. **děditi* ‚erben' (vgl. poln. *dziedzić* ‚erben', č. *dědíti* auch ‚dauern, leben', mit Dat. [někomu] ‚gedeihen, gut tun', slowak. *dedit'* ‚erben', russ. dial. *дѣдить* ‚zaubern',

[vgl. SRNG 7, S. 329]), mit Bedeutungsverschiebung ‚Honig erhalten (erben)' ≥ ‚Honig ausschneiden (zeideln)', möglicherweise aber auch direkt zu *děti ‚tun, machen; hinlegen, hinstellen' (vgl. bes. os. pře-dźěć ‚aufstechen von Geschwüren' und č. dial. pro-dít' ‚durchstechen, durchdringen'). Dann verwandt mit russ. alt *дель* f. ‚Waldbienenstock; Öffnung, Spalte, die vom Zeidler angelegt wird', poln. *dziać* ‚Waldbienenstöcke anlegen (d. i. eine entsprechende Öffnung in den Baum schneiden)' und *dzianie, dzianka* ‚Waldbienenstock', vgl. auch lett. *dējele, dējela* ‚ein für Bienen ausgehöhlter oder auszuhöhlender Baum', *dēt'* ‚(einen Waldbienenstock) anlegen' (Varbot, Slaw. Wortstudien S. 182–183). Der im Sorb. belegte Stamm *děd- (dźědźić) stammt nach Varbot aus dem Präsensstamm (ursl. *ded-jo, vgl. aksl. děti, dejǫ neben deždǫ ‚stellen, legen'). Unklar bliebe dabei allerdings die Vokallänge (ě ≤ *e), die nur für den Infinitivstamm nachweisbar ist. Man müßte Beeinflussung des Infinitivstammes durch den Präsensstamm annehmen. Zu erwägen wäre auch der Einfluß von *děditi ‚erben' (vgl. die im Sorb. verbreiteten Termini der Waldbienenzucht: *dźědźicar, dźědźica* und *dźědźina*). Die urspr. Bed. von *děditi (os. dźědźić) wäre dann also ‚(den Honig) ausschneiden'. Vielleicht hierher auch č. *dědic* ‚geschnittene Gerte' (Rank Wb. 3, S. 76).

ons. **dźědźina** ‚Waldbienenbesitz' bzw. ‚Teilhabe an den Rechten der Waldbienenzüchtergenossenschaft in der Muskauer Heide' (Wjel. ČMS 1869), nach Mk. Wb. auch *źěźina* (ö. Sprb. D.), / poln. *dziedzina* ‚ererbtes Grundstück', č. *dědina* ‚Erbschaft, erbliches Gut, Land, Grundstück', slowak. *dedina* ‚Dorf', russ. dial. *дѣдина* ‚Herkunft von Großvaters Seite' (SRNG 7, S. 329), ukr. *дедина* ‚Dorf' (Hrinč. 1, S. 374), *дiдизна* ‚Ahnenerbe', skr. *djèdina, dědina* ‚Erbschaft', slowen. *dédina* ‚Erbschaft'. // Derivat zu ursl. *dědъ ‚Großvater (als Vorsteher der auf patriarchalem Recht begründeten Sippe bzw. Großfamilie', urspr. Bed. ‚übernommenes, erhaltenes Gut', im Sorb. später Einengung auf den ererbten Waldbienenbesitz bzw. die Teilhabe daran. Formans *-ina*.

os. **dźěłać** ‚arbeiten', auch ‚tun, machen', *herc dźěła* ‚der Musiker geigt, spielt' (H. Sm. 60, S. 260). Ältere Belege: MFr.: *wone nedželaju* Präs. 3. Pl. ‚sie arbeiten nicht' (Mat. VI, 28), Bibel 1728: ... *ptaki ... dźjlaju sebi hnizda na ieho halozach* ‚... die Vögel ... bauen sich Nester auf seinen Ästen' (Apg. 19, 24), Schm.-Pö.: *dźěłane slěbro* ‚argentum factum, Silberwerk', Anon.: *dźjelacż* ‚arbeiten'; ns. **źěłaś** ‚arbeiten', spez. ‚weben, wirken'. Ältere Belege: Chojn.: *schielasch* ‚arbeiten', *schielawi schen* ‚Werktag', Hptm.: *żělasch, żewasch*, Jak.: *żalać* (*wonie neuschalaiu* 3. Pl., Mat. VI, 28), Meg.: *zallati* (*dźalać*), / poln. *działać* ‚tätig sein', älter auch ‚tun, machen, arbeiten, bauen', č. *dělati* ‚machen, tun, arbeiten', russ. *делать* ‚tun, machen, verrichten', ukr. *делати*, bulg. *дéлам* ‚behaue, zimmere', skr. *djèlati* ‚tun, arbeiten, hobeln', slowen. *délati*, aksl. *dělati* ‚arbeiten, machen, wirken'. // Ursl. *dělati ist ein Denominativum zu *dělo ‚Werk, Arbeit' wie os. *spěwać*, ns. *spěwaś* ‚singen' zu *spěw* ‚Gesang, Lied'. Im Sorb. ist im Unterschied zu den anderen slaw. Sprachen die Bed. ‚arbeiten' in den Vordergrund getreten.

os. **dźěłaćer** ‚Arbeiter' (Schm.-Pö., Anon.), älter auch *dźěłnik* ‚Täter, Urheber' (Lind. Wb.), MFr.: *dželaczer*, AFr.: *dźjlaczer, dźjlarka* (vulgo *dźjwarka*), Sw.: *dźěłnik*

,operarius', *ručné dźělnik* ,mechanicus', *dźělnicźa* ,operaria' ns. *žělašeŕ* dass., Chojn.: *schelaschař* (sic!) ,Tagelöhner', Hptm.: *želascheř*, Anon.: *ten želař, želascheř* ,Arbeiter', *ta želascherka* ,Arbeiterin', Jak.: *žalašer* (*V schaalascherou* Gen. Pl. Mat. X, 37) neben *roboćer* (*Roboczerow* Gen. Pl. Mat. X, 38). // Nomen agentis zu *dźělać, źělaś* mit Formans *-ćer, -šeř* bzw. *-nik*, daneben *-ař*. Bei Chojn. *źělašař* mit sekundärem *-šař*. Im heutigen Ober- und Niedersorbischen nur *dźělaćer, źělašeŕ*. Vgl. auch aksl. *dělatelь* ,Arbeiter, Landmann' (Formans *-telь*).

os. dźěło[1] ,Arbeit, Werk'. Ältere Belege: AFr.: *dźjlo* (vulgo *dźjwo*), Sw.: *ručne dźěwo* ,mechania', Schm.-Pö.: *dźjelo*; ns. źěło dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: *schělohm* Instr. Sg., *shěltzo* (*źěłco*) ,das Tun' 99, 8, Chojn.: *schelo* ,Arbeit', *twarscke* (*twarske*) *schelo* ,Bauhandwerk', Jak.: *schalo, schielawi schen* ,Werktag', Hptm.: *želo, žěwo*, Meg.: *zallo* (*dźalo*), / poln. *działo* ,Geschütz', *dzieło* ,Tat, Werk', urspr. u. dial. *działo* ,Tat, Werk, Arbeit' (Sławski SEJP 1), polab. *dolū* ,Werk, Arbeit', č. *dělo* ,Geschütz', *dílo* ,Tat, Werk', slowak. *dielo* ,Werk, Arbeit', russ. *дело* ,Arbeit, Tat, Sache, Ding', ukr. *діло* dass., skr. *djělo* dass., aksl. *dělo*, Gen. *děla* neben *dělese* ,Werk, Tat, Angelegenheit'. // Ursl. **dě-lo* ist eine deverbale Bildung zu **dě-ti* (ns. *źaś*, os. alt *dźeć*), gebildet mit dem Formans *-lo* (Sławski SEJP 1, S. 190).

os. dźěło[2] ,Werg, Flachs' (Anon.: *dźjelo*); ns. źěło dass., dazu *źělaś* ,weben, wirken', Chojn.: *schlelo*, / außerhalb des Sorb. nur polab. *d'olū*, kasch.-slowinz. *dzało*. // Wegen der Beschränkung des Wortes auf jene slaw. Dialekte, die sich eng mit dem Deutschen berührten, wohl Lehnübersetzung aus dt. *Werg* (vgl. ahd. *wërah, wërc* ,Werk, Werg', mhd. *wërch, wërc* dass., nd. *work* dass.), aber unter Berücksichtigung des slaw. Wortbildungsmodells (**dě-lo* zu **děti* ,tun, machen, wirken'). Zur Literatur vgl. SEJDP S. 136–137 und Trubačev Term. S. 103, s. auch os., ns. *dźěło, źělo* u. *dźělać, źělaś*.

os. dźěl ,Teil, Anteil', *dźělić* ,teilen', *dźělić so* ,sich scheiden', Lehnübersetzung: *sobudźělić* ,mitteilen'. Ältere Belege: MFr.: *a budźa ... dźjlicź* ,und ... sie werden teilen', AFr.: *dźjl* ,Teil', Schm.-Pö., Anon.: *dźjel*, Sw.: *dźěl* (*dźěl*) ,pars', *sobu dźělu* ,communico', Laut. Gsb.: *dźělbny* ,teilhaftig', H. Sm. 183: *dźělizna* ,Teil'; ns. źěl dass., *źěliś* (*se*). Ältere Belege: Chojn.: *schiel* ,pars, Teil', *schielba* ,portio, Anteil', *schieliu* ,teile, divido', *schelbni* ,teilhaftig', Attw. I: *źělba* ,Anteil', FlN *podźalki* (*Podschalken*) ≤ **po-dělъky* (Horno-Rogow, Kr. Wilhelm-Pieck-Stadt Guben), / poln. *dział*, apoln. auch ,Bergrücken, Erhebung', č. *díl*, slowak. *diel*, russ. *дел* ,Teilung (der Beute)', ukr. *діл* ,Gebirgszug', bulg. *дел* ,Teil', skr. *dìo*, slowen. *děl*, aksl. *dělъ*. // Ursl. **dělъ* (ns.) neben **dělь* (os.). Urverw. ist got. *dails* ,Teil', ahd. *teil*, nhd. *Teil* (ie. **dhoil*) u. ostlit. *dailýti* ,teilen' (Sławski SEJP S. 189).

os. dźě(n) Hervorhebungspart., H. Sm. 34: *je mje dźě wukupiła* ,sie hat mich ja losgekauft', Pf. Wb.: *ty dźě njewěš* ,du weißt es ja nicht', Sw.: *nó dźě* ,eia', Han.: *dźěn, dźě* ,allwo'; ns. źě, *źe, źen, źem, źo* dass. Ältere Belege: Moll.: *sto źo?* ,was denn?', Fabr. I: *co źe?* ,was denn?', Chojn.: *źem* (*schem*) ,nur', Hptm.: *žischo że* ,geht doch', Nyč. ČMS 1876: *źem* ,doch', H. Sm.: *ga źen je zagranjaj!* ,also verteidige doch du sie', Nepila (ČMS 1899): *ale tak jo źen* ,aber so ist es doch'. // Ursl. **dě* ≤ ie. **dē* (Demonstrativpron.).

Grundlage verschiedener Partikel, vgl. griech. *δε* in *ὅ-δε, ἥ-δε, τό-δε* ,der hier', slaw. *-dě* in os. *wšudźe*, č. *všude* ≤ **vьšędě*, aksl. *kǫdě* ,woher', *tǫdě* ,von dort' (Pokorny IEW S. 181–83). Im Sorb. teilweise Erweiterung mit verstärkendem *-n* bzw. *-m* wie in os. dial. *haklen, habon, wšudźom, hižom* neben schriftspr. *hakle, abo, wšudźe* u. *hižo*.

os. **džěra** ,Loch, Höhle', übertr. auch ,Gefängnis', *stara džěra* ,Weibsbild' (pejor.). Ältere Belege: MFr., AFr.: *dżjra*, Lud.: *dziera*, Schm.-Pö., Anon.: *dżjera* ,Loch', Sw.: *dżěra* ,foramen', *dżěrawy* ,foraminosus'; ns. **źěra** dass., Chojn.: *schiera* ,Loch', *schierati* Adj. ,löchrig', *schieru* (*źěrju* 1. Sg.) ,mach ein Loch', Hptm.: *żera, żerka*, Meg.: *zura* (*dźura*) ,foramen', / poln. *dziura*, dial. u. alt auch *dora, dóra, dziora, dura* (1471), polab. *darǎ*, č. *díra*, ač. *diera*, dial. *ďoura*, slowak. *diera*, dial. auch *ďura, dzura*, russ. *дира́, дыра́*, ukr. *дира́, ді́рка*, dial. *дя́ра*, bruss. *дзі́рка*, dial. auch *дзiря*, skr. *dira, dȉra*, slowen. *déra* ,Riß im Kleide', aksl. *dira*. // Eine einheitliche Grundform ist nicht rekonstruierbar. Die sorb. Formen (**děra*) gelten als postverbale Derivate zu dem iterativen Verb **-děrati*, russ. *дира́*, skr. *dȉra*, aksl. *dira* zu **-dirati* (Ausgangsverb: **derǫ*, **dьrati* ,reißen, trennen'). Zur selben Ablautreihe gehört auch slowen. *déra*. Schwieriger erklärbar sind die Formen mit dem *u-*, *y-* bzw. *o*-Vokalismus (poln. *dora, dura*, russ. *дыра́*), sie weisen auf die Existenz einer zweiten, z. T. sekundären *o*-Ablautreihe: 1. *o*-Normalstufe (poln. *dora*, vgl. auch griech. *δορά* ,Haut, Fell' als ,das Abgerissene'), 2. *o*-Reduktionsstufe, fehlt im Slaw., vgl. aber lit. *dùrti* ,stechen, stoßen', 3. *y* (≤ *ū*)-Dehnstufe (russ. *дыра́*, polab. *darǎ* ≤ **dyra*), 4. sekundäre *u*-Stufe (poln. *dura*). Die Beispiele mit anlautendem palatalem *d'* (poln. *dzióra, dziura*, č. *ďoura*) sind Kontaminationsformen des Typs **d'ira, *d'ěra* und **dora, *dura*. Vgl. im einzelnen Schuster-Šewc in: Bernštejn-Festschrift, Moskau 1971, S. 477–478, u. Sławski SEJP, S. 208. Weniger überzeugend ist die Trennung der *u*-Formen von der *e*-Reihe und die Herstellung einer Verbindung mit lit. *dervė̃* ,Baumhöhle' (*dura* ≤ **dęurā*), vgl. Machek ESJČ, S. 124. Das bei Chojn. vorkommende *źěrju* 1. Sg. (zu **źěriś*) ist eine isolierte, nur bei diesem Autor belegte sekundäre denominale Verbform.

os. **džěrkawc** ,Durchschlagtopf, Durchschlag', Schm.-Pö., Anon.: *dżjerkawz*; ns. **źěrkawc**. // Derivat zu os. *džěra*, ns. *źěra* ,Loch', mit Formans *-awc*, vgl. auch č. *děravec* dass.

os. **džěža** 1. ,Backfaß, Backtrog', 2. ,hölzerne Mühlsteineinfassung', Dem. *džěžka, džěžička*, Schm.-Pö., Kpm., Anon.: *dżjeża, dżjeżiczka*, Han.: *dżeiża* ,Backdose'; ns. **źěža** dass., Dem. *źěžka, żeżycka*, Chojn.: *schiescha, schischa*, M. D.: *džěžka* auch ,kleines Kuhfaß, Badewanne für kleine Kinder' (Mk. ČMS 1899), / poln. *dzieża* ,Backtrog', č. *díž*, alt *dieže* dass., slowak. *dieža* ,Backtrog, größeres Holzgefäß', russ. *дежа́* ,Backtrog', ukr. *діжа́*, bruss. *дзяжа́*, skr. (čak.) *díža, dȋžva* ,Melkkübel, Kanne', im Bulg. u. Mak. nicht belegt. // Ursl. **děža* geht zurück auf ie. **dhoiĝh-i-ā* (über frühursl. **dēg-jā*), urspr. das ,Geformte, Geknetete' (Zubatý, Studie II, S. 94, AfslPh XVI, S. 389, Berneker SEW, S. 192). Außerhalb des Slaw. vgl. got. *daigs* m. ,Teig', *gadigan* ,aus Lehm hergestellt, geknetet', lat. *figulus* ,Töpfer', *figura* ,Bildung, Gestalt, Figur', *fingo* ,eine Masse gestalten, bilden, for-

men, erdichten, streichelnd betrachten' usw. (Pokorny IEW S. 245). In der erdachten Sprache der sorbischen Lutken auch mit Nominalpräfix *nje-*: *nježěž(k)a*, *njedźěž(k)a* (Černý, Myth. byt. ČMS 1891, 2, S. 26).

os. dźiw ‚Wunder, Zeichen', *dźiwać* (*na něčo*) ‚etwas berücksichtigen, beachten, auf etwas Rücksicht nehmen, achten, einhalten (z. B. Termine usw.)', *dźiwać so* (*komu, čemu, na čim*) ‚sich (über jmdn., etw.) wundern, etwas bewundern, über etwas staunen', *dźiwny* Adj. ‚sonderbar, seltsam, komisch', *dźiwno* Adv. Ältere Belege: MFr.: ... *žo by ijm znamó* (*dźiw*) *s nebes pokazal* ‚... daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe' Mat. XVI 1, *A won neczinásche tam wele ceichow* (*dziwow*) ‚Und er tat daselbst nicht viele Zeichen' Mat. XIII, 58, *Jako pak ... widźichu te dźiwy* ‚Da aber sahen sie die Wunder', ... *dźiwachu so ludźo* ‚... und die Menschen wunderten sich' Mat. VII, 28, ... *a te dźiwne psched naschima wočima* ‚... und es ist wunderbarlich vor unseren Augen' Math. XXI 42, AFr., Schm.-Pö., Kpm.: *dźiw* ‚Wunder, Verwunderung', *so dźiwacż* ‚sich wundern', Sw.: *dźiw*, *zpodźiw* ‚ostentum', *dźiwam so* ‚admiror', *dźiwaňo* ‚miratio', *dźiwné* ‚mirus', Han.: *so dźiwacż podźiwacż* ‚staunen', *podźiwaňo* ‚Staunen'; ns. źiw ‚Wunder, Verwunderung', *źiwaś* 1. ‚hinschauen, Rücksicht nehmen, achten', 2. ‚mit Verwunderung ansehen, bewundernd betrachten', reflex. *źiwaś se*, *źiwowaś se* ‚sich wundern', *źiwny* Adj. ‚wunderbar, wundersam, wunderlich', *źiwnučki* Adj. ‚ganz wunderbar, ganz absonderlich'. Ältere Belege: Moll.: *schywna* Adj. f. ‚merkwürdig, sonderbar', Chojn.: *schiw* ‚Wunder', *schiwowach* ‚verwundern', *schuwuju ße* (!) ‚bewundere mich', *schiwno* Adv. ‚wunderlich', *schiwni* Adj. ‚wunderlich, seltsam', Jak.: *schywali se* Mark. VIII, 37, Meg.: *schiwate*, *schiwai* (*źiwajše*, *źiwaj*!) ‚ecce', / poln. *dziwo* ‚Wunderding, Wundererscheinung', *dziwić* ‚wundern', č. *div* ‚Wunder, Wunderzeichen', *dívati se* ‚schauen, beachten', ač. *diviti sě*, slowak. *div*, *diviť sa* dass., russ. *ди́во* ‚Wunder', *диви́ться* ‚sich wundern', ukr. *див*, *ди́во*, *диви́тися* ‚schauen', bruss. *дзіва*, *дзівiць* ‚wundern', bulg. *ди́вен* ‚wunderbar', skr. *dîvan* dass. *díviti se*, aksl. *divъ*, *divo*, Gen. *divese*, Nom. Pl. *divesa*, *diviti sę*. // Ursl. *divъ, *divo gilt als urverwandt mit lit. *diẽvas* ‚Gott', lett. *dìevs* dass., apreuß. *deiws*, *deiwas* dass., lat. *deus* dass. usw., läßt sich aber nicht direkt auf den Begriff ‚Gott, Göttliches' zurückführen. Auszugehen ist von der Bed. ‚schauen, blicken, betrachten' (os. *dźiwać* ‚etwas beachten, berücksichtigen', č. *dívati se* ‚schauen, beachten', ukr. *диви́тися* ‚schauen'), die ebenso wie ‚Gottheit' auf älteres ‚hell glänzen, scheinen' zurückgeht (vgl. aind. *dī-dē-ti* ‚leuchtet'). Als Parallele wird mhd. *blick* ‚Glanz, Blitz' u. ‚Blick der Augen' sowie ursl. *ględati (os. *hladać*, ns. *glědaś* ‚schauen') und nhd. *glänzen* angeführt (Pokorny IEW S. 186).

os. dźiwadło ‚Theater' (Pf. Wb.), vgl. č. *divadlo* dass., älter *keklija* (Bos. Wb.), vgl. jedoch auch bereits bei Han. *dźiwadwo* ‚Bühne' neben *dźiwancza* dass.; ns. źiwadło dass. (Tešnaŕ, Br. C. 13, 51, u. neueres Schrifttum), daneben bereits Jak. (1548) *schywadlo* ‚Schauspiel' Ebr. X, 33, *poschywadlo* dass. Kor. I, 4, 9. // Lehnwort aus dem Č., vgl. č. *divadlo*, im Ns. durch Vermittlung des Os. Eine ältere unabhängige Übernahme ist das bei Jak. erscheinende *(po)źiwadlo*, vgl. Schuster-Šewc, Das niedersorb. Test. des Jak., S. XVI, und Stone, Lexical Changes S. 61.

os. dźiwi Adj. ‚wild', umgspr. *dźiji, dzije swinjo* ‚Wildschwein'. Ältere Belege: Lud., Schm.-Pö.: *dźiwi* ‚wild', Sw.: *dźiwi* ‚ferus, efferus, atrox', *dźiwe swiňo* ‚aper', *dźiwi bóz* ‚ebelus', *dźiwa mjetwey* ‚menthastrum', *dźiwe swětze* ‚fatui inges', *dźiwu ßo* ‚ferocio', *dźiwoscź* ‚ferocia, feritas, vesania', Han: *dźija kačka* ‚Stockente'; ns. *źiwy* dass. Ältere Belege: Wb. Ps.: *schiwe* (*źiwe*) Adj. Nom. Pl., Chojn.: *schiewi* ‚wild', *schiwi kokot* ‚Auerhahn', Jak.: *schiwi* (*źiwy* oder *źiwi*) ‚wild', Meg.: *dziwi* (*ziui*) ‚ferus', / poln. alt u. dial. *dziwy, dziwoki* dass., polab. *daivě*, č. *diví, divoký* dass., slowak. *divji* dass., russ. alt u. dial. *дúвий*, ukr. *дúвий*, bulg. *див*, skr. *dȉvlјī*, slowen. *divji*, aksl. *divьjь* ‚wild, frei wachsend, frei lebend'. // Vgl. auch mit anderer Wurzeldeterminante (*-k*) poln. *dźiki* dass., russ. *дúкий* dass., verwandt ist lit. *dýkas* ‚müßig, untätig, leer, öde', lett. *dīks* ‚leer, frei von Arbeit, müßig'. Weitere Anknüpfungen sind nicht sicher. Zur Literatur vgl. Sławski SEJP S. 205. Das bei Pf. Wb. u. Jb. Wb. angeführte *diki* bzw. *dźiki* stammt aus der sorb. Mythologie und geht über *Diki-Bjarnat, Dykebjernak* auf dt. *Dietrich Bernhard* zurück (Černý, Myth. byt., ČMS XLV, S. 125).

os. dźiwina ‚Wild(bret)', Schm.-Pö.: *dźiwina* ‚Wild', *dźiwizna* ‚Wild, Wildnis', bot. ‚echte Königskerze (Verbascum thapsus)'; ns. źiwina, *źiwizna* ‚Wild, Wildbret', Chojn.: *schiewina* ‚Wildtiere', Jak.: *źiwizna* ‚Wild'. // Zu os. *dźiji*, älter *dźiwi* ‚wild', ns. *źiwy* dass., Formans *-ina* bzw. *-izna*, vgl. dazu auch os. *dom-(ow)ina* u. *domizna* ‚Heimat'.

os. dźowćisko ‚böse, garstige Magd'; ns. *źowcyšćo* ‚starkes, großes Mädchen, arbeitskräftige, rüstige Magd, stramme Dirne (ohne verächtl. Nebenbedeutung)', H. Sm. II, 13: *Jog' hupytało źowcyšćo* ‚ihn besuchte das Mädchen'. // Augmentativform zu os. *dźowčo*, ns. *źowćo* (s. d.).

os. dźowčo, *dźowčatko* ‚Mägdlein, kleines, aber tüchtiges Mädchen', MFr., AFr., Bibel 1728: *dźowcźatko*; ns. źowćo ‚Mädchen, Mädel, Maid, Dirne', ältere Schreibung *źowčo* (Mk. Wb. II, S. 1200), Dem. *źowćko, źowcko* (Anton Vkl.), *źowško* (Sprwd.), *zojcko* (Spbr. D., H. Sm. 52), dial. *źěwćo* (H. Sm. II, S. 56: *żywćo*), Chojn.: *schiowczo* (*źowćo*) u. *schiewzo* (*źěwćo*). Nach Mk. dozb. ČMS 1899 im D. von Gr. Koschen-Košyna *dźowka* ‚Mädchen über 15 Jahre', *dźowšćo* ‚Mädchen unter 15 Jahre'. // Ursl. **devčę* (vgl. poln. *dziewczę*, č. *děvče*), im Ns. mit teilweisem Erhalt der sonst zu *c* verschobenen Affrikate *č* (*ć*) in der Nachbarschaft eines Konsonanten, vgl. auch ns. *čmjel, ćmjel* ‚Hummel' (Zw. Wb. *tschmél*), *bosučki, bosučki* ‚ganz barfuß', *běłucki, běłučki* ‚ganz weiß', Kompar. *gorčejšy* neben *gorcejšy* ‚bitter' usw. Kaum synkopiert aus *źowcyšćo* (gegen Mk. Wb. 2, S. 1200). Vgl. os. *dźowka*, ns. *źowka* ‚Tochter, Magd'.

os. dźowka ‚Tochter, Magd', Dem. *dźowčička*, dial. (Südosten des Bautzener D.) u. älter auch *dźěwka*. Ältere Belege: War.: *dzewki* Gen. ‚Magd', MFr. 1670: *dźowka* ‚Tochter', *dzeuka* dass. (Gelegenheitsgedichte 1684–1701), AFr.: *dzouka* ‚Tochter, Magd' (De Originibus 1693 bis 1696), Lud.: *dzowka* ‚Magd', Schm.-Pö.: *dźowka* ‚Tochter, Magd', Sw.: *dźówka* ‚filia, ancilla'; ns. źowka dass., Dem. *źowcycka*, dial. auch *źěwka* (Dissen, Döbrick, Pappitz, Burg) u. *zuᵘka, źuka* (Drewitz, Fehrow, Jähnschwalde, nach Mk. Gr. 103 auch Hoy. D. u. Grz. D.), Jak.: *schuoka* Mark. V, 34, *schouczitzka* Mark. V, 42, Meg.: *zowka* ‚ancilla',

Chojn.: *schiowka* ,Tochter, Magd', *schiowzka* ,Stieftochter', Hptm.: *żowka* ,Magd', Dem. *żowzizka*, Thar.: *czewky* Gen. Sg., *czewkam* Dat. Pl., GrKölz.: *schewka*, Attw. I: *czewkam* Dat. Pl., Schl. D.: *dźěwka* (Ha. ČMS 1905, Nepila ČMS 1900), *dźowka*, *dźoka* (Schroed.), M. D (Šč.): *dźowki* Pl., / poln. *dziewka* ,junge, unverheiratete Frau, Magd, unzüchtiges Frauenzimmer', alt u. dial. auch ,Mädchen, Tochter, Jungfer', vereinzelt pejor. *dziewa*, č. *dívka* ,Mädchen', *děvka* ,Magd, Dirne', alt auch ,Mädchen, Jungfer', poet. *děva* ,Mädchen', slowak. *dievka* ,junges, unverheiratetes Mädchen, Jungfer', dial. ,Tochter', alt ,Magd', schriftspr. *deva* ,erwachsenes Mädchen, unverheiratete junge Frau', russ. *дева* ,Jungfrau', *девица* ,junges Mädchen', ukr. *дівка*, bruss. *дзеўка*, bulg. *дева*, skr. *djȅva*, slowen. *déva*, aksl. *děva* ,Jungfrau, Mädchen'. // Ursl. **děva*, **děvъka*, letzteres mit für Verwandtschaftsbezeichnungen typischem Formans *-k* (vgl. auch os. *wowka* ,Großmutter', ns. *mamka* ,Stiefmutter', poln. *babka*, *matka*, *córka* usw.). Im Sorb. später *ě* ≥ 'o-Wandel durch Einfluß des benachbarten Labials (vgl. auch os. *sower* ≤ *sěver*, dial. *kl'ow* ≤ *chlěv*, PN *Swótlik* ≤ *Swětlik*, ns. *cowa* ≤ *cěva* usw.), **děva* gehört als urspr. substantiviertes Adjektiv zur selben ie. Wurzel wie os. *dejić*, ns. *dojś* ≤ **doiti* ,melken' (ie. **dhē-* ,saugen, mit der Brust stillen'), vgl. Vaillant RÉS XVIII, S. 137. In Verbindung mit den Adjektiven *přichodny* und *přirodny* auch os. *přichodna dźowka* ,Schwiegertochter' und os. *přirodna dźowka*, ns. *pśirodna żowka* ,Stieftochter', umgspr. auch als hybride Formen: *šwigerdźowka*, *štifdźowka* (vgl. dazu Schuster-Šewc, Serbołużycka terminologia pokrewieństwa przyrodnego, PF XVIII, cz. 2, S. 213 bis 218).

ns. egen älter ,eigen' (Hptm.), Thar.: *a egen blido* ,und ein eigen Tisch'. // Vgl. os. *hegen*.

os. ehebrecharski älter Adj. ,ehebrecherisch, MFr.: *Ta zla a ehebrecharska* (*cuzeho łoża*) *schlachta* ... (Mat. XVI, 4); ns. ehbrachaŕ älter ,Ehebrecher', *ehbrachaŕka* ,Ehebrecherin', *ehbracharstwo* ,Ehebruch' (Hptm.), Chojn.: *ehebrechar*, *manschenstwa lamar* ,Ehebrecher', *ehebracharstwo* ,Ehebruch', *Ehebracharske schiwene* ,Ehebrecherleben', *tho manshe(l)stwo lamane*, Jak.: *ebracharskym* Adj. Lok. Sg. (Mark. VIII, 38). // Aus dt. *Ehebrecher* und Erweiterung durch sorb. Formantien.

os. ej! Interj., Ausruf der Verwunderung, der Freude und des Spottes (Pf. Wb.). Ältere Belege: MFr.: ... *ey ty dobry a swěrny wotroczko* ,Ei, du frommer und getreuer Knecht' (Mat. XXV, 21), Matth.: *ey*; ns. ej! dass., *ejko*! dass., / poln. *ej* ,ei!', č. ej! dass., *ej-hle* ,ei siehe da!', russ. *эй* ,ei, he, heda!', ukr. *ей* dass., skr. *ȅj* ,ei!'. // Primäre Interj. wie dt. *ei*, griech. *αἶ*, *αἰαῖ* bei Verwunderung, Staunen, Schmerz, lit. *eĩ* ,he, heda, hallo, holla!', lett. *ei* ,hei!' usw., vgl. auch os. *hej*, *hejda*!

os. ejzoli umgspr. Konj. ,falls' (Mk. Gr. S. 295), s. *jelizo*.

os. erb älter ,Wappen, Waffen, Schild und Helm' (nur AFr. II). // Wohl aus č. *erb* ,Schild, Wappen', das eine Entlehnung aus mhd. *erbe* ,Erbe' darstellt (Bernecker SEW, S. s. 171, Sławski SEJP 1, S. 415).

os. erba älter ,Erbe', *erbowač* ,erben', *erbstwo* ,Erbschaft', MFr.: *erba* (Mat. XXI, 38), *erbowacž* (Mat. XIX, 29), *erbstwo* (XXI, 38). Göd. Hs.: *erbstwo*

,Gesetz', AFr. II: *erba, herba* ,Erbe', *erbnik* dass., *herbska rolia* ,Erbacker'; ns. ebenfalls älter erbowaś (Hptm.), Laut. Gsb.: *erbny* Adj. ,Erb-', *erbnik* ,Erbe'. // Vgl. os. *herba, herbować.*

ns. eregina dial. (Schulenburg, Wend. Volkstum) s. *herjegina.*

os. ert, Gen. *erta* ,Mund', *ertny* Adj. ,mündlich', ertnica ,Mundhöhle' (Duč. ČMS 1871), älter u. dial. auch *ort, rt, rot, hort, wort,* Martini: *hrøt* (rót), *do rta, w swogim roczi,* MFr.: *hrt* (Mat. IV, 4, V, 2), Lud.: *hrot,* Kat. 1715: *rt, rot, s-erta, s-rta, s-ertom, s-rtom,* Matth.: *rot, ert* (*rt*), Eid 1727 (Sprachdenkmäler): *ert,* Sw.: *hort* ,faux, os', Kokula Hs.: *hort, wort, ort,* Uyster Agd. (Sprachdenkmäler): *wórt,* Sftb. Kb.: *rotkować* ,küssen', Han.: *hort* ,Mund, Rachen', *hortowné* ,mündlich', Bos. Wb. *rot* ,Mund', die *e*-Formen sind typisch für den östl. Teil des os. Sprachgebietes, die *o*-Formen für den westl. Teil, dem Ns. ist ein entspr. Lexem unbekannt, hier *wusta,* / kasch. *retk* ,Landzunge' (Stieber JP XXXVIII, 4, S. 284), č., slowak. *ret,* Gen. *rtu* ,Lippe', č. Pl. *rty* ,Schienbeinknochen', polab. *råt* ,Maul, Schnabel', russ. *рот* ,Mund', Gen. *рта,* dial. *рота,* ukr. *рот,* Gen. *рота* ,Mund, Öffnung der Fischreuse', bruss. *рот,* aruss. *ръть* ,spitzer Schnabel', bulg. *рът* ,kleine Anhöhe', skr. *rt* ,(Berg-) Spitze', dial. *rt, art, ert,* ON *Rat,* Gen. *Ráta* ,Landzunge', slowen. *ȑt,* Gen. *ŕta* ,Spitze, Schnabel'. // Ursl. **rъtъ,* die in den einzelnen slaw. Sprachen belegten Bedn. weisen auf eine allgemeinere Grundbedeutung ,Hervorragendes, spitz Emporstehendes', erst später Spezialisierung zu ,Schnabel, Lippe, Mund' bzw. ,emporstehender Teil im Gelände (Landzunge, Bergspitze)'. Vgl. dazu den os. ON *Nart* – Narth (1401 Nart), Kr. Hoyerswerda ≤ **narъtъ.* Zugrunde liegt die Wz. **reu-, *reuə-, *rū* (urspr. mit lautnachahmendem Charakter) ,aufreißen, graben, aufwühlen', die in den ie. Sprachen verschiedene Wurzeldeterminanten aufweist (Pokorny IEW S. 868–72), vgl. dazu mit urspr. **ū* bzw. **ou* als Wurzelvokal os. *ryć,* ns. *ryś* ,graben', aksl. *rylo* ,Werkzeug zum Graben u. Scharren', russ. *рыло* ,Schnauze', č. *rypati,* ,wühlen', poln. *ryć* dass., *ryj* ,Rüssel', skr. *rȕpa* ,Loch', slowen. *rúpa* ,Höhle, Grube'. Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lett. *ruttulis* ,rundes Stück Holz, Klotz' und dt. *Rüssel* (Vasmer REW 2, S. 539, Machek ESJČ, S. 513). Zum Nebeneinander der Bed. ,Hervorstehendes' u. ,Ausgehöhltes' s. Schuster-Šewc Lětopis ISL 19, 2, S. 151–169. Die os. Formen *ert, ort, hort* und *wort* sind durch Verallgemeinerung der Casus obliqui und durch die Vorwegnahme des im *r*-Laut enthaltenen vokalischen Elements entstanden, dazu später teilweiser *h(w)*-Vorschlag (*hort, wort*).

ns. ešće dial. (nach Mk. Wb. w. Grz.-D., Sftb. Kb.), M. D.: *ěši,* os. nur Göd. Hs. *ešće;* ns. *hyšći,* vgl. os. *hišće.*

os. ewangelist, *ewangelista* ,Evangelist', *ewangelium* ,Evangelium', War.: *to Evangelion, czi swaczi Euangelistowi* Nom. Pl. ,die heiligen Evangelisten', MFr.: *a predowasche to Evangelium* (Mat. IX, 35); ns. älter (Hptm.) evangelist, *evangelista, evangelium* dass., Moll.: *Euangelium* (77 r, 17), Chojn.: *ebangelion,* Thar.: *Euangelistü* Nom. Pl. // Aus dt. *Evangelist* bzw. *Evangelium.*

os. ewangelski Adj. ,evangelisch' (Pf. Wb.), AFr.: *ewangeliski.* // Aus dt. *evangelisch* mit Formans *-ski.*

